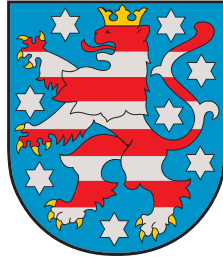




# Berufsbildungsbericht 2009





# **Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen**

**Berufsbildungsbericht 2009**  
mit den Ergebnissen des Jahres 2008



## Vorwort



Wirtschaft findet nicht ohne Menschen statt. „Gute Arbeit“ muss deshalb unser Ziel sein, wenn wir Thüringen eine stabile Brücke in die Zukunft bauen wollen. Konkret heißt das, wir müssen die Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung erhöhen. Wir müssen sichere und qualifizierte Arbeitsplätze schaffen, für tarifgerechte Einkommen sorgen, ein hohes Qualifikationsniveau sichern und uns stärker für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einsetzen.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung und die zu erwartenden rückläufigen Schülerzahlen müssen wir uns dabei zum Thema „Gute Arbeit“ insbesondere um unseren Fachkräftenachwuchs bemühen. Die bereits heute spürbaren Verschiebungen in der Beschäftigtenstruktur zugunsten älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer macht ihn zunehmend zum Schlüssel unternehmerischer Zukunft.

Der neue Berufsbildungsbericht 2009 macht hierzu eines deutlich: Zum Thema Ausbildung müssen wir in unseren Bemühungen noch einmal deutlich nachlegen. Natürlich ist es erfreulich, wenn den Agenturen für Arbeit im Berichtsjahr mehr betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet wurden. Zum 30. September 2008 konnten 16.577 betriebliche Stellen angeboten werden. Und erfreulich ist auch der Rückgang unversorgter Bewerber. Betrug die Zahl zum Ende des Ausbildungsjahres noch 262, ist es im Rahmen der Nachvermittlung gelungen, die Zahl bis Januar 2009 auf nur noch 47 Bewerber zu reduzieren.

Es zeigt sich aber auch, dass im Berufsberatungsjahr 2007/ 2008 insgesamt 16.177 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 9,4 %. Außerdem hat sich die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen von 254 auf 307 leicht erhöht. Im Ergebnis gab es damit zwar erstmals seit 14 Jahren wieder mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber, letztlich konnte aber leider nicht zu jedem Angebot der richtige Kandidat gefunden werden. Und auch die Ausbildungsabbrecherzahlen heißt es weiter im Auge zu behalten, die im Berichtszeitraum angestiegen sind.

Hier sehe ich wichtige Aufgaben, die wir nur durch gemeinsames Handeln aller Akteure der Berufsbildung bewältigen können. Wir müssen uns noch deutlicher als bisher gegen die Abwanderung gut ausgebildeter junger Schulabgänger stemmen, wir müssen die Abbrecherquote in der Berufsausbildung deutlich senken, wir müssen die Attraktivität und Qualität der Berufe stärken und wir müssen mit Blick auf die Zeit nach der Ausbildung die Übernahmequoten in die Betriebe deutlich erhöhen.

Auch für das neue Ausbildungsjahr gilt es also, in dem Bemühen nicht nachzulassen, allen Jugendlichen im Land einen attraktiven und zukunftsfesten Ausbildungsplatz anzubieten, denn ein guter Start ins Berufsleben ist nicht nur wichtig für jeden jungen Menschen, ein guter Berufstart ist auch ein guter Start in die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes.

In diesem Sinne appelliere ich auch mit Vorlage des Berufsbildungsberichts 2009 an alle Akteure im Freistaat Thüringen, in ihren Bemühungen um unsere Fachkräfte von morgen nicht nachzulassen. Gerade die Unternehmen wissen es am Besten: Eine gute Ausbildung ist zwar nicht alles, aber alles ist nichts ohne eine gute Ausbildung.

Es grüßt Sie herzlich

Matthias Machnig  
Thüringer Minister für Wirtschaft,  
Arbeit und Technologie



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkung .....</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>Ausbildung an berufsbildenden Schulen .....</b>	<b>45</b>
<b>1. Ergebnisse der Ausbildungsvermittlung ....</b>	<b>8</b>	4.1	Situation in den berufsbildenden Schulen .....	45
1.1 Situation auf dem Ausbildungsmarkt.....	8	4.2	Schulformen und spezifische Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen .....	46
1.1.1 Nachfrage nach Ausbildungsstellen.....	8	4.3	Perspektiven des Schulnetzes der staatlichen berufsbildenden Schulen .....	47
1.1.2 Angebot an Ausbildungsstellen.....	11	4.4	Europäisierung des Berufsschulunterrichts an berufsbildenden Schulen .....	48
1.1.3 Berufswahlverhalten und Verbleib der Jugendlichen nach der Bewerbung um eine duale Ausbildung .....	11	<b>5</b>	<b>Ausbildungsangebote im tertiären Bereich.....</b>	<b>49</b>
1.1.4 Regionale Entwicklung.....	15	<b>6</b>	<b>Vorbereitung der Schüler auf Ausbildung und Beruf.....</b>	<b>50</b>
1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen .....	16	6.1	Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit .....	50
1.2.1 Bundesweite Entwicklung .....	16	6.2	Projekte und Konzepte zur Berufswahlvorbereitung.....	50
1.2.2 Entwicklung in Thüringen .....	16	6.3	Förderung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung .....	51
1.2.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und regionaler Verteilung .....	17	6.4	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III ....	51
1.2.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufsgruppen .....	22	<b>7</b>	<b>Berufliche Ausbildung .....</b>	<b>53</b>
1.2.5 Ausbildung im Gesundheitswesen .....	23	7.1	Einleitung .....	53
1.2.6 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen.....	24	7.2.	Förderung der beruflichen Ausbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme.....	53
1.3 Prüfungsergebnisse.....	27	7.3	Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III .....	56
1.4 Ausbildungsmobilität .....	29	7.4	Weitere Förderprogramme.....	58
1.4.1 Allgemeines .....	29	<b>8</b>	<b>Berufliche Weiterbildung .....</b>	<b>60</b>
1.4.2 Aktuelle Situation und Entwicklung in den Jahren 2000 bis 2008 .....	30	8.1	Einleitung.....	60
1.4.3 Zielregionen und Struktur der Ausbildungs- pendler .....	31	8.2	Berufliche Weiterbildung durch die Unternehmen und Kammern .....	60
<b>2 Ausbildungsbeteiligung und Beschäftigung .....</b>	<b>35</b>	8.3	Förderung der beruflichen Weiterbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme .....	61
2.1 Ausbildungsbeteiligung von Unternehmen .....	35	8.4	Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) .....	64
2.2 Ausbildungsquote.....	37	<b>Anlagen .....</b>	<b>67</b>	
2.3 Übergang von Ausbildung in Beschäftigung....	38	<b>Verzeichnisse .....</b>	<b>102</b>	
<b>3 Entwicklung des Thüringer Ausbildungs- marktes bis 2015 .....</b>	<b>40</b>	<b>Glossar.....</b>	<b>109</b>	
3.1 Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage.....	40	<b>Impressum .....</b>	<b>112</b>	
3.1.1 Schätzungen der Anzahl der Schulabgänger in Thüringen bis 2015 .....	40			
3.1.2 Entwicklung des Bildungswahlverhaltens der Schulabgänger .....	41			
3.1.3 Entwicklungstendenzen der Altnachfrage .....	42			
3.2 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes..	42			
3.3 Bilanzierung von voraussichtlichem Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage .....	43			



## Vorbemerkung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erfasst die im jeweiligen Ausbildungsjahr bei den zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz eingetragenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Des Weiteren werden von der Arbeitsverwaltung Daten zu Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen erfasst und ausgewertet. Auf dieser Basis veröffentlicht der Freistaat Thüringen einen Berufsbildungsbericht, um alle an der Berufsbildung Beteiligten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen und mit Informationen und Daten zur Situation auf dem Aus- und Weiterbildungsmarkt in Thüringen zu versorgen.

Im Berufsbildungsbericht 2009 wird auf Grundlage der Daten aus dem Berufsberatungsjahr 2007/2008 die Ausbildungs- und Weiterbildungssituation in Thüringen dargestellt. Dabei wird die Entwicklung der vergangenen Jahre aufgezeigt und eine Prognose für die Folgejahre vorgenommen. Ausführungen zu Ausbildungsangeboten im tertiären Bereich und spezifischen Bildungsangeboten der berufsbildenden Schulen ergänzen die Berichterstattung. Schwerpunkt und Ziel der Darstellung ist jedoch die Charakterisierung der Ausbildungssituation in den einzelnen Ausbildungsbereichen in Thüringen, mit flankierenden Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung.

Der Berufsbildungsbericht wurde gegenüber den Berichten der Vorjahre neu gegliedert. Kapitel 1 und 3 befassen sich nunmehr mit der Lage auf dem Ausbildungsmarkt und der Prognose von Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage. Neu aufgenommen wurde hierzu ein Abschnitt zur Ausbildungsmobilität Jugendlicher. Kapitel 2 stellt die Ausbildungsbeteiligung der Unternehmen dar. Kapitel 6, 7 und 8 zeigen die Fördermöglichkeiten für Berufsvorbereitung, Aus- und Weiterbildung durch die öffentliche Hand auf.

Die verwendeten Fachbegriffe werden im Glossar erläutert. Die Berichterstattung wird zudem durch Abbildungen und Tabellen ergänzt.

Die Verwendung der männlichen Form begründet sich lediglich durch die Übersichtlichkeit und die bessere Lesbarkeit. Der Inhalt gilt selbstverständlich in gleichem Maße für die weibliche Form, soweit nichts anderes angegeben ist.

# 1. | Ergebnisse der Ausbildungsvermittlung

## 1.1. Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) ist ein wichtiger Indikator zur Darstellung der Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Sie gibt wieder, wie viele Angebote rechnerisch auf 100 Bewerber (Nachfrage) entfallen<sup>1</sup>.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die ANR in allen Ländern verbessert hat. Sie liegt 2008 zwischen 90,9 in Berlin und 104,5 in Bayern (siehe Anlage 12). Im Durchschnitt der neuen Länder erhöhte sich die ANR um 3,3 Prozentpunkte auf 98,7; in den alten Ländern dagegen durchschnittlich um 2,2 Prozentpunkte auf 101,3. Im Vergleich zum Vorjahr weisen zehn Länder (alte wie auch neue Länder) eine ausgewogene ANR von 100 bzw. einen Überschuss an Ausbildungsstellen aus. Die höhere ANR in den alten Ländern bestätigt aber nach wie vor, dass die Ausbildungsstellensituation in den alten Ländern günstiger und das Ausbildungsstellenangebot in den neuen Ländern weiterhin unbefriedigend ist.

Die ANR in Thüringen hat sich im Vergleich zum Vorjahr (98,2) positiv entwickelt und lag bei 100,3; d. h. auf 100 Bewerber kamen rein rechnerisch 100,3 Ausbildungsstellen (siehe Anlage 12, Seite 2). Bezogen auf die einzelnen Berufsbereiche liegt Thüringen deutlich über den Vorjahreswerten und zum Teil auch deutlich über dem Durchschnitt der neuen Länder (siehe Anlage 13).

Die Ausbildungsstellensituation innerhalb Thüringens ist jedoch weiterhin unterschiedlich. Während sich die ANR im Arbeitsagenturbezirk Gera rückläufig entwickelt hat, war in den anderen Agenturbezirken eine positive Entwicklung zu verzeichnen (siehe Anlage 12, Seite 2).

## 1.1.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen

Die Anzahl der Bewerber für Ausbildungsplätze<sup>2</sup> in Thüringen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 19.026 (- 23,6 %) zurückgegangen. Damit hat sich der in den letzten Jahren zu verzeichnende Trend rückläufiger Bewerberzahlen weiter fortgesetzt. Ursächlich hierfür ist sowohl die geringere Nachfrage aus dem aktuellen Schuljahr (- 22,3 %) aufgrund der demografischen Entwicklung als auch die geringere Zahl von Bewerbern aus früheren Schulentlassjahren (sog. Altbewerber - 23,6 % zum Vorjahr).

### Altersstruktur und Anteil junger Frauen

Charakteristisch für das Ausbildungsjahr 2007/2008 ist der Rückgang der Bewerberzahlen in allen Altersgruppen. Ein kräftiger Rückgang ist in der Altersgruppe der unter 17-Jährigen (- 3.345) und der 18- bis 19-Jährigen (- 1.448), zu verzeichnen. Insgesamt ist festzustellen, dass das Durchschnittsalter der Bewerber weiter angestiegen ist. Gehörten im Vorjahr noch 38,1 % der Bewerber der Altersgruppe der unter 17-Jährigen an, waren es im Jahr 2008 nur noch 32,3 %. Der Anteil der anderen Altersgruppen an den Bewerbern ist dagegen stetig angestiegen. Mehr als 68 % der Bewerber für eine Ausbildungsstelle sind unter 20 Jahre alt (vgl. Übersicht 1).

Der Anteil junger Frauen an den Bewerbern in Thüringen bei insgesamt rückläufigen Bewerberzahlen lag bei 47,1 % und war erstmals wieder ansteigend. Bis Ende September 2008 meldeten sich 8.958 junge Frauen bei den Thüringer Agenturen für Arbeit als Bewerberinnen für einen Ausbildungsplatz; 20,7 % weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der männlichen Bewerber verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 25,9 % (siehe Anlage 1, Seite 1).

Übersicht 1: Altersstruktur der Bewerber 2005 bis 2008 – Stand jeweils 30. September –

Alter	Bei den Agenturen für Arbeit gemeldete Bewerber nach Alter							
	September 2005		September 2006		September 2007		September 2008	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 17 Jahre	14.985	48,8	13.188	43,7	9.488	38,1	6.143	32,3
18 bis 19 Jahre	8.863	28,9	9.222	30,6	8.207	33,0	6.759	35,5
20 bis 21 Jahre	3.906	12,7	4.310	14,3	4.016	16,1	3.486	18,3
22 bis 23 Jahre	1.894	6,2	2.207	7,3	1.968	7,9	1.541	8,1
24 bis 25 Jahre	815	2,7	986	3,3	964	3,9	497	2,6
ab 26 Jahre	247	0,8	271	0,9	248	1,0	600	3,2
	<b>30.710</b>	<b>100,0</b>	<b>30.184</b>	<b>100,0</b>	<b>24.891</b>	<b>100,0</b>	<b>19.026</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der BA, Berufsberatungsstatistik – 30. September

<sup>1</sup> Nach § 86 Abs. 2 BBiG: Angebot: Zahl der zwischen dem 1. Oktober und dem 30. September des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten noch unbesetzten Ausbildungsstellen. Nachfrage: Zahl der im gleichen Zeitraum abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten noch unversorgten Bewerber.

<sup>2</sup> Anzahl der Jugendlichen, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder überbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung wünschten.

### Schulische Vorbildung der Bewerber<sup>3</sup>

In Thüringen hatten im Berichtsjahr mehr als zwei Drittel der Bewerber (70,1 %) die mittlere Reife (51,2 %) oder einen höheren Schulabschluss (18,9 %). Bei den Bewerbern mit mittlerer Reife ist jedoch der größte Rückgang zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl von 13.273 auf 9.599 und somit um 27,7 %. Der Anteil der Bewerber mit einem Hauptschulabschluss beläuft sich auf 23,3 % (vgl. Abbildung 1). Bei insgesamt rückläufigen Bewerberzahlen ist der Anteil von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss von 5,1 % auf 6,0 % leicht angestiegen.

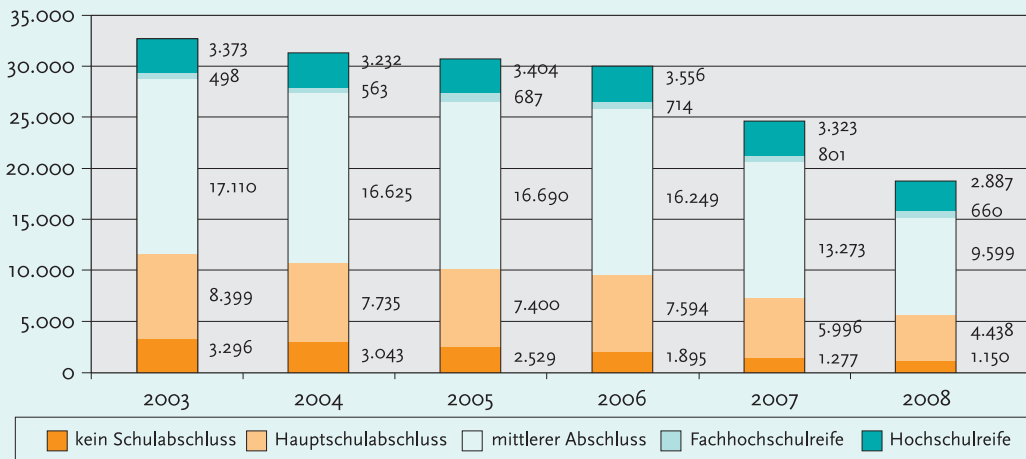
Im Vergleich zum Vorjahr entschieden sich 2008 weniger Abiturienten für eine Berufsausbildung. Die Zahl der Bewerber mit Hochschulreife für eine Berufsausbildung ist deutlich zurückgegangen (- 436).

aus allgemein bildenden Schulen in Thüringen – zum anderen im rückläufigen Ausbildungsplatzangebot. Im Ergebnis liegt das Angebot an Berufsausbildungsstellen unter der Nachfrage, so dass viele erfolglose Bewerber zunächst eine Alternative zur Berufsausbildung suchen (Besuch einer allgemein bildenden Schule, Jobben, Praktikum etc.), bevor sie sich im darauf folgenden Jahr erneut bewerben (so genannte Altbewerber<sup>4</sup>).

Im Jahr 2008 waren bundesweit rund 320.000 der registrierten 620.000 Bewerber Altbewerber, was einem Anteil von rund 52 % entspricht (alte Länder: rund 50 %, neue Länder: rund 56 %)<sup>5</sup>. Von den 19.026 Thüringer Bewerbern waren im Jahr 2008: 9.245 Altbewerber.

Die Zahl der Altbewerber ist zwar weiter gesunken, ihr Anteil an der Gesamtnachfrage ist jedoch unverändert hoch

**Abbildung 1: Bewerber nach Schulabschlüssen in Thüringen 2003 bis 2008**  
– Stand jeweils 30. September –



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der BA, Berufsberatungsstatistik

Hinsichtlich der schulischen Vorbildung sind weiterhin beträchtliche geschlechterspezifische Unterschiede festzustellen. Während von den Thüringer Mädchen 52,5 % einen Realschulabschluss und 23,2 % Fachhochschul- bzw. Hochschulreife vorweisen konnten, besaßen bei den Jungen 48,7 % die mittlere Reife und 14,6 % die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife. 27,5 % der jungen Männer im Vergleich zu lediglich 18,7 % der jungen Frauen verließen die Schule mit einem Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss waren 7,7 % der männlichen und 4,2 % der weiblichen Bewerber.

### Situation der Altbewerber

In den letzten Jahren hat sich die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Thüringen verbessert, blieb aber weiter angespannt. Die Ursachen hierfür liegen zum einen in der vergleichsweise hohen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen – trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen

geblieben. Während die Zahl der Bewerber im Freistaat von 2000 bis 2006 jedes Jahr kontinuierlich zurückgegangen ist, hatte sich die Altnachfrage in dieser Zeit genau entgegengesetzt entwickelt. Bis 2006 ist sie sowohl absolut als auch relativ zu den Bewerbern insgesamt angestiegen. Vor zwei Jahren konnte dieser Trend gestoppt werden. Im Jahr 2007 hatte sich die absolute Zahl der Altbewerber erstmals gegenüber dem Vorjahreswert verringert. Diese Entwicklung hat sich im letzten Jahr fortgesetzt und noch verstärkt (- 24 %). Anders als in den Vorjahren hat sich erstmals auch die Zahl der Altbewerber in gleichem Maße verringert wie die Zahl der Bewerber insgesamt (vgl. Abschnitt 3.1.3).

<sup>3</sup> Hierbei wird die schulische Vorbildung in der Berufsbildungsstatistik als der zuletzt erreichte allgemein bildende Schulabschluss ausgewiesen.

<sup>4</sup> Mit dem Begriff „Altbewerber“ werden jene Jugendlichen beschrieben, die sich im aktuellen Ausbildungsjahr bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) als Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz melden, ihre allgemein bildende Schule jedoch bereits im Jahr zuvor oder in noch weiter zurückliegenden Jahren abgeschlossen haben.

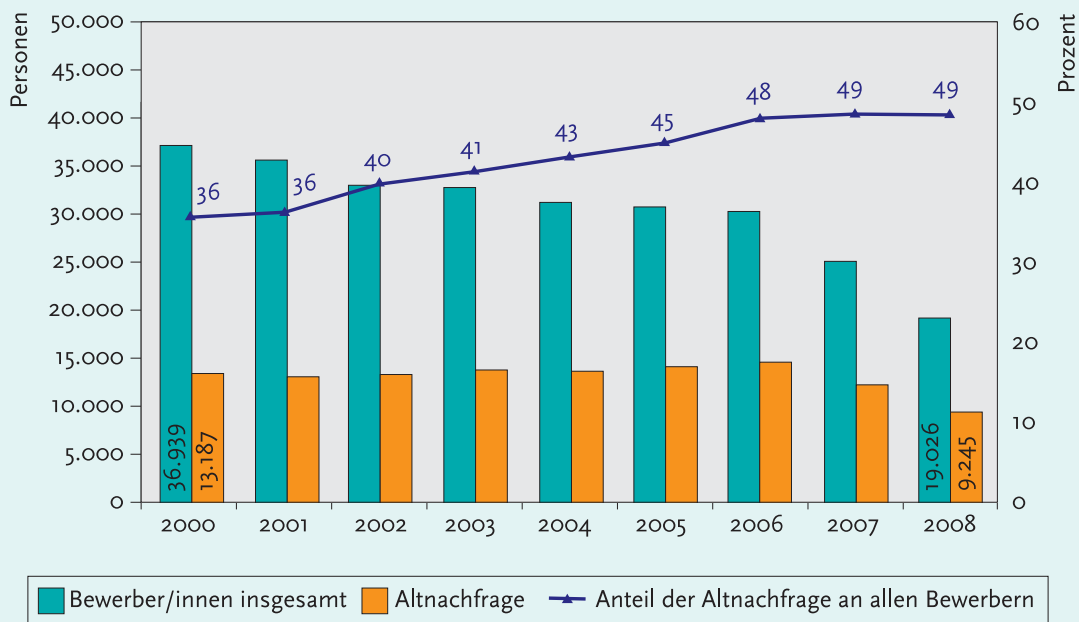
<sup>5</sup> Eine wesentliche Antwort auf diese Herausforderung war die Einführung des Instrumentes „Ausbildungsbonus“ zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze für Altbewerber und Altbewerberinnen. Bislang wurden bundesweit knapp 13.000 solcher Ausbildungsboni bewilligt (Berufsbildungsbericht Deutschland 2009).

Die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen von Gesamtnachfrage und Altnachfrage führten in den letzten Jahren dazu, dass sich der Anteil der Altnachfrage von Jahr zu Jahr erhöht hatte. Im Jahr 2000 bildeten Altbewerber mit etwas mehr als einem Drittel noch die Minderheit der Gesamtnachfrage. In den Folgejahren hat sich der Anteil dann stetig erhöht, mittlerweile kommt fast die Hälfte (49 %) der Ausbildungsplatznachfrage nicht aus dem aktuellen Schulentlassjahrgang. Allerdings ist dieser Anteil im Jahr 2008 erstmals in den letzten neun Jahren nicht mehr gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was daran liegt, dass die Zahl der Altnachfrage genauso stark zurückgegangen ist wie die Gesamtnachfrage (vgl. Abbildung 2).

Das Risiko, keinen Ausbildungsplatz zu finden, nimmt mit zunehmender Zeitdauer zwischen Schulabschluss und der Aufnahme einer betrieblichen Erstausbildung erheblich zu: Je länger der Schulabschluss zurückliegt, umso unwahrscheinlicher ist es, dass die Suche nach einer Lehrstelle zum Erfolg führt. Die Einmündungschancen verschlechtern sich noch weiter, je länger die erstmalige Bewerbung zurückliegt. Besondere Probleme haben jene Altbewerber, die sich bereits vor mehr als zwei Jahren erstmalig um einen Ausbildungsplatz bemüht hatten.

Zu den Faktoren, die den Einmündungsweg von Altbewerbern beeinflussen, gehört vor allem die Verfasstheit des jeweiligen regionalen Ausbildungsmarktes. Im Vergleich

**Abbildung 2: Entwicklung des Anteils der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage in Thüringen 2000 bis 2008 – Stand jeweils 30. September –**



Quelle: Eigene Grafik nach Angaben der BA

Die Struktur der Ausbildungsplatznachfrage, d. h. die Relation zwischen Nachfragenden aus dem aktuellen Schulentlassjahrgang und den Vorjahren bleibt damit eine der gravierenden Herausforderungen des dualen Berufsbildungssystems. Dies ergibt sich vor allem aus der Erkenntnis, wonach Altbewerber tendenziell größere Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden und häufiger unter den unversorgten Bewerbern waren als Bewerber aus dem aktuellen Schulentlassjahr. Der Anteil der Altbewerber an den unversorgten Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und liegt nunmehr bei 58,8 % (siehe Anlage 25). Bundesweit waren unter den unversorgten Bewerbern 61 % Altbewerber, während sie in Bezug auf alle Bewerber lediglich 52 % ausmachten.<sup>6</sup>

zu Bewerbern, die erstmalig auf Lehrstellensuche sind, verfügen Altbewerber insgesamt zwar nicht über schlechtere Schulabschlüsse, dennoch sind ihre Chancen, tatsächlich in eine Berufsausbildung einzumünden, geringer.<sup>7</sup>

Thüringer Unternehmen werden sich in den kommenden Jahren zunehmend darauf einzustellen haben, dass nicht nur die Anzahl der Jugendlichen sinkt, unter denen sie sich „ihre“ Auszubildenden auswählen können. Komplizierter wird der Prozess der Auswahl der Auszubildenden auch dadurch, dass in diesem geringer werdenden Angebot an Jugendlichen der Anteil derjenigen zunimmt, die möglicherweise einer besonderen Unterstützung bedürfen, um ihre Berufsausbildung erfolgreich meistern zu können.

<sup>6</sup> Bundesagentur für Arbeit: Der Ausbildungsmarkt in Deutschland. Jahresbilanz Berufsberatung 2007/2008. Nürnberg, Oktober 2008.

<sup>7</sup> Vgl. Ulrich, J. G.; Krekel, E. M.: Zur Situation der Altbewerber in Deutschland, BIBB-Report 1/2007; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008. Berlin 2008.

### 1.1.2 Angebot an Ausbildungsplätzen

Den Thüringer Agenturen für Arbeit wurden bis zum Ende des Berufsberatungsjahres 2007/2008 insgesamt (einschließlich der Sonderprogrammplätze des gemeinsamen Bund-Länder-Programms sowie der Programme der Arbeitsverwaltung für benachteiligte und behinderte Jugendliche) 16.577 Ausbildungsstellen angeboten und damit fast das Vorjahresniveau erreicht (siehe Anlage 2, Seite 1).

Aufgrund der leichten Verringerung der gemeldeten Ausbildungsplätze (- 0,4 %) und des Rückgangs der Bewerber (- 23,6 %) veränderte sich auch die Relation „Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber“ im Vergleich zum Vorjahr. Im Berichtszeitraum entfielen auf je 100 Bewerber in Thüringen durchschnittlich 87 Berufsausbildungsstellen (Vorjahr 68) (siehe Anlage 4).

Ende September 2008 wurden den Thüringer Arbeitsagenturen 11.497 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet (+ 559 bzw. + 5,1 %). Damit setzte sich der positive Trend des letzten Jahres fort. Der Anteil am gemeldeten Gesamtangebot lag mit 69,3 % über dem des Vorjahres (65,0 %), und war deutlich höher als im Durchschnitt der neuen Länder mit 64,9 % (vgl. Übersicht 2).

fen, den Verkehrsberufen sowie den Sicherheits-, Sozial- und Erziehungsberufen anstieg, ging sie bei den Allgemeinen Dienstleistungsberufen, den Waren- und Dienstleistungskaufleuten zurück (siehe Anlage 11).

Zur Verringerung der Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage an betrieblichen Plätzen standen im Ausbildungsjahr 2007/2008 in Thüringen insgesamt 5.080 Berufsausbildungsstellen in über- und außerbetrieblichen Einrichtungen zur Verfügung. Das waren 819 Plätze weniger als im Vorjahr. Der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen am Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen ging damit von 35,0 % auf 31,0 % zurück. Im Durchschnitt der neuen Länder ist dieser Anteil allerdings noch deutlicher von 44,1 % auf 35,1 % zurückgegangen.

In außerbetrieblichen Einrichtungen für benachteiligte Jugendliche gemäß § 241 SGB III wurden 2.454 Plätze (Vorjahr 2.973) und für behinderte Jugendliche gemäß § 102 SGB III wurden 1.326 Plätze zur Verfügung gestellt (Vorjahr 1.145).

Im Bund-Länder-Programm „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ wurden insgesamt 1.300 Plätze angeboten, die sich aus der Nachvermittlung 2007 und den Plätzen für 2008 ergeben. Dabei entfallen 825 Plätze auf das Jahr 2008.

**Übersicht 2: Anteil der den Arbeitsagenturen gemeldeten betrieblichen Plätze am Gesamtangebot 2005 bis 2008 in % – Stand jeweils 30. September –**

	2008	2007	2006	2005
Mecklenburg-Vorpommern	72,1	61,2	67,2	61,6
Brandenburg	56,3	45,9	52,4	59,8
Berlin	58,8	53,4	78,3	66,5
Sachsen	67,3	54,1	69,5	65,8
Sachsen-Anhalt	66,5	58,6	64,5	61,6
<b>Thüringen</b>	<b>69,4</b>	<b>65,0</b>	<b>65,1</b>	<b>66,4</b>
<b>neue Länder gesamt</b>	<b>64,9</b>	<b>55,9</b>	<b>66,0</b>	<b>63,9</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Zeitreihen aus der Berufsberatungstatistik

Die positive Entwicklung des gemeldeten betrieblichen Angebotes setzte sich insbesondere bei den Fertigungsberufen fort, im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich hier die Zahl der gemeldeten betrieblichen Stellen um 10,7 %. Bei den Dienstleistungsberufen wurde in etwa das Vorjahresniveau gehalten (- 24 Stellen). Bezogen auf alle betrieblichen Ausbildungsstellen stieg der Anteil der Fertigungsberufe geringfügig auf 48,1 % (Vorjahr 45,6 %) an. Der Anteil der Dienstleistungsberufe sank dagegen von 49,6 % im Vorjahr auf 46,9 %.

Schwerpunkte der Veränderungen waren bei den Fertigungsberufen die Bergleute, Mineralgewinner (42,1 %), die Holzbauberufe und verwandte Berufe (38,9 %) sowie die Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe (34,5 %), die deutliche Zuwächse verzeichnen konnten. Bei den Dienstleistungsberufen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während die Zahl der Stellen bei den Technischen Beru-

Diese wurden durch das Ergänzungsprogramm des Freistaats Thüringen um 200 zusätzliche Ausbildungsstellen aufgestockt.

### 1.1.3 Berufswahlverhalten und Verbleib der Jugendlichen nach der Bewerbung um eine duale Ausbildung<sup>8</sup>

#### Berufswahlverhalten und Ausbildungsangebote

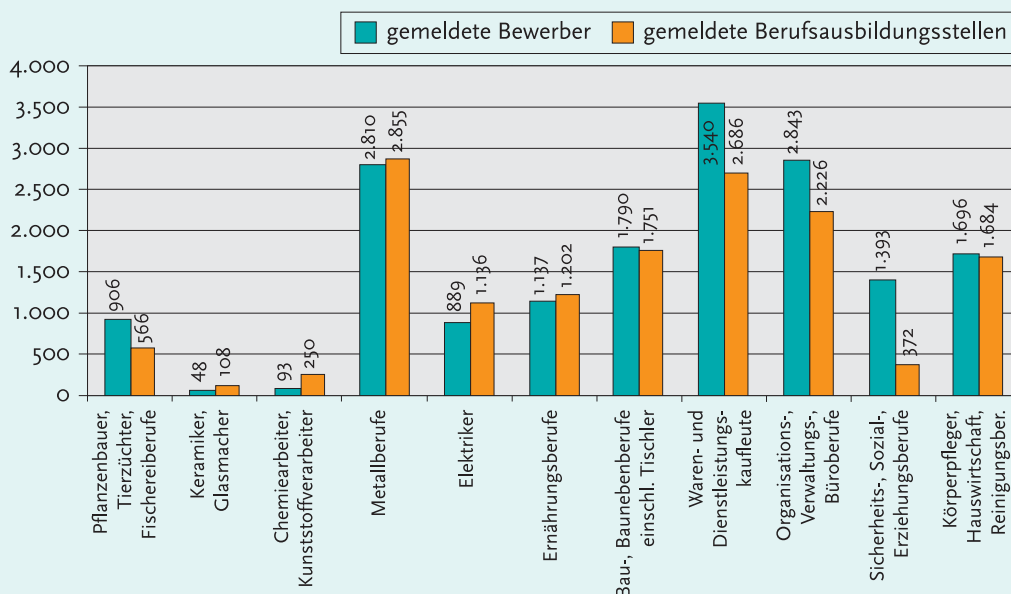
Das Berufswahlverhalten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht grundlegend geändert, die Jugendlichen orientieren sich bei ihren Ausbildungswünschen zunehmend am Arbeitsmarkt.

<sup>8</sup> Die duale Ausbildung beinhaltet sowohl die betriebliche Ausbildung als auch die außerbetriebliche im Rahmen der zusätzlichen Plätze aus gemeinsamen Bund-Länder-Sonderprogrammen einschließlich der ergänzend aufgelegten Landesprogramme, der Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Einrichtungen gemäß § 241 SGB III sowie der Berufsausbildung für Rehabilitanden. Aussagen basieren auf der Verbleibstatistik der Bewerber (Einmündung der Bewerber in die duale Ausbildung bzw. anderweitiger Verbleib) der BA.

Wiederum war eine starke Konzentration der Bewerber auf einige Dienstleistungs- und Fertigungsberufe festzustellen. Dies traf aber ebenso auf die von Unternehmen an die Agenturen für Arbeit gemeldeten Berufsausbildungsstellen zu (siehe Anlage 11). So wurden fast die Hälfte (48,1 %) aller betrieblichen Berufsausbildungsstellen in Dienstleistungsberufen angeboten, wofür sich auch mehr als die Hälfte der Ausbildungssuchenden interessierte.

Grundsätzlich waren die häufig gewünschten Berufe auch die Berufe, die am meisten von den Betrieben zur Verfügung gestellt wurden. 30 % aller Ausbildungsstellen und 33 % aller Bewerberwünsche konzentrierten sich auf zehn Ausbildungsberufe (vgl. Übersicht 3). Unter den zehn Berufen mit den am häufigsten angebotenen Ausbildungsstellen waren sechs Berufe, die auch von den Jugendlichen am stärksten nachgefragt wurden.

**Abbildung 3: Angebotene Ausbildungsstellen und Bewerber in ausgewählten Berufsgruppen**  
– Stand 30. September 2008 –



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Ausbildungsstellenmarkt 2007/2008

**Übersicht 3: Die zehn häufigsten nachgefragten bzw. angebotenen Ausbildungsberufe (Berufsklassen) in Thüringen**  
– Stand 30. September 2008 –

Bewerber *		insgesamt	Ausbildungsstellen		insgesamt
Nachgefragte Berufe *		19.026	Angebotene Berufe *		16.577
darunter für			darunter für		
1	Verkäufer/Verkäuferin	1.034	1	Bürokaufmann/Bürokauffrau	702
2	Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	935	2	Koch/Köchin	698
3	Bürokaufmann/Bürokauffrau	927	3	Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	679
4	Koch/Köchin	748	4	Verkäufer/Verkäuferin	615
5	Kraftfahrzeugmechatroniker(in) **	688	5	Zerspanungsmechaniker(in)	412
6	Hotelfachmann/Hotelfachfrau	399	6	Fachlagerist/Fachlageristin	354
7	Friseur/Friseurin	393	7	Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation	338
8	Industriekaufmann/Industriekauffrau	378	8	Industriemechaniker(in)	335
9	Bankkaufmann/Bankkauffrau	371	9	Industriekaufmann/Industriekauffrau	327
10	Fachlagerist/Fachlageristin	359	10	Mechatroniker/Mechatronikerin	315
	Summe	6.232		Summe	4.775
	<b>Anteil an Gesamtnachfrage</b>	<b>33%</b>		<b>Anteil am Gesamtangebot</b>	<b>30%</b>

\*) Status – und Funktionsbezeichnung jeweils in weiblicher und männlicher Form; nur 1. Vermittlungswunsch lt. Berufsberatungsstatistik (Alternativwünsche sind nicht berücksichtigt)

\*\*) ab 1. August 2003 Neuordnung fahrzeugtechnischer Berufe: Kfz-Mechatroniker (bisher Kfz- und Automobilmechaniker sowie Kfz-Elektroniker)

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2006/2007

Übersicht 4 und Anlage 11 zeigen ein für die Geschlechter auch weiterhin stark unterschiedliches Berufswahlverhalten.

Von den Bewerberinnen interessierten sich etwa drei Viertel (76,1 %) für Dienstleistungsberufe; knapp ein Fünftel (16,1 %) wünschten eine Berufsausbildung im gewerblich-technischen Bereich. 45 % aller Bewerberwünsche der Mädchen konzentrieren sich auf zehn Ausbildungsberufe. Die TOP 10 der Wunschberufe bei den Mädchen haben sich im Vorjahresvergleich kaum geändert. Mädchen beschränken ihre Berufswünsche weiterhin auf kaufmännische Berufe sowie Verwaltungs- und Büroberufe, Betreuungsberufe und ausgewählte Dienstleistungsberufe.

Bei den Jungen dominieren nach wie vor gewerblich-technische Berufsziele. So interessierten sich 66 % der Jungen für Fertigungsberufe; lediglich ein Viertel (23 %) für Berufe im Dienstleistungssektor. Die TOP 10 der Wunschberufe führt wie im Vorjahr der Kraftfahrzeugmechatroniker an, gefolgt vom Koch und dem Kaufmann im Einzelhandel. Ähnlich wie in den Vorjahren konzentrierten 34 % der jungen Männer ihre Berufswünsche auf zehn Berufe.

Bezogen auf die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist jedoch festzustellen, dass auch hier die Nachfrage wesentlich höher ist als das Angebot und den Bewerbern mit Interesse an einem Fertigungsberuf deutlich weniger Stellen zur Verfügung stehen (für 7.886 Bewerber 5.527 betriebliche Stellen). Bei den Dienstleistungsberufen nimmt die Zahl der angebotenen Stellen ebenfalls merklich ab, den 9.840 Bewerbern stehen 5.401 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.

Detaillierte Angaben zu den gemeldeten Bewerbern in den einzelnen Berufsgruppen und in ausgewählten Berufen sind aus den Anlagen 8 bis 11 ersichtlich.

#### Einmündung in Berufsausbildung

Im Berichtsjahr konnte in Thüringen mit einer Einmündung der Bewerber in eine Berufsausbildung von 64,7 % das Vorjahresergebnis (63,3 %) geringfügig verbessert werden. 50,9 % der Bewerber begannen eine betriebliche Berufsausbildung. Im Durchschnitt der neuen Länder war die Einmündungsquote in eine Berufsausbildung mit 53,6 % (Vorjahr 50,5 %) wiederum niedriger als in Thüringen.

**Übersicht 4: Die zehn häufigsten von Frauen und Männern nachgefragten Ausbildungsberufe in Thüringen nach Berufsklassen – Stand 30. September 2008 –**

Frauen *		Männer *	
insgesamt	8.958	insgesamt	10.068
	darunter für		darunter für
1	Verkäuferin	1	Kraftfahrzeugmechatroniker
	769		652
2	Bürofachkraft	2	Koch
	722		564
3	Kauffrau im Einzelhandel	3	Kaufmann im Einzelhandel
	616		319
4	Friseurin	4	Mechatroniker
	381		299
5	Hotelfachfrau	5	Fachlagerist
	350		296
6	Med. Fachangestellte	6	Tischler
	479		293
7	Industriekauffrau	7	Verkäufer
	243		265
8	Bankkauffrau	8	Industriemechaniker
	223		262
9	Restaurantfachfrau	9	Metallbauer Fachricht. Konstruktionstechnik
	203		237
10	Kauffrau für Bürokommunikation	10	Zerspanungsmechaniker
	200		225
	Summe		Summe
	4.186		3.412
	Anteil an Gesamtnachfrage		Anteil an Gesamtnachfrage
	45 %		34 %

\* nur 1. Vermittlungswunsch lt. Berufsberatungsstatistik (Alternativwünsche nicht berücksichtigt)

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2007/2008

Betrachtet man die gemeldeten Ausbildungsstellen insgesamt, so sind die Bedingungen für die Jugendlichen, die einen Fertigungsberuf ergreifen möchten, im Vergleich zu den Jugendlichen mit Interesse für Berufe im Dienstleistungsbereich noch etwas günstiger. Für 7.886 gemeldete Bewerber in den Fertigungsberufen standen 8.415 gemeldete Ausbildungsstellen insgesamt zur Verfügung. Bei den Dienstleistungsberufen standen 9.840 Bewerbern 7.353 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber.

Zum 30. September 2008 mündeten 3,9 % der bei der BA gemeldeten Bewerber in berufsvorbereitende Maßnahmen, einschließlich Reha-Förderung und sonstiger Förderung. 7,5 % der Jugendlichen entschieden sich für einen weiteren Schulbesuch bzw. absolvierten ein berufsvorbereitendes Jahr; 2,3 % nahmen ein Studium auf. 4,5 % nahmen eine Arbeitsstelle oder ein Praktikum an. 2,0 % der Jugendlichen entschieden sich für den Einsatz in gemeinnützigen und sozialen Diensten. Ohne Angabe eines Verbleibs meldeten sich 13,6 % der Jugendlichen ab (siehe Anlage 7, Seiten 1 und 2).

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Vermittlung der Jugendlichen in das duale System der Berufsausbildung waren im Gegensatz zu den Vorjahren weniger ausgeprägt. Der Anteil der Einmündung in Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit der jungen Frauen liegt bei 65,9 % und damit leicht unter dem der Männer (70,3 %) (siehe Anlage 7, Seite 1).

#### Unversorgte Bewerber

Ende September 2008 waren 262 Bewerber bei den Arbeitsagenturen als unversorgt registriert (Rückgang um 62,2 %). Mit einem Anteil von 1,4 % nicht vermittelter Bewerber an den insgesamt gemeldeten Bewerbern (19.026) war die Situation in Thüringen deutlich günstiger als im Durchschnitt der alten (2,1 %) und der neuen Länder (3,2 %) (siehe Anlage 2, Seite 2).

Wie im Vorjahr waren weniger junge Männer unversorgt als junge Frauen (siehe Anlage 1, Seite 1), Ende September waren noch 141 junge Frauen ohne Ausbildungsplatz; 53,8 % der nicht vermittelten Jugendlichen. Ihr Anteil an allen Bewerberinnen lag bei 1,6 %. Bei den jungen Män-

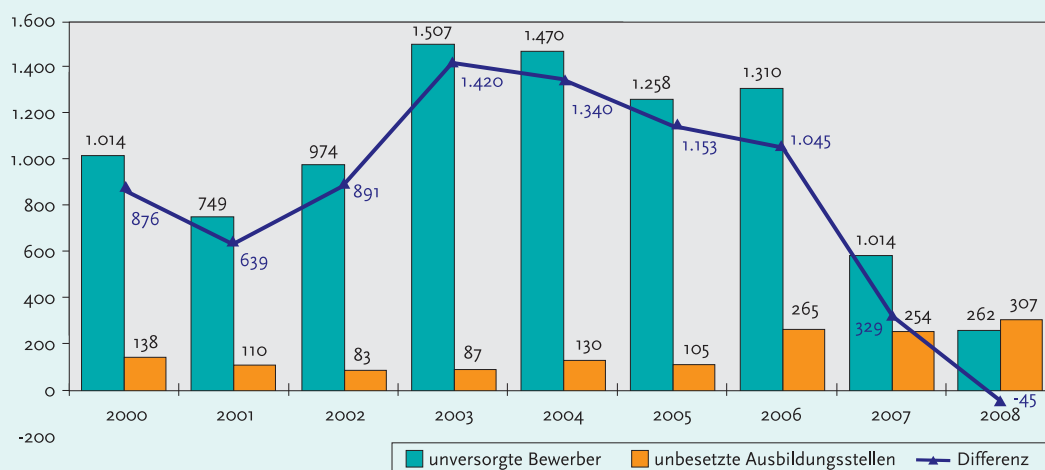
nern blieben 121 unvermittelt (46,2 % aller Unvermittelten); der Anteil an allen männlichen Bewerbern lag bei 1,2 %.

Den 262 unversorgten Bewerbern stehen 307 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber, die im Rahmen der Nachvermittlungsmaßnahmen weiter angeboten wurden (vgl. Abbildung 4).

Im Januar 2009 waren noch 47 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (vgl. Übersicht 5), davon 25 Männer (53,2 %) und 22 Frauen (46,8 %). Bei allen unversorgten Bewerbern handelt es sich um Altbewerber. 44,7 % der unversorgten Bewerber hatten einen Realschulabschluss, 29,8 % die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife und 25,5 % hatten einen Hauptschulabschluss.

Im Ländervergleich erreichte Thüringen mit 0,2 % an den insgesamt gemeldeten Bewerbern gemeinsam mit Sachsen-Anhalt das beste Ergebnis aller Bundesländer. Die Anteile lagen im Durchschnitt der neuen Länder bei 1,2 % und der alten Länder bei 0,9 % (siehe Anlage 3).

**Abbildung 4: Statistische Differenz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerbern in Thüringen 2000 bis 2008 – Stand jeweils 30. September –**



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen; Berufsberatungstatistiken Jahresberichte.

**Übersicht 5: Unversorgte Bewerber nach Bezirken der Agenturen für Arbeit – Stand 30. September 2008 und Januar 2009 –**

	Thüringen insgesamt	Altenburg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nordhausen	Suhl
unversorgt am Ende des Ausbildungsjahres 30. September 08	262	8	100	57	30	36	19	12
Januar 2009	47	-	12	12	6	10	3	4
<b>Anteil der unversorgten Bewerber an den Gesamtbewerbern</b>								
30. September 08	1,4 %	1,1 %	2,2 %	2,7 %	0,9 %	1,5 %	0,8 %	0,4 %
Januar 2009	0,2 %	-	0,3 %	0,6 %	0,2 %	0,4 %	0,1 %	0,1 %
Bewerber	19.026	732	4.534	2.125	3.311	2.479	2.477	3.368

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Nationaler Ausbildungspakt – Januar 2009

### Unbesetzte Stellen

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat sich von 254 auf 307 erhöht (1,8 % aller gemeldeten Stellen).

Insbesondere bei den Metallberufen, Elektrikern, Köchen, Verwaltungs- und kaufmännischen Berufen sowie den Hotel- und Restaurantfachleuten konnten nicht alle angebotenen Stellen besetzt werden. Grund hierfür war u. a. ein höheres Ausbildungsplatzangebot als die Bewerbernachfrage, aber auch das Fehlen geeigneter Bewerber für die Stellen trotz höherer Bewerberzahlen als Stellenangebote. Das zeigt sich z. B. in folgenden Berufsgruppen, wobei die absoluten Zahlen relativ gering sind:

- Metallberufe (2.855 Stellen/3.603 Bewerber/ 66 unbesetzte Stellen)
- Waren- und Dienstleistungskaufleute (2.686 Stellen/ 3.540 Bewerber/36 unbesetzte Stellen)
- Allgemeine Dienstleistungsberufe (1.684 Stellen/ 1.696 Bewerber/36 unbesetzte Stellen).

Zu weiteren Details wird auf *Anlage 10* verwiesen.

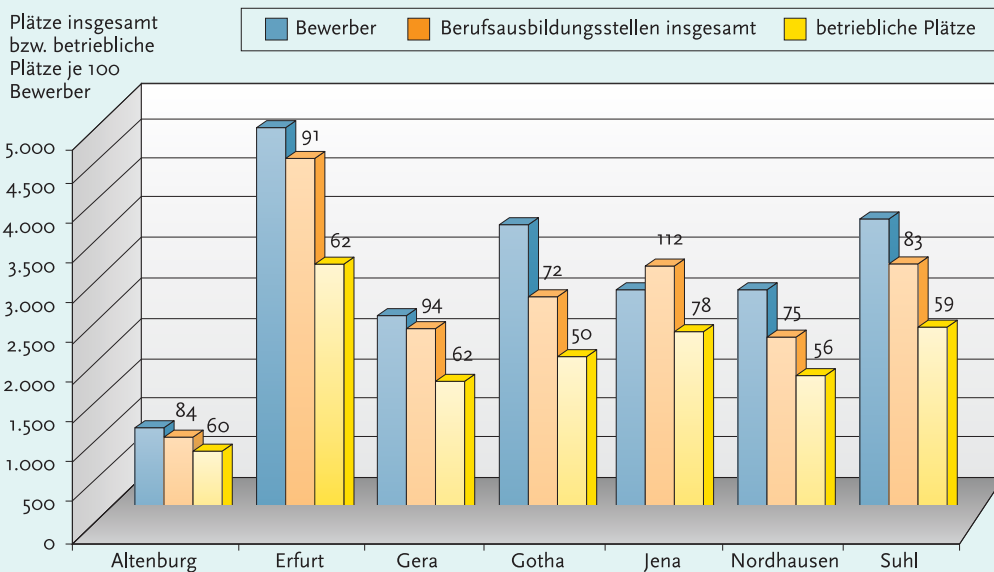
### 1.1.4 Regionale Entwicklungen

In Thüringen standen am Ende des Berufsberatungsjahres 2007/2008 rein rechnerisch für 100 Bewerber im Durchschnitt 87 Berufsausbildungsstellen zur Verfügung, darunter 60 betriebliche.

Regional stellte sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen unterschiedlich dar. In den Arbeitsagenturbezirken Erfurt, Gera und Jena war die Situation etwas günstiger als im Thüringer Durchschnitt; in Altenburg, Suhl, Gotha und Nordhausen dagegen etwas ungünstiger.

In der Region Erfurt standen 100 Bewerbern 91 Plätze, davon 62 betriebliche zur Verfügung (vgl. *Abbildung 5, Anlagen 4 und 5*), in den Regionen Jena sowie Gera standen 100 Bewerbern 112 bzw. 94 Plätze zur Verfügung, davon 78 bzw. 62 betriebliche Plätze.

**Abbildung 5: Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach den Bezirken der Agenturen für Arbeit – Stand 30. September 2008 –**



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2007/2008

Es bestätigte sich somit auch in diesem Jahr, dass trotz schwieriger Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ein Teil der Ausbildungsstellen nicht besetzt werden konnte, da Angebot und Nachfrage in berufsfachlicher, regionaler und qualifikationspezifischer Sicht divergierten. Hier spielen auch infrastrukturelle Schwierigkeiten, insbesondere ungünstige Verkehrsbedingungen, aber auch Vorbehalte seitens der Jugendlichen gegenüber Betrieben und bestimmten Berufen eine Rolle. Deutlich weniger Bewerber machen es für die Unternehmen auch zunehmend schwieriger, Jugendliche für eine Ausbildung in ihrem Unternehmen zu gewinnen oder die geeigneten Bewerber überhaupt zu finden.

Alle Arbeitsagenturen meldeten einen Bewerberrückgang. Im Bereich der Arbeitsagentur Altenburg ist der Rückgang mit 32,6 % besonders hoch, Altenburg liegt damit auch erheblich über dem Thüringer Durchschnitt von - 23,5 %.

Das Ausbildungsstellenangebot insgesamt lag bis auf die Regionen Jena und Gotha unter dem des Vorjahres. Bei den betrieblichen Ausbildungsstellen dagegen lag das Angebot – mit Ausnahme der Arbeitsagenturbezirke Gera und Erfurt – über der Vorjahreszahl.

Die Zahl der unversorgten Bewerber lag im Durchschnitt der Thüringer Agenturen für Arbeit unter der der un-

setzten Ausbildungsstellen. Bis auf die Arbeitsagentur Gera wurden in den anderen Arbeitsagenturen deutlich weniger unversorgte Bewerber registriert (siehe Anlage 12, Seite 1).

Die Entwicklung der unbesetzten Stellen verlief regional differenziert. Während in den Arbeitsagenturbezirken Nordhausen, Gera und Erfurt die Anzahl der unbesetzten Stellen zum Teil deutlich zurückging, hat sie insbesondere in den Agenturbezirken Jena und Suhl erheblich zugenommen (siehe Anlage 12, Seite 1).

## 1.2. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen

### 1.2.1 Bundesweite Entwicklung

Im Ausbildungsjahr 2007/2008 wurden nach der BIBB-Erhebung zum 30. September 2008 zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bundesweit 616.259 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 9.626 bzw. 1,5 % weniger als im Vorjahr.

Der Rückgang ist vorrangig auf die Abnahme der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen zurückzuführen. Diese Reduzierung trug entscheidend dazu bei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den neuen Ländern um 9 % zurückging. Insgesamt wurden in den neuen Ländern 113.818 neue Ausbildungsverträge registriert, 11.280 weniger als 2007. In den alten Ländern stieg die Zahl der neuen Ausbildungsverträge dagegen mit 1.654 bzw. 0,3 % von 500.787 auf 502.441 leicht an.

In den einzelnen Ausbildungsbereichen verlief die Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bundesweit ebenfalls differenziert. Während in den alten Ländern im Ausbildungsbereich Industrie und Handel ein Zuwachs von 2,6 % zu verzeichnen war, ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in diesem Bereich in den neuen Ländern deutlich um 7,5 % zurück.

In den anderen Ausbildungsbereichen ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bundesweit ebenfalls zurück. Der Rückgang im Handwerk war dabei in den neuen Ländern mit 13,9 % erheblich stärker ausgeprägt als in den alten Ländern mit 3,4 %. Die Rückgänge in den Ausbildungsbereichen Öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, Freie Berufe und Hauswirtschaft fielen in den alten Ländern moderater aus als in den neuen Ländern, die zum Teil gravierende Rückgänge zu verzeichnen hatten (siehe Anlage 16, Seite 2).

Thüringen gehört mit einem Rückgang von 9,4 % nach Sachsen (- 15,3 %) und Mecklenburg-Vorpommern (- 10,9 %) bundesweit zu den drei Ländern, in denen sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge beträchtlich verringerte. Thüringen liegt damit sogar leicht über dem Durchschnitt der neuen Länder.

### 1.2.2 Entwicklung in Thüringen

Nach Berechnungen des BIBB befanden sich Ende 2007<sup>9</sup> in Thüringen 76,8 % der Auszubildenden insgesamt in einer betrieblichen Ausbildung (neue Länder 73,8 %). Der Anteil der betrieblichen Ausbildungsleistung der Thüringer Unternehmen ist damit höher als im Durchschnitt der neuen Länder (siehe Anlage 15, Seite 2).

13,7 % der Thüringer Auszubildenden wurden im Rahmen der Benachteiligtenförderung (11,5 %) und der Behindertenausbildung (2,2 %) ausgebildet. 9,5 % erhielten in überbetrieblichen Einrichtungen und Ausbildungsverbänden im Rahmen der Bund-Länder-Sonderprogramme „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ und der Ergänzungsprogramme des Freistaats Thüringen eine wirtschaftsnahe Ausbildung.

Industrie und Handel konnten ihre Stellung als größter Ausbildungsbereich behaupten, hier absolvierten im Jahr 2008 64,4 % aller Auszubildenden eine Ausbildung. Zweitgrößter Ausbildungsbereich war weiterhin das Handwerk, in dem 24,9 % aller Auszubildenden eine berufliche Ausbildung durchliefen (vgl. Übersicht 6).

Übersicht 6: Struktur der Ausbildungsbereiche 2005 bis 2008 – Angaben in % –

Ausbildungsbereiche	2005	2006	2007	2008
Industrie und Handel	58,1	60,0	64,3	64,4
Handwerk	30,6	28,9	25,4	24,9
Landwirtschaft	3,7	3,8	2,1	3,6
Öffentlicher Dienst	2,6	2,6	3,5	2,4
Freie Berufe	3,4	3,2	3,4	3,0
Hauswirtschaft	1,6	1,5	1,3	1,4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

<sup>9</sup> Berechnungen des BIBB auf Basis der Angaben des Statistischen Bundesamtes, der BA und der Angaben der Länder, Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung – 31. Dezember 2007 – Stand 12. Februar 2009. Die Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes lieferte bislang keine Angaben zum betrieblichen oder außerbetrieblichen Ausbildungsvolumen, die Zahl der betrieblichen Neuabschlüsse wurde durch Abzug des nichtbetrieblichen Ausbildungsvolumens von der Gesamtzahl aller Auszubildenden ermittelt. Die in Anlage 15, Seite 2 ausgewiesenen „betrieblichen“ Plätze sind also nicht das Resultat einer direkten Zählung und damit letztlich keine statistisch eindeutigen, gesicherten Zahlen. Seit dem 1. April 2007 wird das Merkmal „Finanzierungsform“ in der Bundesstatistik erhoben. Damit wird die Gesamtzahl der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze, also die Plätze, die überwiegend über staatliche Programme oder die BA finanziert werden, erfasst. Das Merkmal der „Finanzierungsform“ wurde in 2008 auch als festes Merkmal der BIBB-Erhebung zum 30. September übernommen. Allerdings konnten noch nicht alle auskunftspflichtigen Stellen aus den alten Ländern diese Daten liefern, so dass der Umstellungsprozess voraussichtlich erst im Rahmen der Erhebung 2009 vollzogen werden kann.

### Zahl der Auszubildenden

Am 31. Dezember 2008 befanden sich insgesamt 45.220 Jugendliche (Bestand über alle vier Ausbildungsjahre)<sup>10</sup>, darunter 15.857 junge Frauen in einer Ausbildung im dualen System. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Auszubildenden um 5,4 % (2.598) zurück, wobei die Zahl der männlichen Auszubildenden mit 1.815 deutlicher zurückging als die der weiblichen Auszubildenden (- 783). Der Anteil der weiblichen Auszubildenden liegt weiterhin bei 35 % (siehe Anlage 15, Seite 1).

### Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Nach den Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS)<sup>11</sup> stellen auch im Jahr 2008 die Schulabgänger mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluss mit 46,5 % und die Schulabgänger mit einem Hauptschulabschluss (20,2 %) den Hauptanteil an den Neuverträgen. Die Zahl der Jugendlichen, die ohne einen Hauptschulabschluss einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, belief sich auf 479 (2,9 %), der Anteil der Schulabgänger mit Hoch-/Fachhochschulreife beträgt 16,8 %.

### Vorbildungsstruktur nach Ausbildungsbereichen

In Industrie und Handel wurden 59,7 % der Neuverträge von Jugendlichen mit Realschul- oder Hauptschulabschluss abgeschlossen. Bei 18,6 % der abgeschlossenen Neuverträge hatten Schulabgänger Hoch- oder Fachhochschulreife.

Den Hauptanteil an den Neuverträgen im Handwerk hatten ebenfalls die Jugendlichen mit mittlerer Reife (52,7 %) bzw. einem Hauptschulabschluss (34,1 %). 5,2 % der Ausbildungsanfänger hatten keinen Hauptschulabschluss.

In den landwirtschaftlichen Berufen wurden die meisten Neuverträge von Jugendlichen mit Realschulabschluss (45,2 %) abgeschlossen, gefolgt von Schulabgängern mit einem Hauptschulabschluss (40,5 %). Der Anteil der Jugendlichen, die ohne Hauptschulabschluss eine Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen begannen, liegt wie im Vorjahr bei 9,3 %.

Im Bereich der Hauswirtschaft wurden im Berichtsjahr Neuverträge mit Jugendlichen mit Hauptschulabschluss (49,5 %), ohne Hauptschul- (41,5 %) und mit Realschulabschluss (8,5 %) abgeschlossen.

Im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst wurden 53,6 % der Neuverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die die Schule mit einem Realschulabschluss absolvierten. Der Anteil der Schulabgänger mit Hoch- oder Fachhochschulreife stieg auf 44,5 % an.

Im Ausbildungsbereich Freie Berufe wurden fast 98 % der Ausbildungsverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die eine Hochschulzugangsberechtigung (47,2 %) bzw. die mittlere Reife (50,9 %) nachwiesen (siehe Anlage 18).

### Altersstruktur der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

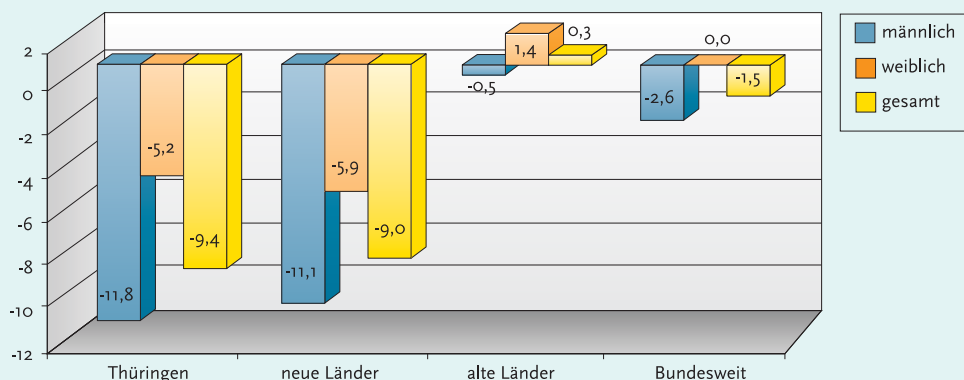
Zum Ende des Ausbildungsjahres 2007/2008 war die Gruppe der 18-Jährigen mit 19,8 % die größte Gruppe der Bewerber, gefolgt von den 17-Jährigen (18,0 %) und den 19-Jährigen mit 15,7 %. Die unter 20-Jährigen stellen insgesamt 67,8 % aller Bewerber<sup>12</sup>.

Unter den Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag bilden ebenfalls die 18-Jährigen mit 20,7 % die größte Gruppe, die 19-Jährigen und die 17-Jährigen folgen mit jeweils 17,6 %. Die unter 20-Jährigen stellen insgesamt 64,1 % aller Neuanfänger, die 24-Jährigen und Älteren dagegen nur 6,6 % der Neuanfänger<sup>13</sup>.

### 1.2.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und regionaler Verteilung

In Thüringen wurden im Berufsberatungsjahr 2007/2008 insgesamt 16.177 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, was einen Rückgang von 1.669 Verträgen gegenüber dem Vorjahr bedeutet (- 9,4 %). Vom Rückgang besonders betroffen waren dabei mit - 1.326 Verträgen bzw. - 11,8 % die jungen Männer. *Abbildung 6* zeigt die geschlechterspezifische Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr.

Abbildung 6: Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Geschlecht im Vorjahresvergleich in %



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008, TMWTA – eigene Berechnungen

<sup>10</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 12. Mai 2009, Stand 31. Dezember 2008

<sup>11</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 12. Mai 2009, Stand 31. Dezember 2008

<sup>12</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

<sup>13</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 12. Mai 2009, Stand 31. Dezember 2008

Die Betrachtung nach den Bezirken der Agenturen für Arbeit zum Ende des Berufsberatungsjahres zeigt für Thüringen, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen Arbeitsagenturbezirken zurückgegangen ist und sich der Rückgang in einem Bereich zwischen - 6,9 % (Erfurt) und - 14,7 (Altenburg) bewegt (siehe Anlage 16, Seite 2).

Zum Jahresende wurden in Thüringen mit 16.243 (+ 66) nur geringfügig mehr neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ausgewiesen als im September 2008. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum Jahresende noch deutlicher zurückgegangen (- 1.908 bzw. - 10,5 %) (siehe Anlage 16).

In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie im Handwerk wurden im Berichtsjahr insgesamt 14.485 neue Verträge abgeschlossen; 9,5 % weniger als im Vorjahr. Auf beide Ausbildungsbereiche entfielen 89,5 % aller neuen Ausbildungsverträge in Thüringen (vgl. Abbildung 7). Bundesweit ist die Tendenz ähnlich. In den neuen Ländern lag der Anteil bei 87,8 %; in den alten Ländern bei 87,5 %.

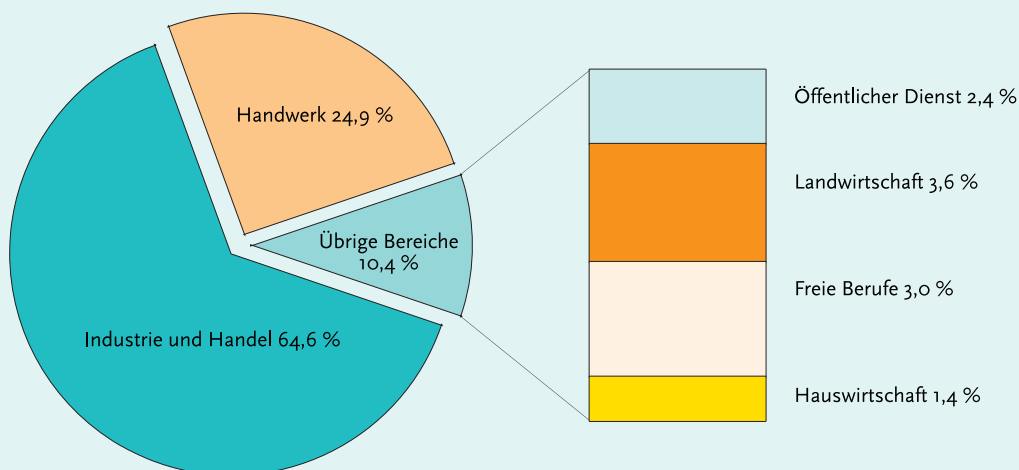
### Thüringer Ausbildungspakt 2008

Der Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bestätigt sich auch bei der Auswertung der im Rahmen des Thüringer Ausbildungspaktes 2008 erfassten neuen Ausbildungsverträge.

Mit dem am 29. April 2008 unterzeichneten Thüringer Ausbildungspakt 2008 verpflichteten sich die Paktpartner<sup>15</sup>, allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen in Thüringen ein Ausbildungsplatzangebot und praxisorientierte Angebote in der Berufsvorbereitung zu unterbreiten. Schwerpunkt war im Gegensatz zu den vergangenen Jahren die Schaffung und Bereitstellung von betrieblichen Ausbildungsplätzen sowie die Aktivierung, Motivation und Vorbereitung junger Menschen auf eine Berufsausbildung, um somit die Fachkräftesicherung zu generieren.

Für den Ausbildungspakt 2008 wurden anspruchsvolle Zielstellungen und Leistungsangebote festgelegt. So wurde neben neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen die Gewinnung von erstauszubildenden Unternehmen und von Plätzen für die Einstiegsqualifizierung

**Abbildung 7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen in Thüringen**  
– Stand 30. September 2008 –



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

Als Hauptgründe für den Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen werden von den Unternehmen<sup>14</sup> u. a. die Auswirkungen der demografischen Entwicklung und für die Ausbildungsstelle nicht geeignete Bewerber genannt. Aber auch die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen wegen schulischer oder beruflicher Umorientierung der Jugendlichen und die Lösungen durch die Unternehmen aufgrund mangelnder Ausbildungsreife der Bewerber sowie die Attraktivität des Berufes an sich sind hier aufzuführen.

vereinbart. Während die letztgenannten Zielstellungen erfüllt wurden, konnte die Zielstellung der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge nicht erfüllt werden (siehe Anlage 1, Seite 2). Insgesamt wurden von den IHKn und HWKn mit 12.986 Neuverträgen statt der geplanten 13.700 nur 94,8 % der Zielstellung realisiert.

Als Hauptgründe hierfür sehen die Unternehmen ebenfalls den demografisch bedingten starken Rückgang der Bewerberzahlen durch die gesunkenen Schulabgängerzahlen. Hinzu kommen mangelnde Ausbildungsreife der Bewerber, kurzfristige Vertragslösungen, mangelnde Attraktivität der angebotenen Stellen; aber auch zu hohe

14 Umfrage des Thüringer Wirtschaftsministeriums bei den Kammern zur Erfüllung des Ausbildungspaktes 2008

15 Der Thüringer Ausbildungspakt wurde zwischen den IHKn, den HWKn, dem Verband der Wirtschaft Thüringens e. V., dem Landesverband der Freien Berufe e. V., dem Thüringer Bauernverband e. V., dem Kommunalen Arbeitgeberverband Thüringen e. V., der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, der Bundesagentur für Arbeit und der Thüringer Landesregierung vereinbart.

Anforderungen der Betriebe an ihre Auszubildenden sind hier zu nennen sowie das Fehlen jedweder Bewerbung für angebotene Stellen.

### Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den einzelnen Ausbildungsbereichen

#### Industrie und Handel

Der Bereich Industrie und Handel verzeichnete Ende September 2008<sup>16</sup> im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Die Ausbildungszahlen gingen um 8,9 % bzw. 1.023 zurück. Mit einem Anteil von 64,6 % sind Industrie und Handel aber weiterhin der größte Ausbildungsbereich in Thüringen (alte Länder: 59,1 %; neue Länder: 63,5 %).

Bezogen auf die Arbeitsagenturbezirke liegen die Rückgänge in Erfurt, Nordhausen und Suhl noch unter dem Thüringer Durchschnitt, während die Rückgänge in den anderen Agenturbezirken mit Werten zwischen - 11,5 % und - 12,4 % zum Teil deutlich darüber liegen (siehe Anlagen 14 und 16, Seite 2).

Zum Jahresende wurden mit 10.772 Neuverträgen<sup>17</sup> insgesamt 996 Verträge weniger als im Vorjahr abgeschlossen, was einem Rückgang von 8,5 % entspricht. Die Entwicklung nach Kammerbereichen ist aus Anlage 16 ersichtlich.

#### Handwerk

Die Thüringer Handwerkskammern registrierten Ende September 2008 ebenfalls weniger neue Ausbildungsverträge als im Vorjahr (- 500 bzw. - 11 %) <sup>18</sup>. Der Anteil des Ausbildungsbereiches Handwerk an den Neuverträgen insgesamt ging geringfügig auf 24,9 % (Vorjahr 25,4 %) zurück.

In den einzelnen Arbeitsagenturbezirken verlief die Entwicklung differenzierter. Im Agenturbezirk Suhl ging die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge um 3,3 % zurück, deutlich ausgeprägter war der Rückgang dagegen in den Agenturbezirken Altenburg mit - 24,4 % und Nordhausen mit - 18,7 % (siehe Anlage 14).

Abweichend von den Ergebnissen der BIBB-Erhebung lag am Jahresende 2008 nach den Angaben des TLS die Anzahl der Neuverträge im Handwerk mit 3.874 um 676 bzw. 14,9 % unter dem Vorjahresniveau. Zur Entwicklung nach Kammerbereichen wird auf Anlage 16 verwiesen.

#### Öffentlicher Dienst

Zur Erfassung der Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes in ihrer Gesamtheit müssen neben der amtlichen Berufsbildungsstatistik weitere interne Quellen von Bundes- und Landesbehörden ausgewertet werden. So wird im Öffentlichen Dienst auch in Beamten- und Angestelltenlaufbahnen ausgebildet, die von der Berufsbildungsstatistik nicht erfasst werden. Ebenso bildet der Öffentliche Dienst in Berufen aus, die nicht zu seinen Kernberufen gehören und daher anderen Ausbildungsbereichen wie der Industrie, dem Handwerk oder den Freien

Berufen zugerechnet werden. Etwa jeder dritte Ausbildungsplatz, der im Öffentlichen Dienst angeboten wird, wird von der amtlichen Statistik dem Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ und etwa jeder zehnte dem Bereich „Handwerk“ zugeschrieben. Um ein umfassenderes Bild der Ausbildungsleistung des Öffentlichen Dienstes zu zeichnen, werden daher im Folgenden verschiedene statistische Quellen der amtlichen Berufsbildungsstatistik und die Ergebnisse der jährlichen Sondererhebung des Thüringer Innenministeriums (TIM) einzeln analysiert.

#### Ausbildung in den Berufen des Öffentlichen Dienstes gemäß Berufsbildungsgesetz

Der seit einigen Jahren bundesweit zu beobachtende Trend des Rückgangs der Neuverträge in den BBiG-Berufen des Öffentlichen Dienstes hat sich auch im Jahr 2008 fortgesetzt. Im September dieses Jahres wurden im Öffentlichen Dienst Deutschlands insgesamt 13.165 Neuverträge abgeschlossen (siehe Anlage 14). Verglichen mit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Neuverträge in den Jahren bis 2008 auf 84,5 % gesunken (neue Länder: ca. 80 %; alte Länder: 86 %). Die hinter diesem bundesweiten Trend stehenden Konsolidierungsbemühungen des Bundes und der Länder zur Sanierung ihrer Haushalte haben zu einem Abbau von Beschäftigung im Öffentlichen Dienst und damit auch zu einem sinkenden Bedarf an Auszubildenden vor allem in den spezifischen Berufen des Öffentlichen Dienstes geführt. Diese Anpassungszwänge waren in den neuen Ländern und damit auch im Freistaat Thüringen besonders ausgeprägt.

In Thüringen ist im gleichen Zeitraum ein noch stärkerer Rückgang neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Öffentlichen Dienst zu beobachten. Wurden Ende September des Jahres 2000 noch 560 Neuverträge ausgewiesen, so sind im September 2008 nur noch 395 Verträge registriert worden. Dies entspricht einem Rückgang auf etwa 70 % des Jahres 2000. Dabei hat sich in Thüringen – im Unterschied zum allgemeinen Trend – 2008 sogar ein leichter Zuwachs von 30 Neuverträgen gegenüber dem Vorjahr ergeben.

Aus Anlage 14 ist erkennbar, dass die einzelnen Regionen in Thüringen in unterschiedlichem Maße an den Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes beteiligt sind. In Erfurt und Gotha stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge merklich an, Rückgänge gab es in Gera, Nordhausen und Suhl. Den geringsten Anteil an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen mit zum Teil deutlich unter 10 % weist demgegenüber der Agenturbezirk Altenburg auf.

Analysiert man die Ausbildungstrends im Öffentlichen Dienst nach einzelnen zuständigen Stellen, so kann auf die Erhebung des Thüringer Landesamtes für Statistik zurückgegriffen werden (vgl. Übersicht 7). Auch hier zeigt sich 2008 für Thüringen insgesamt ein Rückgang auf etwa 80 % des Niveaus im Jahr 2000. Diese Gesamtentwicklung wird in starkem Maße dadurch bestimmt, dass die zahlenmäßig stärkste Berufsgruppe, nämlich die beim Thüringer Landesverwaltungsamt registrierten Verwal-

16 Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

17 Thüringer Landesamt für Statistik, 12. Mai 2009, Stand 31. Dezember 2008

18 Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

tungsberufe, in dieser Zeitspanne auf etwa die Hälfte reduziert werden musste. Dieser Rückgang konnte auch von der leicht ansteigenden Anzahl von Neuverträgen beim Landesamt für Bau und Verkehr, dem Landesamt für Vermessung und Geoinformation sowie dem Bundesverwaltungsamt nicht kompensiert werden. Im Vorjahresvergleich ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 6,4 % zurück.

- 1.553 Ausbildungsplätze für Beamtenanwärter und Referendare (Frauenanteil 57,3 %)
- Neun Ausbildungsplätze für Auszubildende in anderen Ausbildungsformen<sup>20</sup> (Frauenanteil: 78 %).

**Übersicht 7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst in den Jahren 2000 bis 2008 in Thüringen nach zuständigen Stellen**  
– Stand jeweils 31. Dezember –

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Öffentlicher Dienst<sup>1</sup> – davon</b>	<b>556</b>	<b>452</b>	<b>407</b>	<b>461</b>	<b>490</b>	<b>415</b>	<b>382</b>	<b>389</b>	<b>364</b>
Sächsisches Staatsministerium für Soziales								12	37
Bundesversicherungsamt, Bonn	35	31	23	50	44	47	41	43	37
Bundesverwaltungsamt, Köln	6	3	4	5	24	10	10	17	20
Bundesagentur für Arbeit	38	51	34	46	61	50	50	48	21
Wehrbereichsverwaltung	8	4	2	4	5	4	2	2	2
<b>Thüringer Landesverwaltungsamt – davon:</b>									
Verwaltungsberufe	315	224	210	207	199	164	166	168	154
Umweltberufe	22	19	21	21	21	30	21	19	25
<b>Landesamt für Vermessung und Geoinformation</b>	<b>69</b>	<b>59</b>	<b>49</b>	<b>57</b>	<b>52</b>	<b>24</b>	<b>29</b>	<b>8</b>	<b>23</b>
<b>Landesamt für Bau und Verkehr</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>19</b>	<b>21</b>	<b>9</b>	<b>19</b>	<b>23</b>
<b>IKK Thüringen</b>	<b>41</b>	<b>39</b>	<b>40</b>	<b>39</b>	<b>47</b>	<b>46</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>9</b>
<b>Regierungspräsidium Leipzig</b>			<b>12</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>13</b>

1) Es ist darauf hinzuweisen, dass die Angaben in dieser Übersicht Ende Dezember des jeweiligen Jahres vom Thüringer Landesamt für Statistik in Zusammenarbeit mit den Kammern als zuständige Stellen erfasst werden. Die Angaben aus *Anlage 14* werden vom BIBB – ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Kammern – Ende September erhoben. Diese unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte sind die Ursache dafür, dass die Werte für Thüringen in den beiden Übersichten etwas differieren.

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Stand: Juni 2009.

### Ausbildung in der Thüringer Landesverwaltung und den nachgeordneten Geschäftsbereichen

Neben den bereits vorgestellten Ergebnissen der amtlichen Statistik stehen für den Berufsbildungsbericht auch Angaben aus einer internen Sondererhebung für Teilbereiche des Öffentlichen Dienstes in Thüringen zur Verfügung. Das TIM erfasst zum Stichtag 20. Oktober alle Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und ihren nachgeordneten Geschäftsbereichen (vgl. Übersicht 8).<sup>19</sup>

Im Jahr 2008 befanden sich insgesamt über alle vier Ausbildungsjahre 2.146 Auszubildende (inklusive Beamtenanwärter und Referendare), davon 1.209 Frauen, in der Landesverwaltung und den nachgeordneten Geschäftsbereichen in einer Ausbildung. Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze verteilt sich wie folgt:

- 584 Ausbildungsplätze für Auszubildende nach dem BBiG und anderen gesetzlichen Bestimmungen (Frauenanteil: 53,4 %)

Darüber hinaus wurden in der Landesverwaltung Thüringens und den nachgeordneten Geschäftsbereichen im Jahr 2008 insgesamt 928 Ausbildungsplätze (einschließlich Beamtenanwärter sowie Referendare) neu besetzt (vgl. Übersicht 8).

Um Aussagen über die Entwicklung in den letzten neun Jahren treffen zu können, ist jedoch die erst seit 2004 erfasste Anzahl der Referendare herauszurechnen. Ohne diese Gruppe wurden 2008 noch 477 Ausbildungsplätze mit Auszubildenden nach dem BBiG und mit Beamtenanwärtern neu besetzt. Damit ist ihre Zahl in diesen neun Jahren auf 72 % gesunken. Der weit stärkere Rückgang ist bei den Auszubildenden zu beobachten (49 %), während die Zahl der Neuernennungen bei den Beamtenanwärtern mit 104 % auf etwa dem gleichen Niveau lag wie im Jahr 2000. Auch die Anzahl der neu ernannten Referendare hat sich – allerdings gegenüber dem Jahr 2004 – auf 109 % erhöht.

19 In dieser Erhebung werden im Unterschied zur amtlichen Berufsbildungsstatistik alle Auszubildenden erfasst, die in der Landesverwaltung ausgebildet werden – unabhängig von der Art des Ausbildungsberufes und dessen zuständiger Stelle.

20 Ausbildungen nach dualem Prinzip in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Thüringen.

### Übersicht 8: Neu besetzte Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und nachgeordneten Geschäftsbereichen 2000 bis 2008 in Thüringen – Stand jeweils 20. Oktober –

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Auszubildende	381	323	274	289	255	196	194	168	185
Beamtenanwärter (ohne Referendare)	279	119	255	158	241	176	182	244	289
Referendare <sup>1</sup>					413	320	548	343	451
Andere Ausbildungsformen				1	2	6	3	4	3
Insgesamt (ohne Referendare)	660	442	529	448	498	378	379	416	477
<b>Insgesamt (mit Referendaren)</b>					<b>911</b>	<b>698</b>	<b>927</b>	<b>759</b>	<b>928</b>

<sup>1</sup> Die Anzahl der Referendare im Öffentlichen Dienst wird vom TIM erst seit dem Jahr 2004 erfasst.

Quelle: Thüringer Innenministerium: Bericht über die besetzten Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung zum Stichtag 20. Oktober 2008 (internes Material)

Im Ergebnis dieser unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bereichen haben sich auch die Relationen zwischen den einzelnen Gruppen der in Ausbildung stehenden Jugendlichen verändert: Hatten Auszubildende nach dem BBiG im Jahr 2000 an den Auszubildenden und den Beamtenanwärtern zusammen noch einen Anteil von knapp 60 %, so ist dieser bis 2008 auf unter 40 % gesunken.

#### Landwirtschaft

Im Bereich Landwirtschaft wurden zum 30. September 2008<sup>21</sup> in Thüringen 588 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % (siehe Anlage 14). Damit setzte sich die negative Entwicklung aus dem letzten Jahr fort. Ein negativer Trend ist auch bundesweit festzustellen (- 4,3 %), wobei der Rückgang in den alten Ländern mit - 2,6 % moderater ausfiel als in den neuen Ländern (- 8,6 %).

Die regionale Entwicklung war wiederum differenziert. Geringfügig mehr Neuverträge als im Vorjahr wurden in den Bezirken der Agenturen für Arbeit Jena und Erfurt abgeschlossen; deutlich weniger Neuverträge dagegen in den Regionen Nordhausen, Gotha und Suhl (siehe Anlage 14).

Zum 31. Dezember 2008 wurden vom TLS 546 Neuverträge gemeldet (siehe Anlage 16, Seite 1). Im Vergleich zum Vorjahr (607 Neuverträge) bedeutet das einen Rückgang von 10 %. Die Zahl der Auszubildenden ging ebenfalls weiter zurück (- 8,0 % bzw. - 141). Der Anteil der Neuverträge in land- und forstwirtschaftlichen Berufen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und beläuft sich auf 3,6 %.

#### Freie Berufe<sup>22</sup>

Im Ausbildungsbereich der Freien Berufe war im Ausbildungsjahr 2007/2008 ein kräftiger Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu verzeichnen. Die Zahl der Ausbildungsverträge ging von 610 im Vorjahr auf 484 und damit um 20,7 % zurück. Bundesweit sowie

in den alten Ländern gingen die Ausbildungszahlen mit - 1,4 % und - 0,9 % nur mäßig zurück, in den neuen Ländern dagegen mit - 4,9 % schon deutlicher.

Der Anteil der Neuverträge an allen neu abgeschlossenen Verträgen ging ebenfalls zurück und lag in Thüringen bei 3,0 % und damit unter dem Durchschnitt der neuen Länder (4,6 %) und unter dem bundesweiten Durchschnitt (7,1 %). Regional betrachtet wurden in allen Arbeitsagenturbezirken Rückgänge registriert, diese fielen insbesondere in den Agenturbezirken Suhl, Jena und Gera erkennbar höher aus als in den anderen Regionen (siehe Anlage 14). Eine differenzierte Entwicklung der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war auch in den einzelnen Kammern und Ausbildungsberufen festzustellen (siehe Anlage 16).

Insgesamt wurden in Thüringen zum 31. Dezember 2008: 1.455 Auszubildende im Bereich der Freien Berufe, darunter 92,5 % junge Frauen, ausgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl der Auszubildenden um 6,0 % (siehe Anlage 15, Seite 1).

Die negative Entwicklung bei den Freien Berufen spiegelt sich auch am Jahresende 2008 wider. Nach den Angaben des TLS verringerte sich im Vergleich zum Dezember 2007 die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 20,9 %.

#### Hauswirtschaft

Der Anteil der abgeschlossenen Neuverträge an der Gesamtzahl aller Neuabschlüsse lag im Bereich der Hauswirtschaft – als dem kleinsten Ausbildungsbereich – bei 1,4 %<sup>23</sup>.

Zum 30. September 2008 wurden mit 225 abgeschlossenen Neuverträgen 5,9 % weniger als im Vorjahr registriert. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Verringerung der Anzahl der Neuverträge in den Regionen Erfurt und Suhl zurückzuführen, denen nur eine geringe Erhöhung in Gotha und Nordhausen gegenübersteht (Anlage 14).

<sup>21</sup> BIBB, Erhebung zum 30. September 2008

<sup>22</sup> Bei der Betrachtung der Ausbildungsleistung muss vorangestellt werden, dass die Zahl der Auszubildenden bzw. der Neuabschlüsse nicht vollständig dargestellt werden kann, weil einige der angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich anderer Kammern fallen. Ein gesonderter Nachweis ist derzeit nicht möglich.

<sup>23</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

Die statistische Betrachtung zum Ende des Kalenderjahres bestätigt die negative Entwicklung bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (siehe Anlage 16)<sup>24</sup>. Am Jahresende 2008 wurden bei 212 Neuverträgen 10,2 % weniger als Ende Dezember 2007 abgeschlossen. Die Zahl der Auszubildenden insgesamt (609) reduzierte sich in Thüringen um 11 % (siehe Anlage 15, Seite 1).

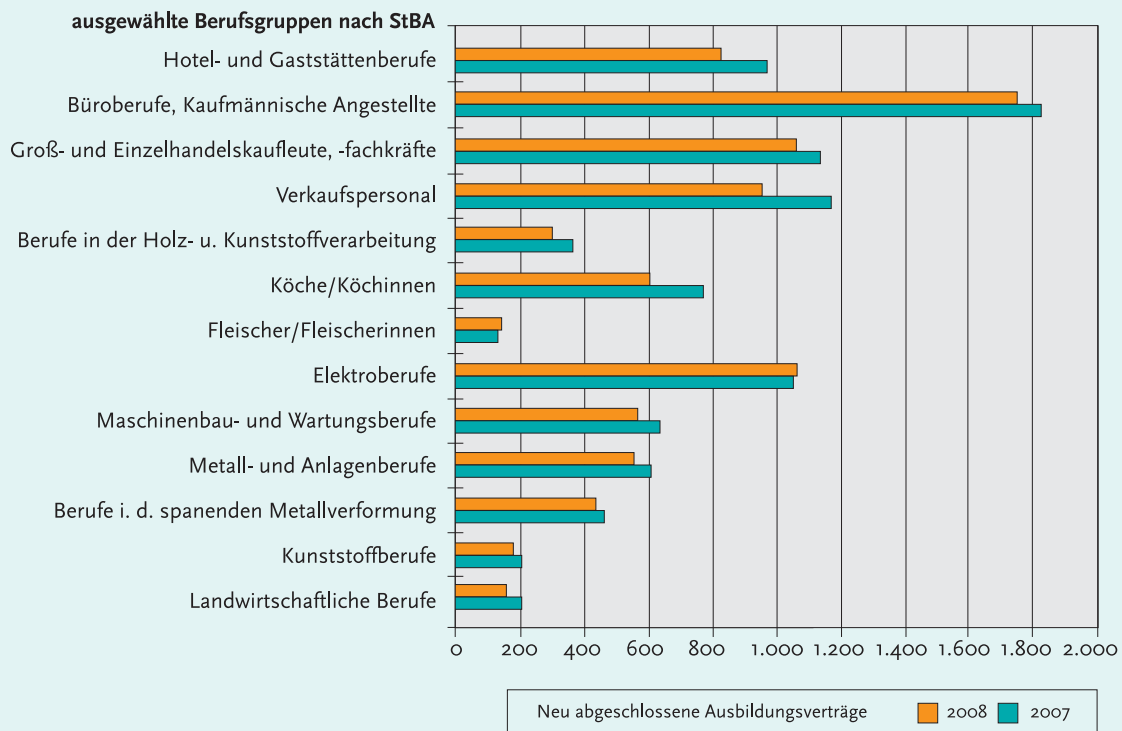
### 1.2.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufsgruppen

Die Betrachtung nach Berufsgruppen auf Grundlage der BIBB-Erhebung vom September 2008<sup>25</sup> verdeutlicht, dass die meisten Ausbildungsverträge bei den Büroberufen und Kaufmännischen Angestellten abgeschlossen wurden (vgl. Abbildung 8, Anlage 17). Es folgen Elektroberufe und Groß- und Einzelhandelskaufleute.

Im Vergleich zum Vorjahr sind zum Teil erhebliche Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen festzustellen. Die größten Rückgänge sind bei den Fertigungs- und den Dienstleistungsberufen zu verzeichnen. Absolut betrachtet sind die Rückgänge bei den Ausbauberufen (- 98), den Fahr-, Flugzeugbau- und Wartungsberufen (- 113) und den Köchen (- 163) am größten. Bei den Dienstleistungsberufen ist ein deutlicher Rückgang beim Verkaufspersonal (- 217) und den Hotel- und Gaststättenberufen (- 138) zu verzeichnen (siehe Anlage 17).

Auch bei den zum 30. September neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist eine geschlechtsspezifische Differenzierung festzustellen. Bei den Männern dominieren die Fertigungsberufe, insbesondere die Metallberufe, Elektriker sowie die Bau- und Baunebenberufe, während die Frauen weiterhin die Dienstleistungsberufe wie Waren- und Dienstleistungsberufe, Verwaltungs- und Büroberufe, Körperpflege-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe präferieren.

**Abbildung 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Vorjahresvergleich**



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2008

24 Im Ausbildungsbereich Hauswirtschaft spielt die außerbetriebliche Ausbildung eine wesentliche Rolle. Die Ausbildungsverträge werden fast ausschließlich in geförderten Maßnahmen bei Bildungsträgern abgeschlossen. Ein direkter Vergleich der beiden Abrechnungszeiträume ist nicht möglich, da der Abschluss der Neuverträge vom Zeitpunkt und der Höhe der Zuweisung der Auszubildenden durch die Agenturen für Arbeit abhängig ist.

25 Seit der Erhebung 2004 werden zahlreiche Auswertungen auf Einzelberufsebene durchgeführt. Die bis dahin verwendeten Gruppen werden für eine Übergangszeit weitergeführt. Mittelfristig werden die Gruppierungen nach 13 und 52 Berufsgruppen durch eine Neustrukturierung abgelöst. Aus diesem Grund erfolgt hier die Betrachtung nach den Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes.

## 1.2.5 Ausbildung im Gesundheitswesen

Die Ausbildung in den Fachberufen des Gesundheitswesens<sup>26</sup> erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Eine enge Verknüpfung von schulischer und praktischer Ausbildung an den Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen garantiert eine praxisnahe Ausbildung. Am Ende der in der Regel dreijährigen Ausbildungszeit erfolgt eine staatliche Abschlussprüfung; Prüfungsbehörde für die bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe ist das Thüringer Landesverwaltungsamt.

### Zugangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen

Zugangsvoraussetzung zur Ausbildung in einem Fachberuf des Gesundheitswesens ist neben der gesundheitlichen Eignung der Realschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss.

Die Ausbildung in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe und in der Altenpflege erfolgt auf der Grundlage eines Ausbildungsvertrages, den der Schüler mit einer Ausbildungseinrichtung abschließt. Die Ausbildung in den anderen Fachberufen ist schulisch und erfolgt an Höheren Berufsfachschulen. Die Auszubildenden haben ggf. einen Anspruch auf Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Übersicht 9 gibt einen Überblick über die Anzahl der beruflichen Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen sowie die Entwicklung der Ausbildungsplätze in den Fachberufen des Gesundheitswesens seit dem Schuljahr 2005/2006.

**Übersicht 9: Anzahl und Verteilung der beruflichen Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen im Schuljahr 2008/2009 sowie Ausbildungsplätze in den Fachberufen des Gesundheitswesens seit 2005/2006**

Beruf	Schuljahr				Schulart	
	05/06 <sup>1)</sup>	06/07 <sup>2)</sup>	07/08 <sup>3)</sup>	08/09 <sup>4)</sup>	Staatliche Schulen	Schulen in freier Trägerschaft
Ergotherapeut	1.117	1.128	1.062	917	3	9
Diätassistent	587	556	473	362	2	7
Hebamme/Entbindungspfleger	30	32	32	32	2	0
Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	1.446	1.458	1.453	1.419	10	6
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/-pfleger	33	29	34	41	3	0
Logopäde	167	163	152	144	1	2
Masseur/ Medizinischer Bademeister	429	495	558	464	2	8
Physiotherapeut	1.769	1.750	1.650	1.470	5	13
Orthoptist	12	16	11	10	1	0
Pharmazeutisch-technischer Assistent	775	823	748	571	2	6
Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent	226	206	191	174	3	0
Medizinisch-technischer Radiologieassistent	300	301	289	274	3	2
Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik	217	215	198	169	1	2
Podologe	166	149	106	104	2	4
Altenpfleger	1.606	1.464	1.354	1.351	8	15
Rettungsassistent	24	113	116	156	1	3
Medizinisch-technischer Assistent für den Operationsdienst	167	165	164	166	3	3
Fachkraft für Hygieneüberwachung	35	52	66	72	1	0
<b>Summe</b>	<b>9.106</b>	<b>9.115</b>	<b>8.657</b>	<b>7.896</b>	<b>12</b>	<b>42</b>

Quelle: Thüringer Kultusministerium

- 1) Schulstatistik, Stand 17. Januar 2006
- 2) Schulstatistik, Stand 15. Januar 2007
- 3) Schulstatistik, Stand 28. November 2007
- 4) Schulstatistik, Stand 26. November 2008

<sup>26</sup> Ausgenommen sind Berufe der dualen Berufsausbildung wie Arzthelferin, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Zahntechnikerin u. a., die in der Verantwortung der jeweiligen zuständigen Stelle (Kammer) nach dem Berufsbildungsgesetz liegen (Ausbildungsbereich Freie Berufe).

### 1.2.6 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen

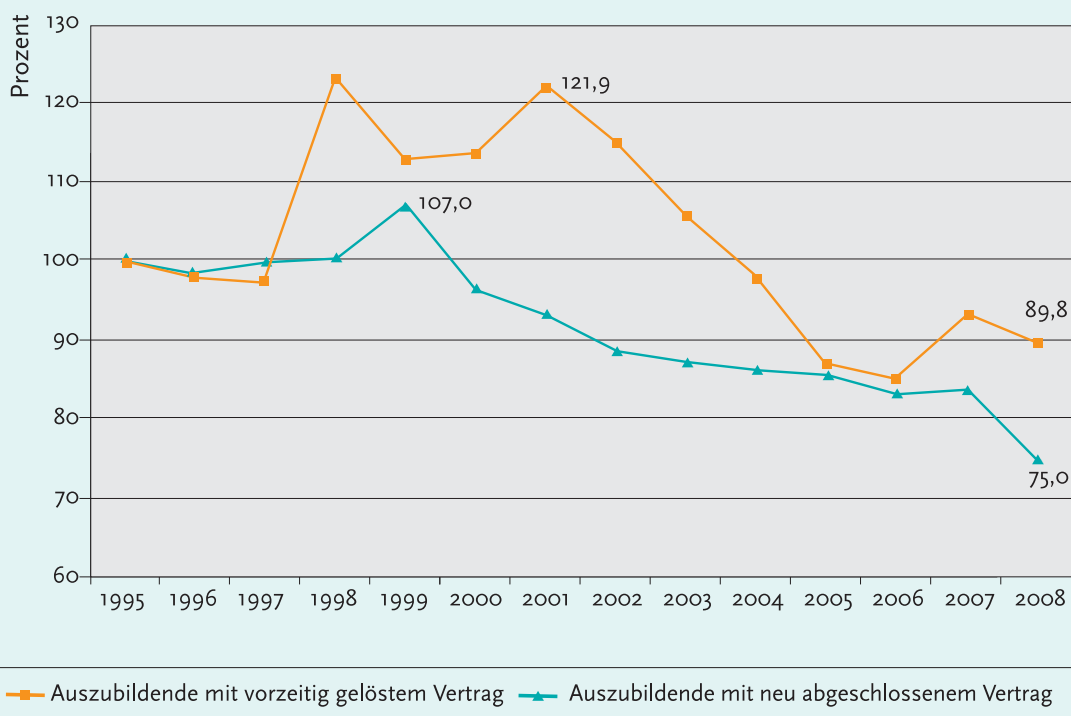
Die berufliche Erstausbildung wird seit Jahrzehnten von dem Problem vorzeitiger Auflösungen von Ausbildungsverträgen begleitet. Den Vertragslösungen können dabei ganz unterschiedliche Ursachen zu Grunde liegen: Der Konkurs des Ausbildungsbetriebes, unklare oder falsche Vorstellungen des Jugendlichen von dem zu erlernenden Beruf, das Einschlagen anderer Bildungswege – wie den eines Studiums oder auch Konflikte zwischen den Ausbildungsparteien sind einige der Hauptgründe.

Die Vielschichtigkeit der Gründe spricht dafür, dass sich dieser Sachverhalt auch nicht gänzlich beseitigen lassen wird. Gleichwohl ist es ein wesentliches Ziel der Berufsbildungspolitik, geeignete Maßnahmen zur Senkung von Ausbildungsabbrüchen zu initiieren. Aus guten Gründen: Ausbildungsabbrüche bedeuten für die Wirtschaft, dass

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen 4.268 Ausbildungsverträge vorzeitig beendet; 1.789 von Frauen und 2.479 von Männern. Damit ist die Zahl der Ausbildungsabbrüche gegenüber dem Vorjahr (4.439) leicht zurückgegangen. Bei dieser Entwicklung zeigen sich zwischen den Geschlechtern deutliche Unterschiede: Während die Anzahl gelöster Verträge bei den männlichen Jugendlichen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist und damit den seit 2005 niedrigsten Wert erreicht hat, sind die Vertragslösungen bei Frauen leicht angestiegen.

Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zu den vorzeitigen Vertragslösungen im Jahr (vgl. Abbildung 9), zeigt sich, dass zwischen 1995 und 2008 in Thüringen sowohl die Anzahl der Neuverträge als auch die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen gesunken ist. Setzt man das Jahr 1995 gleich 100, so ist in dieser Zeitspanne die Anzahl der Neuverträge auf 75 % gefallen. Demgegen-

Abbildung 9: Entwicklung der Neuverträge und der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 1995 bis 2008



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: Juli 2009.

bestehende Ausbildungskapazitäten zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ungenutzt bleiben. Und eine nicht unerhebliche Zahl junger Menschen verliert Zeit beim Übergang in eine qualifizierte Berufstätigkeit – auch wenn Untersuchungen des BIBB belegen, dass ca. die Hälfte der Jugendlichen, die eine Ausbildung vorzeitig abbrechen, diese nach einem Unternehmens- oder sogar Berufswechsel fortsetzen.

über hat sich in der gleichen Zeit die Anzahl der Vertragslösungen auf knapp unter 90 % reduziert.

Die Einordnung der Thüringer Situation in Bezug auf andere Bundesländer bzw. auf die Entwicklung in Deutschland insgesamt ist prinzipiell über einen Vergleich der Lösungsquoten möglich.<sup>27</sup> Dabei hat sich in jüngster Zeit eine Berechnung der Lösungsquote nach dem so genannten Schichtenmodell des BIBB durchgesetzt: Danach wird

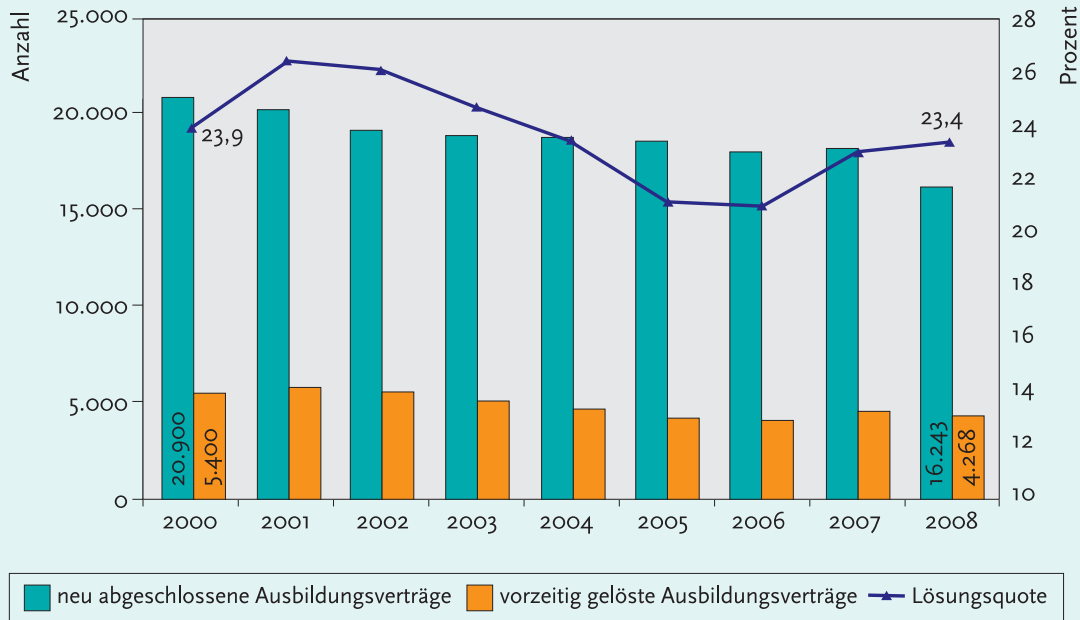
<sup>27</sup> Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufliche Ausbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht, Erfurt, November 2008, S. 43.

die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den jeweiligen Ausbildungsjahren – unter Berücksichtigung der Lösungen in der Probezeit – auf die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bezogen, aus denen der jeweilige Jahrgang entstammt.<sup>28</sup> Für das Berichtsjahr 2008 ist jedoch ein solcher Vergleich nicht möglich, da – bedingt durch die Umstellung der Berufsbildungsstatistik – verlässliche Angaben zu dieser Thematik bundesweit nicht vorliegen.<sup>29</sup>

Die Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik ermöglichen jedoch eine Betrachtung der Lösungsquoten im Freistaat. Danach betrug die so berechnete Lösungsquote 2008 in Thüringen 23,4 %. Sie lag damit etwas höher als in den beiden Vorjahren – jedoch deutlich niedriger als zu Beginn des Jahrzehnts, als der Vergleichswert noch bei 26,4 % lag (vgl. *Abbildung 10* sowie *Anlage 26, Seite 1*).

Die personenbezogene Erhebung der Angaben zur Ausbildungssituation ermöglicht erstmals auch einen getrennten Ausweis der Lösungsquoten nach Geschlecht. Danach zeigen die zum Dezember eines Jahres erhobenen Kammerangaben, dass die Lösungsquote bei den Frauen höher liegt als bei den Männern: Während im Jahr 2008 knapp 26 % der Frauen ihre Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst haben, waren es bei den Männern 22 % (*siehe Anlage 26, Seite 2*).

**Abbildung 10: Neuverträge, vorzeitige Vertragslösungen und Vertragslösungsquote in Thüringen von 2000 bis 2008**



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: Juli 2009.

28 Vgl. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, 2009, Blauer Kasten auf S. 151.

29 Vgl. BMBF: Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, Berlin 2009, S. 20.

Die vorzeitigen Vertragslösungen verteilen sich in unterschiedlichem Maße auf die Ausbildungsbereiche. 2008 entfielen auf die beiden stärksten Ausbildungsbereiche „Industrie und Handel“ sowie „Handwerk“ auch die meisten vorzeitigen Vertragslösungen (92 %). Dabei lagen die Lösungsquoten im „Handwerk“ – nach Untersuchungen des BIBB<sup>30</sup> – ebenso wie im Bereich „Hauswirtschaft“ überdurchschnittlich hoch. Demgegenüber weist der „Öffentliche Dienst“ seit Jahren nicht nur die geringsten Anzahl von Vertragslösungen sondern auch die geringsten Lösungsquoten auf (vgl. Übersicht 10, Abbildung 11 sowie Anlage 26, Seite 1).

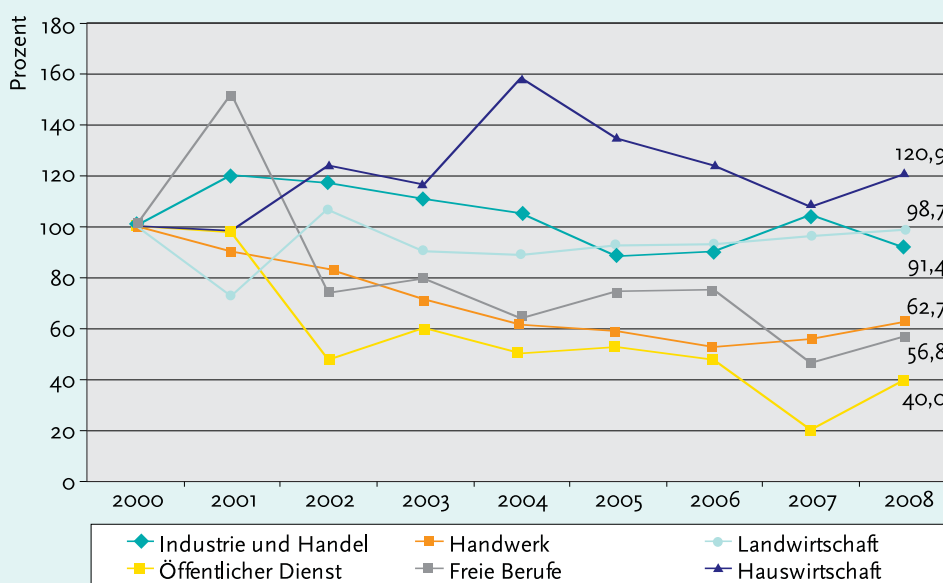
Auch im Entwicklungsverlauf zeigen sich zwischen den Bereichen deutliche Unterschiede: Setzt man das Jahr 2000 gleich 100, so ist in Thüringen in den Bereichen „Öffentlicher Dienst“ und „Freie Berufe“ die günstigste Entwicklung zu verzeichnen (vgl. Abbildung 11). Während die Anzahl der Lösungen im Öffentlichen Dienst auf 40 % gefallen ist, wurde bei den Freien Berufen mit 57 % immerhin fast eine Halbierung erreicht. Aber auch die Vertragslösungen im Handwerk sind in dieser Zeitspanne auf zwei Drittel gesunken (63 %). Demgegenüber sind die vorzeitigen Vertragslösungen in den Bereichen „Industrie und Handel“ sowie „Landwirtschaft“ auf etwa dem Niveau zu Beginn des Jahrzehnts verblieben. Und für den

**Übersicht 10: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2008 nach Ausbildungsbereichen**

Jahr	Vertragslösungen Insgesamt	davon:					
		Industrie und Handel	Handwerk	Land- wirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Haus- wirtschaft
2000	5.400	2.807	2.157	153	40	176	67
2001	5.796	3.372	1.941	111	39	267	66
2002	5.476	3.279	1.801	164	19	130	83
2003	5.033	3.111	1.541	139	24	140	78
2004	4.656	2.951	1.330	136	20	113	106
2005	4.140	2.483	1.272	143	21	131	90
2006	4.043	2.535	1.132	142	19	132	83
2007	4.439	2.930	1.199	148	8	82	72
2008	4.268	2.567	1.353	151	16	100	81

Quelle: Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: Juli 2009.

**Abbildung 11: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2008 nach Ausbildungsbereichen**



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: Juli 2009

30 Vgl. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, 2009, Blauer Kasten auf S. 153.

Bereich „Hauswirtschaft“ bleibt festzuhalten, dass der Vergleichswert um 2 % gestiegen ist.

Die Bemühungen des Freistaates Thüringen zur Senkung der Anzahl vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge setzen nach wie vor in erster Linie an einer Verbesserung des Kenntnisstandes der Schülerinnen und Schüler über Arbeitswelt und die konkreten Inhalte der von den Jugendlichen angestrebten Berufe an. Dies beginnt in Klassenstufe 7 und wird bis zum Abschluss der allgemein bildenden Schulzeit verstärkt und konkretisiert. Wichtige Instrumente des Landesregierung sind u. a. der Thüringer Berufswahlpass auf Seiten der Jugendlichen und das Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“ auf Seiten der Schule.

Im Jahr 2008 haben nach vorläufigen Angaben des TLS (Stand: Mai 2009) in Thüringen 16.257 Personen im Anschluss an ihre betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung bzw. als so genannte Externe<sup>32</sup> an Abschlussprüfungen teilgenommen (vgl. Übersicht 11). Der seit Beginn des Jahrzehnts zu beobachtende Trend einer kontinuierlich sinkenden Anzahl von Prüfungsteilnehmenden konnte danach im Jahr 2008 gestoppt werden.

Mit 5.963 Personen waren 37 % der prüfungsteilnehmenden junge Frauen. Der Frauenanteil lag damit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Auch hier scheint der in den Vorjahren festgestellte Trend eines sinkenden Frauenanteils abgebremszt zu sein.

**Übersicht 11: Prüfungserfolg der Teilnehmer an Abschlussprüfungen in Thüringen in den Jahren 2000 bis 2008 – Stand jeweils 31. Dezember –**

Jahr	Prüfungsteilnehmende	darunter weiblich	bestandene Prüfungen	darunter weiblich	Prüfungserfolg	darunter weiblich
Anzahl				Prozent		
2000	23.377	9.824	19.674	8.518	84,2	86,7
2001	22.451	8.953	19.020	7.800	84,7	87,1
2002	21.921	8.742	18.541	7.617	84,6	87,1
2003	21.051	8.738	17.879	7.110	84,9	81,4
2004	19.841	7.628	16.963	6.670	85,5	87,4
2005	19.257	7.286	16.244	6.247	84,4	85,7
2006	19.052	6.966	16.209	6.067	85,1	87,1
2007	16.223	6.073	14.491	5.590	89,3	92,0
2008	16.257	5.963	14.389	5.320	88,5	89,2

Quelle: Landesamt für Statistik, Berufsbildungsstatistik: vorläufige Angaben, Stand: 15. Mai 2009.

### 1.3 Prüfungsergebnisse

#### Prüfungsteilnehmer und Prüfungserfolg

Vergleichende Aussagen über die Entwicklung der Prüfungszahlen und der erreichten Prüfungsergebnisse in den letzten Jahren sind nur sehr eingeschränkt möglich. Wie bereits an anderer Stelle des Berufsbildungsberichtes erläutert, hat die amtliche Statistik im Jahr 2007 ihre Erhebungsmethode im Bereich der beruflichen Bildung grundlegend geändert. Nunmehr sind von den Kammern und zuständigen Stellen nach BBiG anonymisierte Individualdaten und nicht mehr – wie in den Jahren zuvor – Aggregatdaten bereitzustellen. Diese Umstellung hat u. a. auch dazu geführt, dass für das Jahr 2007 bundesweit keine Angaben über die absolvierten Prüfungen und den erreichten Prüfungserfolg veröffentlicht worden sind. Nur einige Bundesländer haben entsprechende Angaben in ihrer Landesstatistik zur Verfügung gestellt. Ein systematischer Ländervergleich der erreichten Prüfungsergebnisse – wie in den Thüringer Berufsbildungsberichten der Vorjahre diskutiert<sup>31</sup> – ist für 2007 somit nicht möglich.

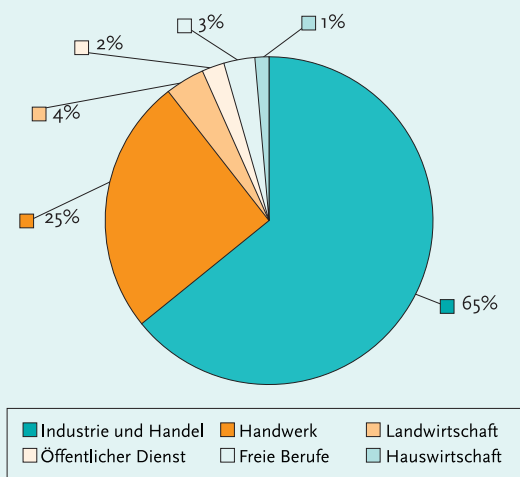
Das Halten des Vorjahresniveaus trifft auch auf die Anzahl der Ausbildungsabsolventen mit bestandenen Prüfungen zu: 14.389 Prüfungsteilnehmer haben 2008 die Prüfung bestanden, was einer durchschnittlichen Erfolgsquote von 88,5 % entspricht. Unter den erfolgreichen Prüfungsabsolventen befanden sich 5.320 junge Frauen. Dies entsprach ebenfalls einem Frauenanteil von 37 %.

<sup>31</sup> Vgl. u. a. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufliche Ausbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2008, Erfurt, November 2008, S. 61/62.

<sup>32</sup> Zu Externenprüfungen können Absolventen von Bildungsgängen in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung zugelassen werden, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht (§ 43 (2) BBiG) bzw. Personen, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen sind, in dem die Prüfung abgelegt werden soll (§ 45 (2) BBiG).

Die Verteilung der Prüfungen auf die verschiedenen Ausbildungsbereiche spiegelt die Verteilung der Auszubildenden auf eben diese sechs Bereiche wider (vgl. Abbildung 12). 90 % der erfolgreichen Prüfungsabsolventen kommen aus den beiden Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk, was zur Konsequenz hat, dass auch der Durchschnitt der Prüfungsergebnisse im Wesentlichen durch diese beiden Ausbildungsbereiche bestimmt wird.

**Abbildung 12: Prüfungsteilnehmer nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen zum 31. Dezember 2008**



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: 15. Mai 2009.

In Bezug auf den Prüfungserfolg gibt es zwischen den Ausbildungsbereichen allerdings beachtliche Unterschiede. Die besten Prüfungsergebnisse werden seit Jahren im Ausbildungsbereich Freie Berufe erzielt. Im Bereich Öffentlicher Dienst ist es gerade in den Jahren 2005 bis 2007 gelungen, den Prüfungserfolg kontinuierlich zu steigern und das 2007 erreichte Niveau im Wesentlichen auch 2008 zu halten. Die Ergebnisse des Jahres 2008 deuten zugleich darauf hin, dass es ebenfalls gelungen ist, den im Vorjahr festgestellten deutlichen Abstand des Ausbildungsbereichs Handwerk gegenüber dem Bereich Industrie und Handel zu verkürzen. So lag die Erfolgsquote 2008 im Handwerk bei 87,6 % und im IHK-Bereich bei 88,4 %. Im Ausbildungsbereich Hauswirtschaft konnte der positive Trend der letzten drei Jahre nicht fortgesetzt werden. Hier ist die Erfolgsquote von 94 % im Vorjahr auf 88 % gesunken. Im Ausbildungsbereich Landwirtschaft lag die Erfolgsquote mit 86 % ebenfalls leicht unter der des Vorjahres.

Die unterschiedlichen Prüfungsergebnisse in den einzelnen Ausbildungsbereichen erklären sich in starkem Maße daraus, dass sich die bildungsmäßigen Voraussetzungen der Auszubildenden in den Bereichen unterscheiden: So bilden die Bereiche Freie Berufe und Öffentlicher Dienst, die als ausgesprochen attraktiv gelten, eher leistungsstarke Jugendliche aus. Demgegenüber sind in den unter dem Landesdurchschnitt liegenden Ausbildungsbereichen im Durchschnitt eher leistungsschwächere Jugendliche zu finden.

#### Prüfungswiederholende

Im Jahr 2008 haben nach Angaben des Statistischen Landesamtes 1.279 Personen ihre Prüfung wiederholt. Dies entspricht einem Anteil von 7,9 % an den Prüfungsfällen insgesamt. Damit liegt dieser Anteilswert in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (8,4 %). Mit 12,5 % weist die Landwirtschaft den höchsten Anteil an Prüfungswiederholenden aus, gefolgt von den Bereichen Hauswirtschaft, Industrie und Handel sowie Handwerk, in denen die Vergleichswerte bei 8,3 %, 8,1 % bzw. 7,6 % lagen (vgl. Übersicht 12).

Der Anteil der Prüfungswiederholenden an allen Prüfungsfällen hat sich 2008 in einzelnen Ausbildungsbereichen gegenüber dem Vorjahr geringfügig verändert: Der Anteil in den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft konnte gesenkt werden. Im Bereich Industrie und Handel ist der Anteil konstant geblieben. In den anderen Ausbildungsbereichen ist demgegenüber ein zum Teil deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Der Ausweis der Prüfungswiederholenden ermöglicht auch eine Präzisierung der oben bereits vorgestellten Erfolgsquote: Dadurch, dass in der oben ausgewiesenen Gesamtzahl der Prüfungen die Wiederholer enthalten sind, wird der Prüfungserfolg negativer ausgewiesen, als er tatsächlich zu bewerten ist. Zieht man die Wiederholenden von allen Prüfungsfällen ab, ergibt sich eine „bereinigte“ Erfolgsquote<sup>33</sup> von 96 %. Legt man diesen Wert zugrunde, so sind von 100 Auszubildenden, die 2008 ihre Ausbildung beendet haben, nur vier Jugendliche ohne einen erfolgreichen Abschluss geblieben.

33 Bei dieser „bereinigten“ Erfolgsquote handelt es sich allerdings auch um einen Näherungswert, da ein kleiner Teil der Erstprüfungen bereits im Vorjahr stattgefunden haben.

## Übersicht 12: Teilnehmer an Externenprüfungen und Prüfungswiederholer 2008 in Thüringen

Ausbildungsbereich	Prüfungsteilnehmer Insgesamt	Externe Prüfungsteilnehmer				Wiederholer	
		Teilnehmer	Anteil	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Anteil
	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Industrie und Handel	10.451	927	8,9	689	74,3	844	8,1
Handwerk	4.085	39	1,0	34	87,2	311	7,6
Landwirtschaft	618	27	4,4	14	51,9	77	12,5
Öffentlicher Dienst	401	3	0,7	3	100,0	19	4,7
Freie Berufe	497	7	1,4	7	100,0	11	2,2
Hauswirtschaft	205	66	32,2	41	62,1	17	8,3
<b>Thüringen Insgesamt</b>	<b>16.257</b>	<b>1.069</b>	<b>6,6</b>	<b>788</b>	<b>73,7</b>	<b>1.279</b>	<b>7,9</b>

Quelle: Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: 15. Mai 2009.

### Externenprüfungen

Das Berufsbildungsgesetz ermöglicht neben dem Abschluss nach einer regulären Ausbildung auch einen Berufsabschluss auf dem Weg einer Externenprüfung. Mit der Novellierung des BBiG im Jahr 2005 wurden die bisherigen Zugangsvoraussetzungen für eine solche Externenprüfung erleichtert. So können beispielsweise Absolventen vollzeitschulischer Bildungsgänge bis 2011 unter bestimmten Bedingungen zu einer Kammerprüfung zugelassen werden, wenn dieser Bildungsgang den inhaltlichen Anforderungen und dem zeitlichen Umfang der dualen Ausbildung in einem anerkannten Kammerberuf entspricht. In Thüringen wurde dafür bereits 2006 eine entsprechende Rechtsverordnung in Kraft gesetzt.<sup>34</sup>

Im Jahr 2008 haben in Thüringen 1.069 Personen an einer Externenprüfung teilgenommen. Diese haben 788 Personen erfolgreich absolviert. Dies entspricht einer Erfolgsquote von knapp 74 %.

## 1.4 Ausbildungsmobilität

### 1.4.1 Allgemeines

Die Bereitschaft von Jugendlichen, eine Ausbildung in einem anderen Bundesland aufzunehmen, wird neben geografischen Besonderheiten und Siedlungsstrukturen in hohem Maße vom regionalen Ausbildungsplatzangebot in den Heimatregionen der Bewerber beeinflusst. Eine Unterversorgung mit Ausbildungsplätzen führt in der Regel zu einer Steigerung der Mobilitätsbereitschaft von Ausbildungsplatzbewerbern.

Ergebnis einer Bewerberbefragung von rund 4.500 Jugendlichen war, dass ein deutliches Ost-West-Gefälle in Bezug auf die Mobilitätsbereitschaft von jungen Männern und Frauen besteht. Während sich z. B. im strukturstarke Bayern lediglich 18 % der registrierten Bewerber auch

überregional um einen Ausbildungsplatz beworben hatten, waren es im strukturschwachen Mecklenburg-Vorpommern mit 53 % rund dreimal so viele Jugendliche. Regionale Disparitäten von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt sind somit ein wesentlicher Faktor zur Erklärung der Mobilitätsbereitschaft von jungen Männern und Frauen.<sup>35</sup> Die Ursachen für die deutlich höhere Mobilitätsbereitschaft ostdeutscher Ausbildungsplatzbewerber sind somit vor allem ein Resultat der spezifischen Gegebenheit regionaler Ausbildungsmärkte.

Bei regionalen Disparitäten zwischen der Zahl angebotener Ausbildungsplätze und der Zahl von Bewerbern kann Pendeln, d. h. die Absolvierung einer Ausbildung außerhalb des eigenen Bundeslandes, den Druck auf den regionalen Arbeitsmarkt verringern. Andererseits verringert sich mit der Mobilität eines Teils der Bewerber sehr wahrscheinlich das künftig verfügbare Fachkräftepotenzial. Dies könnte mittel- und langfristig in jenen berufsfachlichen Teilarbeitsmärkten, in denen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region entstehen und sich daher ein Neubedarf an Arbeitskräften entwickelt, möglicherweise zu Engpässen führen.<sup>36</sup>

Aktuelle Daten zur Mobilitätsbereitschaft von jungen Männern und Frauen lassen sich der Beschäftigtenstatistik der BA entnehmen, die Auskunft über Wohnort und Sitz der Ausbildungsstätte der Auszubildenden und damit über die Zahl der Ausbildungspendler gibt.

<sup>34</sup> Thüringer Verordnung zur Anrechnung beruflicher Vorbildung auf die Ausbildungszeit sowie Thüringer Verordnung zur Bestimmung von Bildungsgängen nach § 43 Abs. 2 Satz 3 des Berufsbildungsgesetzes und § 36 Abs. 2 Satz 3 der Handwerksordnung in CVBl. Nr. 17 vom 22. Dezember 2006.

<sup>35</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008. Berlin 2008; Bogai, D.; Seibert, H.; Wiethölter, D.: Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil, IAB-Kurzbericht 9/2008, Nürnberg 2008.

<sup>36</sup> Inwieweit das gegenwärtig nicht unbeträchtliche Potenzial der Auspendler zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Thüringer Wirtschaft genutzt werden kann, hängt in hohem Maße von den Ursachen des Pendelns ab. Ist Pendeln eher in fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in der Heimatregion begründet, dann könnte eine wirtschaftlich günstigere Situation dazu führen, dass bislang auspendelnde junge Frauen und Männer stärker als bisher Ausbildungsoptionen in der Heimatregion ergreifen. Dementsprechend würde sich die Zahl der Auspendler verringern. Dies würde zu einer Verbreiterung des Angebots an Bewerbern in der Region führen. Ist Pendeln demgegenüber eher durch regionale Lohn- und Gehaltsdifferenzen verursacht, dann dürfte die Nutzung des Bewerberpotenzials Auspendler zur Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs vor allem vom Ausmaß der betrieblichen Handlungsspielräume in Lohn- und Gehaltsfragen abhängen (vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit [Hrsg.]: Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen. Fortschreibung 2006. Erfurt 2006).

Ausbildungspendler sind Personen, die ihren Wohnort vorübergehend verlassen, um an einem anderen Ort eine berufliche Ausbildung zu absolvieren. Sie kehren täglich oder in einem bestimmten Wochenrhythmus an ihren Heimatort zurück. Es können mehrere Betrachtungsebenen oder Dimensionen des Pendelns unterschieden werden: Pendeln in ein anderes Bundesland, in einen anderen Kreis desselben Bundeslands oder in eine andere Gemeinde desselben Kreises. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Mobilität auf der Ebene des Landes, also auf Pendeln in ein anderes Bundesland. Betrachtet werden demnach Personen, die ihren Wohnsitz innerhalb Thüringens und einen Ausbildungsplatz in einem anderen Bundesland haben. Demgegenüber zählen Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Thüringen einer Berufsausbildung nachgehen, als Einpendler.

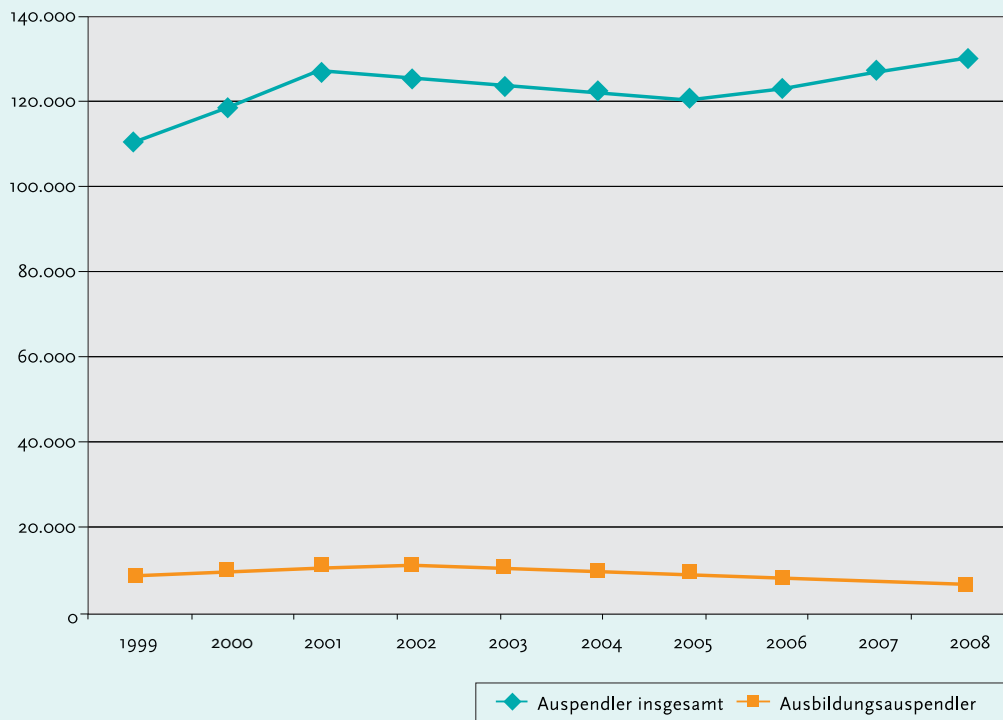
#### 1.4.2 Aktuelle Situation und Entwicklung in den Jahren 2000 bis 2008

Insgesamt zählt die Statistik 6.338 Thüringer Auszubildende, darunter 3.083 Frauen mit einem Arbeitsort außerhalb Thüringens (Stichtag 30. Juni 2008). Dies ergibt eine Auspendlerquote in Höhe von rund 13,3%.<sup>37</sup> Damit wird etwa jeder achte Thüringer Lehrling in einem anderen Bundesland ausgebildet.

Von den insgesamt rund 818.000 Thüringer Beschäftigten pendeln ca. 130.000 zur Arbeit in andere Bundesländer; dies ist der höchste Stand seit über zehn Jahren und entspricht einer Auspendlerquote in Höhe von 15,9%. Gegenüber dem Vorjahr pendelten damit 3.400 Beschäftigte mehr (+ 2,7%) zur Arbeit in ein anderes Bundesland aus, womit sich der Zuwachs des Pendlerstroms aus Thüringen das dritte Jahr in Folge fortsetzte. Insgesamt pendelten 88.000 Thüringer Männer (68% aller Auspendler) und 42.000 Frauen (32%) aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg vor allem die Zahl der Männer an (+ 2.100), die eine Beschäftigung in einem anderen – überwiegend alten – Bundesland aufnahmen. Die Zahl der Auspendlerinnen erhöhte sich um 1.300, wovon der größere Teil (800 Personen) in die alten Länder pendelte.

Wie der folgende Vergleich mit der allgemeinen Entwicklung zeigt, fallen die Auspendlerbewegungen bei den Auszubildenden nicht nur geringer aus als bei den Beschäftigten insgesamt, sondern sinken entgegen dem Trend auch weiter. Im Zeitraum 1999 bis 2008 pendelten im Durchschnitt jährlich ca. 9.400 Personen zur Ausbildung in ein anderes Bundesland außerhalb Thüringens. Von 1999 bis 2005 verlief die Entwicklung von Ausbildungspendlern und Berufsauspendlern insgesamt annähernd parallel. Bis 2001 stiegen beide Werte, von 2002 bis 2005 sanken sie. Seit 2006 ist eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Während die Zahl der Auspendler insgesamt wieder gestiegen ist, verringerte sich die Zahl der Ausbildungspendler (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Entwicklung der Zahl der Ausbildungsauspendler und Auspendler insgesamt



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des Statistik Service Ost der BA.

<sup>37</sup> Die Auspendlerquote der Auszubildenden ist definiert als Anteil der Auspendler an den Auszubildenden am Wohnort und gibt an, wie viele junge Frauen und Männer aus Thüringen zur Berufsausbildung in ein anderes Bundesland pendeln.

Die Betrachtung des Anteils der Ausbildungsauspendler an den Auspendlern insgesamt zeigt folgende Entwicklung: Mit 8,8 % wurde im Jahr 2002 der höchste Wert der letzten zehn Jahre erreicht. Seit dem verringert sich dieser Anteil von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2008 stellten Ausbildungsauspendler rund 4,9 % aller Auspendler (2006: 6,7 %). Der Anteil der Ausbildungsauspendler an allen Auspendlern ist damit kleiner geworden (vgl. Abbildung 14).

### 1.4.3 Zielregionen und Struktur der Ausbildungsauspendler

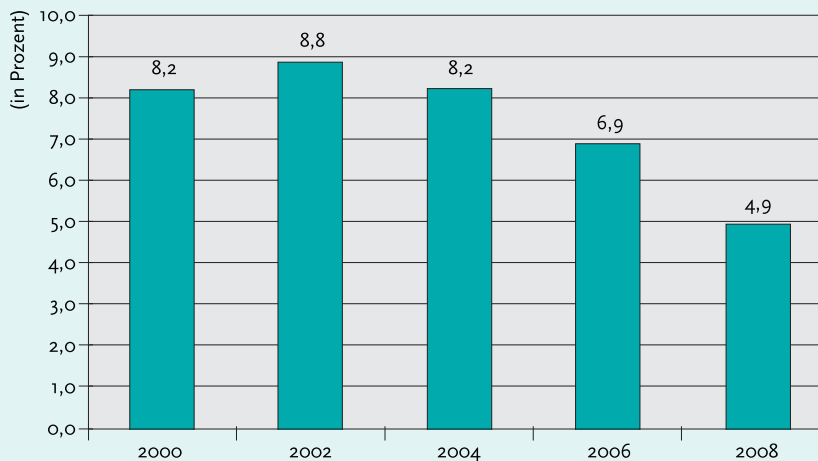
#### Zielregionen der Thüringer Ausbildungsauspendler

Rund drei Viertel (4.903 Personen bzw. 77,4 %) der Ausbildungsauspendler pendelt in die alten Länder, ein Viertel (1.435 Personen bzw. 22,6 %) absolviert die Ausbildung in einem neuen Bundesland einschließlich Berlin.

Nach wie vor sind die beiden benachbarten Bundesländer Bayern (1.507 Personen bzw. 23,8 %) und Hessen (1.438 Personen bzw. 22,7 %) mit Abstand die wichtigsten Zielregionen der Thüringer Ausbildungsauspendler; es folgt Niedersachsen (945 Personen bzw. 14,9 %). Erst an vierter Stelle folgt mit Sachsen ein neues Bundesland (vgl. Übersicht 13).

Gegenüber den Vorjahren hat sich bei insgesamt rückläufiger Zahl der Ausbildungsauspendler die Bedeutung der alten Bundesländer als Ausbildungsort für Thüringer Auszubildende leicht verringert, die der neuen Bundesländer erhöht. Während auf die drei erstgenannten alten Bundesländer ein geringerer Anteil aller Thüringer Ausbildungsauspendler entfällt als in den Vorjahren, konnte Sachsen seinen Anteil um rund zwei Prozentpunkte gegenüber 2006 steigern. Insgesamt decken sich die Zielregionen der Auszubildenden im Wesentlichen mit denen der Arbeitspendler (ca. 75 % alte Länder).<sup>38</sup>

Abbildung 14: Entwicklung des Anteils der Ausbildungsauspendler an allen Auspendlern



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des Statistik Service Ost der BA.

Übersicht 13: Die wichtigsten Zielregionen der Thüringer Ausbildungsauspendler 2006 und 2008 – Stichtag jeweils 30. Juni des Jahres –

Zielregion	Ausbildungsauspendler 2006	Anteil in %	Ausbildungsauspendler 2008	Anteil in %
Bayern	2.085	24,8	1.507	23,8
Hessen	2.075	24,7	1.438	22,7
Niedersachsen	1.288	15,3	945	14,9
Sachsen	941	11,2	852	13,4
Baden-Württemberg	557	6,6	450	7,1
Sachsen-Anhalt	503	6,0	357	5,6
Alte Bundesländer	6.759	80,3	4.903	77,4
Neue Bundesländer	1.658	19,7	1.435	22,6
<b>Insgesamt</b>	<b>8.417</b>	<b>100,0</b>	<b>6.338</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Eigene Berechnung nach Angaben des Statistik Service Ost der BA sowie Dietrich, I.; Fritsche, B: Ausbildungsmobilität in Thüringen. Berichte und Analysen; Nr. 02/2007.

<sup>38</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Ost; IAB Sachsen-Anhalt/Thüringen (Hrsg.): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Pendlerstatistik. Nürnberg 2009.

### Regionaler Vergleich

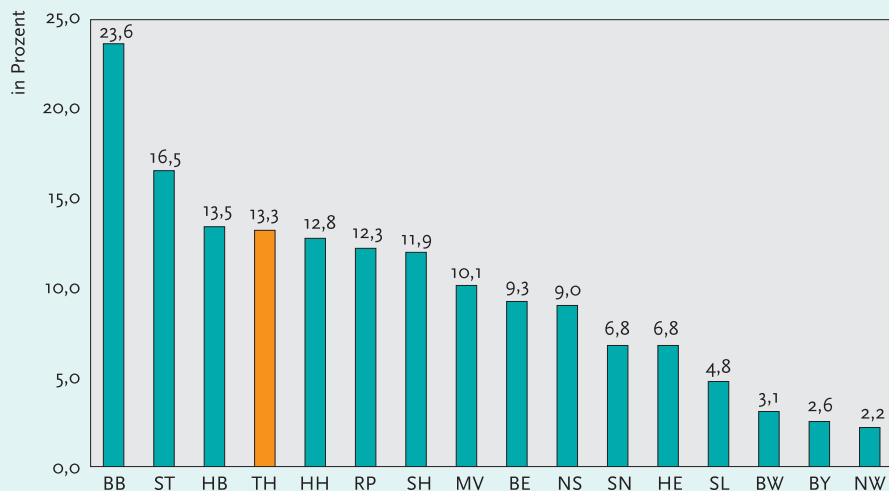
Nach Angaben der BA wohnen bundesweit 6,8 % der Auszubildenden nicht in dem Bundesland, in dem ihr Ausbildungsbetrieb angesiedelt ist. Die niedrigste Auspendlerquote bei Auszubildenden hat Nordrhein-Westfalen (2,2 %), die höchste Brandenburg (23,6 %). Thüringen weist – nach Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Bremen – die vierthöchste Auspendlerquote aller Bundesländer auf. Mit 13,3 % ist die Thüringer Quote fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Bundesländer. Vergleichsweise niedrig sind die Ausbildungsauspendlerquoten in den benachbarten Ländern Bayern mit 2,6 %, Hessen 6,8 % (2006: 6,2 %) und Sachsen (6,8 %) (vgl. Abbildung 15).

### Ausbildungsauspendler nach Geschlecht

Die Differenzierung nach dem Geschlecht der Auszubildenden zeigt eine größere Ausbildungsplatzmobilität der jungen Frauen. Mit 7,3 % ist der Anteil weiblicher Ausbildungspendler an allen Auspendlerinnen im Jahr 2008 fast doppelt so groß wie bei jungen Männern (3,7 %). Die größere Mobilität von weiblichen Auszubildenden zeigt sich auch bei der Betrachtung des Anteils der Ausbildungspendler an allen Auszubildenden. Mit 15,7 % liegt die so bestimmte Ausbildungsauspendlerquote bei jungen Frauen deutlich über dem Durchschnitt von 13,3 %. Die Quote der Männer liegt dagegen deutlich unter dem Durchschnitt und rund vier Prozentpunkte unter dem für die Frauen ermittelten Wert.

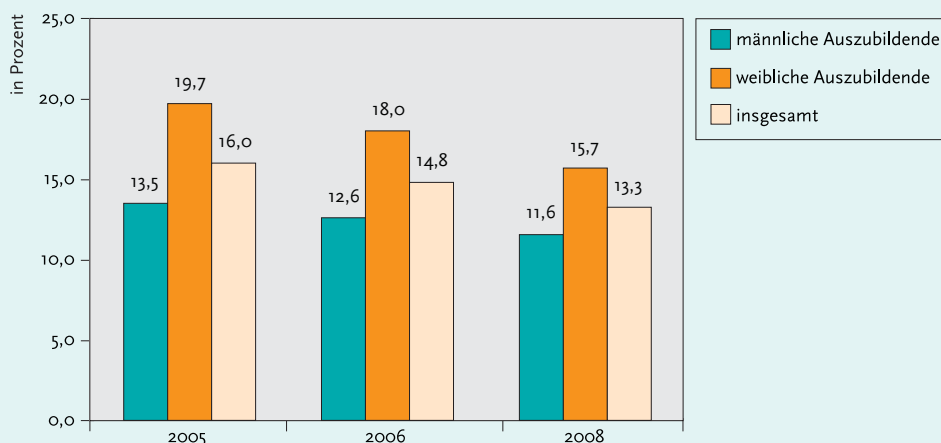
Wie der Blick auf die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Ausbildungsauspendlerquoten zeigt, ist der Anteil der Auspendler unter den Auszubildenden bei Männern und Frauen gleichermaßen zurückgegangen (vgl. Abbildung 16).

**Abbildung 15: Ausbildungsauspendlerquoten im Ländervergleich – Stand 30. September 2008 –**



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des Statistik Service Ost der BA.

**Abbildung 16: Auspendlerquote nach Geschlecht der Auszubildenden 2005, 2006 und 2008**



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des Statistik Service Ost der BA.

Der Vergleich der Pendlerbewegungen von Beschäftigten und Auszubildenden zeigt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen auf. Im Unterschied zu den Auszubildenden weisen bei den Beschäftigten insgesamt die Männer eine überdurchschnittliche Mobilität auf. Im Jahr 2008 waren rund 68 % aller Auspendler männlich und 32 % weiblich. Bei den Ausbildungsauspendlern waren 51 % männlich und 49 % weiblich, die Anteile somit nahezu ausgeglichen. Die Auspendlerquote der Männer betrug 20 % und war damit fast doppelt so hoch wie bei den Frauen. Bei den Auszubildenden ist das Verhältnis umgekehrt. Beschäftigte ältere Männer sind damit deutlich mobiler als Frauen. Bei Auszubildenden sind es vor allem die Frauen, die eine überdurchschnittlich hohe Mobilität aufweisen.

#### Ausbildungsauspendler nach der Schulbildung

Statistische Analysen zum schulischen Hintergrund der Auspendler zeigen, dass der überwiegende Teil der Thüringer Ausbildungsauspendler – rund zwei Drittel – einen Haupt- oder Realschulabschluss besitzt; etwa 11 % dieser Jugendlichen haben vorher schon eine berufliche Ausbildung durchlaufen und dabei Berufserfahrung gesammelt (Auszubildende insgesamt 7,5 %). Der Anteil der Abiturienten unter den Auspendlern beträgt rund 25 % und damit mehr als das Doppelte des Abiturientenanteils der nicht auspendelnden Auszubildenden. Thüringer Ausbildungsauspendler verfügen somit über deutlich höhere Schulabschlüsse als im Durchschnitt aller Auszubildenden (vgl. Übersicht 14).

**Übersicht 14: Auszubildende nach Schulbildung, darunter Auspendler – Stichtag 30. Juni 2008 –**

Ausbildung	Auszubildende insgesamt	Anteile in %	Ausbildungsauspendler	Anteile in %
<b>Insgesamt</b>	<b>47.826</b>	<b>100,0</b>	<b>6.338</b>	<b>100,0</b>
darunter:				
Haupt-, Realschule	37.301	78,0	4.126	65,1
Abitur	5.989	12,5	1.609	25,4
FH-/HS-Abschluss	290	0,6	115	1,8
Ausbildung unbekannt	4.246	8,9	488	7,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistik-Service Ost.

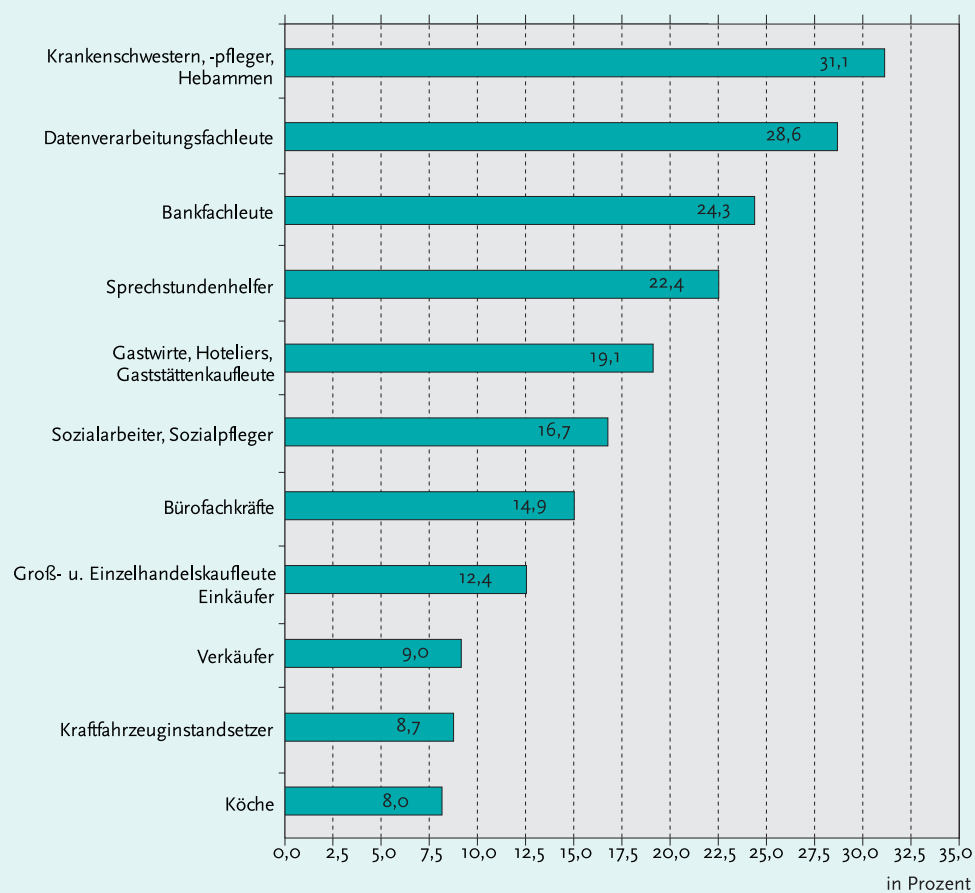
### Ausbildungsauspendler nach Berufen

Das Mobilitätsverhalten ist in den einzelnen Ausbildungsberufen unterschiedlich hoch. So weisen Dienstleistungsberufe überdurchschnittlich hohe Auspendlerquoten auf, während Fertigungsberufe eher unterdurchschnittliche Auspendlerquoten aufweisen. So verzeichnet die Berufsgruppe „Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen“ mit 31,1 % die höchste Auspendlerquote. Damit lernen fast ein Drittel der in diesem Beruf ausgebildeten jungen Thüringer – überwiegend junge Frauen – in einem anderen Bundesland. An zweiter und dritter Stelle folgen Datenverarbeitungsfachleute und Bankfachleute, von denen rund 29 % bzw. 24 % ihre Berufsausbildung außerhalb Thüringens aufgenommen haben. Überdurchschnittlich hohe Auspendlerquoten kennzeichnen auch Sprechstundenhelfer, Gaststättenkaufleute, Sozialarbeiter/Sozialpfleger sowie Bürokaufleute (vgl. Abbildung 17).<sup>39</sup>

Bei der Mehrheit der aufgeführten Berufe wird die mittlere Reife (Realschulabschluss) vorausgesetzt; bei einigen Berufen (zum Beispiel Bankfachleute, Handelskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute) ist die Hochschulreife erwünscht.<sup>40</sup>

Es lässt sich festhalten: Während die Zahl der Auspendler insgesamt in andere Bundesländer nach wie vor sehr hoch ist und sogar steigt, ist die Zahl der Ausbildungspendler von Jahr zu Jahr kleiner geworden. Vor allem gut ausgebildete sowie leistungsstarke Jugendliche und darunter insbesondere junge Frauen sind überdurchschnittlich mobil und absolvieren ihre Ausbildung außerhalb Thüringens. Wie bei den Auspendlern insgesamt sind die alten Bundesländer auch bei den Ausbildungsplatzpendlern die bevorzugte Zielregion.

Abbildung 17: Auspendlerquoten nach Ausbildungsberuf – Stichtag 30. Juni 2008 –



39 Die Angaben beschränken sich auf Ausbildungsberufe mit mindestens 100 Ausbildungsauspendlern.

40 Die Angaben zur Berufsstruktur der Auspendler beziehen sich auf das Jahr 2006 und basieren auf Untersuchungen des IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen (vgl. Dietrich, I.; Fritsche, B: Ausbildungsmobilität in Thüringen. Berichte und Analysen Nr. 02/2007)

## 2. | Ausbildungsbeteiligung und Beschäftigung

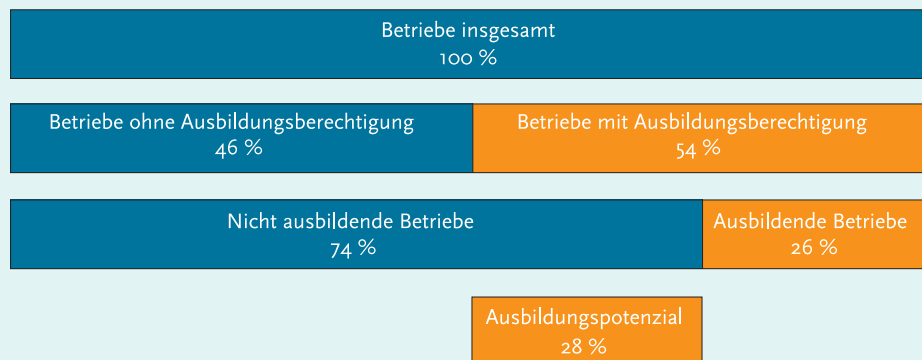
### 2.1 Ausbildungsbeteiligung von Unternehmen

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels Thüringen bildete Mitte 2008 jeder vierte Betrieb in Thüringen aus, was einer Brutto-Ausbildungsbetriebsquote<sup>41</sup> von 26 % entspricht.<sup>42</sup>

Die geringere Ausbildungsbeteiligung in Thüringen hängt somit möglicherweise auch mit dem geringeren Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe zusammen.

Der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Thüringen ist allerdings auch in fast jeder einzelnen Betriebsgrößenklasse niedriger als in den alten Ländern. Während die

**Abbildung 18: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Thüringen 2008**



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnis der dreizehnten Welle 2008; Berlin, April 2009

Mit 32 % ist die Quote in den alten Ländern deutlich höher als in Thüringen und den neuen Ländern (26 % bzw. 25 %). Die betrieblichen Ausbildungsleistungen verteilen sich in Thüringen also auf vergleichsweise weniger Betriebe als in den alten Ländern. Diese Unterschiede dürften vor allem mit den zwischen Ost und West unterschiedlich stark ausgeprägten betrieblichen Möglichkeiten zur eigenen Ausbildung zusammenhängen.

#### Betriebliche Ausbildungsbasis in Thüringen

Bundesweit verfügen rund 59 % der Betriebe über die Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können. In den alten Ländern sind 61 %, in Thüringen lediglich 54 % aller Betriebe ausbildungsberechtigt, was mit der unterschiedlichen Betriebsgrößenstruktur zusammenhängt.

Die Größenklassenstruktur in Thüringen ist deutlich kleinteiliger als im Westen Deutschlands. Kleinere Betriebe verfügen erfahrungsgemäß in deutlich geringerem Maße über die formalen Ausbildungsvoraussetzungen als größere Betriebe. Sowohl in Thüringen, den neuen und den alten Ländern liegt der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe bei Kleinstbetrieben deutlich unter den Anteilen der anderen Betriebsgrößenklassen.

Unterschiede bei den größeren Betrieben mit über 50 Beschäftigten vergleichsweise gering sind, betragen sie bei den Kleinstbetrieben über zehn Prozentpunkte. Betriebe in Thüringen verfügen somit weniger häufig über die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können.

Von den 54 % der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung in Thüringen, bildete fast jeder zweite Betrieb zum Befragungszeitpunkt aus, was einer Netto-Ausbildungsbetriebsquote<sup>43</sup> von 48 % (neue Länder ebenfalls 48 %, alte Länder 53 %) entspricht.

<sup>41</sup> Entspricht dem Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben.

<sup>42</sup> Die Definition von Ausbildungsbetrieben ist im Rahmen des IAB-Betriebspanels weit gefasst. Es werden neben Angaben zu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende und für das beginnende Ausbildungsjahr noch geplante Neuverträge, der gegenwärtige Bestand an Auszubildenden sowie erfolgreiche Ausbildungsabsolventen, die bereits in den ersten Monaten des Jahres und damit vor dem Stichtag der Befragung ihre Ausbildung abgeschlossen haben, berücksichtigt.

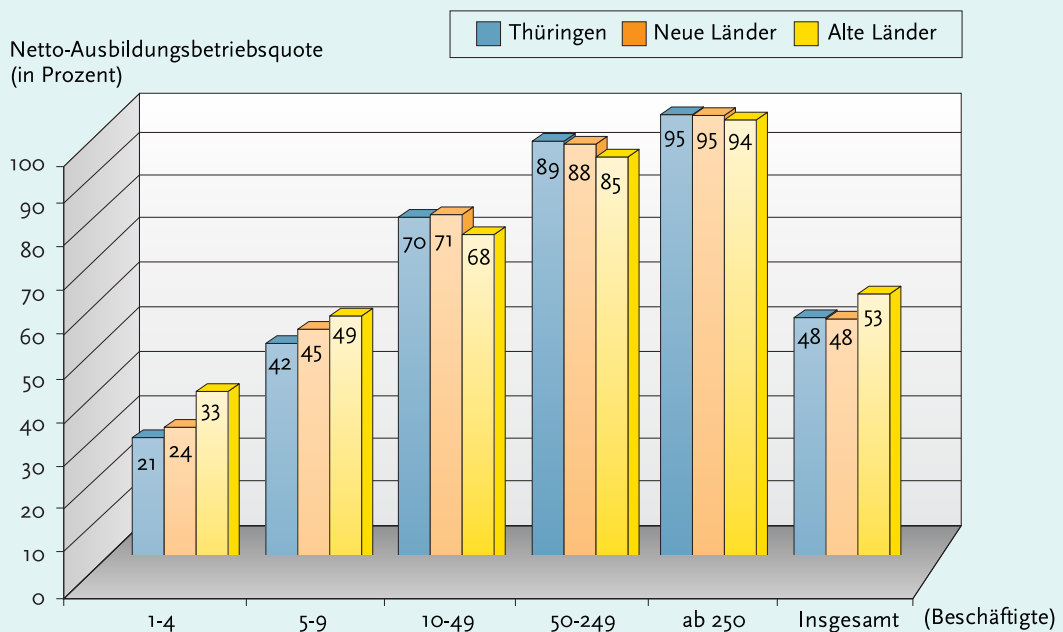
<sup>43</sup> Anteil der ausbildenden Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben.

### Netto-Ausbildungsbetriebsquote nach Betriebsgrößenklassen

Die Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe mit mindestens zehn Beschäftigten (10 bis 49, 50 bis 249, ab 250 Beschäftigte) in Thüringen liegt jeweils über der der alten Länder. Das vorhandene betriebliche Ausbildungspotenzial wird somit in diesen Größenklassen etwas besser ausgeschöpft als im Westen Deutschlands (vgl. Abbildung 19).

heren Netto-Ausbildungsbetriebsquoten zum Ausdruck kommt. Strategien zur Verbreiterung der betrieblichen Ausbildungsbasis in Thüringen und den anderen neuen Ländern müssten daher vor allem darauf abzielen, bei einer größeren Zahl von kleineren Betrieben als bisher die Voraussetzungen für die eigene Ausbildung und damit zur aktiven und selbstständigen Sicherung des betrieblichen Fachkräftenachwuchses zu schaffen.

**Abbildung 19: Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach Betriebsgrößenklassen (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen, in den neuen und den alten Ländern 2008**



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnis der dreizehnten Welle 2008; Berlin, April 2009

Bei Betrieben der beiden Größenklassen unter zehn Beschäftigten liegt die Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe dagegen deutlich unter der im Westen Deutschlands. Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten verfügen in Thüringen somit nicht nur weniger häufig über die formalen Ausbildungsvoraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, sondern beteiligen sich auch – sofern diese Voraussetzungen vorliegen – zu einem vergleichsweise geringeren Anteil an der Ausbildung als im Westen.

Die Unterschiede zwischen Ost und West im Hinblick auf die betriebliche Ausbildungsbeteiligung hängen somit scheinbar weniger stark mit dem unterschiedlichen Grad der Ausschöpfung der vorhandenen Ausbildungspotenziale, als vielmehr mit dem unterschiedlich großen betrieblichen Ausbildungspotenzial zusammen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen betrieblichen Ausbildungsbasis, d. h. des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben, ist die betriebliche Beteiligung an der Ausbildung im Osten nicht geringer als im Westen, sondern – mit Ausnahme von Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten – sogar größer, was in geringfügig hö-

### Netto-Ausbildungsbetriebsquote nach Branchen

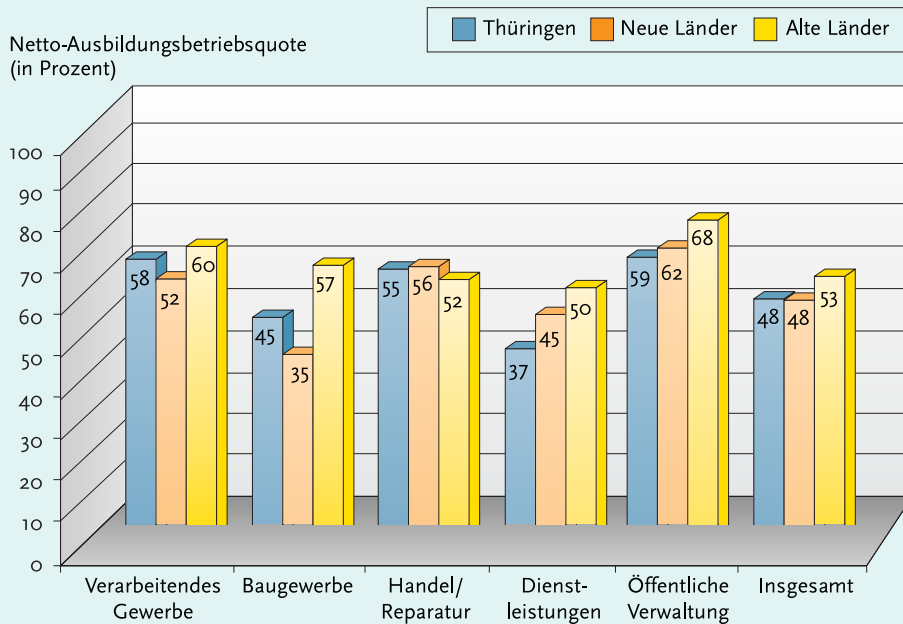
Die für 2008 ermittelte Ausbildungsbeteiligung (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) ist in den einzelnen Branchen unterschiedlich hoch. Genauso wie in den neuen und den alten Ländern beteiligt sich auch in Thüringen in den Branchen öffentliche Verwaltung, Verkehr- und Nachrichtenübermittlung, Handel/Reparatur sowie dem verarbeitenden Gewerbe ein jeweils deutlich größerer Anteil von Betrieben an der Ausbildung als in verschiedenen Bereichen des Dienstleistungssektors (unternehmensnahe Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen).

Die beobachteten Unterschiede dürften u. a. auf die unterschiedlich stark ausgeprägten Ausbildungstraditionen der einzelnen Bereiche der Wirtschaft sowie der branchenspezifischen Bedeutung der eigenen Ausbildung für die Fachkräftegewinnung zurückzuführen sein. Wenngleich die Ausbildungsbeteiligung im Dienstleistungssektor generell niedriger ausfällt als im produzierenden Bereich (ohne Baugewerbe), zeigen sich doch beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Dienstleistungsbranchen.

Besonders niedrig ist die Netto-Ausbildungsbetriebsquote im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen; mit 32 % bzw. 24 % liegt sie deutlich unter dem allgemeinen Durchschnitt. Diese niedrige Quote dürfte insbesondere auch mit dem hohen Bedarf an hoch qualifizierten Beschäftigten, d. h. Personen mit einem akademischen Abschluss, in diesem Bereich der Wirtschaft zusammenhängen, die auf dem Wege der eigenen Ausbildung nicht gewonnen werden können (vgl. Abbildung 20<sup>44</sup>).

Beim Vergleich der Ausbildungsquoten muss allerdings die unterschiedlich starke Bedeutung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze, die ebenfalls in die Berechnung der Ausbildungsquote eingehen, berücksichtigt werden. In Thüringen haben außerbetriebliche Ausbildungsverhältnisse, die dazu dienen, die Lücke zwischen betrieblichem Lehrstellenangebot und Lehrstellennachfrage zu schließen, nach wie vor ein deutlich höheres Gewicht als in den alten Ländern. Der Auszubildendenanteil der Branche Erziehung und Unterricht, die als Hauptträger außerbetrieb-

**Abbildung 20: Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach ausgewählten Branchen (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen, in den neuen und den alten Ländern 2008**



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnis der dreizehnten Welle 2008; Berlin, April 2009

## 2.2 Ausbildungsquote

Um Erkenntnisse über die mit der Ausbildungsbeteiligung verbundenen tatsächliche Ausbildungsleistungen gewinnen zu können, muss zusätzlich die Ausbildungsquote ermittelt werden. Diese setzt die Zahl der Auszubildenden ins Verhältnis zur Zahl der in den Betrieben beschäftigten Mitarbeiter und beträgt in Thüringen rund 5 %. Sie ist damit nicht niedriger als in den alten Ländern (ebenfalls rund 5 %). Trotz der schmaleren Ausbildungsbasis aufgrund des hohen Gewichts von Kleinstbetrieben und dem damit verbundenen geringeren Anteil von ausbildungsberechtigten Betrieben sind die relativen Ausbildungsleistungen in Thüringen und den neuen Ländern insgesamt somit nicht geringer als im Westen Deutschlands.

licher Ausbildung gilt, ist in Thüringen mit 14 % um ein Vielfaches höher als in den alten Ländern, bei denen der entsprechende Anteil lediglich 4 % beträgt.<sup>45</sup> Nach Ausklammerung der Branche Erziehung und Unterricht verringert sich die Ausbildungsquote in Thüringen von 5,2 % auf 4,7 % und ist damit nahezu identisch mit der westdeutschen Quote.<sup>46</sup>

### Verteilung der Auszubildenden auf die Branchen

Die Verteilung der Auszubildenden<sup>47</sup> auf die einzelnen Branchen entspricht im Wesentlichen den unterschiedlichen Anteilen der Wirtschaftsbereiche an den Beschäftigten. 36 % der Auszubildenden werden in Betrieben des Dienstleistungsgewerbes ausgebildet. Ein großer Teil dieser Ausbildungsleistungen resultiert in erster Linie daraus, dass über ein Drittel der Auszubildenden in diesem

44 Auf die genannten Branchen entfallen rund 90 % aller Auszubildenden in Thüringen.

45 Die unterschiedlich hohen Anteile außerbetrieblich ausgebildeter Jugendlicher in Ost und West korrespondieren mit unterschiedlich hohen Anteilen der Branche Erziehung und Unterricht an allen Auszubildenden.

46 Die Ausklammerung der Ausbildungsleistungen der Branche Erziehung und Unterricht führt aufgrund des geringen Anteils dieser Branche an den Auszubildenden für Westdeutschland zu keiner wesentlichen Veränderung der durchschnittlichen Ausbildungsquote.

47 Im IAB-Betriebspanel gelten als Auszubildende alle Auszubildenden und Beamtenanwärter.

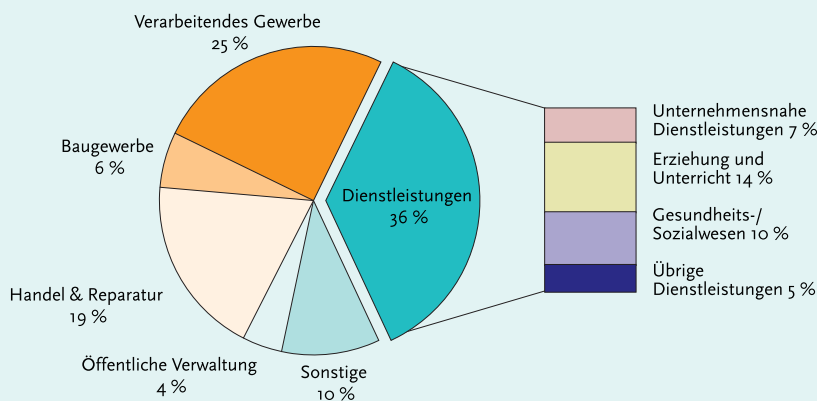
Bereich auf die Branche Erziehung und Unterricht entfällt, der im Wesentlichen die Bildungswerke freier Träger, über- bzw. außerbetriebliche Bildungseinrichtungen usw. zugeordnet werden. In diesen Einrichtungen werden Ausbildungsleistungen erfasst, die das Dienstleistungsgewerbe als Querschnittsbereich insbesondere im Rahmen der außerbetrieblichen Ausbildung auch für andere Branchen erbringt – bei gleichzeitiger Sicherung der Ausbildung des eigenen Nachwuchses. Mit 25 % aller Auszubildenden hat das Verarbeitende Gewerbe im Vergleich mit den anderen neuen Ländern (neue Länder 16 %) den höchsten Anteil (vgl. *Abbildung 21*).

### 2.3 Übergang von Ausbildung in Beschäftigung

#### Übernahmequote

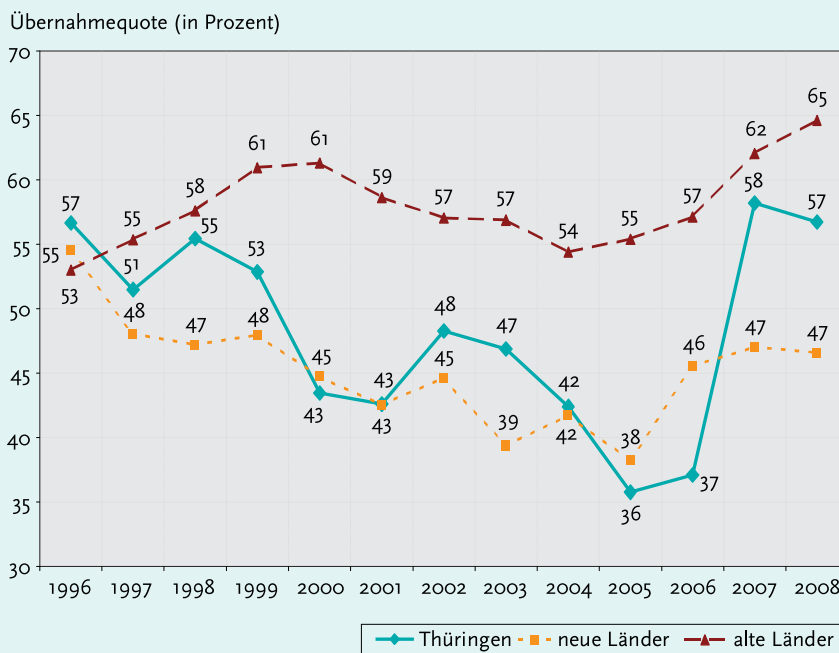
Seit 1996 hat sich in Thüringen die Übernahmequote, d. h. der Anteil vom Ausbildungsbetrieb übernommener Absolventen an allen Absolventen verringert – nicht zuletzt ein Ergebnis der hohen Bereitschaft der Betriebe, auch über ihren eigentlichen Bedarf auszubilden. 2005 erreicht die Übernahmequote mit 36 % ihren Tiefstwert, konnte danach aber wieder deutlich gesteigert werden. Mit einer aktuellen Übernahmequote von 57 % (neue Länder 47 %) konnte diese positive Entwicklung stabilisiert werden (vgl. *Abbildung 22*).

**Abbildung 21: Verteilung der Auszubildenden in Thüringen nach Branchen – Stand 30. Juni 2008 –**



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnis der dreizehnten Welle 2008; Berlin, April 2009

**Abbildung 22: Entwicklung der Übernahmequoten von Auszubildenden in Thüringen, in den neuen und den alten Ländern von 1996 bis 2008 – Stand jeweils 30. Juni –**



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

Trotz gestiegener Übernahmebereitschaft liegt die aktuelle Quote nach wie vor unter dem Wert der alten Länder (65 %). Die Wahrscheinlichkeit, nach der Ausbildung im Ausbildungsbetrieb eine Beschäftigung aufzunehmen, ist damit im Osten auch weiterhin geringer als im Westen Deutschlands<sup>48</sup>. In den unterschiedlich hohen Übernahmequoten zeigen sich auch die großen regionalen Unterschiede im Hinblick auf die Aufnahmefähigkeit der regionalen Arbeitsmärkte für junge Fachkräfte<sup>49</sup>. Neben den fehlenden Übernahmemöglichkeiten bei Betrieben, die von vornherein über Bedarf ausgebildet haben, ist auch das hohe Gewicht außerbetrieblicher Ausbildungsverhältnisse in Thüringen und den anderen neuen Ländern zu berücksichtigen, deren Anteil deutlich höher ist als in den alten Ländern. Eine Übernahme ist bei dieser Art der Ausbildung der Sache nach nicht möglich, was sich reduzierend auf die durchschnittliche Übernahmequote auswirkt. Bei Nichtberücksichtigung dieser Ausbildungsverhältnisse erhält man folgerichtig höhere Quoten (Thüringen 60 %, alte Länder 66 %). Die Quote der alten Länder ist damit aber nicht wesentlich höher als die ursprünglich ermittelte, was die geringere Bedeutung außerbetrieblicher Ausbildungsverhältnisse im Westen unterstreicht.

### Übernahme nach Branchen

Die Wahrscheinlichkeit für Auszubildende in Thüringen, nach Abschluss der Ausbildung im Ausbildungsbetrieb zu verbleiben, ist in den einzelnen Branchen unterschiedlich hoch. Am höchsten ist der Anteil der vom Ausbildungsbetrieb übernommenen Absolventen in der Land- und Forstwirtschaft, dem Baugewerbe und im Kredit-/Versicherungsgewerbe: Hier wurden über 80 % der Auszubildenden nach Abschluss ihrer Ausbildung übernommen. Ebenfalls hohe Quoten bestehen in Verkehr und Nachrichtenübermittlung, im Verarbeitenden Gewerbe und der Öffentlichen Verwaltung mit jeweils über 70 %. Demgegenüber liegt die Übernahmequote im Dienstleistungsbereich mit 31 % deutlich unter dem Durchschnitt (vgl. Übersicht 15).

**Übersicht 15: Entwicklung der Übernahmequoten in Thüringen 1996 bis 2008 nach Branchen**  
– Stand jeweils 30. Juni –

Branche/Land/Region	1996	2006	2007	2008
	Prozent			
Land- und Forstwirtschaft *	-	45	65	87
Bergbau/Energie/Wasser *	86	41	34	49
Verarbeitendes Gewerbe	58	67	70	71
Baugewerbe	63	49	75	81
Handel und Reparatur	53	33	65	55
Verkehr und Nachrichtenübermittlung *	48	45	88	73
Kredit- und Versicherungsgewerbe *	68	72	87	88
Dienstleistungen	54	22	42	31
Organisationen ohne Erwerbszweck *	-	1	3	0
Öffentliche Verwaltung	62	42	56	70
<b>Thüringen insgesamt</b>	<b>57</b>	<b>37</b>	<b>58</b>	<b>57</b>

\* Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnis der dreizehnten Welle 2008; Berlin, April 2009.

48 Über den Umfang der von anderen Betrieben übernommenen Ausbildungsabsolventen bzw. über weitere Verbleibswege (z. B. Besuch weiterführender Bildungseinrichtungen) liegen aus dem aktuellen Panel keine Angaben vor.

49 Im Juni 2008 lag die Arbeitslosenquote von Personen unter 25 Jahren mit 8,6 % in Thüringen (11,4 % in den neuen Ländern) deutlich höher als im Westen Deutschlands, wo sie 5,1 % betrug (Bundesagentur für Arbeit 2008).

### 3. | Entwicklung des Thüringer Ausbildungsmarktes bis 2015

Die zukünftige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt wird von den Entwicklungen auf der Nachfrageseite (Anzahl der Bewerber) und der Angebotsseite (Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze) beeinflusst. Um Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung des Ausbildungsmarktes gewinnen zu können, werden daher im Folgenden die voraussichtliche Anzahl der Bewerber in Thüringen für die nächsten Jahre bis 2015 sowie die voraussichtliche Anzahl der zukünftig angebotenen Ausbildungsplätze geschätzt.

Allerdings ist zu beachten, dass solche Schätzungen mit großen Unsicherheiten behaftet sind. Diese betreffen insbesondere das zukünftige Ausbildungsplatzangebot, welches sich auf Grund der großen derzeitigen Unwägbarkeiten infolge der weltweiten Finanzkrise kaum verlässlich vorhersagen lässt.

#### 3.1 Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage

Die Nachfrageseite wird durch mehrere Komponenten bestimmt. Von besonderer Bedeutung ist vor allem die demografische Entwicklung, welche den Umfang von Schulabgängern und damit die Zahl potenzieller Bewerber nach einem Ausbildungsplatz bestimmt.

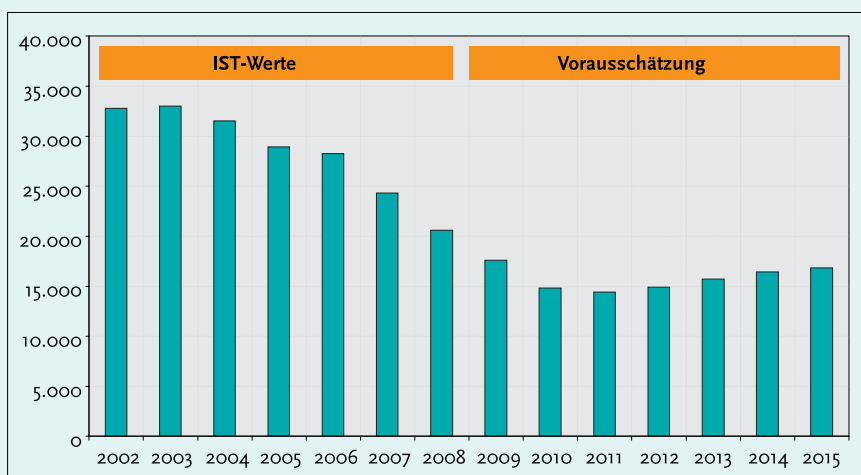
treten. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass das Interesse der Jugendlichen an einer dualen Berufsausbildung je nach Schulabschluss unterschiedlich groß ist. So streben Haupt- und Realschulabsolventen in höherem Maße eine betriebliche Berufsausbildung an als Abiturienten.<sup>50</sup>

Von Bedeutung für die Schätzung des Nachfragepotenzials ist darüber hinaus die so genannte Altnachfrage. Danach müssen zusätzlich zu den genannten Faktoren jene Nachfrager hinzugerechnet werden, die die Schule in früheren Jahren verlassen haben.<sup>51</sup>

#### 3.1.1 Schätzungen der Anzahl der Schulabgänger in Thüringen bis 2015

Eine zentrale Bestimmungsgröße der Ausbildungsplatznachfrage ist die demografische Entwicklung. Die Bevölkerungsprognosen des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden, die in Abstimmung mit den einzelnen Bundesländern erstellt werden, geben Auskunft über die zu erwartende demografische Entwicklung in Thüringen. Auf der Grundlage dieser Bevölkerungsprognose erstellt die Kultusministerkonferenz der Länder in regelmäßigen Abständen Prognosen über die künftige Entwicklung der Schulabgängerzahlen. Die Betrachtung der bisherigen Entwicklung zeigt, dass die Anzahl der Schulabgänger bereits in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts leicht rückläufig war (vgl. Abbildung 23, Anlage 20).<sup>52</sup>

Abbildung 23: Bisherige und geschätzte zukünftige Entwicklung der Zahl der Abgänger allgemein bildender Schulen in Thüringen bis 2015



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik sowie der Kultusministerkonferenz

Des Weiteren ist die schulische Vorbildung der potenziellen Ausbildungsplatzbewerber und das damit verbundene Bildungswahlverhalten der Jugendlichen zu berücksichtigen. Dieses bestimmt, wie viele der Schulabgänger eine betriebliche Ausbildung absolvieren wollen und damit als Nachfrager nach einem Ausbildungsplatz in Erscheinung

50 Vgl. Deters, F.; Ulmer, P.; Ulrich, J. G.: Entwicklung der Nachfragepotenzials nach dualer Berufsausbildung bis 2020, in: Ulmer, P.; Ulrich, J. G. (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. Berlin 2008, S. 9-28.

51 Vgl. hierzu ausführlich Abschnitt 1.1.1 „Situation der Altbewerber“ im vorliegenden Bericht.

52 Vgl. hierzu auch Kultusministerkonferenz: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. November 2006, In: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 182, Bonn, Mai 2007.

Gab es in Thüringen zu Beginn des Jahrzehnts noch deutlich mehr als 30.000 Schulabgänger pro Jahr, so ist deren Zahl bereits im Jahr 2005 unter diese Marke gesunken. Im Jahr 2007 verringerte sich die Zahl dann nochmals dramatisch auf weniger als 25.000 Personen. Nach den Vorausschätzungen der KMK wird sich der seit einigen Jahren zu beobachtende Rückgang der Schulabgängerzahlen noch bis etwa 2010/2011 fortsetzen. In den darauf folgenden Jahren wird sich die Schulabgängerzahl dann voraussichtlich wieder leicht erhöhen. Die jährlichen Abgangszahlen werden aber deutlich unter denen aus den 2000er-Jahren liegen.

dann wieder mit einem leichten Anstieg auf über 4.500 Jugendliche und einem höherem Anteil an allen Absolventen gerechnet.

Bei Realschulabsolventen der Thüringer Regelschulen wird für die Folgejahre mit Rückgängen gerechnet. Der Tiefpunkt wird mit rund 6.000 Absolventen für das Jahr 2011 erwartet. In den Folgejahren ist dann wieder mit einem leichten Anstieg auf etwa 7.500 Personen zu rechnen; was einem Anteil von ca. 44 % bis 45 % an allen Absolventen allgemein bildender Schulen entsprechen würde. Damit wird diese Absolventengruppe auch weiterhin den Hauptteil der Absolventen allgemein bildender Schulen und damit das Gros der Ausbildungsplatzbewerber stellen (vgl. Übersicht 16).

**Übersicht 16: Bisherige und geschätzte zukünftige Entwicklung der Absolventen allgemein bildender Schulen in Thüringen bis 2015 nach Abschlussarten**

Jahr	Absolventen mit Abschluss (in %)			
	Hauptschule (mit und ohne Abschluss)	Realschulabschluss	mit allgem. Hochschulreife	Insgesamt
2006	22	47	31	100
2007	20	45	35	100
2008	21	37	42	100
2009	23	38	39	100
2010	26	41	33	100
2011	28	42	30	100
2012	30	43	27	100
2013	30	45	25	100
2014	28	46	26	100
2015	28	44	28	100

Quelle: Eigene Berechnung nach Angaben der KMK

### 3.1.2 Entwicklung des Bildungswahlverhaltens der Schulabgänger

Die Anteile der Jugendlichen, die eine betriebliche berufliche Erstausbildung anstreben, unterscheiden sich nach den einzelnen Schultypen ganz erheblich. Real- und Hauptschüler bilden in Bezug auf eine betriebliche Erstausbildung nach wie vor das entscheidende Potenzial. Von diesen Schulabgängern strebt die große Mehrheit eine duale berufliche Erstausbildung an.

Nach Angaben des Landesamtes für Statistik haben im Jahr 2007 ca. 4.800 Jugendliche in Thüringen ihre Schulzeit mit oder ohne einen Hauptschulabschluss beendet. Das entsprach einem Anteil von rund 20 % an den Schulabgängern aus allen allgemein bildenden Schulen. Für das Jahr 2010 ist nach den Vorausschätzungen der KMK mit rund 3.800 Absolventen der geringste Wert in diesem Prognosezeitraum zu erwarten. Der Anteil dieser Absolventengruppe wird sich dann wieder auf schätzungsweise ein Viertel an allen Schulabsolventen allgemein bildender Schulen erhöhen – bei einer insgesamt deutlich geringeren Gesamtabsolventenzahl. In den Folgejahren wird

Bei Schulabgängern mit Hochschul- und Fachhochschulreife ist seit Jahren und entgegen dem allgemeinen Trend ein Anstieg der Absolventenzahlen zu beobachten. Damit steigt auch der Anteil dieser Absolventen an der Gesamtzahl der Schulentlassenen und wird derzeit mit voraussichtlich 42 % den Höhepunkt erreicht haben. In den Folgejahren wird infolge des demografisch bedingten Rückgangs der Absolventenzahlen auch die Anzahl der Jugendlichen dieses Absolvententyps wieder sinken und sich 2015 auf einem Niveau von voraussichtlich knapp 5.000 Personen einpegeln. Inwiefern diese Absolventengruppe als Nachfrager von betrieblichen Ausbildungsplätzen auftritt, hängt von der Entwicklung der Studierneigung dieser Gruppe ab, wengleich die Mehrzahl der Absolventen dieser Schultypen ein Studium aufnimmt. Derzeit strebt rund ein Fünftel der studierberechtigten Jugendlichen eine duale Ausbildung an.<sup>53</sup> Ob sich dieser Anteil in den Folgejahren halten wird, ist schwer abzuschätzen, da sich auch Hoch- und Fachhochschulen in verstärktem Maße um diese Jugendlichen bemühen und damit auch die allgemeine Studierneigung weiter ansteigen kann.

<sup>53</sup> Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufsbildungsbericht Thüringen 2008. Erfurt, November 2008.

### 3.1.3 Entwicklungstendenzen der Altnachfrage

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Bewerber um einen betrieblichen Ausbildungsplatz insgesamt und darunter die Anzahl der Altnachfrager.<sup>54</sup>

wandel zwischen den Wirtschaftszweigen bzw. dem technischen Fortschritt abgeleitet wird.<sup>55</sup>

Anhaltspunkte für die Einschätzung des voraussichtlichen Ausbildungsplatzangebotes liefern neben der Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in früheren Jahren

Übersicht 17: Entwicklung der Bewerberstruktur in Thüringen 2000 bis 2008

Jahr	Bewerberinnen und Bewerber insgesamt		Altnachfrager		Anteil der Altnachfrage an allen Bewerbern
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 Prozent	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 Prozent	
2000	36.939	100	13.187	100	36
2001	35.458	96	12.907	98	36
2002	32.930	89	13.167	100	40
2003	32.676	88	13.560	103	41
2004	31.198	84	13.506	102	43
2005	30.710	83	13.819	105	45
2006	30.184	82	14.507	110	48
2007	24.891	67	12.105	92	49
2008	19.026	52	9.245	72	49

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit. Abschluss des Berufsberatungsjahres – Stand: 30. September des jeweiligen Jahres.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Altnachfrager tendenziell gesunken. Der Rückgang fiel jedoch insgesamt weniger stark aus als der Rückgang der Gesamtnachfrage. Während die Gesamtnachfrage im letzten Jahr auf 52 % des Niveaus von 2000 gefallen ist, fiel die Altnachfrage demgegenüber lediglich auf 72 %. Im Ergebnis dieser Entwicklung hat sich der Anteil der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage von Jahr zu Jahr erhöht und beträgt mittlerweile 49 %. Damit wird annähernd jeder zweite Ausbildungsplatz von Bewerbern nachgefragt, die bereits in den Vorjahren ihre Schule verlassen haben.

### 3.2 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes

Die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes wird wesentlich von der Entwicklung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft determiniert. Entsprechende Daten hierzu liefert u. a. die Fachkräftestudie des Thüringer Wirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2008, die Daten zum Arbeitskräftebedarf bis 2015 bereitstellt.

Der prognostizierte Bedarf der Thüringer Wirtschaft setzt sich additiv aus zwei Komponenten zusammen: Ersatzbedarf, der sich aus der gegenwärtigen Altersstruktur der Beschäftigten innerhalb der einzelnen Berufsgruppen bestimmt sowie Expansionsbedarf, der aus dem Struktur-

verschiedene Unternehmensbefragungen, in denen der künftige Bedarf der Thüringer Wirtschaft ermittelt wurde. Wie die jüngsten Entwicklungen infolge der weltweiten Finanzkrise zeigen, bestehen bei der Abschätzung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Wirtschaft jedoch deutlich größere Unsicherheiten als bei der Einschätzung der voraussichtlichen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen.

Im letzten Jahr wurden mit rund 16.000 Neuverträgen (Stichtag: 30. September) weniger Ausbildungsverhältnisse neu abgeschlossen als in allen Jahren davor. Gegenüber dem Jahr 1997, in dem noch rund 20.500 Neuverträge gezählt wurden, bedeutet das einen Rückgang um ca. 22 %. Die meisten Neuverträge wurden im Jahr 1999 abgeschlossen. Seit dem entwickelte sich die Zahl der abgeschlossenen Neuverträge rückläufig – mit Ausnahme des Jahres 2006, in dem die Zahl der Abschlüsse gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnte.<sup>56</sup> Sollte sich der Trend der letzten Jahre fortsetzen, wäre mit einem eher sinkenden Angebot an Ausbildungsplätzen zu rechnen, das einher ginge mit einer tendenziell sinkenden Bewerberzahl und damit rückläufigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen.

Nach der Fachkräftestudie des Thüringer Wirtschaftsministeriums müssen im Zeitraum von 2009 bis 2015 ca. 90.000 Beschäftigte in Thüringen bzw. 12 % des gegenwärtigen Beschäftigtenbestandes altersbedingt ersetzt werden. Pro Jahr wären somit rein rechnerisch und unter

54 Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsstellenmarkt – Abschluss des Berufsberatungsjahres 2007/2008 – Oktober 2008.

55 Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen. Fortschreibung Jahr 2008. Erfurt, Oktober 2008.

56 Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008. Erfurt, November 2008.

Annahme eines gleich bleibenden Bedarfs 13.000 Personen durch neu in den Arbeitsmarkt eintretende Personen, etwa Auszubildende, zu ersetzen.<sup>57</sup>

Die jüngsten Daten zur Beschäftigungsentwicklung Thüringer Unternehmen aus dem IAB-Betriebspanel deuten darauf hin, dass in den kommenden Jahren eine Fortsetzung der in den letzten drei Jahren erfolgten stabilen bis wachsenden Beschäftigungsentwicklung zu erwarten sein könnte. Nach Angaben des IAB-Betriebspanels geht die große Mehrheit der Betriebe (96 %) auch künftig von einem stabilen oder weiter steigenden Beschäftigungsniveau aus. Der Anteil der Betriebe mit erwartetem Personalabbau lag zum Zeitpunkt der Befragung Mitte 2008 demgegenüber bei lediglich 6 %. In der Erhebung wird allerdings darauf hingewiesen, dass die Einschätzungen der Thüringer Betriebe im Wesentlichen vor Beginn der globalen Finanzkrise getroffen wurden und dementsprechend zu positiv ausgefallen sein dürften.

### 3.3 Bilanzierung von voraussichtlichem Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Beschäftigungsentwicklung in den Unternehmen, des Angebots entsprechender Ausbildungsplätze sowie der Entwicklung der Gesamtnachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen kann im Zeitraum von 2009 bis 2015 insgesamt von einer quantitativ ausgeglicheneren Relation zwischen der Ausbildungsplatznachfrage und dem Ausbildungsplatzangebot als noch in den Vorjahren ausgegangen werden.

Es wird dabei angenommen, dass sich die Absolventenzahlen allgemein bildender Schulen in Thüringen weiter rückläufig entwickeln und das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen im Wesentlichen unverändert bleibt. Die Zahl der Altnachfrager verringert sich demografisch bedingt sowie durch einen Rückgang von Ausbildungsabrechern, die erneut einen Ausbildungsplatz nachfragen.

Weiterhin wird davon ausgegangen, dass sich die Anzahl der verfügbaren Ausbildungsplätze in Folge der aktuellen Krise – wie bereits im laufenden – auch im kommenden Jahr verringert. Das Angebot wird dabei auf Grund der Nachfragerückgänge vermutlich nochmals deutlich unter den Wert des Vorjahres fallen.<sup>58</sup> In den nachfolgenden Jahren könnte das Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen infolge verbesserter Konjunkturaussichten wieder leicht ansteigen und pegelt sich bis 2015 etwas unterhalb des gegenwärtigen Niveaus von ca. 16.000 ein – gemessen an den realisierten Neuabschlüssen.

Im Ergebnis der Vorausschätzung zeigt sich ein fundamentaler Unterschied zwischen der Situation der vergangenen und der kommenden Jahre: Bislang gab es auf dem Ausbildungsmarkt einen erheblichen Bewerberüberschuss, wobei die letzten Jahre sowohl hinsichtlich des Gesamtangebots als auch der Gesamtnachfrage durch stetig rückläufige Zahlen charakterisiert waren.

Die kommenden Jahre werden demgegenüber immer mehr dadurch gekennzeichnet sein, dass es in quantitativer Hinsicht und unter Berücksichtigung der Altnachfrage eine – mit gewissen Schwankungen behaftete – gleichwohl aber in etwa ausgeglichene Bilanz zwischen den Bewerberzahlen und den angebotenen Ausbildungsplätzen geben wird. Es ist davon auszugehen, dass sich das Ausbildungsplatzangebot zunächst weiter reduziert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass möglicherweise zu erwartende Rückgänge beim Ausbildungsplatzangebot umso besser verkraftet werden, je deutlicher sich sowohl die Zahl der Absolventen allgemein bildender Schulen wie auch die Zahl der Altnachfrager reduziert.

<sup>57</sup> Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen. Fortschreibung Jahr 2008. Erfurt, Oktober 2008.

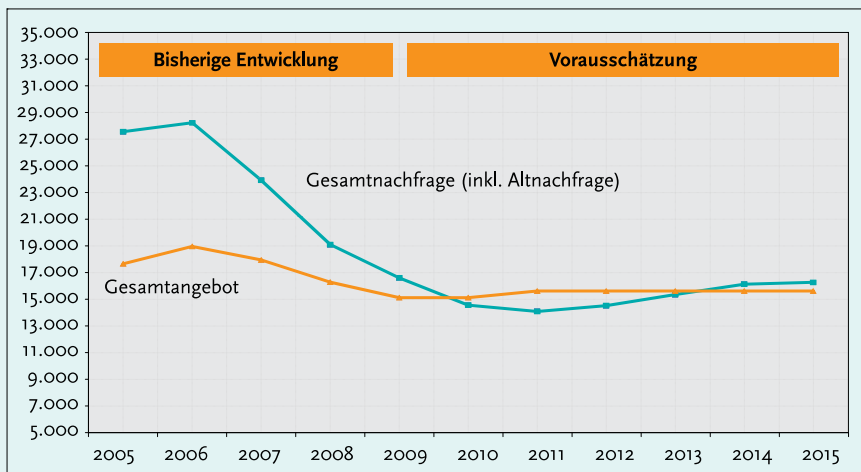
<sup>58</sup> Vgl. Institut der Deutschen Wirtschaft: Momentane Situation und zukünftige Einschätzung der deutschen Unternehmen im Hinblick auf die Ausbildungssituation und die Auswirkungen der Krise auf den Fachkräftebedarf. Ergebnisbericht. Köln, 12. Juni 2009.

Auf der Grundlage der derzeit verfügbaren Basisdaten ist davon auszugehen, dass in mittel- bis langfristiger Hinsicht die Nachfrage nach Erstausbildungsplätzen das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen geringfügig übersteigen wird. Die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen aus dem jeweils aktuellen Schulentlassjahrgang wird folglich unter dem voraussichtlichen Ausbildungsplatzangebot der Unternehmen liegen. Dieses unausgeglichene Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage könnte sich gegen Ende des Schätzungszeitraums wieder etwas ausgleichen (vgl. Abbildung 24).

erreichen und dadurch ein beachtlicher Ersatzbedarf entsteht. In diesen Jahren werden vor allem kleinere Unternehmen Schwierigkeiten bekommen, ihren Personalbedarf über den Weg der betrieblichen Erstausbildung decken zu können.

Die Unternehmen werden gezwungen sein, ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Instrumenten der Personalgewinnung zu langfristigen Personalentwicklungsstrategien auszubauen, in denen ein ausgewogener Mix zwischen kurz- vor allem aber längerfristig wirkenden Instru-

**Abbildung 24: Bisherige und voraussichtliche Entwicklung von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Thüringen bis 2015**



Quelle: Eigene Berechnungen und Darstellung auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Kultusministerkonferenz der Länder.

Der in den kommenden Jahren absehbare Rückgang der Absolventenzahlen allgemein bildender Schulen wird zur Folge haben, dass sich in der Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen die Relation zwischen der Nachfrage aus dem aktuellen Schulentlassjahrgang und der weiterhin bestehenden Altnachfrage weiter in Richtung der Altnachfrage verschieben bzw. auf dem derzeitigen Niveau verharren wird.

Mit dieser Entwicklung eröffnet sich in der Ausbildungsplatzbilanz ein anderes, gegenüber der bisherigen Situation ein geradezu entgegengesetztes, Spannungsverhältnis: Den Unternehmen wird es immer weniger gelingen, unter den neuen Bedingungen ihre in den 60er-Jahren herausgebildeten Erwartungen an einen idealen Ausbildungsplatzbewerber aufrecht zu erhalten. Die Thüringer Betriebe werden damit zunehmend vor die Aufgabe gestellt, sich auf diese veränderte Situation der Ausbildungsplatznachfrage einzustellen.

Dabei werden die Unternehmen parallel dazu in den kommenden Jahren mit einem zunehmenden Fachkräftebedarf konfrontiert sein: Neben den konjunkturellen Auswirkungen werden vor allem demografische Entwicklungstendenzen in den Belegschaften dazu führen, dass trotz eines zeitlich längeren Einsatzes älterer Beschäftigter, relativ große Alterskohorten ihr Renteneinstiegsalter

zum Tragen kommt. Es werden vor allem jene Betriebe Vorteile haben, die bereits heute Ausbildungsstrategien erarbeiten, die diese zu erwartende Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt berücksichtigen, um möglichen Engpässen in naher Zukunft begegnen zu können.

Damit ergibt sich für die Politik die Notwendigkeit, die bisherige, auf den so genannten Lückenschluss orientierte Förderung neu zu justieren. Einerseits bietet sich eine Konzentration auf jene Gruppen von Jugendlichen an, die in ihrer Schulzeit noch nicht die erforderliche Ausbildungsreife erreicht haben. Andererseits werden Überlegungen erforderlich, wie gerade kleinere Unternehmen bei der Realisierung ihres Personalbedarfs sinnvoll unterstützt werden können.

## 4. | Ausbildung an berufsbildenden Schulen

Zu jeder beruflichen Ausbildung gehört eine umfassende und aktuelle theoretische Qualifizierung. Die Berufsschule hat die Aufgabe die Allgemeinbildung und die jeweilige fachliche Bildung zu fördern und vermittelt den Auszubildenden während ihrer Berufsausbildung die durch den Rahmenlehrplan bzw. den Lehrplan bestimmten Inhalte. Sie ist eine der beiden Säulen der dualen Ausbildung.

### 4.1 Situation in den berufsbildenden Schulen

Die Thüringer Berufsschulen haben ihrer Zielstellung entsprechend weitere Anstrengungen unternommen, die inhaltliche Qualität des Unterrichts weiter zu verbessern. Diesbezüglich wurde die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Berufsschulen intensiviert, damit neben den Aspekten der Lernortkooperation die Veränderungen im Berufsalltag in der fachlichen Arbeit der Lehrkräfte Berücksichtigung finden.

Des Weiteren wurde die Zusammenarbeit des Thüringer Kultusministeriums mit Cisco Systems mit dem Ziel beschlossen, Schulungsangebote im Bereich Netzwerktechnologie wahrzunehmen, um Schulen, Hochschulen, Universitäten sowie anderen Bildungseinrichtungen die Möglichkeit zu geben, im Rahmen ihrer eigenen Lehrangebote ein so genanntes Curriculum für Netzwerktechnologie anzubieten, das von Cisco Systems konzipiert und entwickelt wurde.

Bezüglich der Ausbildung in neuen oder neu geordneten Berufen erhalten alle Auszubildenden, soweit eine Klassenbildung möglich ist, auch den Berufsschulunterricht in Thüringen. Sofern dies aus Gründen geringerer Schülerzahlen nicht möglich ist, wird der Berufsschulunterricht in einer länderübergreifenden Fachklasse eines anderen Landes durchgeführt.

Ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist die Einführung der gemeinsamen Abschlussprüfungen (Schulische Abschlussprüfung und Gesellenprüfung). Eine zwischen dem Thüringer Kultusministerium und den Thüringer Handwerkskammern geschlossene Vereinbarung regelt hierbei die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse, die Erstellung der Prüfungsaufgaben und die Durchführung. Gemeinsame Abschlussprüfungen sind derzeit für ca 25 Ausbildungsberufe abgestimmt.

Im Schuljahr 2008/2009 absolvieren insgesamt 79.036 Schüler eine Ausbildung an einer berufsbildenden Schule in Thüringen, was einem Schülerrückgang von 6,5 % zum Vorjahr entspricht (siehe Anlage 27). Die Entwicklung der

Schülerzahlen zeigt auf, dass die Nachfrage nach Bildungsangeboten in den Wahlschulformen, insbesondere der Berufsfachschule und der höheren Berufsfachschule, deutlich abgenommen hat. Gründe hierfür liegen einerseits im Rückgang der Schulabgängerzahlen sowie im verbesserten Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Das Thüringer Kultusministerium plant derzeit eine deutliche Angebotsreduzierung derjenigen vollzeitschulischen Bildungsgänge, für die im dualen System adäquate Ausbildungsmöglichkeiten bestehen.

#### Personalsituation

Die Personalsituation an den berufsbildenden Schulen des Freistaats Thüringen hat sich – bedingt durch die Einstellung von Seiteneinsteigern – in spezifischen Berufsfeldern stark verbessert. Die Absicherung des fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichts sowie allgemein bildender Fächer ist somit vorwiegend gewährleistet.

Zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts wird Seiteneinsteigern, die die Voraussetzungen gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Nachqualifizierung erfüllen, eine berufsbegleitende Qualifikation zum Erwerb der Laufbahnbefähigung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen angeboten. Lehrkräften im berufspraktischen Unterricht wird eine berufsbegleitende pädagogische Zusatzqualifizierung zum Fachlehrer für den fachpraktischen Unterricht nach § 9 der Thüringer Schuldienstlaufbahnverordnung vorgeschlagen.

Die Leistungsfähigkeit der Schulen wird insbesondere vom Qualifikationsniveau der Lehrkräfte bestimmt. Deshalb wird auch weiterhin besonderer Wert auf ihre Fort- und Weiterbildung gelegt. Im Bereich der berufsbildenden Schulen wurden 2008 vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) 208 zentrale oder überregionale Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, die von 2.400 Teilnehmern besucht wurden<sup>59</sup>.

Ergänzend zu diesen zentralen Veranstaltungen konnten die berufsbildenden Schulen im Rahmen der Budgetierung der Einzelschulen mit ca. 95.000 € für schulinterne Lehrerfortbildung und Schulentwicklung unterstützt werden.

#### Sachliche Ausstattung

Zur Erfüllung ihres Bildungsauftrages benötigen die berufsbildenden Schulen eine moderne Ausstattung.

Einen Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die Ausstattung mit Computer- und Kommunikationstechnik dar. In den letzten Jahren konnten mit Mitteln von Land, Bund und Schulträgern und insbesondere durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Operationellen Programm Thüringens<sup>60</sup> ent-

<sup>59</sup> Zum Teil Mehrfacherfassung der Teilnehmer durch Teilnahme an mehreren Veranstaltungen in den Weiterbildungszyklen.

<sup>60</sup> Maßnahme „Ausstattung der staatlichen Thüringer Schulen mit moderner Computer- und Kommunikationstechnik“

scheidende Verbesserungen bei der Ausstattung mit IT-Technik erreicht werden. In der Förderperiode 2007-2013 wird die Ausstattung mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik fortgesetzt.

Darüber hinaus werden die berufsbildenden Schulen insbesondere mit berufsfeldbezogenen Laborausrüstungen ausgestattet, um vor allem in den technischen Berufen den neuen Anforderungen an die laborpraktische Ausbildung zu entsprechen. Hierfür wurden im Jahr 2008 Investitionen im Umfang von 2,7 Mio. € realisiert.

## 4.2 Schulformen und spezifische Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen

### Wahlschulformen

Die Wahlschulformen können alle Jugendlichen besuchen, die die Zugangsvoraussetzungen nach den betreffenden Schulordnungen zum Erwerb höherer schulischer oder beruflicher Abschlüsse erfüllen. Hierbei handelt es sich um

- Berufsfachschulen
- Höhere Berufsfachschulen
- Fachoberschulen
- berufliche Gymnasien und
- Fachschulen.

Die Berufsfachschule wird als ein-, zwei- oder dreijähriger Bildungsgang für Schüler mit Hauptschulabschluss oder einem gleichwertigen Abschluss angeboten. Die Schüler können berufliche Teilqualifikationen in einem Berufsfeld oder einem Beruf (einjährig) erwerben sowie einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss und Teilqualifikationen in einem Berufsfeld oder berufliche Qualifikationen erlangen (zweijährig). Die dreijährige Berufsfachschule führt zu einem Bildungsstand, der dem Abschluss einer Berufsausbildung in einem nach dem BBiG oder der HwO anerkannten Ausbildungsberuf entspricht. Dabei können folgende Ausbildungsberufe angestrebt werden: Büchsenmacher, Bürokaufmann, Glasbläser, Graveur, Holzbildhauer, Hauswirtschaftler, Restaurantfachmann, Hotelfachmann, Koch.

Im Rahmen der Bund-Länder-Programme „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ zur Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze werden gegenwärtig folgende Ausbildungsberufe ausgebildet: Bürokaufmann, Informatikkaufmann, Kaufmann im Einzelhandel, Restaurantfachmann, Fahrzeuglackierer, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, IT-Systemelektroniker, Koch und Tischler.

Die zwei- oder dreijährige Höhere Berufsfachschule können Schüler mit Realschulabschluss oder einem gleichwertigen Abschluss besuchen; sie führt zu einer beruflichen Qualifikation, zusätzlich kann die Fachhochschulreife erworben werden. Die Höhere Berufsfachschule wird in technischen, kaufmännischen sowie medizinischen und sozialen Berufen angeboten. Für die zweijährigen Bildungsgänge gibt es die Möglichkeit durch

Ergänzungsunterricht, -prüfung und ein fünftes – praktisches – Halbjahr die Ausbildung noch stärker an den betrieblichen Bedingungen zu orientieren und gleichzeitig die Fachhochschulreife zu erwerben.

Die Fachoberschule wird in den Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung, Technik, Gesundheit und Soziales, Gestaltung sowie Ernährung und Hauswirtschaft angeboten. Die Schüler bereiten sich auf ein Studium an der Fachhochschule vor oder qualifizieren sich für beruflich höherwertige Tätigkeiten.

Die Bildungsgänge des beruflichen Gymnasiums führen im Anschluss an den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss in drei Jahren zur allgemeinen Hochschulreife. Es werden die Fachrichtungen Technik mit den Schwerpunkten Elektro-, Metall-, Bau-, Physik, Chemie, Datenverarbeitungs- und Gestaltungstechnik, Wirtschaft sowie Gesundheit und Soziales angeboten.

Die Bildungsgänge der Fachschule, die auf dem Realschulabschluss, einer Berufsausbildung und i. d. R. auf mehrjähriger beruflicher Tätigkeit aufbauen, vermitteln eine vertiefte berufliche Weiterbildung und eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie werden in den Fachbereichen Gestaltung, Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Medizinpädagogik angeboten.

### Spezifische Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen

Die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung verlangt neben der Modernisierung der Ausbildungsinhalte sowie der Lehr- und Lernmethoden vor allem eine stärkere Differenzierung nach den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Jugendlichen. Die berufsbildenden Schulen müssen dabei ein Höchstmaß an Durchlässigkeit gewährleisten. Das bedeutet, sowohl berufliche Qualifikationen zu vermitteln, als auch die Allgemeinbildung zu erweitern. Zudem müssen sie den Grundstein für den Erwerb weiterer beruflicher und schulischer Qualifikationen legen.

In Thüringen haben Jugendliche ohne Auszubildungsverhältnis und ohne Hauptschulabschluss die Möglichkeit das Berufsvorbereitungsjahr zu besuchen, das im Rahmen der Stundentafel eine individuelle Förderung zur Erlangung der Ausbildungsfähigkeit ermöglicht.

In Ergänzung hierzu wurde das Projekt „IMPULS“ weitergeführt<sup>61</sup>. Das Projekt setzt auf eine stärkere Akzentuierung des Lernortes Betrieb und eine Umwandlung von vollzeitschulischer in teilzeitschulische Berufsvorbereitung. Gestützt auf die Praxisausbildung in den Bildungseinrichtungen können benachteiligte Jugendliche die betriebliche Realität in Thüringer Unternehmen intensiver kennen lernen und eine qualifizierte Berufsentscheidung treffen. Am Ende des Projekts können die Jugendlichen einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss erwerben, zudem werden fachliche Grundqualifikationen zertifiziert. Im Schuljahr 2008/09 werden in diesem Projekt 332 benachteiligte Jugendliche gefördert.

61 Projekt des Thüringer Kultusministerium in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Wirtschaftsministerium, Jugendberufshilfe Thüringen e. V., den IHKn und HwKn

An ausgewählten berufsbildenden Schulen wurde das Projekt zur Schulentwicklung „Qualifizierungsbausteine in der schulischen Berufsvorbereitung“ eingerichtet. Qualifizierungsbausteine sind inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Lerneinheiten in der Berufsausbildungsvorbereitung, durch deren Erwerb die Berufsvorbereitung zwingender auf eine nachfolgende Berufsausbildung ausgerichtet wird. Es wird angestrebt, die erworbenen Qualifikationsbausteine durch die zuständigen Stellen zertifizieren und gegebenenfalls auf eine Berufsausbildung anrechnen zu lassen.

Im Bereich der Benachteiligtenausbildung wird im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung das Projekt „Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen mit dem Ziel des Erwerbs einer beruflichen Erstqualifikation im Maler- und Lackiererhandwerk“ weitergeführt<sup>62</sup>. Lernbehinderten Jugendlichen soll so die Möglichkeit gegeben werden, über eine gestufte Ausbildung einen Berufsabschluss in einem Vollberuf zu erreichen.

Das Modellprojekt „Berufsvorbereitendes Betriebs-Praktikanten-Modell“ für unvermittelte Jugendliche mit Realschulabschluss im Bereich Handel und Dienstleistungen wird ebenfalls weitergeführt<sup>63</sup>. Durch eine betriebsnahe Berufsvorbereitung soll Jugendlichen die Überleitung in die duale Berufsausbildung erleichtert werden.

Im Rahmen der Begabtenförderung besteht für Schüler mit Realschulabschluss bei Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen die Möglichkeit, in Abstimmung mit der Wirtschaft an ausgewählten Standorten neben dem Berufsabschluss die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Der Erwerb der Fachhochschulreife erfolgt dabei in der vorgesehenen Ausbildungszeit. Im Ausbildungsberuf Landwirt wird in einer vierjährigen Ausbildung neben dem Berufsabschluss (Prüfung nach drei Jahren) die allgemeine Hochschulreife (nach vier Jahren) erworben.

Die Integrationsmodelle „Berufsausbildung und Fachhochschulstudium“ (in ausgewählten Berufen der Metalltechnik) sowie das Kompaktstudium Gleisbau werden fortgeführt. Allerdings stagnieren die Schülerzahlen dieser doppelt qualifizierenden Bildungsgänge auf einem vergleichsweise geringen Niveau, so dass die Fortführung dieser Modelle jeweils kritisch zu hinterfragen ist.

Darüber hinaus werden in ausgewählten Ausbildungsberufen ausbildungsergänzende Zusatzqualifikationen, z. B. Zusatzqualifikation Finanzassistent; Integrative Berufsausbildung im Handwerk „1-2-3-4-for you“ angeboten. Bei Letzterem erfolgt zusätzlich zur Gesellenausbildung die Vermittlung der Inhalte für die Fachhochschulreife, den Technischen Fachwirt sowie die Berufs- und Arbeitspädagogik. Dieses Modell wurde an die geänderte Schulordnung für die Fachoberschule angepasst und fortgeführt.

Im Rahmen der Verzahnung von Erstausbildung und beruflicher Weiterbildung wird ein Modell zur Ausbildung

von Fach- und Führungskräften im Einzelhandel angeboten. In einer eineinhalbjährigen Ausbildungszeit werden Ausbildungsinhalte im Ausbildungsberuf Kaufmann im Einzelhandel vermittelt. Im Anschluss daran qualifizieren sich die Jugendlichen in einer zweijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung zum Handelsfachwirt. Das Modell wird in modifizierter Form auch auf die Ausbildung von Fach- und Führungskräften in der Versicherungswirtschaft und in der Immobilienwirtschaft übertragen.

Am beruflichen Gymnasium finden die doppelt qualifizierenden Bildungsgänge – Assistent und Hochschulreife – zunehmendes Interesse.

Zur Erreichung einer höheren Flexibilität haben Absolventen von Fachschulen weiterhin die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrem Abschluss in einem weiteren Jahr den Abschluss in einer zweiten Fachrichtung eines Fachbereiches oder in weiteren sechs Monaten den Abschluss in einem zweiten Schwerpunkt einer Fachrichtung zu erwerben.

Berufsbildende Schulen übernehmen in zahlreichen Berufen im Rahmen der Meisterausbildung die Teile Wirtschaft und Recht sowie Arbeitspädagogik. Darüber hinaus erfolgt in Abstimmung mit den HwKn und IHKn die Anrechnung der Techniker Ausbildung in den Fachrichtungen Augenoptik, Elektrotechnik, Kfz-Technik und Papiertechnik auf die Meisterausbildung.

### 4.3 Perspektiven des Schulnetzes der staatlichen berufsbildenden Schulen

Mit der Bildung von Berufsbildungsregionen durch Kooperationen benachbarter Schulträger, entsprechend der Empfehlung des im Auftrag des Thüringer Kultusministeriums und des Thüringischen Landkreistages erstellten „Gutachtens zur differenzierten und regionalisierten Entwicklung des Systems beruflicher Bildung und Ausbildung in Thüringen“, sind konzeptionelle Herangehensweisen an ein zukunftsweisendes Schulnetz eingeleitet worden.

Die Berufsbildungsregion „WEST“ (Landkreis Gotha, Ilm-Kreis, Wartburgkreis und Stadt Eisenach) und die Berufsbildungsregion Ostthüringen (Landkreis Greiz, Saale-Orla-Kreis, Saale-Holzland-Kreis, Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis Altenburger Land sowie die Städte Gera und Jena) stimmen in Vorbereitung des Schuljahres 2009/2010 ein regional tragfähiges und zukunftsweises Schulnetz der staatlichen berufsbildenden Schulen für die betreffende Planungsregion ab.

Dabei stellen insbesondere die Konzentration von Ausbildungsberufen, die optimale Nutzung der räumlich-sächlichen Ausstattungen, aber auch die fachlich fundierte Ausbildung des Lehrpersonals Eckpunkte der künftigen Schulnetzgestaltung dar. Die Verringerung der Anzahl der staatlichen berufsbildenden Schulen mittels Fusionierung

62 Zusammenarbeit mit der HwK Erfurt, dem Thüringer Kultusministerium, einem Bildungsträger und der regionalen Arbeitsagentur

63 Zusammenarbeit mit der IHK Erfurt, dem Thüringer Kultusministerium, dem Staatlichen Schulamt Erfurt und der Arbeitsagentur Erfurt

gen und Konzentrationen ist hierbei ein unabdingbarer Prozess. Beispiele, wie der Zusammenschluss von medizinischen und gewerblich-technischen berufsbildenden Schulen, z. B. an den Standorten Bad Salzungen und Weimar belegen die durchaus positiven Synergien.

#### 4.4 Europäisierung des Unterrichts an berufsbildenden Schulen

Im Rahmen des EU-Aktionsprogramms „Leonardo da Vinci“ haben Auszubildende im Rahmen der beruflichen Erstausbildung die Chance, Auslandserfahrungen zu erlangen. Zudem haben Lehrer die Möglichkeit, berufliche Auslandsqualifizierungen zu erwerben. In den Jahren 2007/2008 wurden durch die Nationale Agentur Bildung für Europa insgesamt 51 Mobilitätsprojekte Thüringer berufsbildender Schulen und anderer Einrichtungen bewilligt. 972 Auszubildende und 22 Lehrkräfte profitieren gemäß den Bewilligungen der Agentur von den Projekten. Daneben stehen den Schulen weitere Programme zur Verfügung, z. B. über das Deutsch-Französische Sekretariat, den Pädagogischen Austauschdienst und die EU-Aktion Comenius, die insbesondere Schulpartnerschaften und Austauschprojekte zum Gegenstand haben.

Zur Förderung der Sprachkompetenz wurde das Fremdsprachenangebot in den vergangenen Jahren kontinuierlich erweitert. Gegenwärtig vertiefen rund 40 % der Auszubildenden ihre in der allgemein bildenden Schule erworbenen Kenntnisse in mindestens einer Fremdsprache (vorwiegend Englisch) und erweitern diese berufsbezogen. Mit der Teilnahme und dem Bestehen einer Prüfung entsprechend den Stufen „A1“, „B1“ und „B2“ des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ erwerben die Auszubildenden ein Fremdsprachenzertifikat, welches europaweit vergleichbar und anerkannt ist. Seit dem Schuljahr 2000/2001 nahmen mehr als 15.000 Auszubildende in knapp 20 Ausbildungsberufen an der Prüfung teil.

## 5. | Ausbildungsangebote im tertiären Bereich

Zu den Ausbildungsangeboten des tertiären Bereichs zählen die Angebote der staatlichen und nichtstaatlichen Hochschulen und der Staatlichen Studienakademie mit den Berufsakademien Gera und Eisenach. Die Zahl der Studierenden insgesamt hat sich in Thüringen von 13.711 im Jahr 1990 auf 50.151 im Jahr 2008 erhöht. Von den Studierenden entfallen 13.824 auf die staatlichen und nichtstaatlichen Hochschulen des Freistaats und 1.632 auf die Berufsakademien (siehe Anlage 24).

Eine Besonderheit im Studienangebot der Hochschulen und Berufsakademien stellen die dualen Studiengänge dar, die eine berufspraktische Ausbildung und ein theoretisches Studium verbinden. Gelernt wird in der Hochschule, Fachhochschule, Berufsakademie und im Betrieb. Diese Ausbildungsform bietet Vorteile für die Studierenden als auch für die Unternehmen durch Straffung der Gesamtausbildungszeit, bessere Integration der Absolventen in das Unternehmen, geringes Risiko bei Personalentscheidungen, stärkere Bindung der Absolventen an das Unternehmen sowie einer geringeren bis keiner Einarbeitungszeit verbunden mit sehr guten praktischen Erfahrungen der Absolventen.

Die Thüringer Hochschulen und Berufsakademien bieten hierbei unterschiedliche Modelle an:

### Duales Studium mit Bachelorabschluss und Facharbeiterbrief (IHK) oder Gesellenbrief (HWK)

Dieses Studium wird in verschiedenen Studiengängen (Elektrotechnik/Informationstechnik, Gebäude- und Energietechnik, Bauingenieurwesen, Gartenbau, Maschinenbau u. a.) an der Technischen Universität Ilmenau sowie den Fachhochschulen Erfurt, Jena und Schmalkalden angeboten.

### Duales Studium „StudiumPlus“ mit Bachelorabschluss

Die Fachhochschule Jena bietet für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Abschluss Bachelor of Science) ein duales Studium nach diesem Modell an. Eine der Zulassungsvoraussetzungen ist ein Studienvertrag mit einem Partner-Unternehmen, so dass die Studierenden einerseits an der Fachhochschule immatrikuliert, aber gleichzeitig Angestellte eines Unternehmens sind.

### Duales Studium mit Bachelorabschluss in Verbindung mit staatlich anerkanntem Heilberuf (ausbildungsbeleitend)

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera gGmbH ermöglicht ein derartiges Studium für die Studiengänge Physiotherapie, Ergotherapie und ab dem Wintersemester 2009/2010 für den Studiengang Logopädie. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr kann ausbildungsbeleitend mit dem Bachelorstudium begonnen werden.

### Duales Studium mit Bachelorabschluss bei wöchentlichem Wechsel zwischen Fachhochschule und ausbildendem Unternehmen

Für die Studiengänge Tourismuswirtschaft und Steuern

wird an der Adam-Ries-Fachhochschule in Erfurt ein 7-semesteriges Studium angeboten. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis werden berufsrelevante Qualifikationen und wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt, die den Absolventen den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern.

### Duales Studium mit Bachelorabschluss bei dreimonatigem Wechsel zwischen Staatlicher Studienakademie und anerkanntem Praxispartner

Die Berufsakademien Gera und Eisenach bieten Bachelorstudiengänge in den Studienbereichen Wirtschaft, Technik und in Gera zusätzlich im Studienbereich Soziales an. Nach drei Jahren erfolgreicher Ausbildung erhalten die Studierenden den Bachelorabschluss. Das Ausbildungsangebot trägt dem Fachkräftebedarf der Thüringer Wirtschaft Rechnung, die Unternehmen nutzen daher zunehmend das Bildungsangebot der Berufsakademien zur Heranbildung ihres Fachkräftenachwuchses.

Über das gesamte Studienangebot der Thüringer Hochschulen und Berufsakademien informiert die vom Thüringer Kultusministerium herausgegebene Broschüre „Studieren in Thüringen 2009“<sup>64</sup>.

## 6. | Vorbereitung der Schüler auf Ausbildung und Beruf

Die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten, am regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie an europäischen Entwicklungen orientierten Berufs- und Studienvorbereitung erfolgt im Freistaat Thüringen unter Federführung des Thüringer Kultusministeriums und mit Einbeziehung aller an der beruflichen Bildung Beteiligten.

Ausgehend von fundierten qualitätssichernden Standards praxisorientierter und wirtschaftsnaher Maßnahmen gibt es ein abgestimmtes Konzept zur Vorbereitung der Schüler der allgemein bildenden Schulen auf den Übergangsprozess in die berufliche Bildung. Ziel ist es, die Ausbildungs- und Studierfähigkeit von Schülern weiter zu erhöhen sowie den Schülern Informationshilfen und Entscheidungsgrundlagen in der Phase der Berufsorientierung für ihre spätere Berufswahl zu geben.

### 6.1 Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit

Die Berufswahlvorbereitung gehört zu den wichtigsten Aufgaben der allgemein bildenden Schulen in Thüringen. Sie ist jedoch ein sehr komplexes Themengebiet und lässt sich allein durch die individuellen Interessenlagen der einzelnen Schüler für eine bestimmte Berufsgruppe bzw. für einen bestimmten Beruf nicht verallgemeinern. Daher kann es auch nicht in einem Fach oder in einer Fachgruppe zusammengefasst werden. Die Berufswahlvorbereitung ist aber durch die systematischen Einbindungen in die Fachinhalte und die spezifische Projekte in den jeweils gültigen (Fach-) Lehrplänen festgeschrieben.

Neben den praxisorientierten und wirtschaftsnahen Projekten und Maßnahmen ab Klassenstufe 7 absolviert jeder Schüler der Regel- und Förderschulen mindestens ein 14-tägiges Betriebspraktikum während seiner Schulzeit. So wird ermöglicht, den Schülern entsprechend ihren Interessen und Neigungen das Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftsleben zugänglich und erfahrbar zu machen.

### 6.2 Projekte und Konzepte zur Berufswahlvorbereitung

Durch Maßnahmen und Initiativen werden geeignete Projekte zur praxis- und wirtschaftsnahen Berufsorientierung an einer Vielzahl von Thüringer Schulen unterstützt.

#### Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“

Kerngedanke ist die Erhöhung der Verantwortung der Einzelschule sowie die Vertiefung innerschulischer Prozesse der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Gemeinsam mit den Partnern der Wirtschaft sowie deren Kammern und Verbänden kann so den Erfordernissen des demografischen Wandels und den veränderten Anforderungen des Übergangs Schule – Beruf Rechnung getragen werden.

#### Thüringer Berufswahlpass

Mit dem Thüringer Berufswahlpass wurde jedem Schüler der Klassenstufe 7 bzw. 10 an Gymnasien ein Lehr-, Lern- und Dokumentationsinstrument für die Berufswahlvorbereitung zur Verfügung gestellt. Der Berufswahlpass wird durch eine Berufswahlbroschüre für Lehrer als Methoden- und Informationsmaterial sowie begleitende Fortbildungen für Lehrer ergänzt.

#### Schulversuch „Individuelle Abschlussphase“

An den Regelschulen wird zum 1. August 2008 der Schulversuch „Individuelle Abschlussphase“ eingeführt. Ziel ist es, die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu verringern sowie die Zahl der Absolventen, die unmittelbar nach Verlassen der Regelschule eine qualifizierte schulische oder berufliche Ausbildung aufnehmen, zu erhöhen. Dazu ist eine intensive Verbindung der bisher entwickelten Präventions- und Interventionsmaßnahmen notwendig.

#### Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT und Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT

Die Tätigkeit der Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT und der Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT ist darauf gerichtet, die Berufswahlvorbereitung stärker auf den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt auszurichten und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft zu koordinieren bzw. zu bündeln und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bildung und Wirtschaft zu fördern. Auf Grundlage dieser konstruktiven Partnerschaft können Schüler und Lehrkräfte ein besseres Verständnis für Vorgänge und Aufgaben in Betrieben und die Herausforderungen der unternehmerischen Selbstständigkeit entwickeln. Für Unternehmen bietet sich zudem die Möglichkeit zur direkten Nachwuchsförderung und konstruktiven Mitwirkung an der Gestaltung unseres Bildungssystems.

Im Internet informieren die Seiten [www.schulewirtschaft.de](http://www.schulewirtschaft.de) bzw. [www.schule-wirtschaft-thueringen.de](http://www.schule-wirtschaft-thueringen.de) über Bundes- und Landesinitiativen von SCHULEWIRTSCHAFT.

#### Kooperation Schule-Wirtschaft in Ostdeutschland

Ziel des auf zwei Jahre angelegte Vorhabens ist es, die Übergangsphase von der Schule in die berufliche oder universitäre Ausbildung durch das Zusammenspiel von Schule, Wirtschaft und weiterer relevanter Akteure anhand konkreter Beispiele besser zu gestalten, sowie Betriebe stärker für Kooperationen und Maßnahmen der betrieblichen Nachwuchssicherung zu öffnen. Das Projekt setzt dabei auf drei Schwerpunkte:

- Kennenlernen und Bindung der Schüler an die regionale Unternehmenslandschaft
- Entwicklung praxisnaher MINT-Unterrichtsmodule<sup>65</sup>, um frühzeitig das Interesse an Naturwissenschaften und Technik zu wecken und auch zu erhalten

- Förderung sozial benachteiligter und lernschwächerer Schüler, damit diese einerseits den Schulabschluss erlangen, als auch durch Betriebskontakte und -erfahrungen ihre Perspektiven auf eine Berufsausbildung verbessern können.

### Schülerfirmen und ökonomische Bildung

Das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. setzt beispielhaft Projekte zur Unterstützung der Schülerfirmenarbeit in Thüringer Schulen um. Die Idee der beruflichen Selbstständigkeit nach dem Schulabschluss und Wirtschaftskompetenz sollen im Rahmen praktischer und realer Erfahrungen durch die Arbeit in einer Schülerfirma aktiviert und erste Eindrücke einer Existenzgründung gegeben werden.

Die Projekte „JUNIOR-Schüler als Manager“ und „S.t.a.r.k.-Schülerfirmen arbeiten teamorientiert, aktiv, regional und kreativ“, unterstützen Schulen bei der Arbeit und der Gründung von Schülerfirmen und betreuen sie mit Workshops und Seminarunterlagen. Ziel der Unterstützung ist es, den Schülerinnen und Schülern Informationen über wirtschaftliche Prozesse zu vermitteln, um ihre berufliche Perspektive in Thüringen zu stärken und ihnen Einblicke in wirtschaftliche Abläufe zu gewähren.

### FrITZI<sup>66</sup>

Mit der Initiative FrITZI sollen Mädchen und junge Frauen für zukunftssträchtige Berufe im gewerblich-technischen, naturwissenschaftlichen, Medien- und IT-Bereich begeistert und gleichzeitig angeregt werden, ihr Berufswahlspektrum zu erweitern, d. h. berufliche Zukunftschancen zu erkennen und zu nutzen. Praktika in Unternehmen sollen Zukunftsberufe für Mädchen „anfassbar“ machen und mögliche bestehende Berührungspunkte abbauen.

Durch die enge Kooperation mit zahlreichen Partnerunternehmen in Thüringen kann jungen Frauen so ein praxisnaher und realistischer Einblick in die technische und zukunftsorientierte Berufswelt ermöglicht werden und parallel auf die Potenziale und Kompetenzen von jungen Frauen aufmerksam gemacht werden. FrITZI informiert zu Perspektiven und Ausbildungsmarktsituation u. a. auf Berufsorientierungsmessen und Projekttagen und unterstützt den jährlich stattfindenden Girls' Day in Thüringen.

## 6.3 Förderung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung

### Richtlinie für die Gewährung von Zuschüssen des Freistaats Thüringen zu Berufsbildungsmessen und für Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung<sup>67</sup>

Zur Verbesserung der Berufsorientierung und zur besseren Ausschöpfung des Potenzials an Ausbildungsstellen werden die Kosten für die Organisation und Durchführung von Messen und die Kosten für die Erstellung, den Druck sowie die Verbreitung von Informationsmaterialien bezuschusst. Im Jahr 2008 wurden hierzu rd. 90.000 € bewilligt (siehe Anlage 22).

### Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung praxisnaher Berufsorientierung und -vorbereitung (Berufsvorbereitungsrichtlinie)<sup>68</sup>

Förderziel ist die praxisnahe Berufsorientierung und -vorbereitung, um damit gleichermaßen die Förderung des lebensbegleitenden Lernens zur Verbesserung der Berufswahlkompetenzen zu unterstützen. Gefördert werden können u. a. Projekte zur:

- Stärkung der Ausbildungsfähigkeit von Schülern und Jugendlichen
- Verbesserung des zielgenauen Übergangs von der Schule in die berufliche Ausbildung entsprechend den Anforderungen von Wirtschaft und Verwaltung
- Minimierung der Abbrecherquote in der Berufsausbildung und
- Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit.

Im Ausbildungsjahr 2007/2008 wurden für Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung Mittel in Höhe von 11,1 Mio. € bewilligt und 57.030 Jugendliche gefördert (siehe Anlage 22).

## 6.4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III

Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sollen auf die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten oder der beruflichen Eingliederung dienen (§ 61 Abs. 1 Nr. 1 SGB III).

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es,

- den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl zu überprüfen und zu bewerten, sich im Spektrum geeigneter Berufe zu orientieren und eine Berufswahlentscheidung zu treffen
- den Teilnehmenden die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung oder – sofern dies (noch) nicht möglich ist – für die Aufnahme einer Beschäftigung zu vermitteln und sie möglichst nachhaltig in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt zu integrieren.

66 FrITZI – Forum zu Fragen der Informationsgesellschaft, Technologie, Zukunfts- und IT-Berufen

67 ThürStAnz Nr. 1/2005 vom 3. Januar 2005, S. 45

68 ThürStAnz Nr. 37/2007 vom 10. September 2007, S. 1759

Im Jahr 2008 waren durchschnittlich 2.169 Thüringer Jugendliche in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (Jahreshöchstbestand im März/April: 2.569 Jugendliche). Die Agenturen für Arbeit leisteten damit wiederum einen wichtigen Beitrag hinsichtlich der Vorbereitung förderungsbedürftiger Jugendlicher auf eine Ausbildung (vgl. Übersicht 18).

**Übersicht 18: Eintritte von Teilnehmern in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – 2005 bis 2008 –**

Maßnahmetyp	2005	2006	2007	2008
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – allgemein	3.022	3.027	2.029	2.169
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – rehaspezifisch	389	427	540	498
Eingangsverfahren und Berufsbildung in Werkstätten für Behinderte (WfB)	565	799	400	425
Nachholen des Hauptschulabschlusses	20	20	-	-
Berufsfindung/Eignungsabklärung	210	202	248	393
Arbeitserprobung	163	120	118	-
<b>Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen insgesamt</b>	<b>4.369</b>	<b>4.596</b>	<b>3.335</b>	<b>3.485</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## 7. | Berufliche Ausbildung

### 7.1 Einleitung

Die Berufsausbildung hat nach § 1 Abs. 3 BBiG die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln und den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Die Erfordernisse des Arbeitsmarktes, aber auch die Notwendigkeit für den Einzelnen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die es ihm erlauben, sich erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu bewähren, sind Orientierungspunkte der beruflichen Ausbildung.

Neben den quantitativen Aspekten zur gezielten Unterstützung der Unternehmen bei der Wahrnehmung ihrer Ausbildungsverantwortung stand auch im Ausbildungsjahr 2007/2008 die Verbesserung der Qualität der Berufsausbildung im Mittelpunkt der Förderung des Freistaats Thüringen. Mit der Neustrukturierung der Förderrichtlinien des Freistaats Thüringen im Jahr 2007 sind für die Förderung der Berufsorientierung sowie der Aus- und Weiterbildung folgende Richtlinien maßgebend:

- Richtlinie zur Förderung von Berufsbildungsmessen und Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung
- Berufsvorbereitungsrichtlinie zur Förderung der praxisnahen Berufsorientierung und -vorbereitung
- Ausbildungsrichtlinie zur Förderung der beruflichen Erstausbildung
- Richtlinie zur Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Zukunftsinitiative Lehrstellen“
- Richtlinie zur investiven Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten
- Weiterbildungsrichtlinie zur Förderung der Weiterbildung, des lebenslangen Lernens sowie der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung.

Des Weiteren kann eine Förderung nach dem Sonderprogramm des Bundes „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“ erfolgen oder über berufsvorbereitende und berufsausbildungsfördernde Bildungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und Eingliederung durch die Bundesagentur für Arbeit.

Im Rahmen der Förderung von Aus- und Weiterbildung in Thüringen ist der Europäische Sozialfonds (ESF) auch zukünftig von überragender Bedeutung. So können im Rahmen der Umsetzung des Operationellen Programms für den Einsatz des ESF im Freistaat Thüringen in der 4. Förderperiode von 2007 bis 2013 im Bereich der Aus- und Weiterbildung Projekte mit bis zu 75 %, in einigen Fällen mit bis zu 80 %, aus Mitteln des ESF gefördert werden. Zusätzlich stehen so Mittel in Höhe von 228 Mio. € zur Verfügung. Die Förderintention ist dabei vielfältig und erstreckt sich von systemischen Unterstützungen vorwie-

gend im Bereich der Erstausbildung (Verbundausbildung) bis hin zu Projektförderungen in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sowie der Weiterbildung.

### 7.2 Förderung der beruflichen Ausbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme

#### **Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der beruflichen Erstausbildung (Ausbildungsrichtlinie)<sup>69</sup>**

Ziel dieser Richtlinie ist es, die Ausbildungssituation unter besonderer Berücksichtigung der zukünftigen Fachkräfteentwicklung in Thüringen zu verbessern. Daher sollen Ausbildungsverbände, überbetriebliche Lehrgänge, Insolvenzlehrlinge und schwer vermittelbare Jugendliche gefördert werden.

#### Verbundausbildung, Ergänzungsausbildung und Zusatzqualifikationen

Die Verbundausbildung stößt seit ihrer Einführung bei der klein- und mittelständisch geprägten Wirtschaft auf eine hohe Resonanz. Ihre Vorteile liegen in der gemeinsamen und damit kostengünstigeren Nutzung von Ausbildungskapazitäten, der möglichen Erfüllung der Ausbildungsvoraussetzungen auch für kleine Betriebe und in der Teilnahme spezialisierter Unternehmen an der Ausbildung in komplexen Berufsbildern. Ende 2008 gab es 18 Ausbildungsverbände in allen Thüringer Regionen, in denen 3.308 Unternehmen, darunter 104 Erstausbildungsbetriebe, die Ausbildung von 14.482 Jugendlichen organisierten (siehe Anlage 23).

Neben der Förderung der Geschäftsstellen von Ausbildungsverbänden können überbetriebliche Lehrgänge zur Ergänzung notwendiger Inhalte der betrieblichen Ausbildung und Lehrgänge zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen für eine „passgenauere“ Ausbildung und stärkere Orientierung am Qualifikationsbedarf der Betriebe gefördert werden.

#### Überbetriebliche berufliche Ausbildungslehrgänge im Handwerk

Die Bedeutung neuer Technologien und die fachliche Spezialisierung machen in verstärktem Maße überbetriebliche Unterweisungen als Ergänzung der betrieblichen Ausbildung erforderlich. Mit der Zielstellung handwerkliche Ausbildungskapazitäten zu stabilisieren und zu erweitern wird die überbetriebliche Lehrunterweisung in allen Ländern auf einer bundeseinheitlichen gesetzlichen Grundlage durchgeführt und ist nach § 26 Absatz 2 Ziff. 6 HwO ein Pflichtbestandteil der dualen Berufsausbildung geworden. Die Förderung wird über die gesamte Ausbildungsdauer – sowohl in der Grund- als auch in der Fachstufe – angeboten.

69 ThürStAnz Nr. 37/2007 vom 10. September 2007, S. 1751

2008 wurde so die Teilnahme von 19.952 Jugendlichen an überbetrieblichen Lehrgängen im Handwerk ermöglicht. Hierfür wurden Mittel in Höhe von fast 3,2 Mio. € bereitgestellt (siehe Anlage 22).

#### Übernahme von Insolvenzlehrlingen

Mit der Förderung von Insolvenzlehrlingen sollen Jugendliche ihre Ausbildung fortsetzen und beenden können, deren ursprünglicher Ausbildungsbetrieb durch Insolvenz oder Geschäftsaufgabe ausgefallen ist. Im Jahr 2008 konnten auf diese Weise 246 Insolvenzlehrlinge ihre Ausbildung fortsetzen bzw. vollenden, darunter 22 in überbetrieblichen Einrichtungen. Hierfür wurden Mittel in Höhe von rund 350.000 € zur Verfügung gestellt (siehe Anlage 22). 65 Plätze wurden für weibliche Auszubildende bereitgestellt. Die Mehrheit der geförderten Jugendlichen waren junge Männer (181).

#### Richtlinie für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze im Rahmen des gemeinsamen Programms des Bundes und der neuen Länder „Zukunftsinitiative Lehrstellen 2008 (ZIL 2008)“<sup>70</sup>

Mit dem Bund-Länder-Sonderprogramm „Zukunftsinitiative Lehrstellen“ und dem Ergänzungsprogramm des Landes Thüringen (ZIL 2008 – plus – wirtschaftsnah) wurden im Jahr 2008: 815 zusätzliche Ausbildungsplätze, darunter 358 für junge Frauen, geschaffen. Das Bund-Länder-Sonderprogramm „Zukunftsinitiative Lehrstellen“ wird in zwei Varianten durchgeführt – wirtschaftsnah und berufsschulisch orientiert. Die Verteilung ist *Übersicht 19* zu entnehmen.

Der technisch-wirtschaftliche Wandel erfordert eine Anpassung der Ausstattung der überbetrieblichen Ausbildungsstätten an die Veränderungen der Berufswelt. Überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten sollen zudem behindertengerecht ausgestaltet sein. Im Rahmen dieses Förderprogramms werden Bau- und Ausstattungsvorhaben vorrangig gefördert, die von besonderer Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung sind.

Im Jahr 2008 wurden für Vorhaben zur investiven Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten 373.000 € bewilligt (siehe Anlage 22).

#### Einstiegsqualifizierung Jugendlicher – Umsetzung in Thüringen –

Die Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ) war eines der seit 2004 im Rahmen des „Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“<sup>72</sup> erprobten Förderinstrumente zur Verbesserung der Ausbildungschancen Jugendlicher. Auf Grund ihrer weithin gezeigten guten Ergebnisse und eines positiven Urteils der wissenschaftlichen Begleitforschung<sup>73</sup> wurde dieses Instrument zum 1. Oktober 2007 als § 235b in die Regel-förderung des SGB III aufgenommen.<sup>74</sup> Dem Kern nach ist die Einstiegsqualifizierung ein betriebliches Langzeitpraktikum mit einer Dauer von durchschnittlich sechs Monaten, welches maximal bis zu einem Jahr andauern kann. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, dass sowohl das Unternehmen den Jugendlichen als auch der Jugendliche das Unternehmen intensiv kennen lernen kann.

**Übersicht 19: Realisierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2008 und des Ergänzungsprogramms des Freistaats Thüringen**

Bund-Länder Sonderprogramme 2008	Soll	Ist	darunter weiblich
<b>Ausbildungsplatzprogramm Ost – ZIL 2008</b>	<b>825</b>	<b>619</b>	<b>298</b>
davon			
berufsschulische Variante	145	120	87
wirtschaftsnah Variante	680	499	211
<b>Ergänzungsprogramm des Landes ZIL 2008 - plus - wirtschaftsnah</b>	<b>200</b>	<b>196</b>	<b>60</b>
<b>Zusätzliche Ausbildungsplätze insgesamt</b>	<b>1.025</b>	<b>815</b>	<b>358</b>

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

#### Richtlinie zur Förderung der Anpassung der Ausstattung von Einrichtungen der beruflichen Ausbildung, Fortbildung und Umschulung (Investive Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten)<sup>71</sup>

Ziel der Förderung ist die Erhaltung und bei Notwendigkeit der Ausbau eines Netzes an überbetrieblichen Ausbildungsstätten, die der berufspraktischen Aus- und Weiterbildung dienen.

Die Förderobergrenze bei der Durchführung von betrieblichen Einstiegsqualifizierungen nach § 235b SGB III wurde zum 1. August 2008 von monatlich 192 € auf 212 € erhöht. Dazu können die Unternehmen einen pauschalierten Zuschuss – derzeit 106 € – zum durchschnittlichen Gesamtsozialversicherungsbeitrag erhalten.

<sup>70</sup> ThürStAnz Nr. 39/2007 vom 24. September 2007, S. 1813

<sup>71</sup> ThürStAnz Nr. 49/2007 vom 3. Dezember 2007, S. 2253

<sup>72</sup> Vgl. BMBF: Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, Berlin 2009, S. 25 und S. 50 sowie BIBB: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, Bonn 2009, Fußnote 4 auf S. 13 und S. 208.

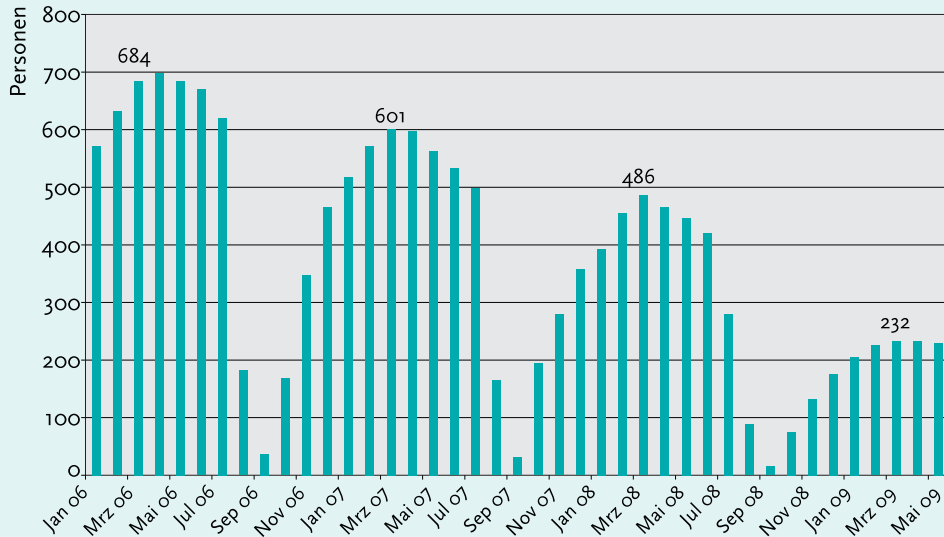
<sup>73</sup> Vgl. GIB: Begleitforschung des Sonderprogramms des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher – EQJ-Programm. Abschlussbericht, Berlin, Juni 2008.

<sup>74</sup> Vgl. auch Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufliche Ausbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2008, Erfurt, November 2008, S. 73.

Als Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung des Programms ist festzustellen, dass sich die Einstiegsqualifizierung als ein „Türöffner“ in die duale Berufsausbildung erwiesen hat. Der Anteil derjenigen Jugendlichen, die di-

ist festzuhalten, dass nach Expertenmeinungen die Teilnahme an der Einstiegsqualifizierung nicht zur Substituierung von Ausbildungsplätzen geführt hat.<sup>75</sup>

**Abbildung 25: Eintritte in die EQJ-Förderung in Thüringen nach Monaten**



Quelle: Grafik nach einer Sonderauswertung des BA-Statistik-Service Ost

rekt nach der Einstiegsqualifizierung eine Berufsausbildung aufgenommen haben, konnte im Verlauf der drei Programmjahre von Jahr zu Jahr gesteigert werden. Lag diese Übergangsquote im ersten Programmjahr noch bei etwas über 61 % (darunter haben rund 57 % eine betriebliche Ausbildung aufgenommen), betrugen die Vergleichswerte im zweiten Programmjahr bei knapp 70 % und 62,4 %. Im letzten Programmjahr ist die Übergangsquote noch einmal auf knapp 75 % (darunter 67 % in betriebliche Ausbildung) angestiegen.

Auch die so genannten "Klebeffekte" konnten beobachtet werden: Nach den Angaben der von der Begleitforschung befragten Unternehmen haben im dritten Programmjahr mehr als die Hälfte aller am Programm teilnehmenden Unternehmen (56,5 %) mindestens einen ihrer EQJ-Praktikanten in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis übernommen. Sehr positiv wurde auch bewertet, dass – über alle drei Programmjahre hinweg – rund drei Viertel der in eine berufliche Erstausbildung einmündenden Jugendlichen, ihre Ausbildung in einem Beruf aufgenommen haben, dem die absolvierte Einstiegsqualifizierung zugeordnet werden kann.

Nicht zuletzt wurde hervorgehoben, dass sich neben erfahrenen Ausbildungsbetrieben auch solche Firmen an der Einstiegsqualifizierung beteiligt haben, die bis dahin keine Ausbildungserfahrung hatten. Und rund ein Drittel dieser Betriebe sind auf Grund ihrer positiven Erfahrungen mit der Einstiegsqualifizierung in der Folge zu Ausbildungsbetrieben geworden. In diesem Zusammenhang

Abbildung 25 zeigt die monatlichen Zugänge in die Einstiegsqualifizierung seit Januar 2006. Dabei wird deutlich, dass die Eintritte im Jahr 2009 auf fast ein Drittel der Zugänge des Jahres 2006 gesunken sind. Dieser Trend dürfte in erster Linie im Zusammenhang mit einer vorsichtigen Entspannung auf dem Ausbildungsstellenmarkt stehen. In diesem Zusammenhang spielt aber auch die demografische Entwicklung eine entscheidende Rolle: Die geburtenschwachen Jahrgänge aus den 90er Jahren kommen zunehmend in Altersstufen, die nach dem Abschluss der allgemein bildenden Schule nunmehr nach Ausbildungswegen – auch in der dualen Erstausbildung suchen. Der zahlenmäßige Rückgang dieser Alterskohorten äußert sich zunehmend spürbar in einer sinkenden Nachfrage nach Ausbildungsplätzen.

75 Vgl. auch Gertrud Kühnlein: Das berufliche Übergangssystem in Bremen – Erfahrungen mit dem Instrument Einstiegsqualifizierung (EQ), Bremen, Februar 2009, S. 28.

Gleichwohl haben die sinkenden Eintrittszahlen in die Einstiegsqualifizierung in den letzten Jahren noch nicht in jedem Fall zu sinkenden Bestandszahlen geführt (vgl. Übersicht 20).

jahr ein deutlicher Anstieg der Inanspruchnahme von ausbildungsbegleitenden Hilfen zu verzeichnen (vgl. Übersicht 21).

**Übersicht 20: Entwicklung der Eintritte in Einstiegsqualifizierung sowie der Bestände**

Region	Eintritte		Veränderung gegenüber Vorjahr	Bestände		Veränderung gegenüber Vorjahr
	2007	2008		2007	2008	
	Personen		Prozent	Personen		Prozent
Berlin	819	770	94,0	441	420	95,2
Brandenburg	1.573	1.218	77,4	884	781	88,3
Meckl.-Vorpom.	595	438	73,6	343	431	125,7
Sachsen	1.868	959	51,3	1.180	1.070	90,7
Sachsen-Anhalt	1.773	664	37,5	563	563	100,0
<b>Thüringen</b>	<b>647</b>	<b>423</b>	<b>65,4</b>	<b>410</b>	<b>456</b>	<b>111,4</b>
Neue Länder	7.275	4.472	61,5	3.820	3.721	97,4
Alte Länder	32.719	24.283	74,2	19.133	16.541	86,5
<b>Deutschland</b>	<b>39.994</b>	<b>28.755</b>	<b>71,9</b>	<b>22.953</b>	<b>20.262</b>	<b>88,3</b>

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen

Die Übersicht zeigt, dass sich das deutliche Sinken der Eintritte nicht unbedingt in einem Rückgang der Bestandszahlen des Förderprogramms niederschlagen muss. In jenen Ländern, in denen die Anzahl der Austritte aus der Einstiegsqualifizierung nicht in dem Maße gesunken ist wie die Anzahl der Eintritte, kann der Bestand an geförderten Jugendlichen – wie zum Beispiel in Thüringen – auch noch gestiegen sein.

### 7.3 Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB

#### Berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III (Benachteiligtenförderung)

Für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Auszubildende gewährt die BA gemäß §§ 240 ff. SGB III besondere Unterstützung bei der Aufnahme, Fortsetzung oder dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung sowie zur Begründung oder Festigung eines Beschäftigungsverhältnisses (im Anschluss an eine geförderte außerbetriebliche Ausbildung). Es handelt sich insbesondere um ausbildungsbegleitende Hilfen und die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung.

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) haben das Ziel, den Ausbildungserfolg zu sichern. Sie können bei Bedarf zu Beginn und jederzeit während einer betrieblichen Ausbildung gewährt werden. Ein spezieller Unterricht und ggf. begleitende sozialpädagogische Betreuung tragen zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten bei und/oder fördern das Erlernen fachtheoretischer Kenntnisse und fachpraktischer Fertigkeiten. Auf Grund der veränderten Ausbildungsmarktbedingungen ist im Vergleich zum Vor-

Die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) wird für Jugendliche eingerichtet, die auf Grund einer Lernbeeinträchtigung oder von sozialen Benachteiligungen nur mit besonderer Hilfe eine Berufsausbildung erfolgreich absolvieren können. Grundlage ist § 241 Abs. 2 des SGB III. Zur Zielgruppe gehören – unabhängig vom erreichten Bildungsstand – Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und eine berufsvorbereitende Maßnahme für mindestens sechs Monate absolviert haben.

Die Berufsausbildung findet in der Regel bei freien Trägern im Auftrag der Agenturen für Arbeit statt. Die Förderung des einzelnen Teilnehmers erfolgt jeweils für ein Jahr. Durch die Bildungseinrichtung ist möglichst nach dem ersten Jahr ein Übergang in eine betriebliche Ausbildung anzustreben, kann dies nicht realisiert werden, wird die außerbetriebliche Ausbildung fortgesetzt.

Durch die günstigere Ausbildungsmarktsituation sind 2008 mit 2.641 Eintritten im Vergleich zum Vorjahr weniger Jugendliche in eine außerbetriebliche Ausbildung eingemündet. Insgesamt waren im Laufe des Jahres 2008 in Thüringen 4.860 Eintritte in Berufsausbildungsfördernde Maßnahmen nach §§ 240 ff. SGB III – ausbildungsbegleitende Hilfen und Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung zu verzeichnen.

### Übersicht 21: Eintritte von Teilnehmern in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – Thüringen 2000 bis 2008 –

Maßnahmetyp	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	2.531	1.915	1.730	2.580	1.712	2.204	2.069	1.485	2.219
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	2.890	2.969	3.185	3.001	2.811	2.502	2.309	2.903	2.641
<b>Insgesamt</b>	<b>5.792</b>	<b>5.217</b>	<b>5.259</b>	<b>5.902</b>	<b>4.523</b>	<b>4.706</b>	<b>4.378</b>	<b>4.388</b>	<b>4.860</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

### Übersicht 22: Entwicklung der Zahl der Jugendlichen in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen – Thüringen 2000 bis 2008 –

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bestand	5.331	5.994	6.690	6.700	6.657	6.004	5.504	6.175	6.027
Veränderung gegenüber Vorjahr (in %)	13,8	12,4	11,6	0,1	-0,6	-9,8	-8,3	12,2	-2,4

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

### Übersicht 23: Entwicklung der Zahl der Eintritte, Berufsbildungswerk Gera – 2000 bis 2008 –

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Eintritte	124	136	137	133	143	154	157	157	159

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

Die jährliche Entwicklung der Zahl der Thüringer Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen befinden ist in *Übersicht 22* dargestellt.

Durch den hohen Altbewerberanteil an der Gesamtnachfrage wurden insbesondere für diese Personengruppe zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze durch die Agenturen für Arbeit geschaffen. Dadurch sind in den letzten zwei Jahren verstärkt Altbewerber in außerbetriebliche Ausbildungen nach § 240 SGB III aufgenommen worden, so dass der Teilnehmerbestand insgesamt relativ konstant ist.

#### Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen nach dem SGB III i. V. mit dem SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen

Gemäß §§ 97 ff SGB III können Jugendliche mit Behinderungen über eine Förderung der beruflichen Bildung einen Berufsabschluss erlangen bzw. eine berufliche Eingliederung erreichen. Je nach Art und Schwere der Behinderung erfolgt diese Förderung in speziellen Ausbildungseinrichtungen für Behinderte, wie z. B. in Werkstätten für behinderte Menschen oder in Berufsbildungswerken, in einer betrieblichen Ausbildung oder in einer außerbetrieblichen Berufsausbildung nach allgemeinem Recht.

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM): Diese Einrichtungen dienen der beruflichen Eingliederung von behinderten Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung

nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können. Im Land Thüringen gibt es gegenwärtig 32 Werkstätten für behinderte Menschen. In diesen waren 2008 nach vorläufigen Zahlen 9.554 behinderte Menschen beruflich integriert.

Berufsbildungswerke (BBW) bieten für Jugendliche als überregionale Rehabilitationsträger bundesweit Erstausbildungen an. Dabei sind neben anerkannten Ausbildungen auch spezielle Formen (§ 66 BBiG/§ 42m HwO) möglich. BBW gewähren während der Ausbildung besondere sozial-, sonder- und/oder heilpädagogische sowie psychologische Hilfen, ohne die die jungen Menschen nicht in der Lage wären, eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Sie bieten daneben auch die Möglichkeit einer Vorbereitung auf die Ausbildung für noch nicht ausbildungsreife Jugendliche.

Das in Gera ansässige Berufsbildungswerk verfügt über 291 Bildungsplätze für die Berufsvorbereitung und für die Ausbildung insbesondere lernbehinderter sowie körperbehinderter Jugendlicher aus Thüringen und anderen Bundesländern.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 159 Eintritte (110 in Ausbildung und 49 in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) verzeichnet (vgl. *Übersicht 23*).

### Anerkannte Reha-Einrichtungen und übrige Ausbildungsmaßnahmen für Behinderte

Die anerkannten wohnortnahen beruflichen Rehabilitationseinrichtungen (WbR) bilden überwiegend lernbehinderte Jugendliche aus, die einerseits nicht auf die umfassenden Hilfen eines Berufsbildungswerkes angewiesen sind, andererseits aber mehr als die im Rahmen einer Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung angebotenen unterstützenden Leistungen benötigen, um eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Die WbR bieten ein spezielles Ausbildungskonzept, das methodisch-didaktisch an die Problemlagen dieser Menschen angepasst ist. Die Ausbildung erfolgt wohnortnah mit hohen Betriebspraxisanteilen.

In Thüringen werden seit 1991 ausgewählte Träger mit der Durchführung von Bildungsmaßnahmen für Behinderte beauftragt. Im Laufe der letzten Jahre haben sich fünf Einrichtungen spezialisiert, die sich in Erfurt, Gotha, Untermellenborn, Sondershausen sowie in Zella-Mehlis befinden.

Zum Ausbildungsbeginn im Herbst 2008 begannen in den anerkannten WbR 351 Jugendliche ihre Ausbildung. Insgesamt werden im Ausbildungsjahr 2008/2009 in den anerkannten WbR 988 Jugendliche (Vorjahr: 1.120) in Thüringen ausgebildet.

**Ausbildungszuschüsse an Arbeitgeber zur betrieblichen Ausbildung von behinderten Jugendlichen**  
Arbeitgeber können für die betriebliche Aus- und Weiterbildung von behinderten oder schwerbehinderten Personen durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung gefördert werden, wenn die Aus- oder Weiterbildung anderweitig nicht zu erreichen ist.

Die Zuschüsse betragen bis zu 80 % der monatlichen Ausbildungsvergütung für das letzte Ausbildungsjahr oder der vergleichbaren Vergütung einschließlich des darauf entfallenden Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag. In begründeten Ausnahmefällen werden Zuschüsse bis zur Höhe der Ausbildungsvergütung bzw. sonstigen Vergütung im letzten Ausbildungsjahr gezahlt. Die Gewährung der Zuschüsse erfolgt für die Dauer der Aus- oder Weiterbildung.

Im Jahr 2008 konnten in Thüringen 96 neue Ausbildungsverhältnisse (Vorjahr 109) für behinderte Jugendliche unter 25 Jahren durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung oder vergleichbaren Vergütung nach § 235a Abs. 1 SGB III begründet werden.

## 7.4 Weitere Förderprogramme

### Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)

Die GRW-Förderung ist das für Thüringen wichtigste Bund-Länder-Förderprogramm zur Förderung von arbeitsplatzschaffenden und -sichernden Investitionen der gewerblichen Wirtschaft. Die Investitionstätigkeit wird dabei durch direkte Investitionszuschüsse für private Un-

ternehmen sowie über gezielte Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur unterstützt. Von Oktober 1990 bis 2008 konnten durch die GRW-Förderung<sup>76</sup> insgesamt 18.519 Investitionsvorhaben von Unternehmen mit rund 7,18 Mrd. € gefördert werden.

Im Zusammenhang mit den von den Unternehmen zugesagten Investitionen von über 33,8 Mrd. € verpflichteten sich diese, insgesamt 252.359 Arbeitsplätze neu zu schaffen sowie 341.825 zu erhalten bzw. zu sichern. Darunter befanden sich 32.258 neue bzw. gesicherte Ausbildungsplätze. Im Jahr 2008 konnten insgesamt 353 Projekte mit einem Investitionsvolumen von ca. 1,4 Mrd. € bewilligt werden. Mit dem dafür aufgewendeten Zuschussvolumen von rund 194 Mio. € wurden Zusagen für 1.449 neue bzw. gesicherte Ausbildungsplätze abgegeben (vgl. Übersicht 24).

### Gründungs- und Wachstumsfinanzierung

Der Freistaat Thüringen hat zum 1. Juli 2001 zur weiteren Unterstützung der materiellen Voraussetzungen der beruflichen Erstausbildung das Programm Gründungs- und Wachstumsfinanzierung, GuW – seit 2005 GuW-Plus – aufgelegt.

Auf der Grundlage der Basisförderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau können durch weitere Zinsverbilligungen vom Thüringer Wirtschaftsministerium äußerst preiswerte Darlehensbedingungen für KMU zur Verfügung gestellt werden. 2008 wurden im Rahmen des Programms GuW Plus 379 Darlehen mit einem Volumen von ca. 79,6 Mio. € bewilligt (vgl. Übersicht 24).

### Thüringen-Invest

Das Programm Thüringen-Invest hat 2008 das bis dahin bestehende Landesinvestitionsprogramm für den Mittelstand abgelöst. Mit Thüringen-Invest haben KMU die Möglichkeit, einen Zuschuss mit einem zinsgünstigen Kredit zu kombinieren. Die Förderziele des Programms stellen auf jene Situationen ab, in denen die GRW-Förderung nicht greift. Dabei gelten Unternehmen, die einen zusätzlichen Ausbildungsplatz bzw. Vollzeitarbeitsplatz zur Verfügung stellen und Existenzgründer als besonders förderfähig. Sie konnten in 2008 bezogen auf ein förderfähiges Investitionsvolumen einen Investitionszuschuss bis maximal 20.000 € erhalten und diesen Zuschuss um ein zusätzliches Darlehen bis maximal 100.000 € ergänzen.

Im Haushaltsjahr 2008 wurden insgesamt 538 Anträge mit einem Zuschussvolumen von 6,98 Mio. € bewilligt. Bei 160 dieser Anträge wurde ein kombiniertes Thüringen-Invest-Darlehen mit einem Gesamtdarlehensvolumen von 8,5 Mio. € zugesagt. Mit diesen Förderzusagen wurde ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 50,74 Mio. € induziert. Durch die Förderungen im Rahmen des Programms „Thüringen-Invest“, konnten 2008 insgesamt 924 Ausbildungsplätze geschaffen bzw. gesichert werden (vgl. Übersicht 24).

<sup>76</sup> In den Jahren 1992 und 1994 wurde die GRW-Förderung zusätzlich durch ein Landesprogramm (TLP) verstärkt.

**Übersicht 24: Durch bewilligte Zuschüsse aus Investitionsförderprogrammen neu geschaffene bzw. gesicherte Ausbildungsplätze 1996 bis 2008**

Jahr	neue und gesicherte Ausbildungsplätze in der GA	LIP-Förderung Zuschüsse		Induziertes Investitionsvolumen Mio. EUR	LIP-Förderung Ausbildungsplätze Insgesamt	darunter	
		Bewilligte Anträge Anzahl	Förder-Volumen Mio. EUR			neue	gesicherte
1996	1.051	1.046	16.606	145,5	1.243	386	857
1997	1.956	1.070	16.764	123,3	1.844	724	1.120
1998	2.543	509	9.559	96,1	1.280	614	666
1999	1.831	490	8.577	129,7	1.554	590	964
2000	2.034	423	7.104	105,9	1.336	508	828
2001	2.330	293	5.891	63,4	935	361	574
2002	1.781	308	4.907	24,7	808	293	515
2003	1.497	472	7.128	32,8	777	284	493
2004	1.573	512	6.793	40,0	802	305	497
2005	1.051	464	6.667	40,0	887	279	608
2006	1.114	571	8.874	49,0	1.069	296	773
2007	1.493	480	6.759	48,0	797	234	563
2008	1.449	538	6.975	50,7	924	240	684
<b>Insgesamt</b>	<b>21.703</b>	<b>7.176</b>	<b>112.604</b>	<b>949,0</b>	<b>14.256</b>	<b>5.114</b>	<b>9.142</b>

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

## 8. | Berufliche Weiterbildung

### 8.1 Einleitung

Die berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind zentrale Ansatzpunkte zur Bewältigung der Herausforderungen der wirtschaftlichen Globalisierung und des demografischen Wandels in Deutschland. Die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und gleichzeitig der Abbau des bestehenden bzw. sich immer weiter abzeichnenden Fachkräftemangels, eine längere Lebensarbeitszeit sowie immer älter werdende Belegschaften sind weitere Herausforderungen, denen die Unternehmen mit einer gezielten Qualifizierung ihrer Mitarbeiter gegensteuern können.

### 8.2 Berufliche Weiterbildung durch die Unternehmen und Kammern

Die Realisierung arbeitsplatzbezogener Anpassungsfortbildung liegt im Aufgabenbereich der einzelnen Unternehmen. An der Durchführung der berufsbezogenen Weiterbildung sind neben den Betrieben auch außerbetriebliche Institutionen, wie vor allem die Bildungseinrichtungen der Industrie- und Handelskammern und des Handwerks, das Berufsbildungswerk des DGB, die Deutsche Angestellten Akademie e. V. und das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. beteiligt (vgl. Übersicht 25).

**Übersicht 25: Berufliche Weiterbildung in Bildungseinrichtungen der Thüringer Wirtschaft 2003 bis 2008**  
– Stand jeweils 31. Dezember –

Teilbereiche und/oder Trägerorganisation	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Industrie- und Handelskammern	16.700	17.924	16.144	15.379	14.945	14.881
Handwerkskammern	9.825	8.099	7.860	7.512	7.413	7.072
Deutsche Angestellten Akademie	1.735	1.351	1.461	1.425	1.785	1.812
Berufsbildungswerk des DGB	1.004	870	1.670	1.174	1.288	826
Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft	3.646	5.118	4.378	5.773	5.473	4.059
Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen Thüringen gGmbH	333	210	365	397	740	551

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Institutionen

Notwendige vorausschauende Personal- und Fachkräftentwicklungen haben somit einen entscheidenden Einfluss auf die Zukunft der Unternehmen, denn gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte sind ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen geworden. Um die regionale und globale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern bzw. auszubauen, benötigen die Unternehmen speziell auf ihre Anforderungen qualifizierte Mitarbeiter. Dem lebenslangen Lernen und der beruflichen Weiterbildung kommt in diesem Zusammenhang eine immer größere Bedeutung zu.

Grundsätzlich werden drei Teilbereiche der beruflichen Weiterbildung unterschieden:

- die betriebliche Weiterbildung
- die öffentlich geförderte Weiterbildung nach SGB II und SGB III als Teil der aktiven Arbeitsmarktpolitik
- die individuelle berufliche Weiterbildung von Privatpersonen, die Angebote auf dem Weiterbildungsmarkt wahrnehmen und diese selbst oder/und mit staatlicher Unterstützung finanzieren.

Bund und Länder unterstützen „Bildungsinteressierte“ bei der Finanzierung der beruflichen Weiterbildung durch vielfältige Maßnahmen und Programme. Die wichtigsten Programme sind in den Abschnitten 8.3 und 8.4 dargestellt.

Neben den beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen durch die Bildungseinrichtungen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern und der aufgeführten Bildungswerke, wurde auch die Meisterausbildung im Handwerk weiter gefördert. Übersicht 26 informiert über erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen.

Die Entwicklung der Weiterbildung im Handwerk verdeutlicht die Anzahl der Teilnehmer an Meistervorbereitungslehrgängen, sowie der bestandenen Meisterprüfungen in den drei Kammerbezirken Thüringens. Im Jahr 2008 nahmen in Thüringen insgesamt 2.023 Personen an Meistervorbereitungslehrgängen teil. 685 erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungen konnten registriert werden.

**Übersicht 26: Erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen 2003 bis 2008**  
– Stand jeweils 31. Dezember –

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl der Personen, die die Meisterprüfung im Handwerk erfolgreich ablegten	911	692	658	567	572	685
Anzahl der Personen, die erfolgreich Fortbildungsprüfungen bei den IHKn ablegten	1.624	2.690	1.569	1.401	1.495	1.707

Quelle: Angaben der Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern

### 8.3 Förderung der beruflichen Weiterbildung durch Landes- und Bundesländer-Programme

**Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der Weiterbildung, des lebenslangen Lernens sowie der Qualifizierungsberatung (Weiterbildungsrichtlinie)<sup>77</sup>**

Ziel ist die Förderung von Projekten der betrieblichen Weiterbildung, Projekten der Bildungsberatung in Form der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen, von innovativen Projekten der beruflichen Weiterbildung und von Netzwerken zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Mit der Neuausrichtung der Förderstruktur im Jahr 2007 wurde die berufliche Qualifizierung verstärkt und noch deutlicher an der wirtschaftspolitischen Situation orientiert. Hierbei ging es vor allem darum, zielgerichteter auf den Fachkräftebedarf der Wirtschaft einzugehen und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels die bedarfsgerechte Qualifizierung zu fördern.

Im Jahr 2008 wurden vom Freistaat Thüringen Mittel in Höhe von 4,61 Mio. € für die berufliche Weiterbildung zur Verfügung gestellt (vgl. Übersicht 27). Damit konnten

8.808 Teilnehmer unterstützt werden. Eine wesentliche Anzahl der geförderten Projekte bezieht sich dabei nahezu ausschließlich auf frauentypische Berufe (Anteil Frauen 2008: 35,5 %) z. B. Lehrgänge für Bürofachkräfte, Hotel- und Gaststättenfachleute, Floristen. Dies dient der Verbesserung der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.

Im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen konnten im Jahr 2008 insgesamt 23 Projekte zur Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches gefördert werden. Hierfür wurden incl. Sachkosten 1,41 Mio. € aus Mitteln des ESF und 187.339 € aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt (vgl. Übersicht 28, Seite 62).

**Übersicht 27: Aufwendungen des Freistaats für den Bereich der beruflichen Weiterbildung 2002 bis 2008** – Stand jeweils 31. Dezember –

Förderjahr	Gewährte Zuwendungen in T€	Anzahl der Teilnehmer insgesamt	darunter weibliche Teilnehmer	
			absolut	in %
2002	11.406	11.180	4.064	36,4
2003	11.030	12.735	4.522	35,5
2004	11.501	14.889	6.089	40,9
2005	11.869	15.475	6.317	40,8
2006	14.112	13.064	5.139	39,3
2007	9.062	9.357	4.116	44,0
2008	4.611	8.808	3.130	35,5

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

## Übersicht 28: Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches im Jahr 2008 – Stand 31. Dezember 2008 –

2008	Projekte	Fördermittel		
		insgesamt	davon	
			ESF	Landesmittel
Lehrstellenberater	9	536.594	473.465	63.129
Qualifizierungsberater	9	809.242	714.038	95.204
Regionalcoaches	5	246.568	217.562	29.006
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>1.592.404</b>	<b>1.405.065</b>	<b>187.339</b>

Quelle: GFAW

### Verbesserung der Qualifizierungsberatung (Qualifizierungsberater) nach der Weiterbildungsrichtlinie<sup>78</sup>

Die Ziele und Aufgaben der Qualifizierungsberater und der Servicestellen der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GFAW) wurden in einer ab dem 1. Juni 2008 gültigen Vereinbarung festgelegt<sup>79</sup>.

Qualifizierungsberater unterstützen die Unternehmen in ihren Qualifizierungsbemühungen und der Fachkräftegewinnung, erarbeiten u. a. Konzepte für die Qualifizierung, koordinieren und begleiten notwendige Maßnahmen bis zur Einstellung geeigneter Fachkräfte und beraten zu Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangeboten der Bildungsträger, um diese auch passgenau einsetzen zu können.

Insgesamt wurden 3.768 Unternehmen zu Qualifizierungsmaßnahmen und zur Fachkräfteentwicklung beraten. In 1.460 Unternehmen wurde ein Qualifizierungsbedarf für 7.098 Mitarbeiter festgestellt und in 986 Unternehmen ein Fachkräftebedarf an 2.578 Personen ermittelt.

Ein besonders großer Qualifizierungsbedarf in den Industrieunternehmen besteht in den Branchen Büromaschinen/Elektrotechnik/Optik (671 Mitarbeiter), Metallherzeugung und Bearbeitung (451) sowie Maschinenbau (385). Ein Qualifizierungsbedarf für 1.779 Mitarbeiter wurde im Handwerk festgestellt. Der größte Bedarf besteht danach bei den Elektrotechnikern (434), Metallbauern und Installateuren (395) sowie den Heizungsbauern (266).

Um diesen differenzierten Bedarf zu decken, führten die Qualifizierungsberater 1.674 Beratungen mit ihren Kooperationspartnern durch. Dazu gehören hauptsächlich die Agenturen für Arbeit und die ARGEN gemäß SGB II (einschließlich der optierenden Kommunen), private Personaldienstleister, Bildungsträger, Bildungsnetzwerke und die GFAW.

Im Ergebnis wurden 325 Fachkräfte in die Betriebe vermittelt. Für die betriebliche Weiterbildung wurden 609 Kurse mit 5.899 Teilnehmern organisiert. Außerdem konnten zahlreiche Einzelmaßnahmen für Personen in bestehende

Maßnahmen vermittelt werden. Hinzuzurechnen sind die Weiterbildungsmaßnahmen, die in enger Zusammenarbeit der Qualifizierungsberater mit den Agenturen für Arbeit, den Arbeitsgemeinschaften nach SGB II und optierenden Kommunen vorbereitet, organisiert, betreut und abgeschlossen wurden.

Mit der Neustrukturierung und Erweiterung der Internetplattform der Qualifizierungsberater ([www.qualifizierte-fachkraefte.de](http://www.qualifizierte-fachkraefte.de)) wurden für die Unternehmen, Bildungsträger und Kooperationspartner ergänzende Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen (z. B. die direkte Kontaktaufnahme). Des Weiteren sind Quartalsberichte sowie zusätzliche Informationen zur Personalentwicklung und zur betrieblichen Weiterbildung abrufbar.

### QualiService Thüringen

QualiService Thüringen ([www.qualiservice-thueringen.de](http://www.qualiservice-thueringen.de)) wird im Jahr 2009 als elektronische Plattform für Dienstleistungen rund um die passgenaue berufliche Aus- und Weiterbildung für Arbeitnehmer und Arbeitslose im Freistaat Thüringen angeboten.

QualiService besteht aus verschiedenen Modulen. Der **BildungsMonitor** liefert aktuelle Informationen zum Fachkräftebedarf und dessen Entwicklungstendenzen in den verschiedenen Branchen und Regionen Thüringens. Die **BildungsDatenbank** zeigt Angebote von Thüringer Weiterbildungsunternehmen auf.

In Ergänzung hierzu werden zusätzliche nutzerspezifische Werkzeuge und Informationen zur Verfügung gestellt. Dazu zählt ein **InnovationsPool** zur Bereitstellung von Ergebnissen geförderter innovativer Projekte und Qualitätskriterien für die Auswahl von Projekten zur Förderung mit Mitteln des ESF. Des Weiteren werden Informationen zur beruflichen Ausbildung in Form eines **AusbildungWegweisers** bereit gestellt. Ein **Fachforum** soll den thematischen Austausch der Akteure des Arbeits- und Bildungsmarktes anregen und fördern.

### Förderung der Aufstiegsfortbildung (Meister-BAföG)

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)<sup>80</sup> hat das Ziel, die berufliche Aufstiegsfortbildung finanziell zu

78 ThürStAnz Nr. 37/2007 vom 10. September 2007, S. 1756  
79 Vereinbarung zwischen Thüringer Wirtschaftsministerium, GFAW, dem PARITÄTISCHEN Thüringen, dem DGB Landesverband Thüringen, den IHKn und HWKn, der RD SAT und dem Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.

80 [www.bmbf.de/pub/afbg.pdf](http://www.bmbf.de/pub/afbg.pdf) – „Zweites Gesetz zur Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes“, Stand 1. Juli 2009

unterstützen. Grundsätzlich haben Fachkräfte mit abgeschlossener Erstausbildung, die sich zu Handwerks- oder Industriemeistern, Technikern, Fachkauleuten, Betriebswirten oder auf einen anderen Fortbildungsabschluss vorbereiten, einen Rechtsanspruch auf staatliche Förderung ihrer Fortbildungsmaßnahme. Gefördert werden Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft, der Freien Berufe sowie der Haus- und Landwirtschaft, die auf eine herausgehobene Berufstätigkeit oberhalb der Facharbeiter-/Gesellen-Ebene vorbereiten und mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen. Auch zahlreiche Fortbildungen für Berufe im Gesundheitswesen, wie im sozialpflegerischen und -pädagogischen Bereich sind förderfähig. Mit dem Darlehensersatz für Existenzgründer und -gründerinnen sind auch Komponenten zur Förderung von eigener Gewerbetätigkeit und zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen enthalten.

Im Zeitraum 2002 bis 2008 nahmen in Thüringen rund 20.000 Teilnehmer Leistungen nach dem AFBG in Anspruch, der finanzielle Aufwand hierfür belief sich auf 58,6 Mio. €, wobei ca. 40 Mio. € auf gewährte Darlehen und 19 Mio. € auf Zuschüsse entfielen. Im Jahr 2008 gingen sowohl die Zahl der Geförderten als auch der Finanzaufwand zurück (vgl. Übersicht 29). Von 3.085 Geförderten entfielen 1.121 auf Fortbildungsziele nach der Handwerksordnung.

### Bildungsprämie

Zum 1. Dezember 2008 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der Bildungsprämie ein neues Finanzierungsmodell zur Finanzierung von beruflicher Weiterbildung eingeführt. Unterstützt werden sollen insbesondere Menschen mit geringer Qualifikation, die in der Regel auch nur über ein geringes Einkommen verfügen. Die Bildungsprämie besteht aus zwei Komponenten, dem Prämiegutschein und dem Weiterbildungssparen. Mit dem Prämiegutschein werden 50 % der Weiterbildungskosten, maximal 154 € übernommen. Mit dem Weiterbildungssparen wird im Vermögensbildungsgesetz eine Entnahme aus dem angesparten Guthaben zur Finanzierung von Weiterbildung erlaubt. Bestandteil des Finanzierungsmodells soll ferner ein Weiterbildungsdarlehen zur Finanzierung kostenintensiver Maßnahmen sein, dass sich derzeit aber noch in Planung befindet<sup>81</sup>.

### Bildungsmaßnahmen im land- und forstwirtschaftlichen Bereich

Im land- und forstwirtschaftlichen Bereich wurden die Unternehmen mit Mitteln des Freistaats und der EU insbesondere bei Maßnahmen zur Förderung des fachlichen Wissens und der Erweiterung beruflicher Qualifikationen unterstützt. Im Berichtsjahr wurde so ca. 1.800 Teilnehmern mit über 464.000 € der Besuch beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen ermöglicht oder erleichtert.

**Übersicht 29: Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen des AFBG 2002 bis 2008**  
– Stand jeweils 31. Dezember –

Förderjahr	Anzahl der Geförderten in Thüringen	davon in Vollzeit	davon in Teilzeit	Zuschuss in Mio. €	Darlehen in Mio. €	Summe des finanziellen Aufwands in Mio. €
2002	2.098	1.032	1.066	2,572	5,418	7,990
2003	2.498	1.134	1.364	2,944	6,207	9,151
2004	2.814	1.188	1.626	2,743	5,997	8,740
2005	3.313	2.057	2.017	2,927	6,765	9,692
2006	3.202	1.161	2.041	2,491	6,052	8,543
2007	3.202	1.109	2.093	2,473	5,946	8,419
2008	3.085	954	2.131	2,438	3,658	6,097
<b>Insgesamt</b>	<b>20.212</b>	<b>8.635</b>	<b>12.338</b>	<b>18,588</b>	<b>40,043</b>	<b>58,632</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Das AFBG wurde zwischenzeitlich weiterentwickelt und zum 1. Juli 2009 ist das „Zweite Gesetz zur Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes“ in Kraft getreten. Unter [www.meister-bafoeg.info](http://www.meister-bafoeg.info) sind die wichtigsten Veränderungen dargestellt.

Weitere Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung wurden durchgeführt, z. B. haben 26 Anwärter die Meisterprüfung erfolgreich abgeschlossen und 145 Prüfungen zum Erwerb der Ausbildereignung abgenommen.

Schwerpunkte im Berichtsjahr waren weiterhin die Zentralisierung und Neuordnung der landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen unter dem Dach der Landesanstalt

<sup>81</sup> Weitergehende Informationen unter [www.bildungspraemie.info/index.php](http://www.bildungspraemie.info/index.php)

für Landwirtschaft, die Weiterführung des Schulversuchs „Duale Berufsausbildung und allgemeine Hochschulreife im Ausbildungsberuf Landwirt/in“ und die Aktualisierung der Lehrgangsinhalte in der überbetrieblichen Ausbildung.

#### 8.4. Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) wurde die Zuständigkeit für die aktive Arbeitsförderung auf verschiedene Träger verteilt. Die Agenturen für Arbeit betreuen die Personengruppe, die dem Rechtskreis des Sozialgesetzbuches III (SGB III) zugeordnet ist. Der überwiegende Teil der arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III, darunter auch die Förderung der beruflichen Weiterbildung, kann gemäß § 16 Abs. 1 SGB II auch für erwerbsfähige Hilfebedürftige des SGB II genutzt werden. Hierüber entscheiden die Träger der Grundsicherung.

Mehrheitlich handelt es sich hierbei um Arbeitsgemeinschaften aus Kommunen und Arbeitsagenturen. In Altenburg und Schmalkalden-Meiningen erfolgt die Betreuung durch die Arbeitsagenturen / getrennte Aufgabenwahrnehmung. In zwei weiteren Fällen nehmen optierende Kommunen (Stadt Jena und Landkreis Eichsfeld) diese Aufgabe allein wahr.

##### Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß

##### §§ 77 ff. SGB III

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung ist in den §§ 77 ff. SGB III geregelt. Arbeitnehmer können durch Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um

- sie bei bestehender Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern,
- eine ihnen drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden oder
- ihnen die Erlangung eines Berufsabschlusses zu ermöglichen.

Berufliche Weiterbildung kommt als arbeitsmarktpolitisches Instrument vor allem dann zum Einsatz, wenn es gilt, die Diskrepanz zwischen qualifikatorischen Anforderungen der Nachfrage nach Arbeitskräften und den vorhandenen Qualifikationen der arbeitslosen Arbeitnehmer auszugleichen. Eine Förderung ist aber nur dann möglich, wenn die Weiterbildung mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Beendigung bzw. Vermeidung der Arbeitslosigkeit erwarten lässt und das effizienteste Instrument zur nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt darstellt.

Im Berichtsjahr haben im Rechtskreis des SGB III im Freistaat Thüringen insgesamt 9.761 Personen eine Weiterbildungsmaßnahme begonnen. Das sind 2,5 % weniger als im Vorjahr. Der jahresdurchschnittliche Teilnehmerbestand betrug 3.148, wobei gegenüber dem Jahr 2007 eine Steigerung um 2 % zu verzeichnen ist (vgl. Übersicht 30).

Im Rechtskreis des SGB II sind im Jahr 2008: 6.741 Personen in eine Maßnahme der beruflichen Weiterbildung eingetreten. Dies entspricht einer Steigerung von 48,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der durchschnittliche Jahresbestand betrug 2.469 Teilnehmer und damit 34 % mehr als im Vorjahr (vgl. Übersicht 30).

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung umfasst die Übernahme der Weiterbildungskosten. Hierzu zählen Lehrgangskosten und Kosten für die Eignungsfeststellung, Fahrtkosten, Kosten für auswärtige Unterbringung und Verpflegung sowie Kosten für die Betreuung von Kindern.

Im Rechtskreis des SGB III wurden im Freistaat Thüringen im Berichtsjahr für die Finanzierung der Weiterbildungskosten insgesamt 30,4 Mio. € aufgewendet. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung in Höhe von 30,1 Mio. €.

Die Höhe der Weiterbildungskosten für Teilnehmer aus dem SGB-II-Bereich betrug 24,1 Mio. €. Während der Teilnahme an der beruflichen Weiterbildung werden für die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes weiter finanziert.

#### Übersicht 30: Förderung der beruflichen Weiterbildung im Jahr 2008

– Rechtskreise SGB III und SGB II –

	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III			Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB II *		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	2007	2008	Veränderung zu 2007
Zugang	10.011	9.761	- 2,5 %	4.535	6.741	48,6 %
Jahresdurchschnittlicher Bestand	3.086	3.148	2,0 %	1.842	2.469	34,0 %
Weiterbildungskosten	25,5 Mio. €	30,4 Mio. €	19,3 %	16,9 Mio. €	24,1 Mio. €	12,5 %
Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	28,2 Mio. €	30,1 Mio. €	6,4 %			

\* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Förderung beschäftigter Arbeitnehmer im Rahmen des Sonderprogramms „Weiterbildung geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)“**

Das Sonderprogramm WeGebAU richtet sich an ältere und gering qualifizierte Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen. Durch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen sollen die beruflichen Qualifikationen dieses Personenkreises an die aktuellen Erfordernisse des Arbeitsmarktes angepasst werden. Hierdurch soll die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer verbessert und zur Deckung des in vielen Bereichen zunehmenden Fachkräftebedarfs beigetragen werden.

Die in Betracht kommenden Förderinstrumente sind die Übernahme der Weiterbildungskosten nach § 417 SGB III für Ältere bzw. nach § 77 Abs. 2 SGB III für Ungelernte sowie der Arbeitsentgeltzuschuss nach § 235c SGB III. Im Berichtsjahr wurden Weiterbildungskosten in fast 1.000 Fällen in Anspruch genommen, wobei in ca. 700 Fällen Arbeitsentgeltzuschuss gewährt wurde (vgl. Übersicht 31). Bei der Umsetzung des Sonderprogramms WeGebAU wurden die Thüringer Agenturen für Arbeit durch fünf externe Weiterbildungsberater unterstützt.

Nach § 46 SGB III können Ausbildungssuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitssuchende und Arbeitslose bei Teilnahme an Maßnahmen gefördert werden, die ihre berufliche Eingliederung durch

- Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen
- Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung
- Heranführung an eine selbstständige Tätigkeit oder
- Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme unterstützen.

Im Berichtszeitraum werden neben der Förderung der beruflichen Weiterbildung nur die Maßnahmen der Eignungsfeststellung sowie Trainingsmaßnahmen gem. § 48 ff. SGB III (die ab 1. Januar 2009 Bestandteil des § 46 SGB III neu sind) betrachtet.

In 2008 sind 24.814 Thüringer, die dem Rechtskreis des SGB III angehören, in Trainingsmaßnahmen zur Verbesserung ihrer Eingliederungsaussichten eingetreten. Das sind ca. 12 % weniger als im Vorjahr. Der jahresdurch-

**Übersicht 31: Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und geringqualifizierter Beschäftigter in Unternehmen im Rahmen des Sonderprogramms WeGebAU 2008**

	Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und geringqualifizierter Beschäftigter in Unternehmen im Rahmen des Sonderprogramms WeGebAU	
	Übernahme der Weiterbildungskosten gem. §§ 77 Abs. 2 und 417 Abs. 1 SGB III	Zuschuss zum Arbeitsentgelt gem. § 235c SGB III
Zugang	997	705
Maßnahmekosten	1,9 Mio. €	2,0 Mio. €

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung**

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wird ab 1. Januar 2009 § 46 „Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ neu im SGB III aufgenommen.

Die öffentliche Arbeitsvermittlung soll weiterhin die Möglichkeit haben, Träger mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zu beauftragen, um Arbeitslosen, von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeitssuchenden und Ausbildungssuchenden je nach Bedarf alternative, zielgerichtete und intensive Unterstützungsangebote unterbreiten zu können. Die Neuregelung übernimmt die positiven Elemente der Instrumente Beauftragung Dritter mit der Vermittlung nach § 37 SGB III, Personal-Service-Agenturen nach § 37c SGB III, Trainingsmaßnahmen nach §§ 48 ff. SGB III, Maßnahmen nach § 421i SGB III sowie Aktivierungshilfen nach § 241 Abs. 3a SGB III.

schnittliche Bestand betrug 1.174 Teilnehmer. Im SGB-II-Bereich haben 19.860 Personen eine Trainingsmaßnahme begonnen, was in etwa dem Vorjahresniveau entspricht. Im Jahresdurchschnitt nahmen 1.118 SGB-II-Kunden teil, wobei gegenüber 2007 eine Steigerung um 5,4 % zu verzeichnen ist (vgl. Übersicht 32, Seite 66).

Die Förderung umfasst neben der Weiterleistung von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosen die Übernahme der Maßnahmekosten. Hierfür wurden im Berichtsjahr im SGB-III-Bereich 5,6 Mio. € aufgewendet. Im Rechtskreis des SGB II betragen die Maßnahmekosten im Jahr 2008 4,3 Mio. €.

### Übersicht 32: Förderung von Maßnahmen der Eignungsfeststellung und Trainingsmaßnahmen im Jahr 2008 – Rechtskreise SGB III und SGB II –

	Trainingsmaßnahmen/Maßnahmen der Eignungsfeststellung im Rechtskreis SGB III			Trainingsmaßnahmen/Maßnahmen der Eignungsfeststellung im Rechtskreis SGB II *		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	2007	2008	Veränderung zu 2007
Zugang	28.154	24.814	- 11,9 %	19.709	19.860	0,8 %
jahresdurchschnittlicher Bestand	1.466	1.174	- 19,9 %	1.061	1.118	5,4 %
Maßnahmekosten	6,4 Mio. €	5,6 Mio. €	- 11,7 %	3,9 Mio. €	4,3 Mio. €	10,0 %

\* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Anlagenübersicht

<b>Anlage 1, Seite 1:</b>	Eckdaten zur beruflichen Ausbildung in Thüringen 1998 bis 2008 . . . . .69	<b>Anlage 9:</b>	Gemeldete Bewerber und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen und Bezirken der Agenturen für Arbeit 2008 . . . . .80
<b>Anlage 1, Seite 2:</b>	Realisierung der Zielstellungen des Thüringer Ausbildungspaktes 2008 . . . . .70	<b>Anlage 10:</b>	Berufsausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Ausbildungsberufen in Thüringen 2008 . . . . .81
<b>Anlage 2, Seite 1:</b>	Thüringen im Vergleich der neuen Länder 2006 bis 2008 – Eckdaten der Berufsberatung in Thüringen – . . . . .71	<b>Anlage 11:</b>	Ausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Ausbildungsberufen im Fertigungs- und Dienstleistungsbereich im Vergleich zum Vorjahr in Thüringen 2008 . . . . .82
<b>Anlage 2, Seite 2:</b>	Thüringen im Vergleich der neuen Länder – Anteil des den Agenturen für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie Entwicklung des Bestandes der am 30. September 2008 noch unversorgten Bewerber – . . . . .72	<b>Anlage 12, Seite 1:</b>	Neuverträge, unversorgte Bewerber und unbesetzte Plätze nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agenturen für Arbeit 2005 bis 2008 . . .83
<b>Anlage 3</b>	Thüringen im bundesweiten Vergleich Nachvermittlung der am 30. September 2008 noch unversorgten Jugendlichen . . . . .73	<b>Anlage 12, Seite 2:</b>	Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agenturen für Arbeit 2005 bis 2008 . . . . .84
<b>Anlage 4:</b>	Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2005 bis 2008 – Thüringen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit im bundesweiten Vergleich . . . . .74	<b>Anlage 13:</b>	Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) nach ausgewählten Berufsbereichen 2008 . . . . .85
<b>Anlage 5:</b>	Betriebliche Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2005 bis 2008 – Thüringen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit im Vergleich der neuen Länder – . . . . .75	<b>Anlage 14:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Ausbildungsjahr 2004/2005 bis 2007/2008 . . . . .86
<b>Anlage 6:</b>	Übersicht des Gesamtangebotes – betriebliche und außerbetriebliche geförderte Plätze 2000 bis 2008 – den Agenturen für Arbeit gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber – . . . . .76	<b>Anlage 15, Seite 1:</b>	Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht 1997 bis 2008 . . . . .87
<b>Anlage 7, Seite 1:</b>	Verbleib der gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit . . . .77	<b>Anlage 15, Seite 2:</b>	Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsvertragsabschlüsse nach Ländern . . . . .88
<b>Anlage 7, Seite 2:</b>	Verbleib der gemeldeten Bewerber nach Geschlecht . . . . .78	<b>Anlage 16, Seite 1:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten zuständigen Stellen in Thüringen 2005 bis 2008 . . . . .89
<b>Anlage 8:</b>	Gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen 2002 bis 2008 . . . . .79	<b>Anlage 16, Seite 2:</b>	Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2008 zum Vorjahr nach Bezirken der Agenturen für Arbeit und im bundesweiten Vergleich . . . . .89
		<b>Anlage 17:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2008 nach Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich . . . . .90

<b>Anlage 18:</b>	Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Bereichen 2008 .....91	<b>Anlage 23:</b>	Ausbildung im Verbund in Thüringen 2008 .....96
<b>Anlage 19:</b>	Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Thüringen – Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt 2005 bis 2008 – ohne Berücksichtigung der Ausbildungsberechtigung der Unternehmen .....92	<b>Anlage 24:</b>	Entwicklung der Zahl der Studierenden in Thüringen .....97
<b>Anlage 20:</b>	Entwicklung der Schulabgängerzahlen aus allgemein bildenden und beruflichen Schulen insgesamt 2000 bis 2020 in Thüringen .....93	<b>Anlage 25:</b>	Anteil der Altbewerber an den Bewerbern insgesamt bzw. den unversorgten Bewerbern in Thüringen 2004 bis 2008, darunter bei jungen Frauen .....98
<b>Anlage 21:</b>	Entwicklung der Teilnehmerzahl und der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Thüringen 2005 bis 2008 .....94	<b>Anlage 26, Seite 1:</b>	Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen nach Geschlecht und zuständigen Stellen im Vorjahresvergleich .....99
<b>Anlage 22:</b>	Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen 2005 bis 2008 .....95	<b>Anlage 26, Seite 2:</b>	Berechnung der Quote der Vertragslösungen von 1995 bis 2008 ....100
		<b>Anlage 27:</b>	Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen und an Schulen in freier Trägerschaft .....101

## Anlage 1, Seite 1: Eckdaten zur beruflichen Ausbildung in Thüringen 1998 bis 2008

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Bewerber</b>											
<b>Insgesamt</b>	38.007	38.365	36.939	35.458	32.930	32.676	31.198	30.710	30.184	24.891	19.026
davon Männer	18.795	18.993	18.605	18.366	17.362	17.352	16.783	16.670	16.478	13.595	10.068
davon Frauen	19.212	19.372	18.334	17.092	15.568	15.324	14.415	14.040	13.706	11.296	8.958
<b>unversorgte Bewerber *) am Ende d. Ausbildungsj. - 30.09.</b>											
<b>Insgesamt</b>	1.055	1.286	1.014	749	974	1.507	1.470	1.258	1.310	583	262
Anteil uvB											
an Bewerbern	2,8	3,4	2,7	2,1	3,0	4,6	4,7	4,1	4,3	2,3	1,4
davon Männer	389	464	444	358	463	753	720	672	740	272	121
davon Frauen	666	822	570	391	511	754	750	586	570	311	141
<b>unversorgte Bewerber am Ende d. Kalenderjahre 31.12.</b>											
<b>Insgesamt</b>	328	559	595	350	624	361	77	162	179	95	47
Anteil uvB											
an Bewerbern	0,9	1,5	1,6	1,0	1,9	1,1	0,2	0,5	0,6	0,4	0,2
davon Männer	110	170	226	160	293	174	25	86	95	38	25
davon Frauen	218	389	369	190	331	187	52	76	84	57	22
<b>Ausbildungsstellen</b>											
<b>Insgesamt</b>	25.389	25.033	23.223	22.064	19.164	18.774	17.896	16.177	16.141	16.840	16.577
<b>betriebliche Ausbildungsstellen</b>											
<b>Insgesamt</b>	19.725	18.557	18.494	16.390	13.378	12.623	12.031	10.739	10.508	10.941	11.497
anteilig an Ausbildungsstellen insgesamt	77,7 %	74,1 %	79,6 %	74,3 %	69,8 %	67,2 %	67,2 %	66,4 %	65,1 %	65,0 %	69,4 %
<b>unbesetzte Ausbildungsstellen</b>											
<b>Insgesamt</b>	93	134	138	110	83	87	130	105	265	254	307
<b>Auszubildende alle Ausbildungsjahre</b>											
<b>Insgesamt</b>	61.498	62.603	60.363	57.889	54.920	52.896	51.576	50.881	48.770	47.818	45.220
<b>neu abgeschlossene Ausbildungsverträge</b>											
<b>Insgesamt</b>											
Stichtag 30.09.	21.402	23.091	21.084	20.790	19.025	18.780	18.683	17.570	18.893	17.846	16.177
Stichtag 31.12.	21.713	23.160	20.900	20.240	19.178	18.872	18.724	18.549	18.009	18.151	16.243
<b>vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge</b>											
<b>Insgesamt</b>											
Stichtag 31.12.	5.838	5.363	5.400	5.796	5.476	5.033	4.656	4.140	4.043	4.439	4.268

\*) Ab Juli 2005 wurde die Veröffentlichung der Daten Bewerber für Berufsausbildungsstellen in der regionalen Dimension vom Beratungsort auf den Wohnort umgestellt. Die Anzahl der nicht vermittelten Bewerber (NVB) hat sich danach 2003 auf 1.497 und 2004 auf 1.443 verändert. In Abstimmung mit der RD SAT wurden bei Jahresvergleichen bei den NVB die ursprünglichen Daten beibehalten. Angleichungen wurden bei Ratsuchenden, Bewerbern und Ausbildungsstellen ab 2004 vorgenommen.

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen sowie Thüringer Landesamt für Statistik, Berufsberatungsstatistiken

## Anlage 1, Seite 2: Realisierung der Zielstellungen des Thüringer Ausbildungspaktes 2008

	Zielstellung abgeschlossene Neuverträge* (betriebliche)		Erfüllung 31.12.2008		Zielstellung Gewinnung von erstausbildenden Unternehmen		Erfüllung 31.12.2008		Zielstellung Gewinnung von Plätzen für EQ		Erfüllung 31.12.2008	
	01.01. - 31.12.2008	in %	absolut	in %	01.01. - 31.12.2008	in %	absolut	in %	01.01. - 31.12.2008	absolut	in %	
IHK Erfurt	5.200	100,5	27	100,5	400	122,0	88	122,0	350	206	158,9	
IHK Ostthüringen	3.000	90,2	-294	90,2	220	104,5	10	104,5	200	0	100,0	
IHK Südthüringen	1.600	93,6	-102	93,6	120	117,5	21	117,5	120	-39	67,5	
<b>IHK gesamt</b>	<b>9.800</b>	<b>96,2</b>	<b>-369</b>	<b>96,2</b>	<b>740</b>	<b>116,1</b>	<b>119</b>	<b>116,1</b>	<b>670</b>	<b>167</b>	<b>124,9</b>	
HWK Erfurt	1.910	96,0	-76	96,0	165	89,7	-17	89,7	250	6	102,4	
HWK Ostthüringen	1.230	82,4	-217	82,4	100	110,0	10	110,0	150	-65	56,7	
HWK Südthüringen	760	93,2	-52	93,2	65	50,8	-32	50,8	80	-55	31,3	
<b>HWK gesamt</b>	<b>3.900</b>	<b>91,2</b>	<b>-345</b>	<b>91,2</b>	<b>330</b>	<b>88,2</b>	<b>-39</b>	<b>88,2</b>	<b>480</b>	<b>-114</b>	<b>76,3</b>	
<b>Insgesamt IHK + HWK</b>	<b>13.700</b>	<b>94,8</b>	<b>-714</b>	<b>94,8</b>	<b>1.070</b>	<b>107,5</b>	<b>80</b>	<b>107,5</b>	<b>1.150</b>	<b>53</b>	<b>104,6</b>	

Übersicht erstellt nach den Angaben im Ausbildungspakt bzw. der Kammern

\* Die Kernzielstellung des Thüringer Ausbildungspaktes 2008 bezog sich auf die betrieblichen Neuverträge.

Anlage 2, Seite 1: Thüringen im Vergleich der neuen Länder 2006 bis 2008  
– Eckdaten der Berufsberatung in Thüringen –

Länder	Bewerber	Berufsausbildungsstellen (BA)	betriebliche BA-Stellen	Anteil betriebl. Stellen an BA-Stellen insges.	unversorgte Bewerber (uvB) 30.09.2008	Anteil uvB an Bewerbern ins-gesamtin %	Unversorgte Bewerber 30.11.2008	Anteil uvB an Bewerbern ins-gesamt in %	Unversorgte Bewerber Januar 2009	Anteil uvB an Bewerbern ins-gesamt in %
Mecklenburg-Vorpommern	16.213	15.124	10.900	72,1	329	2,0	120	0,7	78	0,5
Brandenburg	21.065	17.953	10.113	56,3	770	3,7	442	2,1	289	1,4
Berlin	27.836	18.235	10.725	58,8	2.396	8,6	1.478	5,3	1.049	3,8
Sachsen	34.127	25.494	17.149	67,3	454	1,3	236	0,7	165	0,5
Sachsen-Anhalt	19.622	16.120	10.716	66,5	141	0,7	61	0,3	30	0,2
<b>Thüringen</b>	<b>19.026</b>	<b>16.577</b>	<b>11.497</b>	<b>69,4</b>	<b>262</b>	<b>1,4</b>	<b>96</b>	<b>0,5</b>	<b>47</b>	<b>0,2</b>
neue Länder	137.889	109.503	71.100	64,9	4.352	3,2	2.433	1,8	1.658	1,2
alte Länder	482.113	401.850	361.360	89,9	20.546	4,3	5.943	1,2	4.298	0,9
<b>Bundesgebiet gesamt</b>	<b>620.209</b>	<b>511.582</b>	<b>432.689</b>	<b>84,6</b>	<b>29.102</b>	<b>4,7</b>	<b>8.377</b>	<b>1,4</b>	<b>5.957</b>	<b>1,0</b>

Quelle: Arbeitsmarkt in Zahlen – Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2008

Ausbildungsjahre: 2005/2006 – 2007/2008  
Berichtsmonat: September

**Anlage 2, Seite 2:** Thüringen im Vergleich der neuen Länder – Anteil des den Agenturen für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie Entwicklung des Bestandes der am 30. September 2008 noch unversorgten Bewerber –

Länder	Bewerber	Berufsausbildungsstellen (BA)	betriebliche BA-Stellen	Anteil betriebl. Stellen an BA-Stellen insges.	unversorgte Bewerber (uvB) 30.09.2008	Anteil uvB an Bewerbern insgesamt %	unversorgte Bewerber 30.11.2008	Anteil uvB an Bewerbern insgesamt in %	unversorgte Bewerber Januar 2009	Anteil uvB an Bewerbern insgesamt in %
Mecklenburg-Vorpommern	16.213	15.124	10.900	72,1	329	2,0	120	0,7	78	0,5
Brandenburg	21.065	17.953	10.113	56,3	770	3,7	442	2,1	289	1,4
Berlin	27.836	18.235	10.725	58,8	2.396	8,6	1.478	5,3	1.049	3,8
Sachsen	34.127	25.494	17.149	67,3	454	1,3	236	0,7	165	0,5
Sachsen-Anhalt	19.622	16.120	10.716	66,5	141	0,7	61	0,3	30	0,2
<b>Thüringen</b>	<b>19.026</b>	<b>16.577</b>	<b>11.497</b>	<b>69,4</b>	<b>262</b>	<b>1,4</b>	<b>96</b>	<b>0,5</b>	<b>47</b>	<b>0,2</b>
neue Länder	137.889	109.503	71.100	64,9	4.352	3,2	2.433	1,8	1.658	1,2
alte Länder	482.113	401.850	361.360	89,9	20.546	4,3	5.943	1,2	4.298	0,9
<b>Bundesgebiet gesamt</b>	<b>620.209</b>	<b>511.582</b>	<b>432.689</b>	<b>84,6</b>	<b>29.102</b>	<b>4,7</b>	<b>8.377</b>	<b>1,4</b>	<b>5.957</b>	<b>1,0</b>

Quelle: Übersicht erstellt nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungsstatistik

Hinweise der BA: Aufgrund der veränderten Bearbeitungsprozesse und der Verschiebung der statistischen Zähltag erfolgte die Berichterstattung zum Ausbildungspakt 2008 (Nachvermittlung) für die Monate November 2008 bis einschließlich Januar 2009. Der Januar wurde zusätzlich einbezogen, da der statistische Zähltag Mitte Dezember 2008 zu früh vor dem Jahresende liegt und Mitte Januar die Aktivitäten im Rahmen des Ausbildungspaktes vollständig abgeschlossen wurden. Damit sind auch die Angaben im Januar die Enddaten für die unversorgten Bewerber Ende Dezember 2008.

**Anlage 3:** Thüringen im bundesweiten Vergleich  
Nachvermittlung der am 30. September 2008 noch unversorgten Jugendlichen

Platzierung	Land	unversorgte Bewerber Stand: Januar 2009 *)	Anteil unversorgter Bewerber an Bewerbern insgesamt in % Stand: Januar 2009	Anteil unversorgter Bewerber an Bewerbern insgesamt in % Stand: September 2008
1.	Sachsen-Anhalt	30	0,1	0,7
2.	Baden-Württemberg	148	0,2	0,6
3.	Thüringen	47	0,2	1,4
4.	Saarland	22	0,3	0,8
5.	Bayern	311	0,3	1,1
6.	Mecklenburg-Vorpommern	78	0,5	2,0
7.	Sachsen	165	0,5	1,3
8.	Niedersachsen	579	0,9	1,7
9.	Hessen	441	1,1	2,4
10.	Schleswig-Holstein	189	1,1	3,1
11.	Rheinland-Pfalz	395	1,3	2,8
12.	Nordrhein-Westfalen	1.892	1,3	3,1
13.	Brandenburg	289	1,4	3,6
14.	Bremen	106	2,0	3,2
15.	Hamburg	215	2,6	5,5
16.	Berlin	1.049	3,8	8,6
	Bundesrepublik Deutschland	5.957	1,0	2,3
	alte Länder	4.298	0,9	2,1
	neue Länder	1.658	1,2	3,2

\*) Hinweise der BA: Aufgrund der veränderten Bearbeitungsprozesse und der Verschiebung der statistischen Zähltag erfolgte die Berichterstattung zum Ausbildungspakt 2008 für die Monate November 2008 bis einschließlich Januar 2009. Der Januar wurde zusätzlich einbezogen, da der statistische Zähltag Mitte Dezember 2008 (Nachvermittlung) zu früh vor dem Jahresende liegt und Mitte Januar die Aktivitäten im Rahmen des Ausbildungspaktes vollständig abgeschlossen wurden. Damit sind auch die Angaben im Januar die Enddaten für die unversorgten Bewerber Ende Dezember 2008.

Quelle: Übersicht erstellt nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungsstatistik

#### Anlage 4: Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2005 bis 2008 – Thüringen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit im bundesweiten Vergleich

Bezirke der Agenturen für Arbeit	Berufsausbildungsstellen insgesamt gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Bewerber gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Relation Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Altenburg	755	611	708	618	1.415	1.284	1.086	732	53	48	65	84
Erfurt	4.164	4.241	4.312	4.146	6.139	6.085	5.777	4.534	68	70	75	91
Gera	1.692	2.142	2.078	1.990	3.406	3.558	2.825	2.125	50	60	74	94
Gotha	2.159	2.105	2.158	2.387	4.702	5.301	4.318	3.311	46	40	50	72
Jena	1.998	2.053	2.662	2.780	4.256	4.184	3.174	2.479	47	49	84	112
Nordhausen	2.309	1.960	1.968	1.860	5.000	4.130	3.270	2.477	46	47	60	75
Suhl	3.100	3.029	2.954	2.796	5.792	5.642	4.441	3.368	54	54	67	83
Thüringen	16.177	16.141	16.840	16.577	30.710	30.184	24.891	19.026	53	53	68	87
neue Länder und Berlin	100.355	99.144	120.204	109.503	202.470	203.708	186.546	137.889	50	49	64	79
alte Länder	371.122	360.016	396.089	401.850	538.075	559.058	547.542	482.113	69	64	72	83
Bundesgebiet <sup>**)</sup>	471.477	459.202	516.422	511.582	740.961	763.097	734.276	620.209	64	60	70	82

\*\*) Ab Juli 2005 wurde die Veröffentlichung der Daten über Ratsuchende und Bewerber für Berufsausbildungsstellen in der regionalen Dimension vom Beratungsort auf den Wohnort umgestellt. Durch nicht zuordenbare Daten sowie im Ausland wohnende Ratsuchende/Bewerber können sich bei regionalen Auswertungen Differenzen zu den Bundesgebietssummen ergeben.

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 2004/05 bis 2007/08; Ausbildungsmarkt in Zahlen – Zeitreihen aus der Berufsberatungsstatistik - Jahreszahlen 2004/2005, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, November 2005; Jahreszahlen 2005/06 und 2006/07 in Arbeitsmarkt in Zahlen, Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2007; Jahreszahlen 2007/2008 in Arbeitsmarkt in Zahlen, Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2008

Ausbildungsjahre: 2004/05 – 2007/08  
Berichtsmonat: September

**Anlage 5:** Betriebliche Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2005 bis 2008  
– Thüringen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit im Vergleich der neuen Länder –

Bezirke der Agenturen für Arbeit	betriebl. Berufsausbildungsstellen gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Bewerber gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Relation Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
<b>Altenburg</b>	469	419	386	439	1.415	1.284	1.086	732	33	33	36	60
<b>Erfurt</b>	2.911	2.705	2.813	2.802	6.139	6.085	5.777	4.534	47	44	49	62
<b>Gera</b>	1.006	1.294	1.373	1.319	3.406	3.558	2.825	2.125	30	36	49	62
<b>Gotha</b>	1.365	1.428	1.411	1.641	4.702	5.301	4.318	3.311	29	27	33	50
<b>Jena</b>	1.355	1.639	1.705	1.927	4.256	4.184	3.174	2.479	32	39	54	78
<b>Nordhausen</b>	1.538	1.274	1.324	1.386	5.000	4.130	3.270	2.477	31	31	40	56
<b>Suhl</b>	2.095	1.749	1.929	1.983	5.792	5.642	4.441	3.368	36	31	43	59
<b>Thüringen</b>	10.739	10.508	10.941	11.497	30.710	30.184	24.891	19.026	35	35	44	60
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	9.929	11.348	10.712	10.900	24.562	25.619	21.122	16.213	40	44	51	67
<b>Brandenburg</b>	7.645	8.758	8.626	10.113	33.000	34.589	31.449	21.065	23	25	27	48
<b>Sachsen-Anhalt</b>	9.208	8.827	9.492	10.716	30.276	29.842	25.872	19.622	30	30	37	55
<b>Sachsen</b>	16.143	15.538	16.716	17.149	54.463	53.442	47.777	34.127	30	29	35	50
<b>Berlin</b>	10.503	10.582	10.663	10.725	29.461	30.032	35.435	27.836	36	35	30	39
<b>neue Länder und Berlin</b>	64.167	65.561	67.150	71.100	202.472	203.708	186.546	137.889	32	32	36	52

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 2004/05 bis 2007/08; Ausbildungsmarkt in Zahlen - Zeitreihen aus der Berufsberatungsstatistik - Jahreszahlen 2004/2005, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, November 2005; Jahreszahlen 2005/06 und 2006/07 in Arbeitsmarkt in Zahlen, Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2007; Jahreszahlen 2007/2008 in Arbeitsmarkt in Zahlen, Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2008

Ausbildungsjahre: 2004/05 – 2007/08  
Berichtsmonat: September

**Anlage 6:** Übersicht des Gesamtangebotes – betriebliche und außerbetriebliche geförderte Plätze 2000 bis 2008 – den Agenturen für Arbeit gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber –

Thüringen	Berufsausbildungsstellen Insgesamt	darunter außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen			betriebliche Berufsausbildungsstellen		Bewerber	betriebliche Ausbildungsstellen je 100 Bewerber
		in Einrichtungen gemäß § 241 (2) SCB III	nach § 102 SGB III (Reha)	nach dem Ausbil- dungsprogramm Ost	Sofortprogramm zum Abbau der Jugendar- beitslosigkeit <sup>1)</sup>	betriebliche Berufsausbil- dungsstellen		
2000	23.223	2.459		1.989 <sup>2)</sup>	281	18.494	36.939	50
2001	22.064	2.488	971	1.952 <sup>3)</sup>	263	16.390	35.458	46
2002	19.164	2.625	1.199	1.734 <sup>4)</sup>	228	13.378	32.930	41
2003	18.774	2.649	1.122	2.133 <sup>5)</sup>	247	12.623	32.676	39
2004	17.896	2.521	1.230	2.114 <sup>6)</sup>	0	12.031	31.198	39
2005	16.177	2.207	1.136	2.095 <sup>7)</sup>	0	10.739	30.710	35
2006	16.141	2.581	813	2.239 <sup>8)</sup>	0	10.508	30.184	35
2007	16.840	2.973	1.145	1.781 <sup>9)</sup>	0	10.941	24.891	44
2008	16.577	2.454	1.326	1.300 <sup>10)</sup>	0	11.497	19.026	60

1) Programm endete zum 31.12.2003

2) Darin enthalten: Thüringen - 244 Ausbildungsplatzprogramm Ost (APO) 1999 und 1.745 APO/Sonderprogramm 2000

3) Darin enthalten: Thüringen - 164 APO 2000 und 1.788 APO/Sonderprogramm 2001

4) Darin enthalten: Thüringen - 87 APO 2001 und 1.647 APO/Sonderprogramm 2002

5) Darin enthalten: Thüringen - 141 APO 2002 und 1.992 APO/Sonderprogramm 2003

6) Darin enthalten: Thüringen - 89 APO 2003 und 2.025 APO/Sonderprogramm 2004

7) Darin enthalten: Thüringen - 102 APO 2004 und 1.993 APO/Sonderprogramm 2005

8) Darin enthalten: Thüringen - 307 APO 2005 und 1.932 APO/Sonderprogramm 2006

9) Darin enthalten: Thüringen - 302 APO 2006 und 1.479 APO/Sonderprogramm 2007

10) Darin enthalten: Thüringen - 275 APO 2007 und 1.025 APO/Sonderprogramm 2008

**Quelle: Bundesagentur für Arbeit Nürnberg und Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 1999/2000 bis 2007/2008**

Ausbildungsjahre: 1999/00 – 2007/08  
Berichtsmonat: September

**Anlage 7, Seite 1:** Verbleib der gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit – Stand 30. September 2008 –

BA Gebietsstruktur Arbeitsagenturen	Gesamt	darunter					unversorgte Bewerber
		Schule/ Studium/ Praktikum <sup>1)</sup>	Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit <sup>2)</sup>	Gemeinnützige/soziale Dienste <sup>3)</sup>	Fördermaßnahmen <sup>4)</sup>	ohne Angabe eines Verbleibs	
<b>Insgesamt</b>							
Altenburg	732	47	582	10	14	79	8
Erfurt	4.534	522	2.949	113	191	759	100
Gera	2.125	198	1.473	36	66	352	57
Gotha	3.311	390	2.201	62	196	462	30
Jena	2.479	276	1.663	52	55	433	36
Nordhausen	2.477	313	1.669	50	89	356	19
Suhl	3.368	305	2.446	63	137	417	12
<b>Thüringen</b>	<b>19.026</b>	<b>2.051</b>	<b>12.983</b>	<b>386</b>	<b>748</b>	<b>2.858</b>	<b>262</b>
davon							
männlich	10.068	1.008	7.081	229	367	1.383	121
weiblich	8.958	1.043	5.902	157	381	1.474	141

1) Darin enthalten: Schulbildung, Studium, Berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr, Praktikum

2) Darin enthalten: Berufsausbildung ungefördert/gefördert, Erwerbstätigkeit

3) Darin enthalten: Bundeswehr/Zivildienst, Freiwilliges soziales und ökologisches Jahr

4) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher, sonstige Förderung

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen, Berlin, September 2008

## Anlage 7, Seite 2: Verbleib der gemeldeten Bewerber nach Geschlecht

Verbleibsart zum 30. September	Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt	Männlich	Weiblich
<b>insgesamt</b>	<b>19.026</b>	<b>10.068</b>	<b>8.958</b>
<b>Schule/Studium/Praktikum</b>	<b>2.051</b>	<b>1.008</b>	<b>1.043</b>
Schulbildung	1.381	723	658
Studium	444	192	252
Berufsvorbereitendes Jahr	49	27	22
Berufsgrundbildungsjahr	*	*	*
Praktikum	175	65	110
<b>Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit</b>	<b>12.983</b>	<b>7.081</b>	<b>5.902</b>
Berufsausbildung ungefordert	9.678	5.009	4.579
Berufsausbildung gefördert	2.630	1.632	998
Erwerbstätigkeit	675	350	325
<b>Gemeinnützige/ soziale Dienste</b>	<b>386</b>	<b>229</b>	<b>157</b>
Bundeswehr/Zivildienst	189	182	7
Freiwilliges soziales Jahr	-	-	-
Freiwilliges ökologisches Jahr	-	-	-
Freiwilliges soziales Jahr (FSJ,FÖJ etc.)	197	47	150
<b>Fördermaßnahmen</b>	<b>748</b>	<b>367</b>	<b>381</b>
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	433	196	237
Berufsvorbereitende Bildungsmaßn. - Reha	14	11	3
Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)	52	27	25
sonstige Förderung	246	131	115
sonstige Reha-Förderung	3	*	*
<b>ohne Angabe eines Verbleibs</b>	<b>2.858</b>	<b>1.383</b>	<b>1.475</b>
abgemeldet ohne Angabe eines Verbleibs	2.596	1.262	1.334
betreut, ohne Verbleib	262	121	141

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen, Berlin, September 2008

\* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner als 3 anonymisiert.

**Anlage 8:** Gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen 2002 bis 2008

Berufsgruppen	gemeldete Berufsausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres						gemeldete Bewerber seit Beginn des Berichtsjahres							
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
01 - 06	695	786	691	633	619	553	566	1.228	1.312	1.361	1.425	1.463	1.289	906
07 - 09	22	12	23	10	22	19	28	9	2	6	7	9	10	11
10 - 11	64	52	49	44	47	60	55	62	61	50	47	57	35	22
12 - 13	99	90	88	66	82	114	108	63	65	61	74	69	47	48
14 - 15	210	218	237	200	205	223	250	104	145	126	171	157	143	93
16	64	64	64	55	47	57	74	20	24	31	29	40	39	24
17	147	167	158	142	152	144	125	1.004	890	698	582	591	458	359
18	18	29	29	31	42	18	26	16	34	24	41	32	15	9
19 - 30, 32	3.049	2.963	2.870	2.478	2.429	2.779	2.855	4.975	5.056	4.809	4.695	4.664	3.812	2.810
31	1.179	1.070	982	829	924	959	1.136	1.815	1.688	1.544	1.459	1.465	1.171	889
33 - 37	200	176	177	131	103	93	101	219	238	192	152	143	120	83
39 - 43	1.514	1.423	1.396	1.409	1.334	1.299	1.202	1.999	2.266	2.330	2.285	2.192	1.720	1.137
44 - 51	2.533	2.595	2.266	1.930	1.871	1.816	1.751	4.066	3.610	3.570	3.303	3.304	2.515	1.790
52 - 54	278	349	392	494	546	737	733	312	394	479	621	652	665	624
60 - 63	235	222	269	189	190	199	214	619	611	573	539	478	485	377
68 - 70	3.120	3.106	2.806	2.721	2.711	2.910	2.686	5.424	5.298	5.181	5.246	5.238	4.457	3.540
71 - 74	316	313	312	252	267	394	385	339	372	412	407	436	428	368
75 - 78	2.995	2.865	2.731	2.383	2.355	2.319	2.226	5.229	5.028	4.511	4.254	3.997	3.246	2.843
79 - 89	454	421	353	324	296	354	372	2.060	2.064	1.891	2.125	2.047	1.768	1.393
90 - 93	1.972	1.941	2.003	1.856	1.899	1.793	1.684	3.367	3.518	3.349	3.248	3.150	2.430	1.696
98, 99	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	38	4
<b>Insgesamt</b>	<b>19.164</b>	<b>18.772</b>	<b>17.896</b>	<b>16.177</b>	<b>16.141</b>	<b>16.840</b>	<b>16.577</b>	<b>32.930</b>	<b>32.676</b>	<b>31.198</b>	<b>30.710</b>	<b>30.184</b>	<b>24.891</b>	<b>19.026</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Jahresabschlussberichte Berufsberatungstatistik 2000/01 – 2007/08  
 Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Bewerber und Berufsausbildungsstellen – September 2008

Ausbildungsjahre: 2001/02 – 2007/08  
 Berichtsmonat: September

**Anlage 9:** Gemeldete Bewerber und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen und Bezirken der Agenturen für Arbeit 2008

Berufsgruppen	gemeldete Bewerber nach Bezirken der Agenturen für Arbeit					gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agenturen für Arbeit										
	Alten- burg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nord- hausen	Suhl	insge- samt	Alten- burg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nord- hausen	Suhl	insge- samt
01 - 06	42	239	116	162	108	110	129	906	16	140	79	86	107	48	90	566
07 - 09	0	*	*	*	0	4	4	8	0	4	*	*	3	17	*	24
10 - 11	*	3	*	4	8	*	*	15	*	11	9	14	12	*	3	49
12 - 13	*	9	*	0	16	*	14	39	0	10	4	*	52	0	38	104
14 - 15	*	14	5	18	7	6	34	84	3	39	42	48	35	18	65	250
16	0	5	*	*	8	*	5	18	23	11	11	4	11	3	11	74
17	14	92	37	55	63	31	67	359	4	26	13	21	20	8	33	125
18	0	0	4	3	0	*	0	7	0	0	5	7	*	3	10	25
19 - 30, 32	127	607	306	428	389	418	523	2.798	151	520	324	432	426	393	601	2.847
31	23	241	85	142	125	117	156	889	49	296	163	147	161	110	210	1.136
33 - 37	0	27	9	8	7	4	17	72	0	32	18	7	8	17	9	91
39 - 43	49	274	160	168	145	122	210	1.128	42	275	148	162	247	137	188	1.199
44 - 51	63	417	255	311	246	259	239	1.790	35	423	251	240	302	278	220	1.749
52 - 54	20	181	56	131	50	37	149	624	25	202	50	163	83	58	152	733
60 - 63	17	64	61	50	65	53	67	377	4	35	31	34	64	12	34	214
68 - 70	121	864	388	700	411	445	611	3.540	94	762	281	408	467	295	379	2.686
71 - 74	20	82	36	85	48	35	56	362	16	106	47	73	50	36	55	383
75 - 78	99	630	310	478	362	435	524	2.838	80	677	275	269	325	215	378	2.219
79 - 89	49	366	126	264	188	168	224	1.385	10	141	17	30	87	24	41	350
90 - 93	71	412	158	291	219	212	330	1.693	52	432	208	228	314	178	271	1.683
98, 99	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>715</b>	<b>4.527</b>	<b>2.112</b>	<b>3.298</b>	<b>2.465</b>	<b>2.456</b>	<b>3.359</b>	<b>19.026</b>	<b>604</b>	<b>4.142</b>	<b>1.976</b>	<b>2.373</b>	<b>2.774</b>	<b>1.850</b>	<b>2.788</b>	<b>16.577</b>
davon:	402	2.471	1.153	1.674	1.346	1.301	1.721	10.068								
männlich																
weiblich	330	2.063	972	1.637	1.133	1.176	1.647	8.958								

\* Aus Datenschutzgründen werden Zahlen < 3 nicht ausgewiesen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatungstatistik Abschluss des Berufsberatungsjahres September 2007/2008

Ausbildungsjahr: 2007/2008, Berichtsmontat: September

## Anlage 10: Berufsausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Ausbildungsberufen in Thüringen 2008

Berufsgruppen	Berufsausbildungsstellen		Bewerber			
	Zugang seit Beginn des Berichtsjahres	Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Monat	Zugang seit Beginn des Berichtsjahres		unversorgte Bewerber	
			Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen
	1	2	3	4	5	6
01 Landwirte	107	3	112	19	-	-
02 Tierzüchter, Fischereiberufe	115	5	71	44	*	*
04 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	9	-	232	185	6	6
05 Gartenbauer	323	*	445	254	5	5
06 Forst-, Jagdberufe	12	-	46	3	-	-
07 Bergleute	18	-	9	-	-	-
09 Mineralaufbereiter	10	-	*	-	-	-
10 Steinbearbeiter	18	-	16	4	-	-
11 Baustoffhersteller	37	*	6	-	-	-
12 Keramiker	39	*	5	5	-	-
13 Glasmacher	69	-	43	17	*	*
14 Chemiarbeiter	30	*	24	8	-	-
15 Kunststoffverarbeiter	220	4	69	10	-	-
16 Papierhersteller, -verarbeiter	74	4	24	12	*	*
17 Drucker	125	*	359	211	5	3
18 Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger u. verw. Ber.	26	-	9	*	-	-
19 Metallzeuger, Walzer	4	-	-	-	-	-
20 Former, Formgießer	31	-	6	-	-	-
22 Metallverformer (spanend)	442	6	254	11	*	-
23 Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	39	-	5	-	-	-
24 Metallverbinder	-	-	*	-	-	-
25 Schmiede	27	*	33	*	-	-
26 Feinblechner, Installateure	314	13	178	-	4	-
27 Schlosser	813	18	625	19	5	-
28 Mechaniker	793	19	1.341	72	11	*
29 Werkzeugmacher	214	6	109	4	*	-
30 Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	68	4	163	121	3	3
31 Elektriker	1.136	32	889	43	10	*
32 Montierer und Metallberufe, a.n.g.	110	-	95	4	-	-
34 Textilhersteller	12	-	*	-	-	-
35 Textilverarbeiter	64	6	69	65	*	*
36 Textilveredler	*	-	-	-	-	-
37 Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	24	*	13	8	*	-
39 Back-, Konditorwarenhersteller	159	9	151	85	*	*
40 Fleisch-, Fischverarbeiter	125	6	64	4	*	-
41 Speisenerbereiter	842	18	871	238	13	3
42 Getränke-, Genußmittelhersteller	9	-	20	-	-	-
43 Übrige Ernährungsberufe	67	*	31	15	*	*
44 Maurer, Betonbauer	263	*	172	-	-	-
45 Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	226	*	241	5	3	-
46 Straßen-, Tiefbauer	154	*	104	*	-	-
48 Bauausstatter	70	4	49	5	-	-
49 Raumausstatter, Polsterer	36	*	76	46	*	*
50 Tischler, Modellbauer	475	4	494	39	5	*
51 Maler, Lackierer und verwandte Berufe	527	9	654	124	3	*
52 Warenprüfer, Versandfertigmacher	366	5	373	65	4	*
54 Maschinisten und zugehörige Berufe	367	3	251	12	*	-
60 Ingenieure	11	-	27	5	-	-
62 Techniker	27	-	24	8	-	-
63 Technische Sonderfachkräfte	176	-	326	176	*	*
68 Warenkaufleute	2.057	33	2.445	1.699	55	35
69 Bank-, Versicherungskaufleute	391	3	466	279	*	*
70 Andere Dienstleistungskaufleute u. zugehör. Ber.	238	-	629	481	11	10
71 Berufe des Landverkehrs	134	*	129	14	*	-
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	3	-	19	*	-	-
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	29	-	39	10	*	-
74 Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	219	3	181	26	3	-
75 Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	126	*	69	56	*	*
76 Abgeordnete, administrativ entscheid. Berufstätige	7	-	20	17	-	-
77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	167	-	351	29	8	-
78 Bürofach-, Bürohilfskräfte	1.926	25	2.403	1.790	54	33
79 Dienst-, Wachberufe	21	*	31	8	-	-
80 Sicherheitswahrer	10	-	43	30	-	-
82 Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	18	-	48	35	*	-
83 Künstler und zugeordnete Berufe	56	*	517	359	9	6
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	242	3	616	600	8	8
86 Sozialpflegerische Berufe	4	-	3	*	-	-
87 Lehrer	16	-	47	15	*	-
88 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	5	-	88	63	-	-
90 Körperpfleger	369	4	474	462	3	3
91 Gästebetreuer	925	28	937	787	10	7
92 Hauswirtschaftliche Berufe	287	-	256	231	*	*
93 Reinigungsberufe	103	4	29	11	-	-
98 Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	-	-	4	*	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>16.577</b>	<b>307</b>	<b>19.026</b>	<b>8.958</b>	<b>262</b>	<b>141</b>

\* Aus Datenschutzgründen werden Zahlen < 3 nicht ausgewiesen.

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), [2008-10-09]  
Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

**Anlage 11:** Ausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Ausbildungsberufen im Fertigungs- und Dienstleistungsbereich im Vergleich zum Vorjahr in Thüringen 2008

Berufsgruppen	gemeldete Berufsausbildungsstellen Zugang seit Beginn des Berichtsjahres				gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen Zugang seit Beginn des Berichtsjahres <sup>2)</sup>				gemeldete Bewerber Zugang seit Beginn des Berichtsjahres						
	Veränderung zum Vorjahr		3	in %	Veränderung zum Vorjahr		6	in %	Veränderung zum Vorjahr		9	in %	Veränderung zum Vorjahr		
	absolut	in %			absolut	in %			absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3		4	5	6		7	8	9		10	11	12
	Insgesamt				Insgesamt				Insgesamt				Frauen		
01-06	566	19	3,5	344	23	7,2	906	-383	505	1	10,0	0	0	0	-24,9
07-09	28	9	47,4	27	8	42,1	11	1	0	0	100,0	0	0	0	0,0
10-11	55	-5	-8,3	46	-6	-11,5	22	-13	4	-13	-37,1	4	2	2	100,0
12-13	108	-6	-5,3	104	-7	-6,3	48	1	22	1	2,1	22	2	2	10,0
14-15	250	27	12,1	240	32	15,4	93	-50	18	-50	-35,0	18	0	0	0,0
16	74	17	29,8	73	18	32,7	24	-15	12	-15	-38,5	12	5	5	-29,4
17	125	-19	-13,2	107	-13	-10,8	359	-99	211	-99	-21,6	211	51	51	-19,5
18	26	8	44,4	25	7	38,9	9	-6	*	-6	-40,0	*	2	2	-50,0
19-30,32	2.855	76	2,7	2.092	248	13,4	889	-1.003	232	-1.003	-26,3	232	67	67	-22,4
31	1.136	177	18,5	1.043	168	19,2	82	-282	43	-282	-41,1	43	0	0	0,0
33-37	100	7	7,5	74	19	34,5	82	-38	73	-38	-31,7	73	26	26	-26,3
39-43	1.202	-97	-7,5	793	13	1,7	1.137	583	343	583	33,9	343	177	177	-34,0
44-51	1.751	-65	-3,6	676	39	6,1	1.790	-725	220	-725	-28,8	220	51	51	-18,8
52-54	733	-4	-0,5	254	17	7,2	624	-41	77	-41	-6,2	77	1	1	-1,3
10-54	8.415	176	2,1	5.527	535	10,7	7.886	-2.854	1.257	-2.854	-26,6	1.257	376	376	-23,0
60-63	214	15	7,5	198	17	9,4	377	-108	189	-108	-22,3	189	21	21	-10,0
68-70	2.686	-224	-7,7	2.014	-20	-1,0	3.540	-917	2.459	-917	-20,6	2.459	571	571	-18,8
71-74	385	-9	-2,3	361	16	4,6	368	-60	52	-60	-14,0	52	15	15	-22,4
75-78	2.226	-93	-4,0	1.608	-5	-0,3	2.843	-403	1.892	-403	-12,4	1.892	200	200	-9,6
79-89	372	18	5,1	356	23	6,9	1.393	-375	1.111	-375	-21,2	1.111	315	315	-22,1
90-93	1.684	-109	-6,1	1.062	-38	-3,5	1.696	-734	1.491	-734	-30,2	1.491	642	642	-30,1
68-93	7.353	242	3,2	5.401	-24	0,0	9.840	-2.489	7.005	-2.489	-20,2	7.005	1.743	1.743	-19,9
<b>Insgesamt</b>	<b>16.576</b>	<b>-264</b>	<b>-1,6</b>	<b>11.497</b>	<b>559</b>	<b>5,1</b>	<b>19.020</b>	<b>-5.871</b>	<b>8.958</b>	<b>-5.871</b>	<b>-23,6</b>	<b>8.958</b>	<b>-2.330</b>	<b>-2.330</b>	<b>-20,6</b>

2) Wegen Änderung in der Datenerfassung ist der Vorjahresvergleich eingeschränkt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatungsstatistik, Abschluss des Berufsberatungsjahres 2007/2008

Stand: September 2008

**Anlage 12, Seite 1:** Neuverträge, unversorgte Bewerber und unbesetzte Plätze nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agenturen für Arbeit 2005 bis 2008

Arbeitsagenturen bzw. Länder	Neu abgeschlossen Ausbildungsverträge				Noch nicht vermittelte / unversorgte Bewerber <sup>2) 3)</sup>				Unbesetzte Platz <sup>4)</sup>			
	2005	2006	207	2008	2005	2006	207	2008	2005	2006	207	2008
Schleswig-Holstein	19.034	20.339	21.859	21.934	865	1.061	977	538	553	526	785	516
Hamburg	12.406	13.210	14.233	14.862	697	579	652	460	98	62	205	184
Niedersachsen <sup>*)</sup>	50.750	53.434	57.888	59.880	2.866	3.138	2.362	1.066	1.107	2.109	1.316	1.700
Bremen <sup>**)</sup>	6.424	6.743	7.243	6.489	408	524	406	226	72	79	98	268
Nordrhein-Westfalen	111.190	115.671	132.032	131.902	9.135	10.532	7.331	4.447	2.716	2.457	2.960	3.407
Hessen	37.662	39.426	43.378	42.667	3.139	3.555	2.349	1.011	1.022	1.091	1.495	918
Rheinland-Pfalz	26.445	28.037	31.844	30.697	3.588	3.653	1.942	864	967	920	803	942
Saarland	8.177	8.359	8.919	8.891	499	376	127	55	224	270	187	350
Baden-Württemberg	71.854	73.991	81.216	82.132	3.333	4.545	1.376	449	2.100	2.542	2.269	2.676
Bayern	90.220	93.005	102.204	102.987	4.804	5.258	3.003	1.005	2.927	3.496	5.709	5.686
alte Länder <sup>1)</sup>	434.162	452.215	500.816	502.441	29.334	33.221	20.525	10.121	11.786	13.552	15.827	16.647
Mecklenburg-Vorpommern	15.784	15.306	16.085	14.339	1.089	1.285	706	329	147	174	486	615
Brandenburg	16.415	19.573	18.489	17.720	2.463	3.827	1.350	768	108	211	289	562
Sachsen-Anhalt	17.748	17.904	19.110	17.443	738	1.082	426	141	101	134	166	429
Sachsen	28.862	31.463	32.007	27.118	2.195	3.087	1.871	454	131	601	730	591
Thüringen darunter	17.570	18.893	17.846	16.177	1.258	1.310	580	262	105	265	253	307
Altenburg	636	638	674	575	105	83	24	8	3	4	2	8
Erfurt	4.425	4.879	4.643	4.323	386	429	217	100	39	91	86	71
Gera	2.195	2.265	2.125	1.897	184	151	51	57	0	27	50	23
Gotha	2.545	2.479	2.383	2.124	76	66	54	30	0	1	13	15
Jena	2.440	2.699	2.583	2.303	202	247	100	36	14	69	3	34
Nordhausen	2.213	2.356	2.109	1.867	111	180	60	19	20	33	45	39
Suhl	3.116	3.577	3.329	3.088	194	154	74	12	29	40	54	117
Berlin	19.639	20.799	21.561	21.021	3.411	5.641	3.595	2.394	258	450	392	265
neue Länder und Berlin	116.018	123.938	125.098	113.818	11.154	16.232	8.528	4.348	850	1.835	2.316	2.769
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>550.180</b>	<b>576.153</b>	<b>625.914</b>	<b>616.259</b>	<b>40.488</b>	<b>49.453</b>	<b>29.053</b>	<b>14.469</b>	<b>12.636</b>	<b>15.387</b>	<b>18.143</b>	<b>19.416</b>

1) ab 1999 erfolgt keine Differenzierung zwischen Berlin (Ost) und Berlin (West); Berlin wird insgesamt zu den neuen Ländern gezählt; die alten Länder werden ohne Berlin (West) ausgewiesen

2) Übersicht wurde erstellt analog der Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung: nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber mit Wohnsitz im Ausland.

3) Durch eine geänderte regionale Zuordnung sind Vergleiche mit Zeiträumen vor 2005 nur eingeschränkt möglich.

4) nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die Bundesagentur für Arbeit regional nicht zuzuordnen sind.

\*) Ohne die Gebiete, die zu bremischen Agenturen für Arbeit gehören.

\*\*\*) Einschließlich der niedersächsischen Gebiete, die zu bremischen Agenturen für Arbeit gehören.

**Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge – Stichtag 30. September 2008**

Anlage 12, Seite 2: Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agenturen für Arbeit 2005 bis 2008

Arbeitsagenturen bzw. Länder	Gesamtnachfrage <sup>*)</sup>				Gesamtangebot <sup>4)</sup>				Angebots-Nachfrage-Relation			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Schleswig-Holstein	19.899	21.400	22.836	22.472	19.587	20.865	22.644	22.450	98,4	97,5	99,2	99,9
Hamburg	13.103	13.789	14.885	15.322	12.504	13.272	14.438	15.046	95,4	96,3	97,0	98,2
Niedersachsen <sup>*)</sup>	53.616	56.572	60.250	59.993	51.857	55.543	59.204	60.627	96,7	98,2	98,3	101,1
Bremen <sup>**)</sup>	6.832	7.267	7.649	7.668	6.496	6.822	7.341	7.710	95,1	93,9	96,0	100,5
Nordrhein-Westfalen	120.325	126.203	139.363	136.349	113.906	118.128	134.992	135.309	94,7	93,6	96,9	99,2
Hessen	40.801	42.981	45.727	43.678	38.684	40.517	44.873	43.585	94,8	94,3	98,1	99,8
Rheinland-Pfalz	30.033	31.690	33.786	31.561	27.412	28.957	32.647	31.639	91,3	91,4	96,6	100,2
Saarland	8.676	8.735	9.046	8.946	8.401	8.629	9.106	9.241	96,8	98,8	100,7	103,3
Baden-Württemberg	75.187	78.536	82.592	82.581	73.954	76.533	83.485	84.808	98,4	97,4	101,1	102,7
Bayern	95.024	98.263	105.207	103.992	93.147	96.501	107.913	108.673	98,0	98,2	102,6	104,5
<b>alte Länder <sup>1)</sup></b>	<b>463.496</b>	<b>485.436</b>	<b>521.341</b>	<b>512.562</b>	<b>445.948</b>	<b>465.767</b>	<b>516.643</b>	<b>519.088</b>	<b>96,2</b>	<b>95,9</b>	<b>99,1</b>	<b>101,3</b>
Mecklenburg-Vorpommern	16.873	16.591	16.791	14.668	15.931	15.480	16.571	14.954	94,4	93,3	98,7	101,9
Brandenburg	18.878	23.400	19.839	18.488	16.523	19.784	18.778	18.282	87,5	84,5	94,7	98,9
Sachsen-Anhalt	18.486	18.986	19.536	17.584	17.849	18.038	19.276	17.872	96,6	95,0	98,7	101,6
Sachsen	31.057	34.550	33.878	27.572	28.993	32.064	32.737	27.709	93,4	92,8	96,6	100,5
<b>Thüringen darunter</b>	<b>18.828</b>	<b>20.203</b>	<b>18.426</b>	<b>16.439</b>	<b>17.675</b>	<b>19.158</b>	<b>18.099</b>	<b>16.484</b>	<b>93,9</b>	<b>94,8</b>	<b>98,2</b>	<b>100,3</b>
Altenburg	741	721	698	583	639	642	676	583	86,2	89,0	96,8	100,0
Erfurt	4.811	5.308	4.860	4.423	4.464	4.970	4.729	4.394	92,8	93,6	97,3	99,3
Gera	2.379	2.416	2.176	1.954	2.195	2.292	2.175	1.920	92,3	94,9	100,0	98,3
Gotha	2.621	2.545	2.437	2.154	2.545	2.480	2.396	2.139	97,1	97,4	98,3	99,3
Jena	2.642	2.946	2.683	2.339	2.454	2.768	2.586	2.337	92,9	94,0	96,4	99,9
Nordhausen	2.324	2.536	2.169	1.886	2.233	2.389	2.154	1.909	96,1	94,2	99,3	101,2
Suhl	3.310	3.731	3.403	3.100	3.145	3.617	3.383	3.205	95,0	96,9	99,4	103,4
<b>Berlin</b>	<b>23.050</b>	<b>26.440</b>	<b>25.156</b>	<b>23.415</b>	<b>19.897</b>	<b>21.249</b>	<b>21.953</b>	<b>21.286</b>	<b>86,3</b>	<b>80,4</b>	<b>87,3</b>	<b>90,9</b>
<b>neue Länder und Berlin</b>	<b>127.172</b>	<b>140.170</b>	<b>133.626</b>	<b>118.166</b>	<b>116.868</b>	<b>125.773</b>	<b>127.414</b>	<b>116.587</b>	<b>91,9</b>	<b>89,7</b>	<b>95,4</b>	<b>98,7</b>
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>590.668</b>	<b>625.606</b>	<b>654.967</b>	<b>630.728</b>	<b>562.816</b>	<b>591.540</b>	<b>644.057</b>	<b>635.675</b>	<b>95,3</b>	<b>94,6</b>	<b>98,3</b>	<b>100,8</b>

\*) Ohne die Gebiete, die zu bremischen Agenturen für Arbeit gehören.

\*\*) Einschließlich der niedersächsischen Gebiete, die zu bremischen Agenturen für Arbeit gehören.

1) ab 1999 erfolgt keine Differenzierung zwischen Berlin (Ost) und Berlin (West); Berlin wird insgesamt zu den neuen Ländern gezählt; die alten Länder werden ohne Berlin (West) ausgewiesen

2) Übersicht wurde erstellt analog der Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung; nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber mit Wohnsitz im Ausland.

3) Durch eine geänderte regionale Zuordnung sind Vergleiche mit Zeiträumen vor 2005 nur eingeschränkt möglich.

4) nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die Bundesagentur für Arbeit regional nicht zuzuordnen sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge – Stichtag 30. September 2008

Anlage 13: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) nach ausgewählten Berufsbereichen 2008

Länder bzw. Agenturen für Arbeit	Angebot-Nachfrage-Relation nach ausgewählten Berufsbereichen nach Ländern und Agenturen für Arbeit 2008													ALQ <sup>3)</sup>	
	Angebots-Nachfrage-Relation	Insgesamt <sup>1)</sup>	Metalberufe	Elektriker	Textil-, Bekleidungs-, Lederber.	Ernährungsberufe	Bau- und Bau- nebenberufe	Tech- nische Berufe	Waren- und Dienst- kaufleute	Verkehrs- berufe	Verwal- tungs- und Bürober.	Übrige Dienstl. berufe	Kör- perpf., Hauswirt. und Rei- nigber.		Übrige Ferti- gungsbe- rufe <sup>2)</sup>
<b>Thüringen</b>	<b>100,3</b>	<b>101,1</b>	<b>102,4</b>	<b>106,4</b>	<b>102,0</b>	<b>101,2</b>	<b>97,8</b>	<b>98,8</b>	<b>103,7</b>	<b>98,7</b>	<b>99,1</b>	<b>100,9</b>	<b>101,1</b>	<b>100,5</b>	<b>10,2</b>
Altenburg	100,0	103,6	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	0,0	96,6	85,7	100,0	101,7	100,0	14,9
Erfurt	99,3	98,9	99,3	105,6	103,2	100,4	97,8	98,3	100,0	99,2	100,0	100,5	99,0	99,7	12,0
Gera	98,3	100,0	101,7	114,3	98,3	100,0	97,8	95,2	100,0	95,2	100,0	98,0	100,9	98,0	11,1
Gotha	99,3	102,3	99,2	94,4	103,4	100,0	92,1	98,1	100,0	96,9	96,5	101,9	99,7	99,4	9,0
Jena	99,9	99,5	103,1	111,1	100,0	102,1	98,6	99,6	100,0	99,2	96,7	98,7	99,2	101,4	8,9
Nordhausen	101,0	101,3	104,0	107,7	101,2	102,3	96,9	100,0	100,0	98,6	109,7	100,5	101,3	101,8	11,7
Suhl	103,4	103,1	109,8	105,0	104,2	102,7	100,0	102,1	120,0	101,5	100,0	103,8	104,7	102,8	7,7
Brandenburg	98,9	98,8	98,2	115,2	103,0	99,2	90,7	97,4	93,8	97,5	93,5	103,4	99,5	99,6	12,1
Meckl.-Vorp.	101,9	101,6	102,2	112,1	111,8	100,1	93,9	100,8	100,0	99,3	96,0	107,6	100,7	100,3	12,7
Sachsen	100,5	100,3	101,5	103,4	102,1	100,2	95,5	99,7	100,0	99,3	99,4	104,3	100,7	100,5	11,9
Sachsen-Anh.	101,6	100,5	104,1	97,7	102,4	100,2	103,2	100,9	100,0	102,3	102,0	103,3	102,0	100,2	12,8
Berlin	90,9	88,7	91,9	90,6	93,6	92,9	85,3	88,4	0,0	94,0	90,2	92,2	93,8	90,6	13,3
<b>neue Länder</b>	<b>98,7</b>	<b>98,6</b>	<b>99,9</b>	<b>102,1</b>	<b>102,2</b>	<b>98,8</b>	<b>92,9</b>	<b>97,1</b>	<b>99,4</b>	<b>98,1</b>	<b>95,0</b>	<b>101,1</b>	<b>100,0</b>	<b>99,4</b>	<b>12,2</b>
<b>alte Länder</b>	<b>101,3</b>	<b>99,8</b>	<b>101,2</b>	<b>101,8</b>	<b>107,4</b>	<b>100,8</b>	<b>100,8</b>	<b>100,9</b>	<b>100,0</b>	<b>99,7</b>	<b>102,4</b>	<b>103,9</b>	<b>101,6</b>	<b>100,7</b>	<b>6,1</b>
<b>Bundesgebiet</b>	<b>100,8</b>	<b>99,6</b>	<b>101,0</b>	<b>101,9</b>	<b>106,2</b>	<b>100,4</b>	<b>99,7</b>	<b>100,3</b>	<b>99,9</b>	<b>99,9</b>	<b>101,5</b>	<b>103,2</b>	<b>101,2</b>	<b>100,3</b>	<b>7,4</b>

1) Übersicht wurde erstellt analog der Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung ohne Berücksichtigung der Veränderungen des Auswertungsverfahrens der Bundesanstalt für Arbeit nach dem Wohnortprinzip; d.h. ohne Bewerber im Ausland. Die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren ist damit gegeben.

2) Übrige Fertigungsberufe u. a. Mechatriker, Mikrotechnologe, Eisenbahner und sonstige Berufe, u. a. Automobilkaufmann, Rechtsanwalts-/Notarfachangestellter, landwirt. Berufe, Behindertenausbildung nach § 65 BBiG, § 42 k HwO

3) Arbeitslosenquoten zum 30. September 2008

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge - Stichtag 30. September 2008

Anlage 14: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Ausbildungsjahr 2004/2005 bis 2007/2008

	Insgesamt				Industrie und Handel				Handwerk			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Altenburg	636	638	674	575	395	414	458	401	165	157	160	121
Erfurt	4.425	4.879	4.643	4.323	2.729	3.127	2.955	2.786	1.107	1.287	1.161	1.007
Gera	2.195	2.265	2.125	1.897	1.320	1.352	1.302	1.145	660	708	601	551
Gotha	2.545	2.479	2.383	2.124	1.787	1.710	1.685	1.492	507	507	475	414
Jena	2.440	2.699	2.583	2.303	1.592	1.819	1.767	1.553	562	561	536	491
Nordhausen	2.213	2.356	2.109	1.867	1.297	1.448	1.223	1.134	685	664	643	523
Suhl	3.116	3.577	3.329	3.088	1.872	2.254	2.091	1.947	949	1.032	951	920
<b>Thüringen</b>	<b>17.570</b>	<b>18.893</b>	<b>17.846</b>	<b>16.177</b>	<b>10.992</b>	<b>12.124</b>	<b>11.481</b>	<b>10.458</b>	<b>4.635</b>	<b>4.916</b>	<b>4.527</b>	<b>4.027</b>
neue Länder und Berlin	116.018	123.938	125.098	113.818	72.070	77.933	78.112	72.261	29.346	30.944	32.137	27.678
alte Länder	434.162	452.215	500.816	502.441	244.095	259.002	289.372	296.933	127.679	131.660	147.561	142.481
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>550.180</b>	<b>576.153</b>	<b>625.914</b>	<b>616.259</b>	<b>316.165</b>	<b>336.935</b>	<b>367.484</b>	<b>369.194</b>	<b>157.025</b>	<b>162.604</b>	<b>179.698</b>	<b>170.159</b>

	Öffentlicher Dienst				Landwirtschaft				Freie Berufe				Hauswirtschaft				Schifffahrt			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Altenburg	13	7	11	11	33	33	25	24	19	18	14	12	11	9	6	6				
Erfurt	172	128	128	156	148	133	138	141	204	146	192	172	65	58	69	61				
Gera	58	61	59	57	80	85	81	81	59	42	60	41	18	17	22	22				
Gotha	36	40	27	40	118	103	97	88	63	85	77	67	34	34	22	23				
Jena	62	63	55	57	115	137	103	104	71	82	99	75	38	37	23	23				
Nordhausen	34	40	42	35	84	74	77	64	59	53	66	51	54	77	58	60				
Suhl	54	57	44	39	101	105	102	86	97	94	102	66	43	35	39	30				
<b>Thüringen</b>	<b>429</b>	<b>396</b>	<b>366</b>	<b>395</b>	<b>679</b>	<b>670</b>	<b>623</b>	<b>588</b>	<b>572</b>	<b>520</b>	<b>610</b>	<b>484</b>	<b>263</b>	<b>267</b>	<b>239</b>	<b>225</b>				
neue Länder und Berlin	3.220	3.317	3.267	3.069	4.690	4.839	4.545	4.155	5.240	5.340	5.538	5.269	1.434	1.545	1.468	1.375	18	20	31	11
alte Länder	10.951	10.765	10.145	10.096	10.095	10.974	11.357	11.063	38.377	36.770	39.018	38.678	2.685	2.775	3.006	2.896	2.80	269	357	294
<b>Bundesgebiet gesamt</b>	<b>14.171</b>	<b>14.082</b>	<b>13.412</b>	<b>13.165</b>	<b>14.785</b>	<b>15.813</b>	<b>15.902</b>	<b>15.218</b>	<b>43.617</b>	<b>42.110</b>	<b>44.556</b>	<b>43.947</b>	<b>4.119</b>	<b>4.320</b>	<b>4.474</b>	<b>4.271</b>	<b>298</b>	<b>289</b>	<b>388</b>	<b>305</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge - Stichtag 30. September

## Anlage 15, Seite 1: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht 1997 bis 2008

Ausbildungsbereich	1997	2000	2003	2006	2007	2008
Industrie und Handel	26.650	31.096	29.874	29.267	29.384	28.228
dar. weiblich	12.787	13.634	11.626	10.734	10.607	10.148
%	48,0	43,8	38,9	36,7	36,1	36,0
Handwerk	26.772	22.799	17.089	14.084	13.479	12.225
dar. weiblich	4.142	3.930	3.322	2.961	2.810	2.672
%	15,5	17,2	19,4	21,0	20,8	21,9
Landwirtschaft	1.787	1.796	1.744	1.837	1.770	1.629
dar. weiblich	720	595	462	475	455	463
%	40,3	33,1	26,5	25,9	25,7	28,4
Öffentlicher Dienst	1.856	1.617	1.350	1.268	1.168	1.074
dar. weiblich	1.236	1.134	868	824	757	694
%	66,6	70,1	64,3	65,0	64,8	64,6
Freie Berufe	3.017	2.350	2.034	1.579	1.548	1.455
dar. weiblich	2.840	2.238	1.950	1.476	1.436	1.346
%	94,1	95,2	95,9	93,5	92,8	92,5
Hauswirtschaft	846	705	805	735	684	609
dar. weiblich	812	673	761	668	611	534
%	96,0	95,5	94,5	90,9	89,3	87,7
Insgesamt	60.928	60.363	52.896	48.770	48.033	45.220
dar. weiblich	22.537	22.204	18.989	17.138	16.676	15.857
%	37,0	36,8	35,9	35,1	34,7	35,1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik in Thüringen 1997 bis 2008

Ausbildungsjahre: 1997 bis 2008  
Stand jeweils 31. Dezember

Anlage 15, Seite 2: Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsvertragsabschlüsse nach Ländern – Stand 31. Dezember 2007 –

Land	Auszubildende zum 31. Dezember 2007													
	Insgesamt <sup>2)</sup>		davon im Bereich:											
	Anzahl	Anteil in %	Bund-Länder-Programme Ost	„(Ergänzende) Ländermaßnahmen“	Berufsausbildung Benachteiligter (BaE)	Berufsausbildung Behinderter (gem. § 4 BBfG)	Berufsausbildung Behindeter (gem. § 66 BBfG/§ 44d HwO)	außerbetrieblich insgesamt	betrieblich					
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Baden-Württemberg	207.419	100,0	0	0,0	4.740	2,3	1.801	0,9	3.586	1,7	10.127	4,9	197.292	95,1
Bayern	262.274	100,0	0	0,0	5.077	1,9	2.391	0,9	2.398	0,9	9.866	3,8	252.408	96,2
Berlin	54.916	100,0	4.761	8,7	6.168	11,2	555	1,0	659	1,2	13.445	24,5	41.471	75,5
Brandenburg	49.570	100,0	2.701	5,4	6.703	13,5	408	0,8	1.844	3,7	12.986	26,2	36.584	73,8
Bremen	15.717	100,0	0	0,0	584	3,7	111	0,7	105	0,7	800	5,1	14.917	94,9
Hamburg	34.801	100,0	0	0,0	1.066	3,1	283	0,8	106	0,3	2.784	8,0	32.017	92,0
Hessen	107.801	100,0	0	0,0	4.676	4,3	1.033	1,0	1.062	1,0	8.031	7,4	99.770	92,6
Mecklenburg-Vorpommern <sup>1)</sup>	42.171	100,0	5.025	11,9	7.017	16,6	220	0,5	139	0,3	12.916	30,6	29.255	69,4
Niedersachsen	149.135	100,0	0	0,0	5.132	3,5	833	0,6	1.221	0,8	7.206	4,8	141.929	95,2
Nordrhein-Westfalen	333.473	100,0	0	0,0	13.047	3,9	1.950	0,6	2.747	0,8	21.498	6,4	311.975	93,6
Rheinland-Pfalz	78.172	100,0	0	0,0	3.237	4,1	803	1,0	601	0,8	4.641	5,9	73.531	94,1
Saarland	21.305	100,0	0	0,0	671	3,1	147	0,7	173	0,8	991	4,7	20.314	95,3
Sachsen	84.512	100,0	6.909	8,2	11.456	13,6	722	0,9	436	0,5	21.485	25,4	63.027	74,6
Sachsen-Anhalt	50.844	100,0	5.500	10,8	1.465	2,9	771	1,5	1.124	2,2	14.487	28,5	36.357	71,5
Schleswig-Holstein	54.239	100,0	0	0,0	2.116	3,9	336	0,6	306	0,6	2.758	5,1	51.481	94,9
Thüringen	47.818	100,0	3.620	7,6	5.499	11,5	369	0,8	687	1,4	11.105	23,2	36.713	76,8
<b>Alte Länder</b>	<b>1.264.336</b>	<b>100,0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>40.366</b>	<b>3,2</b>	<b>9.688</b>	<b>0,8</b>	<b>12.305</b>	<b>1,0</b>	<b>68.702</b>	<b>5,4</b>	<b>1.195.634</b>	<b>94,6</b>
<b>Neue Länder und Berlin</b>	<b>329.831</b>	<b>100,0</b>	<b>28.516</b>	<b>8,6</b>	<b>42.470</b>	<b>12,9</b>	<b>3.045</b>	<b>0,9</b>	<b>4.889</b>	<b>1,5</b>	<b>86.424</b>	<b>26,2</b>	<b>243.407</b>	<b>73,8</b>
<b>Deutschland</b>	<b>1.594.167</b>	<b>100,0</b>	<b>28.516</b>	<b>1,8</b>	<b>82.836</b>	<b>5,2</b>	<b>12.733</b>	<b>0,8</b>	<b>17.194</b>	<b>1,1</b>	<b>155.126</b>	<b>9,7</b>	<b>1.439.041</b>	<b>90,3</b>

1) Die Angaben zu den Bund-Länder-Programmen Ost und den ergänzenden Ländermaßnahmen beziehen sich in Mecklenburg-Vorpommern auf den Stand 01.03.2008.

2) Die methodische Umstellung der Berufsbildungsstatistik führte dazu, dass die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den Ausbildungszahlen eingeschränkt ist.

Vgl. Statistisches Bundesamt : Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 3, Berufliche Bildung 2007, Wiesbaden 2008, Vorbemerkungen

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Angaben der Länder, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

**Anlage 16, Seite 1:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten zuständigen Stellen in Thüringen 2005 bis 2008  
– Stand jeweils 30. September und 31. Dezember –

	2005		2006		2007		2008	
	30. 09.	31. 12.	30. 09.	31. 12.	30. 09.	31. 12.	30. 09.	31. 12.
<b>Industrie und Handel</b>	<b>10.992</b>	<b>11.590</b>	<b>12.124</b>	<b>11.438</b>	<b>11.481</b>	<b>11.768</b>	<b>10.458</b>	<b>10.772</b>
IHK Erfurt	5.979	6.309	6.391	6.018	5.878	6.177	5.447	5.820
IHK Ostthüringen	3.307	3.306	3.585	3.429	3.527	3.456	3.099	3.036
IHK Südthüringen	1.706	1.975	2.148	1.991	2.076	2.135	1.912	1.916
<b>Handwerk</b>	<b>4.635</b>	<b>5.047</b>	<b>4.916</b>	<b>4.779</b>	<b>4.527</b>	<b>4.550</b>	<b>4.027</b>	<b>3.874</b>
HWK Erfurt	2.299	2.487	2.458	2.462	2.279	2.357	1.944	1.896
HWK Ostthüringen	1.387	1.455	1.426	1.483	1.297	1.289	1.163	1.177
HWK Südthüringen	949	1.105	1.032	834	951	904	920	801
<b>Öffentlicher Dienst</b>	<b>429</b>	<b>415</b>	<b>396</b>	<b>382</b>	<b>366</b>	<b>389</b>	<b>395</b>	<b>364</b>
<b>Landwirtschaft</b>	<b>679</b>	<b>677</b>	<b>670</b>	<b>634</b>	<b>623</b>	<b>607</b>	<b>588</b>	<b>546</b>
<b>Freie Berufe</b>	<b>572</b>	<b>546</b>	<b>520</b>	<b>526</b>	<b>610</b>	<b>601</b>	<b>484</b>	<b>475</b>
Landesärztekammer	114	119	127	131	133	143	108	114
Landeszahnärztekammer	123	114	116	136	137	137	97	96
Landestierärztekammer	17	18	14	13	30	33	15	15
Landesapothekerkammer	23	23	11	11	6	5	9	9
Steuerberaterkammer	110	112	100	100	150	144	129	119
Rechtsanwaltskammer	173	152	144	128	142	127	113	110
Ländernotarkasse	10	6	8	7	10	10	11	10
Patentanwaltskammer	2	2	0	0	2	2	2	2
<b>Hauswirtschaft</b>	<b>263</b>	<b>274</b>	<b>267</b>	<b>250</b>	<b>239</b>	<b>236</b>	<b>225</b>	<b>212</b>
<b>Neuverträge insgesamt</b>	<b>17.570</b>	<b>18.549</b>	<b>18.893</b>	<b>18.009</b>	<b>17.846</b>	<b>18.151</b>	<b>16.177</b>	<b>16.243</b>

Quelle: BIBB – Erhebung jeweils Stichtag 30. September  
Angaben des Statistischen Landesamtes jeweils Stichtag 31. Dezember

**Anlage 16, Seite 2:** Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2008 zum Vorjahr nach Bezirken der Agenturen für Arbeit und im bundesweiten Vergleich  
– Stand 30. September 2008 –

Ausbildungsbereich	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Insgesamt
Altenburg	-12,4	-24,4	0,0	-4,0	-14,3	0,0	0,0	-14,7
Erfurt	-5,7	-13,3	21,9	2,2	-10,4	-11,6	0,0	-6,9
Gera	-12,1	-8,3	-3,4	0,0	-31,7	0,0	0,0	-10,7
Gotha	-11,5	-12,8	48,1	-9,3	-13,0	4,5	0,0	-10,9
Jena	-12,1	-8,4	3,6	1,0	-24,2	0,0	0,0	-10,8
Nordhausen	-7,3	-18,7	-16,7	-16,9	-22,7	3,4	0,0	-11,5
Suhl	-6,9	-3,3	-11,4	-15,7	-35,3	-23,1	0,0	-7,2
Thüringen	-8,9	-11,0	7,9	-5,6	-20,7	-5,9	0,0	-9,4
neue Länder	-7,5	-13,9	-6,1	-8,6	-4,9	-6,3	-64,5	-9,0
alte Länder	2,6	-3,4	-0,5	-2,6	-0,9	-3,7	-10,4	0,3
Deutschland	0,5	-5,3	-1,8	-4,3	-1,4	-4,5	-15,0	-1,5

Quelle: BIBB – Erhebung jeweils Stichtag 30. September

**Anlage 17: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2008 nach Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich – Stand jeweils 30. September –**

Berufsgruppen	Neu abgeschlossene Aus- bildungsverträge nach der Erhebung des BIBB 2007		Neu abgeschlossene Aus- bildungsverträge nach der Erhebung des BIBB 2008	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
01 Landwirtschaftliche Berufe	206	20	163	25
02 Tierwirtschaftliche Berufe	156	83	172	101
05 Gartenbauberufe	261	139	219	128
06 Forst-, Jagdberufe	20	0	35	1
07 Bergleute	2	0	25	0
09 Mineralgewinner, -aufbereiter	22	0	9	0
10 Steinbearbeiter/-innen	28	2	24	2
11 Baustoffhersteller/innen	40	0	27	0
12 Keramiker/innen	40	15	39	15
13 Berufe in der Glasherstellung und Bearbeitung	69	13	66	14
14 Chemieberufe	19	4	24	7
15 Kunststoffberufe	205	11	173	16
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	34	0	27	2
17 Druck- und Druckverarbeitungsberufe	196	80	200	78
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenhersteller	20	2	12	0
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	10	1	10	1
20 Gießereiberufe	49	0	49	2
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	0	0	0	0
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	461	9	432	14
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	12	0	10	0
24 Metallverbindungsberufe	0	0	0	0
25 Metall- und Anlagenberufe	606	6	551	10
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	235	6	237	6
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	632	32	564	32
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	858	19	745	44
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	246	5	211	7
30 Feinwerktechn. und verwandte Berufe	161	67	150	61
31 Elektroberufe	1.053	50	1.062	62
32 Montierer und Metallberufe, a. n. g.	0	0	0	0
34 Berufe in der Textilherstellung	4	1	8	1
35 Berufe in der Textilverarbeitung	53	47	50	45
36 Berufe in der Textilveredlung	0	0	2	2
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	14	4	17	5
39 Berufe in der Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	190	84	177	78
40 Fleischer/innen	130	15	138	9
41 Köche/innen	765	203	602	161
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	6	0	8	0
43 Übrige Ernährungsberufe	46	15	45	18
44 Hochbauberufe	274	0	257	1
46 Tiefbauberufe	195	1	142	1
48 Ausbauberufe	386	12	288	14
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	56	3	40	7
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	365	21	302	17
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	437	57	373	62
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	343	49	283	47
54 Maschinen-, Anlagenführer/innen, a. n. g.	373	20	352	25
55 Maschineneinrichter/innen a. n. g.	0	0	0	0
62 Techniker/innen a. n. g.	9	1	26	9
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	1.128	636	1.060	648
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/innen	19	11	30	21
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungskaufleute	335	194	358	208
70 Andere Dienstleistungskaufleute u. zugehörige Berufe	396	255	367	241
71 Berufe des Landverkehrs	140	4	163	9
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	2	1	1	0
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	21	7	24	8
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter	228	26	205	24
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	151	117	131	105
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	188	22	210	35
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte a. n. g.	1.820	1.402	1.745	1.387
79 Dienst-, Wachberufe	37	9	28	14
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	8	3	8	3
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth.- und verwandte Berufe	22	21	19	14
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	95	25	64	19
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	300	296	220	211
86 Soziale Berufe	0	0	0	0
87 Lehrer/innen	0	0	0	0
90 Berufe in der Körperpflege	366	340	314	295
91 Hotel- und Gaststättenberufe	963	770	825	683
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	240	208	225	196
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	86	16	74	25
Nicht zugeordnete Berufe	703	164	638	142
<b>Insgesamt</b>	<b>17.846</b>	<b>6.564</b>	<b>16.177</b>	<b>6.223</b>

Quelle: Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30. September des jeweiligen Jahres

**Anlage 18:** Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Bereichen 2008 – Stand 30. September und 31. Dezember –

Ausbildungsbereich	insgesamt	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	Realschulab- schluss oder glw. Abschluss	Hoch-/Fach- hochschul- reife	Sonstige
Industrie und Handel	10.772	137	1.613	4.815	2.008	2.199
<b>in %</b>	<b>100</b>	<b>1,3</b>	<b>15,0</b>	<b>44,7</b>	<b>18,6</b>	<b>20,4</b>
Handwerk	3.874	202	1.321	2.042	309	-
<b>in %</b>	<b>100</b>	<b>5,2</b>	<b>34,1</b>	<b>52,7</b>	<b>8,0</b>	<b>-</b>
Landwirtschaft	546	51	221	247	27	-
<b>in %</b>	<b>100</b>	<b>9,3</b>	<b>40,5</b>	<b>45,2</b>	<b>4,9</b>	<b>-</b>
Öffentlicher Dienst	364	-	6	195	162	1
<b>in %</b>	<b>100</b>	<b>-</b>	<b>1,6</b>	<b>53,6</b>	<b>44,5</b>	<b>0,3</b>
Freie Berufe	475	1	8	242	224	-
<b>in %</b>	<b>100</b>	<b>0,2</b>	<b>1,7</b>	<b>50,9</b>	<b>47,2</b>	<b>-</b>
Hauswirtschaft	212	88	105	18	1	-
<b>in %</b>	<b>100</b>	<b>41,5</b>	<b>49,5</b>	<b>8,5</b>	<b>0,5</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt zum 31. Dezember</b>	<b>16.243</b>	<b>479</b>	<b>3.274</b>	<b>7.559</b>	<b>2.731</b>	<b>2.200</b>
<b>Thüringen in %</b>	<b>100</b>	<b>2,9</b>	<b>20,2</b>	<b>46,5</b>	<b>16,8</b>	<b>13,5</b>
<b>Bewerber zum 30. September</b>	<b>19.026</b>	<b>1.150</b>	<b>4.438</b>	<b>9.599</b>	<b>3.547</b>	<b>-</b>
<b>Thüringen in %</b>	<b>100</b>	<b>6,0</b>	<b>23,3</b>	<b>50,5</b>	<b>18,6</b>	<b>-</b>

1) Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2008

**Anlage 19:** Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Thüringen – Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt 2005 bis 2008 – ohne Berücksichtigung der Ausbildungsberechtigung der Unternehmen

Ausbildungsbereich	Betriebe gesamt				davon ausbildende Betriebe				Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt in Prozent			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
IHK Erfurt	58.826	60.477	61.921	63.054	3.204	3.193	3.329	3.303	5,4	5,3	5,4	5,2
IHK Ostthüringen	38.655	39.661	39.200	39.561	1.759	1.719	1.598	1.787	4,6	4,3	4,1	4,5
IHK Südthüringen	26.987	25.996	26.923	26.900	1.200	1.319	1.213	1.200	4,4	5,1	4,5	4,5
<b>IHK Thüringen ges.</b>	<b>124.468</b>	<b>126.134</b>	<b>128.044</b>	<b>129.515</b>	<b>6.163</b>	<b>6.231</b>	<b>6.140</b>	<b>6.290</b>	<b>5,0</b>	<b>4,9</b>	<b>4,8</b>	<b>4,9</b>
HWK Erfurt	14.326	14.724	14.953	15.012	2.279	2.217	2.191	2.127	15,9	15,1	14,7	14,2
HWK Ostthüringen	9.336	9.452	9.490	9.517	1.598	1.517	1.358	1.263	17,1	16,0	14,3	13,3
HWK Südthüringen	6.943	6.969	6.948	6.948	1.077	1.031	984	981	15,5	14,8	14,2	14,1
<b>HWK Thüringen ges. <sup>(*)</sup></b>	<b>30.605</b>	<b>31.145</b>	<b>31.391</b>	<b>31.477</b>	<b>4.954</b>	<b>4.765</b>	<b>4.533</b>	<b>4.371</b>	<b>16,2</b>	<b>15,3</b>	<b>14,4</b>	<b>13,9</b>

\*) Anzahl der Handwerksunternehmen nach Anlage A und B; d. h. einschließlich der handwerksähnlichen Betriebe

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern Thüringens - Stand jeweils 31. Dezember

**Anlage 20:** Entwicklung der Schulabgängerzahlen aus allgemein bildenden und beruflichen Schulen insgesamt 2000 bis 2020 in Thüringen

	Ist-Angaben										Vorausschätzung der KMK										
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Schulabschluss*</b>	4.543	4.413	3.881	3.091	2.787	2.308	2.311	1.711	1.509	1.410	1.309	1.410	1.509	1.509	1.509	1.610	1.610	1.509	1.509	1.610	1.610
<b>Schulentlassene insgesamt</b>	38.751	38.790	36.532	37.121	35.951	33.659	33.050	28.905	24.932	21.229	17.991	17.001	17.102	17.633	18.305	18.807	19.424	19.185	19.228	19.240	19.434
davon																					
ohne Hauptschulabschluss	6.483	6.362	6.067	6.591	5.882	4.971	3.834	3.092	2.622	2.436	2.344	2.529	2.811	2.999	2.903	2.999	2.999	2.999	2.903	2.903	2.999
mit Hauptschulabschluss	15.898	16.580	15.711	16.045	15.448	14.596	14.963	12.349	9.087	7.930	7.136	6.862	7.144	7.781	8.298	8.131	8.260	8.289	8.305	8.207	8.305
mit Realschulabschluss	10.575	9.900	9.287	9.646	9.833	9.835	10.058	9.820	9.624	7.878	5.841	5.054	4.635	4.414	4.665	5.160	5.480	5.313	5.436	5.445	5.445
mit allgemeiner und fächgeb. Hochschulreife	1.252	1.535	1.586	1.748	2.001	1.949	1.884	1.933	1.790	1.575	1.361	1.146	1.003	930	930	1.003	1.075	1.075	1.075	1.075	1.075
mit Fachhochschulreife	6.260	5.042	5.431	6.226	7.027	7.761	7.636	7.551	7.241	6.381	5.369	4.515	3.889	3.579	3.662	3.813	3.972	4.123	4.206	4.206	4.206
<b>übrige Schulentlassene</b>	45.011	43.892	41.963	43.347	42.978	41.420	40.686	36.456	31.873	27.610	23.360	21.516	20.991	21.212	21.967	22.620	23.396	23.308	23.434	23.446	23.640

\* Schulentlassene aus Hauptschulen, Realschulen <sup>1)</sup>, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Sonderschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien, Freie Waldorfschulen, Kollegschulen

Anmerkung: „Übrige Schulentlassene“ werden bei der Ermittlung der voraussichtlichen Bewerberzahlen nicht mit berücksichtigt. In der Prognose wird der Absolventenbestand erfasst, der für eine anschließende Ausbildung in Frage kommt und damit ggf. auch die Vermittlungs- und Beratungsdienste der BA in Anspruch nimmt oder als Nachfrager für einen Studienplatz infrage kommt.

1) Haupt- und Realschulen in Thüringen vergleichbar mit Regelschulen

Quelle: Kultusministerkonferenz der Länder (KMK): **Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020**  
**Statistische Veröffentlichungen der KMK, Nr. 182, Mai 2007**

**Anlage 21:** Entwicklung der Teilnehmerzahl und der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Thüringen 2005 bis 2008 – Stand jeweils 31. Dezember –

Zuständige Stelle / Kammer	2005			2006			2007			2008		
	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote
<b>Industrie und Handel</b>												
IHK Erfurt	6.172	5.221	84,6	6.251	5.288	84,6	5.495	4.983	90,7	5.685	5.024	88,4
IHK Gera	3.610	3.078	85,3	3.615	3.054	84,5	2.945	2.686	91,2	3.018	2.660	88,1
IHK Suhl	2.234	1.892	84,7	2.501	2.147	85,8	1.824	1.631	89,4	1.748	1.553	88,8
<b>Handwerk</b>												
HWK Erfurt	2.338	1.943	83,1	2.278	1.942	85,3	1.896	1.598	84,3	1.940	1.689	87,1
HWK Gera	1.511	1.180	78,1	1.213	1.018	83,9	1.256	1.047	83,4	1.305	1.132	86,7
HWK Suhl	1.159	948	81,8	1.066	868	81,4	964	824	85,5	840	758	90,2
<b>Landwirtschaft</b>												
Ministerium f. LFUN	39	33	84,6	38	36	94,7	30	30	100,0	33	27	81,8
Landesverwaltungsamt	636	513	80,7	618	471	76,2	581	509	87,6	585	504	86,2
<b>Öffentlicher Dienst</b>												
Landesverwaltungsamt	580	520	89,7	606	556	91,7	497	478	96,2	401	382	95,3
davon Verwaltungsberufe	344	306	89,0	357	325	91,0	237	232	97,9	200	195	97,5
davon Umwelttechn. Berufe	323	285	88,2	336	304	90,5	216	211	98,7	170	165	98,7
Landesamt für Bau und Verkehr	21	21	100,0	21	21	100,0	21	21	100,0	30	30	100,0
Landesversicherungsanstalt *	12	12	100,0	16	15	93,8	21	21	100,0	23	21	91,3
AOK Thüringen/IKK Thüringen*	42	41	97,6									
Sächsisches Staatsministerium für Soziales				31	31	100,0	31	31	100,0	7	7	100,0
Landesdirektion Leipzig	19	9	47,4	10	10	100,0	13	13	100,0	39	38	97,4
Landesamt f. Vermessung u. Geoinformation	64	59	92,2	27	18	66,7	21	19	90,5	11	6	54,5
Bundesversicherungsamt, Bonn	41	41	100,0	54	49	89,1	52	46	88,5	25	21	84,0
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg	52	48	92,3	42	40	95,2	59	59	100,0	45	45	100,0
Bundesverwaltungsamt, Köln	4	4	100,0	10	10	100,0	17	14	82,4	14	12	85,7
Wehrbereichsverwaltung, Strausberg	2	0	0,0	4	4	100,0	5	3	60,0	3	3	100,0
<b>Freie Berufe</b>												
Landesärztekammer	137	135	98,5	143	143	100,0	104	102	98,1	117	115	98,3
Landesapothekerkammer	35	35	100,0	14	14	100,0	13	12	92,3	18	17	94,4
Landemotarkasse	9	8	88,9	6	6	100,0	14	14	100,0	7	7	100,0
Patentanwaltskammer	3	3	100,0	2	2	100,0	1	1	100,0	2	2	100,0
Rechtsanwaltskammer	167	160	95,8	127	118	92,9	135	133	98,5	129	125	96,9
Steuerberaterkammer	142	137	96,5	146	141	96,6	119	107	89,9	109	103	94,5
Landesärztärztekammer	17	17	100,0	19	19	100,0	17	17	100,0	14	14	100,0
Landes Zahnärztekammer	210	193	91,9	155	155	100,0	109	109	100,0	101	98	97,0
<b>Hauswirtschaft</b>												
Landesverwaltungsamt	258	228	88,4	254	231	90,9	223	210	94,2	205	180	87,8
<b>Thüringen insgesamt</b>												
davon weiblich	19.257	16.244	84,4	19.052	16.209	85,1	16.223	14.491	89,3	16.257	14.389	88,5
davon männlich	7.286	6.247	85,7	6.966	6.067	87,1	6.073	5.590	92,0	5.963	5.320	89,2
	11.971	9.997	83,5	12.086	10.142	83,9	10.150	8.901	87,7	10.294	9.069	88,1

\* Durch die Fusion der Landesversicherungsanstalten Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur "Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland" haben sich zwei zuständige Stellen für den Beruf des Sozialversicherungsfachangestellten ergeben: die AOK bzw. seit 2008 die IKK Thüringen für die Fachrichtungen allgemeine Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung und knappschaftliche Sozialversicherung sowie in der Fachrichtung gesetzliche Rentenversicherung das Sächsische Staatsministerium für Soziales.

## Anlage 22: Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen 2005 bis 2008

Schwerpunkte der Förderung	Geförderte Jugendliche				Bewilligungen Haushaltsjahr Stand 31. Dezember in Tausend €			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
<b>1. Ausbildung</b>	<b>61.787</b>	<b>70.064</b>	<b>70.100</b>	<b>67.879</b>	<b>13.487</b>	<b>13.043</b>	<b>12.927</b>	<b>15.012</b>
1.1 Insolvenzlehrlinge	602	462	267	246	1.069	760	498	352
1.2 überbetr. Lehrgänge - Handwerk	22.700	31.907	25.298	19.952	3.138	2.768	2.840	3.190
1.3 Verbundausbildung	38.485	37.695	44.535	47.681	9.280	9.515	9.589	11.470
<b>2. Berufsvorbereitung</b>	<b>8.604</b>	<b>4.842</b>	<b>4.027</b>	<b>57.030</b>	<b>7.893</b>	<b>6.694</b>	<b>8.967</b>	<b>11.065</b>
<b>3. Weiterbildung</b>	<b>6.521</b>	<b>6.523</b>	<b>6.522</b>	<b>8.808</b>	<b>5.249</b>	<b>8.820</b>	<b>9.300</b>	<b>6.716</b>
<b>4. Messen/Berufsorientierung</b>					<b>92</b>	<b>44</b>	<b>77</b>	<b>90</b>
<b>5. Investive Förderung überbetr. Ausbildungsstätten</b>					<b>249</b>	<b>73</b>	<b>228</b>	<b>373</b>
<b>Landesprogramme insgesamt</b>					<b>26.970</b>	<b>28.674</b>	<b>31.499</b>	<b>33.256</b>
darunter Landesmittel					4.539	772	1.471	2.750
in B/L Sonderprogramme einschl. Ergänzungsprogramme *)	5.462	5.415	5.206	3.537	0	0	0	0
Geförderte Jugendliche: Kontingent je Ausbildungsjahr	2.150	1.932	1.479	1.025				
Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF)					16.293	16.817	17.266	14.812
Bundemittel					10.448	10.869	10.618	9.225
<b>Bund/Länderprogramme Ausbildungsplatzprogramm Ost einschließlich Mittel des Bundes</b>					<b>26.741</b>	<b>27.686</b>	<b>27.884</b>	<b>24.037</b>
<b>Landesprogramme und Bund/Länderprogramme insgesamt</b>					<b>43.263</b>	<b>45.491</b>	<b>48.765</b>	<b>48.068</b>
dar. Landesmittel insgesamt					4.539	772	1.471	2.750
Anteil ESF					38.724	44.719	47.294	45.318

\*) Zusätzliche Plätze bzw. geförderte Jugendliche – Bestand je Ausbildungsjahr; Bewilligte Mittel: Landesmittel für Sonderprogramme einschließlich Ergänzungsprogramme im Ausbildungsjahr insgesamt

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Anlage 23: Ausbildung im Verbund in Thüringen 2008 – Stand 31. Dezember 2008 –

Lfd. Nr.	Verbund	Anzahl Mitglieds- unternehmen	davon erstmalige Ausbildungsbetriebe	Azubi in Mitglieds- unternehmen	davon weibl.	Anteil weibl.	1. Lehrj.	2. Lehrj.	3. Lehrj.	4. Lehrj.
	Vergleich: Stand 31.12.2007	3.418	109	14.428	4.031	28 %	4.564	4.494	4.003	1.367
<b>18</b>	<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>3.308</b>	<b>104</b>	<b>14.482</b>	<b>4.074</b>	<b>28 %</b>	<b>4.191</b>	<b>4.687</b>	<b>4.169</b>	<b>1.435</b>
1	Ausbildungsverbund des Handwerks Südthüringen e. V., Suhl	329	3	495	65	13 %	86	161	130	118
2	Ausbildungsverbund der gewerblichen Wirtschaft e. V., Suhl*	79	1	359	55	15 %	93	119	93	54
3	avesto - Ausbildungsverbund Südthüringen e. V., Oberhof	135	8	726	409	56 %	227	283	215	1
4	Ausbildungsverbund Ilmkreis e. V., Stadtilm	132	1	501	56	11 %	129	169	137	66
5	Ausbildungsverbund Sonneberg/ Hildburghausen e. V., Sonneberg	139	5	615	103	17 %	193	188	161	73
6	Betrieblicher Ausbildungsverbund Metall Südthür. e. V., Meiningen	204	8	648	81	13 %	162	207	176	103
7	Firmenausbildungsverbund Erfurt e. V., Erfurt	239	5	1.614	501	31 %	389	499	555	171
8	Firmen - Ausbildungs - Verbund Gotha e. V., Gotha	170	2	761	170	22 %	235	242	212	72
9	Firmenausbildungsverbund Nordthüringen e. V., Nordhausen	230	17	1.055	282	27 %	317	391	245	102
10	Firmenausbildungsverbund Nord-West-Thüringen e. V., Leinefelde	300	9	1.315	352	27 %	436	403	347	129
11	Firmenausbildungsverbund Warburgregion e. V., Bad Salzungen	232	5	1.221	434	36 %	377	368	366	110
12	HOGA Ausbildungsverbund e. V., Erfurt	241	5	707	386	55 %	223	246	235	3
13	Ostthüringer Ausbildungsverbund e. V., Gera	442	16	2.131	520	24 %	649	665	630	187
14	Ostthüringer Ausbildungsverbund e. V., Jena	258	16	1.484	348	23 %	432	446	416	190
15	Firmenausbildungsverbund Erfurt Süd-Ost e. V., Erfurt	36	1	414	146	35 %	123	134	134	23
16**	Ausbildungsverbund "Am Grünen Rennsteig" e. V., Ilmenau	76	0	257	97	38 %	73	101	64	19
17**	Ausbildungsverbund für Berufskraftfahrer Thüringen e. V., Zella-Mehlis	27	2	5	1	20 %	0	5	0	0
18	Ausbildungsverbund "Moderne Berufe für Europa/Südthüringen" e. V., Suhl*	23	0	159	58	36 %	42	50	53	14
19**	Ausbildungsverbund QUATRO e. V., Suhl	16	0	15	10	67 %	5	10	0	0

\* AV der gewerblichen Wirtschaft und AV "Moderne Berufe..." haben fusioniert. \*\* AV ohne Geschäftsstellenförderung  
Verbandstatistik: 31. Dezember 2008

Quelle: Angaben der Ausbildungsverbände

Anlage 24: Entwicklung der Zahl der Studierenden in Thüringen

	1990/1991		2000/2001		2008/2009	
	Studierende	Studienanfänger	Studierende	Studienanfänger	Studierende	Studienanfänger
<b>1. Staatliche Hochschulen</b>						
Uni Erfurt			366	258	4.676	1.864
PH Erfurt	1.975	556	2.005	468		
TU Ilmenau	2.603	674	6.216	1.795	6.034	1.272
FSU Jena (ohne Medizin)	4.303	1.472	13.629	3.553	18.141	4.373
FSU Jena – Medizin	1.980	468	1.931	318	2.196	318
BU Weimar	2.151	627	4.397	886	3.445	943
HfM Weimar	699	161	790	195	835	233
FH Erfurt			3.730	958	4.621	1.395
FH Jena			3.483	917	4.811	1.202
FH Nordhausen			462	223	2.180	658
FH Schmalkalden			2.041	646	2.935	802
<b>gesamt</b>	<b>13.711</b>	<b>3.958</b>	<b>39.050</b>	<b>10.217</b>	<b>49.874</b>	<b>13.060</b>
<b>2. Nichtstaatliche Hochschulen</b>						
SRH FH für Gesundheit Gera					219	126
Adam-Ries- Fachhochschule					40	40
Fachhochschule Kunst Arnstadt					18	18
<b>gesamt</b>					<b>277</b>	<b>184</b>
<b>3. Berufsakademien</b>						
BA Gera					772	302
BA Eisenach					860	330
<b>gesamt</b>			<b>860</b>	<b>429</b>	<b>1.632</b>	<b>632</b>
<b>Studierende gesamt</b>	<b>13.711</b>	<b>3.958</b>	<b>39.910</b>	<b>10.646</b>	<b>51.783</b>	<b>13.876</b>

Quelle: Thüringer Kultusministerium

**Anlage 25:** Anteil der Altbewerber an den Bewerbern insgesamt bzw. den unversorgten Bewerbern in Thüringen 2004 bis 2008, darunter bei jungen Frauen – Stand jeweils 30. September –

Altbewerber insgesamt										
	2004	Anteil an allen Bewerbern bzw. NVB	2005	Anteil an allen Bewerbern bzw. NVB	2006	Anteil an allen Bewerbern bzw. NVB	2007	Anteil an allen Bewerbern bzw. NVB	2008	Anteil an allen Bewerbern bzw. NVB
Bewerber	13.504	43,3 %	13.818	45,0 %	14.507	48,1 %	12.105	48,6%	9.245	48,6 %
nicht vermittelte Bewerber (NVB)	747	50,8 %	561	44,6 %	730	55,7 %	298	51,1%	154	58,8 %
darunter junge Frauen										
	2004	Anteil an allen Bewerberinnen bzw. NVB	2005	Anteil an allen Bewerberinnen bzw. NVB	2006	Anteil an allen Bewerberinnen bzw. NVB	2007	Anteil an allen Bewerberinnen bzw. NVB	2008	Anteil an allen Bewerberinnen bzw. NVB
Bewerberinnen	6.134	42,6%	6.424	45,7%	6.568	48,0%	5.533	49,0%	4.872	54,4 %
nicht vermittelte Bewerberinnen (NVB)	357	48,5%	260	44,4%	304	53,3%	148	47,6%	80	56,7 %

Anlage 26, Seite 1: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen nach Geschlecht und zuständigen Stellen im Vorjahresvergleich – Stand jeweils 31. Dezember –

Zuständige Stelle/Kammer	2008		davon		2007		davon		o8 ggü. 07		davon		o8 ggü. 07		davon	
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Anzahl	Prozent	Männer	Frauen	Prozent	Männer	Frauen	
IHK Erfurt	1.310	720	590	1.437	824	613	-104	-23	-127	91,2	87,4	96,2	91,2	87,4	96,2	
IHK Gera	736	420	316	871	547	324	-127	-8	-135	84,5	76,8	97,5	84,5	76,8	97,5	
IHK Suhl	521	287	234	622	397	225	-110	9	-101	83,8	72,3	104,0	83,8	72,3	104,0	
<b>IHK Thüringen</b>	<b>2.567</b>	<b>1.427</b>	<b>1.140</b>	<b>2.930</b>	<b>1.768</b>	<b>1.162</b>	<b>-341</b>	<b>-22</b>	<b>-363</b>	<b>87,6</b>	<b>80,7</b>	<b>98,1</b>	<b>87,6</b>	<b>80,7</b>	<b>98,1</b>	
HWK Erfurt	678	454	224	631	447	184	7	40	47	107,4	101,6	121,7	107,4	101,6	121,7	
HWK Gera	378	277	101	312	223	89	54	12	66	121,2	124,2	113,5	121,2	124,2	113,5	
HWK Suhl	297	198	99	256	176	80	22	19	41	116,0	112,5	123,8	116,0	112,5	123,8	
<b>HWK insgesamt</b>	<b>1.353</b>	<b>929</b>	<b>424</b>	<b>1.199</b>	<b>846</b>	<b>353</b>	<b>83</b>	<b>71</b>	<b>154</b>	<b>112,8</b>	<b>109,8</b>	<b>120,1</b>	<b>112,8</b>	<b>109,8</b>	<b>120,1</b>	
Min. für Landw., Naturschutz u. Umwelt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Landesverwaltungsamt R 150	151	98	53	148	103	45	-5	8	3	102,0	95,1	117,8	102,0	95,1	117,8	
<b>Landwirtschaft - insgesamt</b>	<b>151</b>	<b>98</b>	<b>53</b>	<b>148</b>	<b>103</b>	<b>45</b>	<b>-5</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>102,0</b>	<b>95,1</b>	<b>117,8</b>	<b>102,0</b>	<b>95,1</b>	<b>117,8</b>	
Landesverwaltungsamt R 120	7	0	7	3	1	2	-1	5	4	233,3	0,0	350,0	233,3	0,0	350,0	
Landesamt für Straßenbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Regierungspräsidium, Leipzig	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Landesamt f. Vermessung und Geoinf.	0	0	0	1	1	0	-1	0	-1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Landesverwaltungsamt R 420	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
IKK (2008 bzw. AOK (2007)) Thüringen	3	2	1	2	1	1	1	0	1	150,0	200,0	100,0	150,0	200,0	100,0	
Sächs. Staatsministerium für Soziales	3	2	1	0	0	0	2	1	3	300,0	0,0	300,0	300,0	0,0	300,0	
Bundesversicherungsamt, Bonn	3	0	3	1	0	1	0	2	2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg	0	0	0	1	0	1	0	1	-1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bundesverwaltungsamt, Köln	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Wehrbereichsverw. Ost, Strausberg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
<b>Öffentlicher Dienst - insgesamt</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>200,0</b>	<b>133,3</b>	<b>240,0</b>	<b>200,0</b>	<b>133,3</b>	<b>240,0</b>	
Landesärztekammer	16	2	14	17	1	16	1	-2	-1	94,1	200,0	87,5	94,1	200,0	87,5	
Landesapothekerkammer	0	0	0	1	1	0	-1	0	-1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ländernotarkasse, Leipzig	2	0	2	1	0	1	0	1	1	200,0	0,0	200,0	200,0	0,0	200,0	
Patentanwaltskammer, München	1	0	1	0	0	0	0	1	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Rechtsanwaltskammer	58	2	56	45	4	41	-2	15	13	128,9	50,0	136,6	128,9	50,0	136,6	
Steuerberaterkammer	21	6	15	18	3	15	3	0	3	116,7	200,0	100,0	116,7	200,0	100,0	
Landestierärztekammer	2	0	2	0	0	0	0	2	2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Landeszahnärztekammer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
<b>Freie Berufe - insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>10</b>	<b>90</b>	<b>82</b>	<b>9</b>	<b>73</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>122,0</b>	<b>111,1</b>	<b>123,3</b>	<b>122,0</b>	<b>111,1</b>	<b>123,3</b>	
Landesverwaltungsamt R 150	81	11	70	72	15	57	-4	13	9	112,5	73,3	122,8	112,5	73,3	122,8	
<b>Hauswirtschaft - insgesamt</b>	<b>81</b>	<b>11</b>	<b>70</b>	<b>72</b>	<b>15</b>	<b>57</b>	<b>-4</b>	<b>13</b>	<b>9</b>	<b>112,5</b>	<b>73,3</b>	<b>122,8</b>	<b>112,5</b>	<b>73,3</b>	<b>122,8</b>	
<b>Vorzeitige Vertragslösungen insgesamt</b>	<b>4.268</b>	<b>2.479</b>	<b>1.789</b>	<b>4.459</b>	<b>2.744</b>	<b>1.695</b>	<b>-265</b>	<b>94</b>	<b>-171</b>	<b>96,1</b>	<b>90,3</b>	<b>105,5</b>	<b>96,1</b>	<b>90,3</b>	<b>105,5</b>	

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

**Anlage 26, Seite 2:** Berechnung der Quote der Vertragslösungen von 1995 bis 2008  
 – Stand jeweils 31. Dezember –

Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen insgesamt - nach dem Schichtenmodell des BIBB																
Jahr	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
neu abgeschl. Verträge	17.687	19.619	21.657	21.322	21.594	21.713	23.160	20.900	20.240	19.178	18.872	18.724	18.549	18.009	18.151	16.243
vorzeitig gelöste Verträge	2.900	3.623	4.755	4.662	4.628	5.838	5.363	5.400	5.796	5.476	5.033	4.656	4.140	4.043	4.439	4.268
Lösungen in der Probezeit	606	673	892	679	728	718	819	813	958	1.031	838	992	834	953	1.297	1.236
Lösungen im 1. Ausb.jahr inkl. Probezeit	1.167	1.538	1.646	1.809	1.665	2.039	2.181	2.343	2.549	1.801	1.518	1.568	1.666	1.825	2.142	2.401
Lösungen im 2. Ausb.jahr	890	1.190	1.650	1.623	1.587	1.732	1.656	1.796	1.970	2.053	1.833	1.696	1.365	1.306	1.211	1.358
Lösungen im 3. Ausb.jahr	756	787	1.313	1.114	1.240	1.950	1.396	1.162	1.150	1.488	1.523	1.275	1.023	847	851	498
Lösungen im 4. Ausb.jahr	87	108	146	116	136	117	130	99	127	134	159	117	86	65	235	11
Lösungsquote in Prozent			23,4	21,5	20,8	26,2	23,3	23,9	26,4	26,1	24,7	23,4	21,1	21,0	23,0	23,4
Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen Männer - nach dem Schichtenmodell des BIBB																
neu abgeschl. Verträge													11.686	11.397	11.510	9.989
vorzeitig gelöste Verträge															2.744	2.479
Lösungen in der Probezeit															733	652
Lösungen im 1. Ausb.jahr inkl. Probezeit															1.264	1.362
Lösungen im 2. Ausb.jahr															757	803
Lösungen im 3. Ausb.jahr															500	306
Lösungen im 4. Ausb.jahr															223	8
Lösungsquote in Prozent															23,2	22,1
Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen Frauen - nach dem Schichtenmodell des BIBB																
neu abgeschl. Verträge													6.863	6.612	6.641	6.254
vorzeitig gelöste Verträge															1.695	1.789
Lösungen in der Probezeit															564	584
Lösungen im 1. Ausb.jahr inkl. Probezeit															878	1.039
Lösungen im 2. Ausb.jahr															454	555
Lösungen im 3. Ausb.jahr															351	192
Lösungen im 4. Ausb.jahr															12	3
Lösungsquote in Prozent															24,4	25,8

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

**Anlage 27:** Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen und an Schulen in freier Trägerschaft

Schulform	SBBS				BBS – freie Trägerschaft			
	2005/2006 <sup>1)</sup>	2006/2007 <sup>2)</sup>	2007/2008 <sup>3)</sup>	2008/2009 <sup>4)</sup>	2005/2006 <sup>1)</sup>	2006/2007 <sup>2)</sup>	2007/2008 <sup>3)</sup>	2008/2009 <sup>4)</sup>
Berufsschule dual	46.921	45.417	44.741	42.708	343	433	521	596
BVJ 1	874	856	873	815	28	38	29	44
BVJ 2	642	573	506	480	26	21	21	12
Projekt „IMPULS“	719	662	395	332				
BGJ	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>BFS ges.</b>	<b>7.688</b>	<b>7.061</b>	<b>6.076</b>	<b>5.104</b>	<b>2.538</b>	<b>2.600</b>	<b>2.480</b>	<b>2.135</b>
BFS 1/2-jährig n.b.	5.137	4.549	3.685	2.894	220	163	118	109
BFS 1-jährig b.q.	0	0	0	37	39	0	29	42
BFS 2-jährig b.q.	1.154	1.118	1.198	1.212	1.844	1.980	1.936	1.676
BFS 3-jährig b.q.	1.397	1.394	1.193	961	435	457	397	308
<b>HBFS ges.</b>	<b>5.723</b>	<b>5.745</b>	<b>5.618</b>	<b>5.145</b>	<b>7.271</b>	<b>7.272</b>	<b>6.749</b>	<b>5.965</b>
HBFS 2-jährig	2.561	2.618	2.561	2.177	1.954	2.069	1.929	1.730
HBFS 3-jährig	3.162	3.127	3.057	2.968	5.317	5.203	4.820	4.235
<b>FOS ges.</b>	<b>2.726</b>	<b>2.636</b>	<b>2.666</b>	<b>2.451</b>	<b>62</b>	<b>168</b>	<b>223</b>	<b>175</b>
<b>BG</b>	<b>4.399</b>	<b>4.395</b>	<b>4.218</b>	<b>3.659</b>				
<b>FS ges.</b>	<b>2.809</b>	<b>2.864</b>	<b>2.918</b>	<b>3.067</b>	<b>1.771</b>	<b>1.909</b>	<b>2.220</b>	<b>2.607</b>
<b>Behindertenausbildung</b>	<b>4.056</b>	<b>3.876</b>	<b>3.490</b>	<b>2.963</b>	<b>877</b>	<b>839</b>	<b>821</b>	<b>778</b>
BVJ B	326	253	257	156	281	269	266	239
Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	956	958	852	827	75	75	77	68
Maßnahmen der BS-Fachklassen	2.774	2.665	2.381	1.980	521	495	478	471
<b>Schüler insgesamt</b>	<b>76.557</b>	<b>74.085</b>	<b>71.501</b>	<b>66.724</b>	<b>12.916</b>	<b>13.280</b>	<b>13.064</b>	<b>12.312</b>

1-4 Daten der Jahresstatik

<sup>1)</sup> Stand 1. Dezember 2005<sup>2)</sup> Stand 29. November 2006<sup>3)</sup> Stand 28. November 2007<sup>4)</sup> Stand 26. November 2008

## Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1:** Bewerber nach Schulabschlüssen in Thüringen 2003 bis 2008 .....9
- Abbildung 2:** Entwicklung des Anteils der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage in Thüringen 2000 bis 2008 .....10
- Abbildung 3:** Angebotene Ausbildungsstellen und Bewerber in ausgewählten Berufsgruppen .....12
- Abbildung 4:** Statistische Differenz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerbern in Thüringen 2000 bis 2008 .....14
- Abbildung 5:** Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach den Bezirken der Agenturen für Arbeit .....15
- Abbildung 6:** Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Geschlecht im Vorjahresvergleich .....17
- Abbildung 7:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen in Thüringen .....18
- Abbildung 8:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Vorjahresvergleich .....22
- Abbildung 9:** Entwicklung der Neuverträge und der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 1995 bis 2008 .....24
- Abbildung 10:** Neuverträge, vorzeitige Vertragslösungen und Vertragslösungsquote in Thüringen von 2000 bis 2008 .....25
- Abbildung 11:** Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2008 nach Ausbildungsbereichen .....26
- Abbildung 12:** Prüfungsteilnehmer nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen zum 31. Dezember 2008 .....28
- Abbildung 13:** Entwicklung der Zahl der AusbildungsPENDLER und Auspendler insgesamt ....30
- Abbildung 14:** Entwicklung des Anteils der AusbildungsPENDLER an allen Auspendlern .....31
- Abbildung 15:** Ausbildungsauspendlerquoten im Ländervergleich .....32
- Abbildung 16:** Auspendlerquote nach Geschlecht der Auszubildenden 2005, 2006 und 2008 .....32
- Abbildung 17:** Auspendlerquoten nach Ausbildungsberuf .....34
- Abbildung 18:** Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Thüringen 2008 .....35
- Abbildung 19:** Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach Betriebsgrößenklassen (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen, in den neuen und den alten Ländern 2008 .....36
- Abbildung 20:** Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach ausgewählten Branchen (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen, in den neuen und den alten Ländern 2008 .....36
- Abbildung 21:** Verteilung der Auszubildenden in Thüringen nach Branchen .....38
- Abbildung 22:** Entwicklung der Übernahmequote von Auszubildenden in Thüringen, in den neuen und den alten Ländern von 1996 bis 2008 .....38
- Abbildung 23:** Bisherige und geschätzte zukünftige Entwicklung der Zahl der Abgänger allgemein bildender Schulen in Thüringen bis 2015 .....40
- Abbildung 24:** Bisherige und voraussichtliche Entwicklung von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Thüringen bis 2015 .....44
- Abbildung 25:** Eintritte in die EQJ-Förderung in Thüringen nach Monaten .....55

## Übersichtenverzeichnis

<b>Übersicht 1:</b>	Altersstruktur der Bewerber 2005 bis 2008.....8	<b>Übersicht 17:</b>	Entwicklung der Bewerberstruktur in Thüringen 2000 bis 2008 .....42
<b>Übersicht 2:</b>	Anteil der den Arbeitsagenturen gemeldeten betrieblichen Plätze am Gesamtangebot 2005 bis 2008 .....11	<b>Übersicht 18:</b>	Eintritte von Teilnehmern in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.....52
<b>Übersicht 3:</b>	Die zehn häufigsten nachgefragten bzw. angebotenen Ausbildungsberufe (Berufsklassen) in Thüringen .....12	<b>Übersicht 19:</b>	Realisierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2008 und des Ergänzungsprogramms des Freistaats Thüringen .....54
<b>Übersicht 4:</b>	Die zehn häufigsten von Frauen und Männern nachgefragten Ausbildungsberufe in Thüringen nach Berufsklassen .....13	<b>Übersicht 20:</b>	Entwicklung der Eintritte in Einstiegsqualifizierung sowie der Bestände .....56
<b>Übersicht 5:</b>	Unversorgte Bewerber nach Bezirken der Agenturen für Arbeit .....14	<b>Übersicht 21:</b>	Eintritte von Teilnehmern in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.....57
<b>Übersicht 6:</b>	Struktur der Ausbildungsbereiche 2005 bis 2008 .....16	<b>Übersicht 22:</b>	Entwicklung der Zahl der Jugendlichen in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen .....57
<b>Übersicht 7:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst in den Jahren 2000 bis 2008 in Thüringen nach zuständigen Stellen ..20	<b>Übersicht 23:</b>	Entwicklung der Zahl der Eintritte, Berufsbildungswerk Gera .....57
<b>Übersicht 8:</b>	Neu besetzte Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und nachgeordneten Geschäftsbereichen 2000 bis 2008 in Thüringen.....21	<b>Übersicht 24:</b>	Durch bewilligte Zuschüsse aus Investitionsförderprogrammen neu geschaffene bzw. gesicherte Ausbildungsplätze 1996 bis 2008 .....59
<b>Übersicht 9:</b>	Anzahl und Verteilung der beruflichen Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen im Schuljahr 2008/2009 sowie Ausbildungsplätze in den Fachberufen des Gesundheitswesens seit 2005/2006 .....23	<b>Übersicht 25:</b>	Berufliche Weiterbildung in Bildungseinrichtungen der Thüringen Wirtschaft 2003 bis 2008.....60
<b>Übersicht 10:</b>	Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen 2000 bis 2008 nach Ausbildungsbereichen .....26	<b>Übersicht 26:</b>	Erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen 2003 bis 2008 .....61
<b>Übersicht 11:</b>	Prüfungserfolg der Teilnehmer an Abschlussprüfungen 2000 bis 2008.....27	<b>Übersicht 27:</b>	Aufwendungen des Freistaats für den Bereich der beruflichen Weiterbildung 2002 bis 2008 .....61
<b>Übersicht 12:</b>	Teilnehmer an Externenprüfungen und Prüfungswiederholer 2008 in Thüringen .....29	<b>Übersicht 28:</b>	Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches im Jahr 2008 .....62
<b>Übersicht 13:</b>	Die wichtigsten Zielregionen der Thüringer Ausbildungspendler 2006 und 2008 .....31	<b>Übersicht 29:</b>	Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen des AFBG 2002 bis 2008 .....63
<b>Übersicht 14:</b>	Auszubildende nach Schulbildung, darunter Auspendler .....33	<b>Übersicht 30:</b>	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Jahr 2008 .....64
<b>Übersicht 15:</b>	Entwicklung der Übernahmequoten in Thüringen 1996 bis 2008 nach Branchen .....39	<b>Übersicht 31:</b>	Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und geringqualifizierter Beschäftigter in Unternehmen im Rahmen des Sonderprogramms WeGebAU 2008 .....65
<b>Übersicht 16:</b>	Bisherige und geschätzte zukünftige Entwicklung der Absolventen allgemein bildender Schulen in Thüringen bis 2015 nach Abschlussarten .....41	<b>Übersicht 32:</b>	Förderung von Maßnahmen der Eignungsfeststellung und Trainingsmaßnahmen im Jahr 2008 .....66

## Abkürzungsverzeichnis

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen	LW	Landwirtschaft
AFBG	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz	ÖD	Öffentlicher Dienst
AGVT	Allgemeiner Arbeitgeberverband Thüringen e. V.	OP	Operationelles Programm
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation	RD SAT	Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
ARGEN	Arbeitsgemeinschaften der Arbeitsagenturen und der Kommune zur Betreuung von bedürftigen Arbeitslosen nach SGB II	SBBS	Staatliche berufsbildende Schulen
BA	Bundesagentur für Arbeit	SGB II	Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitssuchende
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	SGB III	Sozialgesetzbuch Drittes Buch – Arbeitsförderung
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz	ThILLM	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
BAVBVO	Berufsausbildungsvorbereitungsbescheinigungsverordnung	TIM	Thüringer Innenministerium
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
BBiG	Berufsbildungsgesetz	Tsd.	Tausend
BBW	Berufsbildungswerk	ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
BEB	Berufsbildende Schulen für Behinderte	UvB	Unversorgte Bewerber
BFS	Berufsfachschule	VMET	Verband der Metall- und Elektroenergie Thüringen e. V.
BG	Berufliches Gymnasium	VWT	Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr	WbR	Wohnortnahe berufliche Rehabilitationseinrichtungen
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	WfbM	Werkstätten für behinderte Menschen
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	ZIL	Zukunftsinitiative Lehrstellen
BvJ	Berufsvorbereitungsjahr		
DESTATIS/			
StBA	Statistisches Bundesamt		
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund		
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung		
ESF	Europäischer Sozialfonds		
EQJ	Sonderprogramm „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“		
EU	Europäische Union		
FB	Freie Berufe		
FH	Fachhochschule		
FOS	Fachoberschule		
FS	Fachschule		
GIB	Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung GmbH		
GFAW	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH		
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“		
Hausw.	Hauswirtschaft		
HBFS	Höhere Berufsfachschule		
Hw	Handwerk		
HwK	Handwerkskammer		
HwO	Handwerksordnung		
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung		
i. d. R.	in der Regel		
IH	Industrie und Handel		
IHK	Industrie- und Handelskammer		
IWT	Institut der Wirtschaft Thüringens mbH		
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau		
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder		
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen		
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH		

## Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung: Der Ausbildungsmarkt in Deutschland – Berufsberatungsjahr 2007/2008, Nürnberg 2008.  
Stand: Oktober 2008

Bundesagentur für Arbeit

Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Bewerber und Berufsausbildungsstellen – September 2008

Bundesagentur für Arbeit

Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt – Nationaler Ausbildungsakt Januar 2009

Bundesagentur für Arbeit

Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Zeitreihen Stand Oktober 2008

Bundesagentur für Arbeit

Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Berufsausbildungsstellen – Zeitreihen Stand Oktober 2008

Bundesagentur für Arbeit; Statistikservice Ost; IAB Sachsen-Anhalt/Thüringen (Hrsg.): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Pendlerstatistik, Nürnberg 2009

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Vorausberechnung der Schüler und Absolventenzahlen aus allgemein bildenden und beruflichen Schulen 2005 bis 2020 in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. November 2006, In: statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 182, Bonn, Mai 2007

Bundesinstitut für Berufsbildung

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, jährlich

Bundesinstitut für Berufsbildung

Pressemitteilungen

Bundesinstitut für Berufsbildung

Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009 – Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn 2009

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.):

Berufsbildungsberichte 2000 bis 2007

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.):

Berufsbildungsbericht 2008, Berlin 2008

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.):

Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, Berlin 2009

Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Berufliche Bildung 2007, Wiesbaden, 17. Dezember 2008, Vorbemerkungen

Statistisches Bundesamt

Fachserien, Pressemitteilungen

Statistisches Bundesamt: Berufsberatungsstatistik – Begriffe und Erläuterungen, 18. Oktober 2007. Wiesbaden 2007

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistische Berichte – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik in Thüringen 1992 bis 2008

Regionaldirektion Sachsen/Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

Ausbildungsstellenmarkt – Abschluss des Berufsberatungsjahres 2007/2008 – Oktober 2008

Regionaldirektion Sachsen/Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

Statistische Monatshefte Arbeitsmarktdaten, Dezember 1992 bis 2008

Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

Presseinformation 58/2008 vom 30. September 2008, Ergebnisse des Berufsberatungsjahres 2007/2008 in Thüringen

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.)

Berufliche Ausbildung in Thüringen, Berufsbildungsberichte des Freistaats Thüringen 1995 bis 2008

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.)

IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnisse der dreizehnten Welle 2008 –

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.)

Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen, Fortschreibung Jahr 2006, Erfurt 2006

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.)

Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen, Fortschreibung Jahr 2008, Erfurt, November 2008

Institut der Deutschen Wirtschaft

Momentane Situation und zukünftige Einschätzung der deutschen Unternehmen im Hinblick auf die Ausbildungssituation und die Auswirkungen der Krise auf den Fachkräftebedarf. Ergebnisbericht. Köln, 12. Juni 2009

Deters, F.; Ulmer, P.; Ulrich, J. G

Entwicklung der Nachfragepotenzials nach dualer Berufsausbildung bis 2020, in: Ulmer, P.; Ulrich, J. G. (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. Berlin 2008

Bogai, D.; Seibert, H.; Wiethölder, D.:

Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil, IAB-Kurzbericht 9/2008, Nürnberg 2008

Dietrich, I.; Fritsche, B:

Ausbildungsmobilität in Thüringen. Berichte und Analysen Nr. 02/2007

Cedefop – Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsausbildung

Berufsausbildung in Deutschland. Kurzbeschreibung; Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften 2007; Cedefop Panorama series 136 – ISSN 1562-6180

Gericke, N.; Kroll, S.; Troeltsch, K; Ulrich, J. G; Elisabeth M. Krekel [Mitarb.] ; Markus Linten [Mitarb.]; Christina Wiedera [Mitarb.]:

Die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt in den neuen Ländern: Datenlage zu "Angebot" und "Nachfrage" in der Ausbildung. BIBB-Expertise - Bonn, 2008. [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21\\_ausbildungsprogramm-ost.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ausbildungsprogramm-ost.pdf) [17.11.2008]

Ulrich, J. G.; Krekel, E. M.:

Zur Situation der Altbewerber in Deutschland, BIBB-Report 1/2007; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008. Berlin 2008.

Ulrich, J. G.; Flemming S.; Granath R-O; Krekel, E. M.:

Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen – dennoch weitere Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt, BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2008, unter <http://www.bibb.de/de/50557.htm> vom 19. Dezember 2008

### Informationen aus dem Internet:

<http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/822/berufsbildungssystem-v1.html> [13.07.2009]

<http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1064/berufsbildung-v1.html> [13.07.2009]

[http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1127/betriebliche\\_ausbildung-v1.html](http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1127/betriebliche_ausbildung-v1.html) [13.07.2009]

<http://www.insm.de/insm/wissen/lexikon/b/berufsausbildung.html> [06.07.2009]

<http://www.insm.de/insm/wissen/lexikon/w/weiterbildung.html> [06.07.2009]

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html> [06.07.2009]

<http://www.kmk.org/dokumentation/das-bildungswesen-in-der-bundesrepublik-deutschland.html> [06.07.2009]

<http://www.schule-wirtschaft-thueringen.de/bwtw/bwtwcms.nsf> [22.07.2009]

<http://de.wikipedia.org/wiki/weiterbildung> [06.07.2009]

<http://de.wikipedia.org/wiki/ausbildung> [06.07.2009]

[http://de.wikipedia.org/wiki/berufliche\\_weiterbildung](http://de.wikipedia.org/wiki/berufliche_weiterbildung) [06.07.2009]

<http://de.wikipedia.org/wiki/berufsausbildung> [06.07.2009]

[http://de.wikipedia.org/wiki/erwachsenen-\\_und\\_weiterbildung](http://de.wikipedia.org/wiki/erwachsenen-_und_weiterbildung) [06.07.2009]

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

[www.ausbildungplus.de](http://www.ausbildungplus.de)

[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

[www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)

[www.berufsinformation.org](http://www.berufsinformation.org)

<http://infosys.iab.de/infoplattform/nodelInfo.asp?pkylInfoThema=60&fkyNodeRoot=2125&fkyNodeItem=2569&ttEbene=2> [11.09.2009]

[http://www.bmas.de/coremedia/generator/9598/viertes\\_gesetz\\_fuer\\_moderne\\_dienstleistungen\\_am\\_arbeitsmarkt.html](http://www.bmas.de/coremedia/generator/9598/viertes_gesetz_fuer_moderne_dienstleistungen_am_arbeitsmarkt.html) [11.09.2009]

[http://bundesrecht.juris.de/sgb\\_3/index.html](http://bundesrecht.juris.de/sgb_3/index.html) [11.09.2009]

## Verzeichnis wichtiger Ansprechpartner

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie  
Max-Reger-Straße 4-8  
99096 Erfurt  
E-Mail: mailbox@tmwat.thueringen.de

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt  
E-Mail: presse@tmbwk.thueringen.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Dienstsitz Berlin  
11055 Berlin  
E-Mail: bmbf@bmbf.bund.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Dienstsitz Bonn  
53170 Bonn  
E-Mail: bmbf@bmbf.bund.de

Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH  
Warsbergstraße 1  
99092 Erfurt  
E-Mail: servicecenter@gfaw-thueringen.de

BIBB - Bundesinstitut für Berufsbildung  
Postfach 201264  
53142 Bonn  
E-Mail: zentrale@bibb.de

Verband der Wirtschaft Thüringen  
Lossiusstraße 1  
99094 Erfurt  
E-Mail: info@vwt.de

Jugendberufshilfe Thüringen e. V.  
Linderbacher Weg 30  
99099 Erfurt  
E-Mail: gs.erfurt@jbhth.de

### Zuständige Stellen nach BBiG und HwO

Industrie- und Handelskammer Erfurt  
Arnstädter Str. 34  
99096 Erfurt  
E-Mail: info@erfurt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Ostthüringen  
Gaswerkstraße 23  
07546 Gera  
E-Mail: info@gera.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Südthüringen  
Hauptstraße 33  
98529 Suhl-Mäbendorf  
E-Mail: info@suhl.ihk.de

Handwerkskammer Ostthüringen  
Handwerkstraße 5  
07545 Gera  
E-Mail: info@hwk-gera.de

Handwerkskammer Erfurt  
Fischmarkt 13  
99084 Erfurt  
E-Mail: info@hwk-erfurt.de

Handwerkskammer Südthüringen  
Rosa-Luxemburg-Straße 7-9  
98527 Suhl  
E-Mail: Info@hwk-suedthueringen.de

Ländernotarkasse Leipzig  
Springerstraße 8  
04105 Leipzig  
E-Mail: info@laendernotarkasse.de

Landesärztekammer Thüringen  
Im Semmicht 33  
07751 Jena-Maua

Landesapothekerkammer Thüringen  
Thälmannstraße 6  
99085 Erfurt  
E-Mail: info@lakt.de

Rechtsanwaltskammer Thüringen  
Bahnhofstraße 46  
99084 Erfurt  
E-Mail: info@rak-thueringen.de

Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr  
Hallesche Straße 15  
99085 Erfurt  
E-Mail: Poststelle@tlbv.thueringen.de

Steuerberaterkammer Thüringen  
Kartäuserstraße 27 a  
99084 Erfurt  
E-Mail: info@stbk-thueringen.de

Patentanwaltskammer München  
Tal 29  
80331 München  
E-Mail: dpak@patentanwalt.de

Landeszahnärztekammer Thüringen  
Barbarossahof 16  
99092 Erfurt  
E-Mail: info@lzkth.de

Landestierärztekammer Thüringen  
 Buchholzgasse 1  
 99425 Weimar  
 E-Mail: ltk\_thuer@t-online.de

Thüringer Landesverwaltungsamt  
 Weimarplatz 4  
 99423 Weimar  
 E-Mail: poststelle@tlvwa.thueringen.de

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft  
 Naumburger Straße 98  
 07743 Jena  
 E-Mail: postmaster@jena.tll.de

Hauptverwaltung der IKK Thüringen  
 Magdeburger Allee 56  
 99086 Erfurt  
 E-Mail: service@ikk-th.de

Landesdirektion Leipzig  
 Aus- und Fortbildung  
 Braustraße 2  
 04107 Leipzig

Thüringer Landesamt für Vermessung und  
 Geoinformation  
 Hohenwindenstraße 13 a  
 99086 Erfurt  
 E-Mail: poststelle@tlvermgeo.thueringen.de

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten,  
 Umwelt und Naturschutz  
 Abteilung 2 Forsten, Naturschutz, Ländlicher Raum  
 Beethovenstraße 3  
 99096 Erfurt  
 E-Mail: poststelle@tmlfun.thueringen.de

Sächsisches Staatsministerium für Soziales  
 Albertstraße 10  
 01097 Dresden  
 E-Mail: poststelle@sms.sachsen.de

#### Regionaldirektion/Agenturen für Arbeit

Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen  
 Frau-von-Selmnitz-Straße 6  
 06110 Halle  
 E-Mail: Sachsen-Anhalt-Thueringen@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Altenburg  
 Fabrikstraße 30  
 04600 Altenburg  
 E-Mail: Altenburg@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Erfurt  
 Max-Reger-Straße 1  
 99096 Erfurt  
 E-Mail: Erfurt@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Gera  
 Reichsstraße 15  
 07545 Gera  
 E-Mail: Gera@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Gotha  
 Schöne Aussicht 5  
 99867 Gotha  
 E-Mail: Gotha@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Jena  
 Stadtrodaer Straße 1  
 07749 Jena  
 E-Mail: Jena@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Nordhausen  
 Uferstraße 2  
 99734 Nordhausen  
 E-Mail: Nordhausen@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Suhl  
 Werner-Seelenbinder-Straße 8  
 98529 Suhl  
 E-Mail: Suhl@arbeitsagentur.de

## Glossar

### Altbewerber

Mit dem Begriff „Altbewerber“ werden jene Jugendlichen beschrieben, die sich im aktuellen Ausbildungsjahr bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerber um einen Ausbildungsplatz melden, ihre allgemein bildende Schule jedoch bereits im Jahr zuvor oder in noch weiter zurückliegenden Jahren abgeschlossen haben.

### Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)

Sie bezeichnet das Verhältnis der Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze zur Anzahl der nach einer Ausbildungsstelle nachfragenden Schulabgänger bzw. Altbewerber. Die ANR gibt zum Stichtag 30. September an, wie viele statistisch erfasste Ausbildungsplätze (Gesamtangebot) pro 100 statistisch erfasster Ausbildungsplatznachfrager (Gesamtnachfrage) angeboten wurden. Werte unter 100 kennzeichnen ein Ausbildungsplatzdefizit, Werte über 100 stehen für einen Ausbildungsplatzüberhang.

### Anpassungsfortbildung

Anpassungsfortbildung soll die vorhandenen beruflichen und fachlichen Qualifikationen an veränderte betriebliche Erfordernisse anpassen.

### Aufstiegsfortbildung

Durch das Wort „Aufstieg“ wird klargestellt, dass die Aufstiegsfortbildung dem Erlangen eines höheren Qualifikationsniveaus als dem derzeit vorhandenem dient. Sie setzt i. d. R. den vorausgesetzten Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit und damit eine abgeschlossene Berufsausbildung und/ oder eine angemessene Berufserfahrung voraus.

### Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz

Gesetz zur Förderung der beruflichen Aufstiegsfortbildung - AFGB - (auch Meister-BAföG genannt). Es unterstützt die berufliche Aufstiegsfortbildung und will die Existenzgründung erleichtern, indem es einen individuellen, vom Berufsfeld unabhängigen Rechtsanspruch auf Förderung bietet.

### Ausbildung

Ausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und den Erwerb der notwendigen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Die Ausbildung kann entweder betrieblich, in bestimmten Berufen auch vollzeitschulisch, oder in einer sonstigen Berufsausbildungseinrichtung außerhalb der betrieblichen und der schulischen Ausbildung erfolgen (außerbetrieblich).

### Ausbildung, schulische

Verschiedene Berufsabschlüsse können an staatlich anerkannten Fachschulen und Berufsfachschulen erworben werden (z. B. Gesundheitsberufe). Theorie und Praxis werden dabei in vollzeitschulischer Form vermittelt. Die Ausbildung endet mit einem anerkannten Berufsabschluss.

### Ausbildung, überbetriebliche

Für viele Betriebe ist es nicht möglich, alle zur Berufsausbildung gehörenden Inhalte zu vermitteln. Die überbetriebliche Ausbildung ergänzt den betrieblichen Teil daher um den Lehrstoff, den der Ausbildungsbetrieb selbst nicht anbieten kann.

### Ausbildungsbereiche

Es werden folgende Ausbildungsbereiche unterschieden: Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, freie Berufe, Hauswirtschaft sowie Seeschifffahrt. Die einzelnen Berufe werden gemäß der im Berufsbildungsgesetz geregelten Zuständigkeiten den Ausbildungsbereichen zugeordnet. Dies führt insbesondere im Öffentlichen Dienst zu einer Untererfassung der Auszubildenden, da alle Jugendlichen, die im Öffentlichen Dienst für Berufe der gewerblichen Wirtschaft ausgebildet werden, in der Berufsbildungsstatistik den Bereichen „Industrie und Handel“ bzw. „Handwerk“ zugeordnet sind, weil sie im Verzeichnis der Auszubildenden der Industrie- und Handelskammern oder der Handwerkskammern geführt werden. Ebenfalls unvollständig dargestellt wird die Zahl der Auszubildenden des Ausbildungsbereichs „Freie Berufe“, weil einige der dort angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammer fallen (z. B. Technische Zeichner, Kaufmann für Bürokommunikation). Ein gesonderter Nachweis dieser Auszubildenden ist nicht möglich.

### Ausbildungsberuf

Ein Ausbildungsberuf bezeichnet einen staatlich anerkannten Ausbildungsgang, welcher auf der Grundlage des BBiG beziehungsweise der HwO basiert. Darin wird die Ausbildungsordnung inklusive des Ausbildungsberufsbildes und den Rahmenplänen geregelt (§ 5 BBiG).

### Ausbildungsbetriebsquote

Zur Bestimmung der Ausbildungsbeteiligung wird als Indikator in der Regel die so genannte Ausbildungsbetriebsquote herangezogen. Diese beschreibt das Ausmaß der Konzentration bzw. Streuung von Ausbildungsleistungen und liefert damit wichtige Informationen über das rechnerische Ausmaß möglicher Potenziale zur Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung. In Abhängigkeit von der verwendeten Basis lässt sich eine Brutto-Quote (als Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben) oder eine Netto-Quote (als Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben) bestimmen.

### Ausbildungsreife

Ausbildungsreife bezeichnet Fähigkeiten, die bei Eintritt in die Berufsausbildung vorausgesetzt werden. Die Fähigkeiten erstrecken sich auf schulische, psychische, physische sowie lebenspraktische Aspekte. Darunter werden unabhängig vom gewünschten Ausbildungsberuf Basiskenntnisse wie Rechnen, Lesen, Schreiben usw. sowie Bildung- und Arbeitsmarktfähigkeiten wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Umgangsformen usw. subsumiert.

**Auszubildende**

Auszubildender ist, wer einen Berufsausbildungsvertrag im Sinne des BBiG oder der HwO abgeschlossen hat, um eine Berufsausbildung in einem anerkannten Beruf nach § 5 BBiG, in einem als anerkannt geltenden Ausbildungsberuf nach § 104 BBiG oder in einem Ausbildungsberuf in der Erprobung gem. § 6 BBiG zu absolvieren. Ferner Jugendliche, die in Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderungen ausgebildet werden, sowie Jugendliche, die vergleichbare betriebliche Ausbildungsgänge außerhalb der Geltungsbereiche des BBiG und der HwO durchlaufen (z. B. Schiffsmechaniker). Nicht zu den Auszubildenden zählen Praktikanten, Umschüler, Rehabilitanden, Schüler an Berufsfachschulen u. ä., Schüler für Heilhilfsberufe (z. B. im Gesundheitswesen).

**Berufsberatungsjahr (Berichtsjahr)**

Umfasst den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres.

**Berufsausbildungsstellen**

Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe nach dem BBiG, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen.

**Berufsbildungsgesetz (BBiG)**

Das BBiG regelt die berufliche Bildung (Berufsausbildung, berufliche Fortbildung und berufliche Umschulung), soweit sie nicht in den beruflichen Schulen durchgeführt wird, die den Schulgesetzen der Länder unterstehen. Die Anwendungsausschlüsse werden in § 3 BBiG geregelt.

**Berufsorientierung**

Berufsorientierung soll zur individuellen und zielgenauen Berufs- und Lebenswegplanung motivieren und befähigen. Sie umfasst alle Aktivitäten, die dazu beitragen, die Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Arbeits- und Berufsbiographie zu verbessern. Als eine Bildungsaufgabe ist Berufsorientierung eng an die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen gebunden, die nach einer Antwort auf die Frage suchen, welchen Beruf sie ergreifen und welchen weiteren Bildungsweg sie einschlagen sollen.

**Bewerber für Ausbildungsstellen**

Anzahl der Jugendlichen, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt.

**Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)**

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) berät die Bundesregierung in Fragen der beruflichen Bildung, bereitet Ausbildungsordnungen und sonstige Verordnungen vor, betreibt Forschung zur Berufsbildung und führt und veröffentlicht das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe.

**Einstiegsqualifizierung (EQ)**

Einstiegsqualifizierungen sind bezahlte betriebliche Praktika, die zwischen sechs und zwölf Monaten andauern. Die Einstiegsqualifizierung bietet Jugendlichen die Chance, den Arbeitsalltag in einem bestimmten Tätigkeitsfeld und einem Betrieb kennenzulernen. Die Praktikumsdauer kann dabei bei der Übernahme des Praktikanten in ein Ausbildungsverhältnis auf die Ausbildung angerechnet werden. Der Wechsel zur Ausbildung kann dabei jederzeit erfolgen.

**Handwerkskammer (HWK)**

Die Handwerkskammer ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts zur Vertretung der Interessen des Handwerks. Sie ist zuständige Stelle für alle Fragen der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich des Handwerks. Aufgaben der HWK sind die Förderung von Handwerk und handwerklichen Einrichtungen, Führen der Handwerksrolle, Regelungen der Berufsausbildung sowie Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen u. a.

**Industrie- und Handelskammer (IHK)**

Industrie- und Handelskammern sind ein öffentlich-rechtlicher Zusammenschluss von gewerbetätigen Unternehmen (Handwerk ausgeschlossen). Sie sind die zuständigen Stellen zur Regelung der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich der Industrie und des Handels und wichtigster Interessenvertreter der gesamten gewerbetreibenden Unternehmen in ihrer Region.

**Kammern**

Kammern sind Selbstverwaltungskörperschaften des öffentlichen Rechts, die die Angehörigen eines Berufszweiges zur Selbstverwaltung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten zusammenfasst.

**Lebenslanges Lernen**

Lebenslanges Lernen bedeutet eine lebenslange (v. a. berufsbezogene) Weiterbildung nach Abschluss der schulischen und beruflichen Ausbildung. Lebenslanges Lernen ist die notwendige Entsprechung zu dem schnellen Wandel der modernen Arbeitswelt und gleichzeitig gilt es als Bedingung für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt. Demnach werden berufliche Kompetenzen das gesamte Leben lang „neu“ erlernt werden müssen.

**Optierende Kommunen:**

Nach der Experimentierklausel im SGB II sind 69 kreisfreie Städte und Landkreise in eigener Regie für die Durchführung der Grundsicherung zuständig. Diese "zugelassenen kommunalen Träger (zkT)" oder auch Optionskommunen übernehmen damit auch die Eingliederung der Arbeitssuchenden im Wettbewerb mit der Bundesagentur für Arbeit." (Vgl. Informationsplattform des IAB)

**Schulische Vorbildung**

Hierbei wird die schulische Vorbildung in der Berufsbildungsstatistik als der zuletzt erreichte allgemein bildende Schulabschluss ausgewiesen.

**SGB II:**

„Mit dem Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (auch Hartz-Gesetze genannt) werden die bisherige Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für Erwerbsfähige in einem neuen Leistungssystem, der Grundversicherung für Arbeitsuchende (Zweites Buch Sozialgesetzbuch - SGB II) zusammengeführt [...] Das vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt ist im Wesentlichen ab 1. Januar 2005 in Kraft getreten.“

**SGB III:**

Das dritte Sozialgesetzbuch regelt die Arbeitsförderung und somit u. a. auch die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

**Verbundausbildung (auch Ausbildungsverbund)**

Verbundausbildung bezeichnet einen Zusammenschluss von zwei oder mehreren Unternehmen, die sich bei der praktischen Berufsausbildung gegenseitig ergänzen bzw. gemeinsam abdecken, wenn der Ausbildungsbetrieb bestimmte Ausbildungsinhalte aufgrund seiner Geschäftsprozesse nicht vermitteln kann.

**Vorzeitige Vertragslösung**

Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat. Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung vom Auszubildenden, vom Ausbilder oder vom Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Berufsaufgabe oder Berufswechsel des Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Auszubildenden liegen (z. B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbildereignung), vorzeitig gelöst werden.

**Vertragslösungsquoten**

Grundsätzlich erfolgt die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit.

**Weiterbildung**

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klargelegt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

**Zuständige Stellen**

Als zuständige Stellen werden die in einem Ausbildungsbereich verantwortlichen Stellen (z. B. Kammern) bezeichnet. Sie überwachen die Durchführung der Berufsausbildung und fördern sie durch Beratung der Auszubildenden und Auszubildenden.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne einen zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

## Impressum

**Herausgeber:**

Thüringer Ministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT)  
Max-Reger-Straße 4-8  
99096 Erfurt

Telefon: 03 61/37 97-9 99

Fax: 03 61/37 97-9 90

E-Mail: [mailbox@tmwat.thueringen.de](mailto:mailbox@tmwat.thueringen.de)

Internet: [www.thueringer-wirtschaftsministerium.de](http://www.thueringer-wirtschaftsministerium.de)

**Redaktion:**

Referat Berufliche Bildung und Qualifikation

**Redaktionsschluss:**

16. Oktober 2009

**Gestaltung:**

Löwe Werbung, Erfurt

Erfurt, im November 2009